

MONATSBERICHT

**MÄRZ
2009**

APRIL

MAI

JUNI

JULI

61. Jahrgang
Nr. 3

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0
Durchwahlnummer 069 9566-
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
20. März 2009, 11.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Kurzberichte	5
--------------	---

Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	8
Wertpapiermärkte	10
Zahlungsbilanz	12

Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2008	15
--------------------------------------------------	----

<i>Markante regionale Unterschiede im Auslandsgeschäft wichtiger Exportbranchen</i>	20
---------------------------------------------------------------------------------------------	----

Konvergenz der Preise im Euro-Raum	35
------------------------------------	----

<i>Ein umfassender Mikrodatensatz zu Preisen und Absatzmengen von Waschmaschinen</i>	46
<i>Tests auf Preiskonvergenz im Euro-Raum</i>	49

Der unbare Zahlungsverkehr in Deutschland und die Rolle der Deutschen Bundesbank	51
----------------------------------------------------------------------------------------	----

<i>Meilensteine bei der Förderung der Beleglosigkeit</i>	56
<i>TARGET2-Securities</i>	62

Statistischer Teil	1*
--------------------	----

Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion	8*

Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Finanzierungsrechnung	52*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	54*
Konjunkturlage in Deutschland	61*
Außenwirtschaft	68*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	77*
---------------------------------------------------------------	-----

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden
der Zahlen.

Kurzberichte

Konjunkturlage

Grundtendenzen

Die gesamtwirtschaftliche Produktion in Deutschland wird immer stärker vom kräftigen Abschwung der Weltwirtschaft erfasst. Bereits im Herbst ist das reale Bruttoinlandsprodukt saison- und kalenderbereinigt um 2,1 % gesunken, nachdem es sich in den beiden Vorquartalen um jeweils 0,5 % verringert hatte. Zum einen hat das zuvor konjunkturell besonders begünstigte Verarbeitende Gewerbe infolge der wegbrechenden Nachfrage aus dem In- und Ausland die Erzeugung drastisch eingeschränkt; zum anderen ist auch der Dienstleistungsbereich kaum verzögert in Mitleidenschaft geraten. Die rezessive Grundtendenz wird überdies daran deutlich, dass die gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten inzwischen erheblich unterausgelastet sind und der Arbeitsmarkt den zyklischen Wendepunkt bereits hinter sich gelassen hat.

*Hoher
Rezessions-
druck*

Der scharfe Konjunkturabschwung, der nahezu zeitgleich in allen wichtigen Regionen der Weltwirtschaft zu beobachten ist, hatte schon im vierten Quartal 2008 zu einem Einbruch der Ausfuhren von Waren und Dienstleistungen um 7 ½ % geführt. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Talfahrt der Geschäftsabschlüsse mit ausländischen Kunden hat sich an dieser Tendenz zu Beginn des Jahres 2009 nichts geändert; die nominalen Warenausfuhren sind im Januar 2009 saisonbereinigt um 4,4 % gegenüber Dezember 2008 zurückgegangen. Demgegenüber lagen die nominalen Wareneinfuhren im Berichtszeitraum nur um

Zur Wirtschaftslage in Deutschland *)

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen)			
	Industrie			Bau- haupt- gewerbe
	insgesamt	davon:		
		Inland	Ausland	
2005=100				2000=100
2008 2. Vj.	118,6	114,4	122,3	74,4
3. Vj.	112,2	110,0	114,1	73,6
4. Vj.	92,9	92,5	93,2	67,9
Nov.	93,0	91,1	94,6	67,5
Dez.	85,9	86,9	85,1	65,9
2009 Jan.	79,0	83,2	75,4	...
Produktion; 2005 = 100				
	Industrie			Bau- haupt- gewerbe
	insgesamt	darunter:		
		Vorlei- stungs- güter- produ- zenten	Investi- tions- güter- produ- zenten	
2008 2. Vj.	115,7	117,5	119,4	104,8
3. Vj.	114,6	116,4	117,7	104,7
4. Vj.	106,2	103,8	110,2	106,4
Nov.	106,3	104,7	110,2	104,4
Dez.	101,3	95,2	106,7	110,6
2009 Jan.	92,8	87,5	93,6	102,0
Außenhandel; Mrd €				nachr.: Leis- tungs- bilanz- saldo; Mrd €
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	
2008 2. Vj.	252,76	202,88	49,88	45,12
3. Vj.	252,84	212,83	40,01	40,54
4. Vj.	231,44	193,48	37,96	32,24
Nov.	75,12	64,22	10,90	8,56
Dez.	72,13	61,11	11,02	8,31
2009 Jan.	68,95	60,64	8,31	5,59
Arbeitsmarkt				
	Erwerbs- tätige	Offene Stellen	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote in %
Anzahl in 1 000				
2008 2. Vj.	40 310	569	3 286	7,8
3. Vj.	40 381	565	3 213	7,7
4. Vj.	40 390	554	3 187	7,6
Dez.	40 371	546	3 212	7,7
2009 Jan.	40 288	535	3 271	7,8
Febr.	...	524	3 311	7,9
	Einfuhr- preise	Erzeuger- preise gewerb- licher Pro- dukte	Bau- preise 1)	Ver- braucher- preise
2000 = 100 2005 = 100				
2008 2. Vj.	115,7	112,0	112,5	106,5
3. Vj.	117,2	115,0	114,0	107,2
4. Vj.	108,7	114,1	114,0	106,9
Dez.	105,1	113,0	.	106,6
2009 Jan.	...	111,2	.	106,7
Febr.	...	110,5	.	106,9

* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, X, und Statis-
tisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. —
1 Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

0,8 % unter dem Vormonatswert. Der Außenhandelsüberschuss verringerte sich im Januar weiter und betrug unter Ausschaltung saisonüblicher Einflüsse 8 ¼ Mrd €.

Industrie

Die rezessive Tendenz in der Industrie hat sich zu Beginn des Jahres 2009 nochmals verschärft. Im Januar brach die industrielle Erzeugung saisonbereinigt um 8,4 % gegenüber dem Vormonat ein, nachdem bereits im vierten Quartal 2008 deutliche Produktions-einbußen hinzunehmen waren.¹⁾ Dabei fiel ins Gewicht, dass zahlreiche Unternehmen als Reaktion auf die anhaltende Nachfrageflaute die Werksferien bis weit in den Januar hinein ausdehnten. Das Vorjahrsergebnis wurde um mehr als ein Fünftel unterschritten. Während im Schlussquartal 2008 die Produktion von Vorleistungsgütern im sektoralen Vergleich insgesamt noch am stärksten gedrosselt worden war, zogen nunmehr die Investitionsgüterhersteller nach. Besonders deutlich wurde die Erzeugung im Maschinenbau und bei den Herstellern von Datenverarbeitungsgeräten sowie elektrischen und optischen Ausrüstungen eingeschränkt. Die Produktion von Kraftfahrzeugen schrumpfte hingegen weniger stark als zuvor.

Die steile Talfahrt der industriellen Auftrags-eingänge hielt unvermindert an. So verrin-

Produktion

Auftrags-
eingang

1 Zum Berichtsmonat Januar 2009 wurden wichtige Kon-
junkturstatistiken auf die neue Wirtschaftszweigsystema-
tik NACE Rev. 2 umgestellt. Gleichzeitig erfolgte eine
Umstellung der Indizes auf das neue Basisjahr 2005. Die
betreffenden Statistiken wurden für mehrere Jahre zu-
rückgerechnet. Allerdings können die Werte nach neuer
Abgrenzung von den bisher veröffentlichten Angaben
abweichen.

gerte sich im Januar das Bestellvolumen saisonbereinigt um 8,0 % gegenüber dem Vormonat, in dem bereits ein Rückgang von 7,6 % zu verzeichnen gewesen war. Insbesondere von Ländern außerhalb des Euro-Raums gingen zu Jahresbeginn deutlich weniger Aufträge ein. Demgegenüber ließ die Nachfrage aus dem Euro-Raum, die in den Vormonaten ausgesprochen kräftig gesunken war, nur noch wenig nach. Hierin spielten Sondereinflüsse, die vom besonders volatilen sonstigen Fahrzeugbau herrühren, eine wichtige Rolle. Die Inlandsaufträge waren im Januar ebenfalls weniger stark rückläufig als in den Vormonaten.

Bauhauptgewerbe

*Produktion
und Auftrags-
eingang*

Die Leistungen des Bauhauptgewerbes verringerten sich zum Jahresauftakt 2009 saisonbereinigt um 7,8 %, nachdem sie im Dezember 2008 um 5,9 % zugelegt hatten. Zwar dürfte die Bautätigkeit im Januar durch das vergleichsweise kalte Winterwetter beeinträchtigt worden sein. Im niedrigen Produktionsniveau spiegelt sich aber auch wider, dass die Auftragseingänge im Herbst gegenüber dem dritten Quartal saisonbereinigt deutlich abgenommen hatten (– 7,7 %).

Arbeitsmarkt

*Erwerbs-
tätigkeit*

Der Konjunktureinbruch macht sich zunehmend auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar. Im Januar 2009 waren in saisonbereinigter Betrachtung 83 000 Personen weniger erwerbstätig als im Vormonat, was einem Rückgang von 0,2 % entspricht. Der Vorjahrsstand wurde damit nur noch um 110 000 Personen

beziehungsweise 0,3 % übertroffen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten hat ersten Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit zufolge im Dezember 2008 mit einem Plus von 9 000 gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt kaum mehr zugenommen. Überdies stieg der Umfang der Kurzarbeit im Laufe des Schlussquartals 2008 beträchtlich. Während im September lediglich 50 000 Personen vorübergehend unterhalb ihrer Regelarbeitszeit beschäftigt wurden, waren es im Dezember 270 000. Gegenüber dem Vorjahrsniveau ist dies ein Anstieg von 193 000. Die Betriebe zeigten weiter vermehrt Kurzarbeit an. So erhöhte sich die Zahl der davon betroffenen Personen im Februar vorläufigen Daten der Bundesagentur für Arbeit zufolge auf insgesamt 724 000, gut das Doppelte im Vergleich zum Vormonat.

Trotz umfangreicher Inanspruchnahme von Kurzarbeit nahm die Arbeitslosigkeit im Februar weiter deutlich zu, und zwar saisonbereinigt um 40 000 auf 3,31 Millionen Personen. Damit belief sich die Arbeitslosenquote auf 7,9 %, nach 7,8 % im Vormonat. Der vergleichbare Vorjahrsstand wurde noch um 66 000 Personen unterschritten.

Arbeitslosigkeit

Preise

Der Preis für ein Fass Rohöl der Sorte Brent schwankte an den internationalen Rohölmärkten im Februar weiterhin innerhalb eines Bandes von etwa 40 US-\$ bis 50 US-\$, das sich zu Beginn dieses Jahres als Folge spürbarer Förderkürzungen einerseits und weltweit schwacher Nachfrage andererseits herausgebildet hatte. Im Verlauf der ersten drei März-

*Internationale
Rohölpreise*

wochen tendierten die Kassanotierungen leicht nach oben; bis auf 49¾ US-\$ bei Abschluss des Berichts. In diesem Zeitraum nahm an den Terminmärkten die Erwartung steigender Ölpreise wieder etwas zu. So wurde für die Lieferung in sechs Monaten zuletzt ein Aufschlag von 5¼ US-\$ verlangt; bei Lieferung in 18 Monaten waren es 12¾ US-\$.

Erzeugerpreise

Gewerbliche Erzeugnisse aus inländischer Produktion verbilligten sich von Dezember 2008 bis Februar 2009 saisonbereinigt um 2,2 %. Hinter diesem Rückgang stand in erster Linie eine weitere Reduktion der Energie- und anderer Vorleistungspreise. Aber auch Verbrauchsgüter verbilligten sich deutlich. Insgesamt ging die Vorjahrsrate weiter spürbar zurück und betrug im Februar 0,9 %; ohne Energie gerechnet lag sie bei – 0,7 %.

Verbraucherpreise

Im Februar setzte sich der moderate Preisanstieg auf der Verbraucherstufe weiter fort. Gegenüber dem Vormonat ergab sich eine Zunahme der Konsumentenpreise um saisonbereinigt 0,2 %. Ausschlaggebend hierfür waren Preissteigerungen bei gewerblichen Waren sowie eine erneute Erhöhung der Kraftstoffpreise. Die Preise für Nahrungsmittel blieben im Februar im Mittel hingegen unverändert. Dabei standen Preisanhebungen für Gemüse Preiskürzungen bei anderen Lebensmitteln gegenüber. Die Vorjahrsrate des Verbraucherpreisindex lag in nationaler wie in harmonisierter Abgrenzung bei 1,0 %.

Öffentliche Finanzen²⁾

Gesetzliche Krankenversicherung

Die gesetzliche Krankenversicherung erzielte im Jahr 2008 einen Überschuss von gut ½ Mrd €. Die Schulden der Krankenkassen dürften damit vollständig zurückgeführt worden sein. Im Vergleich zum Vorjahr fiel der Überschuss um rund 1 Mrd € niedriger aus. Insgesamt wuchsen die Einnahmen mit fast 4 % zwar recht kräftig, doch ging der Ausgabenanstieg mit gut 4½ % noch darüber hinaus. Der Beschäftigungszuwachs und die vergleichsweise hohen Entgeltsteigerungen, aber auch der nochmals leicht erhöhte durchschnittliche Beitragssatz (14,9 %, gegenüber 14,8 % im Jahr 2007) hatten fast 4 % höhere Beitragseinnahmen zur Folge. Die beitragspflichtigen Einkommen (Grundlohnsumme) nahmen um fast 3 % zu. Dabei blieb der Zuwachs der Grundlöhne der gesetzlich versicherten Erwerbspersonen mit knapp 3½ % hinter dem der Bruttolohn- und -gehaltssumme aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (+ 4 %) zurück, weil dem Beschäftigungsanstieg ein Rückgang der Zahl an Arbeitslosen gegenüberstand, für die ebenfalls Krankenversicherungsbeiträge entrichtet werden. Schwächer entwickelten sich überdies die ebenfalls versicherungspflichtigen Renten (+ 1 %).

Überschuss gegenüber Vorjahr deutlich vermindert

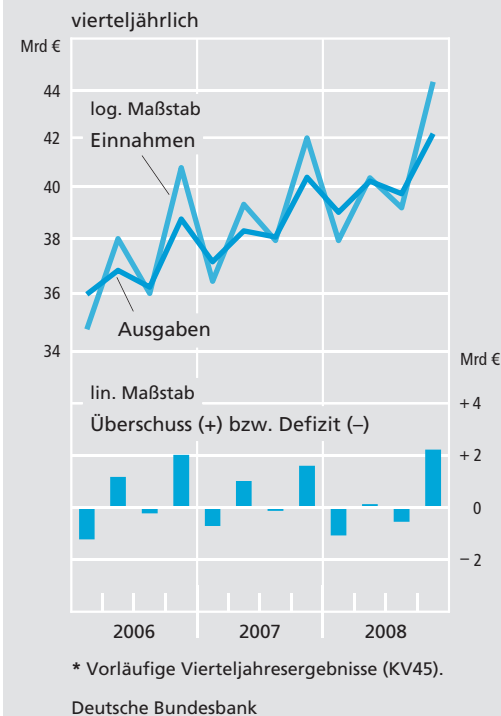
²⁾ Im Rahmen der Kurzberichte werden aktuelle Ergebnisse der öffentlichen Finanzen erläutert. In den Vierteljahresberichten (Februar, Mai, August, November) erfolgt eine umfassende Darstellung der Entwicklung der öffentlichen Haushalte im jeweils vorangegangenen Quartal. Detaillierte statistische Angaben zur Haushaltsentwicklung und zur Verschuldung finden sich im Statistischen Teil dieses Berichts.

*Starker
Ausgaben-
anstieg*

Die Leistungsausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung nahmen 2008 mit gut 4 ½ % zu. Dem lag allerdings eine Abflachung der Wachstumsrate seit dem zweiten Quartal auf zuletzt gut 4 % zugrunde. Die Ausgaben für Arzneimittel nahmen mit fast 5 ½ % zwar überproportional zu, doch war auch hier im Jahresverlauf eine Verlangsamung auf zuletzt knapp 4 % festzustellen. Hierzu dürften die erweiterten Festbeträge beigetragen haben, die zum 1. Juli 2008 in Kraft traten. Für die ambulante ärztliche Behandlung wurden 5 % mehr ausgegeben. Damit wurde die Grundlohnsteigerung deutlich überschritten, was unter anderem mit der Ausweitung außerbudgetärer Leistungen (wie z. B. ambulante Operationen) zusammenhängen dürfte. Die Ausgaben für die Krankenhausbehandlung wuchsen mit 3 ½ % zwar unterproportional, aber doch wesentlich stärker als in den Vorjahren.

*Finanzielle
Risiken im
laufenden Jahr*

Im laufenden Jahr werden insbesondere die neu gestaltete Vergütung der ambulant tätigen Ärzte³⁾ sowie die zusätzlichen Finanzmittel für die Krankenhäuser⁴⁾ erhebliche, über die generelle Ausgabendynamik hinausgehende Mehrausgaben zur Folge haben. Zur Finanzierung wurde der einheitliche Beitragssatz des zum 1. Januar 2009 installierten Gesundheitsfonds auf 15,5 % festgelegt. Im Rahmen des zweiten Konjunkturpakets wird er zur Jahresmitte aber wieder auf 14,9 % gesenkt und der Einnahmenausfall durch gut 3 Mrd € höhere Zuweisungen aus dem Bundeshaushalt ausgeglichen. Aufgrund der seit der Festlegung des einheitlichen Beitragssatzes zum 1. November 2008 nun deutlich verschlechterten gesamtwirtschaftlichen Aus-

**Finanzen der gesetzlichen
Krankenversicherung *)**

sichten wird der Gesundheitsfonds im laufenden Jahr geringere Beitragseinnahmen verzeichnen als seinerzeit erwartet. Die Zahlungen des Fonds an die Krankenkassen wurden auf der Basis der Ausgabenschätzungen aber bereits festgelegt. Das einnahmenseitige Finanzierungsrisiko liegt also ausschließlich beim Gesundheitsfonds beziehungsweise – im

3 Aufgrund der Budgetierung wurde bislang der Preis einer Leistung grundsätzlich erst im Nachhinein festgelegt. Ab 2009 werden die Vergütungssätze im Vorhinein bestimmt, womit Leistungsausweitungen unmittelbar auf das Ausgabenvolumen durchwirken. Gebremst werden soll die Entwicklung durch die Vorgabe von Regelleistungsvolumina, nach deren Überschreitung eine degressive Staffelung der Vergütungssätze erfolgt.

4 Durch das Krankenhausfinanzierungsreformgesetz werden insbesondere die für die Jahre 2008 und 2009 vereinbarten tariflichen Entgeltsteigerungen zur Hälfte durch die Krankenkassen erstattet, sofern sie über den Anstieg der Grundlöhne je Mitglied hinausgehen. Außerdem entfällt der Rechnungsabschlag von 0,5 % durch die Krankenkassen. Hinzu kommen zusätzliche Ausgaben zur Aufstockung des Pflegepersonals, für die Psychiatrie und die Ausbildung.

Fall von Liquiditätshilfen – letztlich beim Bundeshaushalt. Die Rückzahlungsfrist etwaiger Finanzhilfen wurde aus konjunkturpolitischen Gründen um ein Jahr auf Ende 2011 hinausgeschoben. Wenn dagegen die Ausgaben schneller als erwartet steigen, müssten die Kassen schon früher Zusatzbeiträge von ihren Mitgliedern erheben. Dieses Risiko ist allerdings dadurch etwas vermindert worden, dass der Finanzierungssaldo 2008 günstiger ausgefallen ist als im vergangenen Herbst erwartet. Im Jahr 2010 könnten Zusatzbeiträge auch dann erforderlich werden, wenn sich die beitragspflichtigen Einkommen anhaltend schwach entwickeln und der einheitliche Beitragssatz nicht angepasst wird, weil die Ausgaben insgesamt noch zu mehr als 95 % durch die Mittel aus dem Gesundheitsfonds gedeckt bleiben.

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

*Absatz von
Rentenpapieren*

Das Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt ist im Januar 2009 auf 182,9 Mrd € angestiegen (Bruttoemissionen im Vormonat: 173,1 Mrd €). Nach Abzug der erneut hohen Tilgungen (175,4 Mrd €) und bei Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten sind jedoch im Ergebnis Mittel in Höhe von 3,0 Mrd € an die Investoren zurückgezahlt worden. Zugleich verkauften deutsche Anleger ausländische Schuldtitel für netto 0,1 Mrd €. Damit verringerte sich der Umlauf von Schuldverschreibungen in Deutschland im Januar um 3,1 Mrd €.

Die öffentliche Hand nahm im Januar den deutschen Rentenmarkt mit 13,0 Mrd € am stärksten in Anspruch. Dabei erhöhte der Bund seine Kapitalmarktverschuldung um 8,8 Mrd €. Er emittierte im Wesentlichen Unverzinsliche Schatzanweisungen (8,3 Mrd €) und zweijährige Schatzanweisungen (7,2 Mrd €). Zudem begab er 30-jährige Anleihen und fünfjährige Obligationen für 1,7 Mrd € beziehungsweise 0,5 Mrd €. Dem standen Tilgungen von zehnjährigen Anleihen, Bundesschatzbriefen und Finanzierungsschätzen in Höhe von 8,9 Mrd €, 0,2 Mrd € beziehungsweise 0,1 Mrd € gegenüber. Die Länder beschafften sich über den Kapitalmarkt neue Mittel im Umfang von 4,3 Mrd €.

*Öffentliche
Anleihen*

Die heimischen Kreditinstitute reduzierten ihre Kapitalmarktverschuldung im Januar um 9,5 Mrd € (Vormonat: – 44,2 Mrd €). Dabei führten sie den Umlauf öffentlicher Pfandbriefe und von Hypothekenpfandbriefen um 10,0 Mrd € beziehungsweise 1,8 Mrd € zurück. Dagegen begaben Spezialkreditinstitute Anleihen in Höhe von netto 1,9 Mrd €. Zudem flossen Banken aus der Emission der flexibel gestaltbaren Sonstigen Bankschuldverschreibungen Mittel im Umfang von netto 0,3 Mrd € zu.

Bankschuldverschreibungen

Die inländischen Unternehmen verringerten ihre Kapitalmarktverschuldung im Januar um 6,5 Mrd €. Im Dezember hatten sie noch eigene Schuldtitel für netto 38,9 Mrd € emittiert, die allerdings überwiegend in Verbriefungen von Zweckgesellschaften ohne Banklizenz bestanden.

Unternehmensanleihen

*Erwerb von
Schuldver-
schreibungen*

Am deutschen Rentenmarkt traten im Januar vor allem ausländische Investoren als Erwerber in Erscheinung. Sie nahmen deutsche Papiere für netto 2,8 Mrd € ins Portefeuille, wobei es sich per saldo ausschließlich um Titel öffentlicher Emittenten handelte. Außerdem erwarben inländische Nichtbanken in geringem Umfang Schuldverschreibungen (0,8 Mrd €). Dagegen reduzierten die Kreditinstitute ihr Engagement in Rentenwerten um 6,7 Mrd €.

Aktienmarkt*Aktienabsatz
und -erwerb*

Am deutschen Aktienmarkt haben inländische Gesellschaften im Januar 4,1 Mrd € über die Ausgabe neuer Aktien aufgenommen (Vormonat: 0,7 Mrd €). Davon entfielen zwei Drittel auf börsennotierte Unternehmen. Der Bestand an ausländischen Aktien am deutschen Markt erhöhte sich um 2,4 Mrd €. Erworben wurden Aktien hauptsächlich von hiesigen Nichtbanken, die ihre Aktienbestände um 19,2 Mrd € aufstockten. In geringem Umfang kauften auch inländische Kreditinstitute Dividentitel (1,9 Mrd €). Im Gegenzug verringerten ausländische Investoren ihr Engagement in deutschen Aktien um 14,7 Mrd €.

Investmentzertifikate*Absatz und
Erwerb von
Investment-
zertifikaten*

Inländische Investmentfonds konnten im Januar Anteilscheine für 11,2 Mrd € am deutschen Markt absetzen. Dieser Mittelzufluss kam zu etwa gleichen Teilen den Publikumsfonds und den institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds zugute (5,7 Mrd € bzw. 5,5 Mrd €). Unter den Publikumsfonds zogen Aktienfonds 3,9 Mrd € auf sich. Offene Immobilienfonds, Rentenfonds und Gemischte

**Absatz und Erwerb von
Schuldverschreibungen**

Position	2008		2009
	Januar	Dezember	Januar
Absatz inländischer Schuldverschreibungen 1)	17,5	- 14,9	- 3,0
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	7,6	- 44,2	- 9,5
Anleihen der öffentlichen Hand	4,4	- 9,5	13,0
Ausländische Schuldverschreibungen 2)	- 0,7	- 18,8	- 0,1
Erwerb			
Inländer	- 11,7	- 5,7	- 5,9
Kreditinstitute 3)	- 6,0	19,9	- 6,7
Nichtbanken 4)	- 5,8	- 25,6	0,8
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	- 10,8	- 21,0	- 12,9
Ausländer 2)	28,5	- 28,0	2,8
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	16,8	- 33,6	- 3,1

1 Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Transaktionswerte. — 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. — 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

Wertpapierfonds verkauften eigene Zertifikate für 0,8 Mrd €, 0,5 Mrd € beziehungsweise 0,4 Mrd €. In geringerem Umfang flossen auch sonstigen Fonds mit gemischtem Mandat Mittel zu (0,3 Mrd €). Lediglich Geldmarktfonds mussten erneut Anteilscheine zurücknehmen (- 0,4 Mrd €). Ausländische Gesellschaften setzten im Januar Anteile für 2,6 Mrd € am deutschen Markt ab (Vormonat: 4,8 Mrd €). Investmentzertifikate wurden im Ergebnis fast ausschließlich von heimischen Nichtbanken erworben (15,0 Mrd €). Zudem nahmen ausländische Anleger deutsche Fondsanteile für 0,4 Mrd € in ihre Portefeuilles. Dagegen trennten sich inländische Kreditinstitute per saldo von Investmentzertifikaten (- 1,6 Mrd €).

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €			
Position	2008		2009
	Jan. r)	Dez. r)	Jan.
I. Leistungsbilanz			
1. Außenhandel 1)			
Ausfuhr (fob)	84,0	67,2	66,6
Einfuhr (cif)	66,7	60,0	58,1
Saldo	+ 17,3	+ 7,3	+ 8,5
nachrichtlich: Saisonbereinigte Werte			
Ausfuhr (fob)	84,5	72,1	69,0
Einfuhr (cif)	68,2	61,1	60,6
2. Ergänzungen zum Außenhandel 2)	- 1,0	- 1,1	- 1,2
3. Dienstleistungen			
Einnahmen	13,8	16,2	11,6
Ausgaben	14,8	15,1	13,1
Saldo	- 0,9	+ 1,1	- 1,5
4. Erwerbs- und Ver- mögenseinkommen (Saldo)	+ 4,0	+ 4,6	+ 2,8
5. Laufende Übertragungen			
Fremde Leistungen	1,4	6,4	0,7
Eigene Leistungen	5,2	5,6	5,1
Saldo	- 3,8	+ 0,8	- 4,3
Saldo der Leistungsbilanz	+ 15,6	+ 12,7	+ 4,2
II. Vermögensübertragungen (Saldo) 3)	+ 0,4	- 0,4	- 0,1
III. Kapitalbilanz (Netto-Kapitalexport: -)			
1. Direktinvestitionen	- 14,5	- 2,3	- 10,9
Deutsche Anlagen im Ausland	- 11,6	+ 2,8	- 9,8
Ausländische Anlagen im Inland	- 2,9	- 5,0	- 1,1
2. Wertpapiere	+ 16,9	- 17,5	- 17,8
Deutsche Anlagen im Ausland	+ 1,6	+ 14,1	- 4,3
darunter: Aktien	+ 4,0	+ 0,1	- 1,8
Anleihen 4)	+ 0,7	+ 7,2	- 0,3
Ausländische Anlagen im Inland	+ 15,3	- 31,6	- 13,5
darunter: Aktien	- 12,2	- 5,1	- 16,8
Anleihen 4)	+ 19,3	- 29,6	- 2,9
3. Finanzderivate	- 11,5	+ 6,6	+ 0,1
4. Übriger Kapitalverkehr 5)	+ 7,3	- 20,7	+ 50,8
Monetäre Finanz- institute 6)	+ 31,6	- 3,0	+ 69,7
darunter: kurzfristig Unternehmen und Privatpersonen	+ 33,0	+ 6,0	+ 73,2
Staat	- 14,5	+ 9,8	+ 0,2
Bundesbank	+ 7,7	- 3,1	+ 7,7
Bundesbank	- 17,6	- 24,4	- 26,8
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) 7)	- 0,3	+ 2,1	+ 2,2
Saldo der Kapitalbilanz	- 2,1	- 31,8	+ 24,4
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Trans- aktionen (Restposten)	- 14,0	+ 19,5	- 28,5

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 4 Ursprungslaufzeit über ein Jahr. — 5 Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. — 6 Ohne Bundesbank. — 7 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

Zahlungsbilanz

Der Überschuss in der deutschen Leistungs-
bilanz ist im Januar 2009 – gemessen an den
Ursprungsdaten – mit 4,2 Mrd € um 8,5 Mrd €
niedriger ausgefallen als im Vormonat. Aus-
schlaggebend dafür war der Umschwung zu
einem Defizit im Bereich der „unsichtbaren“
Leistungs-transaktionen, welche Dienstleistun-
gen, Erwerbs- und Vermögenseinkommen so-
wie laufende Übertragungen umfassen. Dem-
gegenüber stieg der positive Saldo in der
Handelsbilanz etwas an.

Leistungsbilanz

Nach vorläufigen Berechnungen des Statisti-
schen Bundesamtes erhöhte sich der Über-
schuss im Außenhandel im Januar gegenüber
dem Vormonat um 1,2 Mrd € auf 8,5 Mrd €. Saison- und kalenderbereinigt nahm er jedoch
um 2,7 Mrd € auf 8,3 Mrd € ab. Dabei verrin-
gerten sich die wertmäßigen Ausfuhren mit
– 4,4 % stärker als die Einfuhren (– 0,8 %).
Verglichen mit dem Durchschnitt des Herbst-
quartals gingen die nominalen Exporte sai-
sonbereinigt um 10,6 % zurück. Die Importe
gaben um 6,0 % nach.

Außenhandel

Die „unsichtbaren“ Leistungs-transaktionen
verzeichneten im Januar ein Defizit von 3,0
Mrd €, nach einem Überschuss von 6,5 Mrd €
im Dezember. Zu diesem Ergebnis haben Ver-
schlechterungen in allen drei Teilbilanzen bei-
getragen. Per saldo ergab sich im Januar
bei den Dienstleistungen und den laufenden
Übertragungen ein Minus von 1,5 Mrd € be-
ziehungsweise 4,3 Mrd €, gegenüber einem
Plus von 1,1 Mrd € und 0,8 Mrd € im Vor-
monat. Die Netto-Einnahmen aus grenzüber-

*„Unsichtbare“
Leistungs-
transaktionen*

schreitenden Faktoreinkommen sanken um 1,8 Mrd € auf 2,8 Mrd €.

*Wertpapier-
verkehr*

Im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr kam es im Januar zu Netto-Kapitalexporten, die sich mit 17,8 Mrd € in etwa auf dem Niveau des Vormonats bewegten. Ausschlaggebend war, dass ausländische Portfolioinvestoren ihr Engagement in Deutschland verringert haben (13,5 Mrd €). So veräußerten sie wie in den vergangenen Jahren im Januar Aktien (16,8 Mrd €). Hingegen fragten sie in geringem Umfang Schuldverschreibungen nach (2,8 Mrd €), schichteten dabei aber von Anleihen (– 2,9 Mrd €) in Geldmarktpapiere (5,8 Mrd €) um. Auch die Wertpapiertransaktionen deutscher Anleger führten per saldo zu Kapitalabflüssen (4,3 Mrd €). Sie erwarben dabei Investmentzertifikate (2,6 Mrd €) und Aktien (1,8 Mrd €) im Ausland.

*Direkt-
investitionen*

Wie der Wertpapierverkehr verzeichnete auch der Bereich der Direktinvestitionen Netto-Kapitalexporte (10,9 Mrd €). Diese sind in erster Linie auf das Engagement deutscher Firmen im Ausland zurückzuführen (9,8 Mrd €). Diese stockten insbesondere das Beteiligungskapital ihrer Niederlassungen im Ausland auf (11,2 Mrd €). Dem standen Mittelabzüge im Rahmen des konzerninternen Kreditverkehrs gegenüber (4,5 Mrd €). Die Transaktionen ausländischer Eigner führten ebenfalls zu Kapitalabflüssen (1,1 Mrd €). Dabei zogen sie über Kredittransaktionen – vorwiegend im Bereich

der Handelskredite – Gelder aus ihren in Deutschland ansässigen Niederlassungen ab (4,2 Mrd €). Hingegen stärkten die Aufstockung von Beteiligungskapital und reinvestierte Gewinne (zusammen: 3,1 Mrd €) für sich genommen deren Finanzkraft.

Der übrige statistisch erfasste Kapitalverkehr, der sowohl Finanz- und Handelskredite (so weit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen) als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, wies im Januar Netto-Kapitalimporte in Höhe von 50,8 Mrd € auf. Dabei kamen bei den Nichtbanken Gelder in Höhe von 7,8 Mrd € auf. Diese entfielen nahezu vollständig auf die Dispositionen staatlicher Stellen (7,7 Mrd €), die kurzfristige Kredite im Ausland aufnahmen und zusätzlich ihre dortigen Bankguthaben reduzierten. Auch das Bankensystem verzeichnete Mittelzuflüsse (netto 42,9 Mrd €). Ausschlaggebend war das unverbriefte Auslandsgeschäft der Kreditinstitute, das zu Kapitalimporten in Höhe von 69,7 Mrd € führte. Hingegen flossen über die Konten der Bundesbank Gelder im Umfang von 26,8 Mrd € ab. Knapp zwei Drittel davon entfielen auf einen Forderungsaufbau im Rahmen des Großbetragszahlungsverkehrssystems TARGET2.

Die Währungsreserven der Bundesbank haben im Januar – zu Transaktionswerten gerechnet – um 2,2 Mrd € abgenommen.

*Übriger Kapital-
verkehr der
Nichtbanken
und...**... des Banken-
systems**Währungs-
reserven*

Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2008

Die außenwirtschaftlichen Bedingungen für die deutsche Wirtschaft haben sich im Verlauf des Jahres 2008 gravierend verschlechtert. Nach einem guten Auftakt hielten sich die Exporte bis zum Herbstbeginn zwar noch auf hohem Niveau. Danach fielen sie jedoch drastisch ab. Ausschlaggebend dafür war die sehr starke und synchrone globale Konjunkturabschwächung, die vor allem im Bereich der für die deutschen Exporte wichtigen Industriegüter ihren Niederschlag fand. Die realen Austauschverhältnisse mit dem Ausland, die Terms of Trade, haben sich auf Jahressicht rohstoffpreisbedingt ebenfalls ungünstig entwickelt. Insgesamt ist der Überschuss in der Handelsbilanz 2008 erkennbar zurückgegangen. Der Positivsaldo in der Leistungsbilanz hat sich in ähnlichem Umfang vermindert. Ihm standen (nahezu) entsprechende Netto-Kapitalexporte gegenüber. Dabei wurden die Kapitalströme von und nach Deutschland im vergangenen Jahr entscheidend von der sich zuspitzenden Finanzkrise geprägt, die generell zu einem starken Rückgang der grenzüberschreitenden Finanztransaktionen, teilweise auch der Vermögenspositionen geführt hat. Im Ergebnis flossen 2008 vor allem durch Direktinvestitionen, aber auch durch unverbrieftete Kreditgeschäfte in großem Umfang Gelder aus Deutschland ab. Dagegen waren im Wertpapierverkehr Netto-Kapitalimporte zu verzeichnen.

Leistungsverkehr

*Kontrastreiches
globales
Konjunkturbild
im Jahr 2008*

Das globale Umfeld für die deutschen Exportunternehmen hat sich im Laufe des Jahres 2008 stark verschlechtert. Nach einem guten Jahresauftakt für die Weltwirtschaft wurden im Sommerhalbjahr die dämpfenden Einflüsse immer deutlicher erkennbar. Im Herbst gewannen sie dann die Oberhand, als sich die Finanzkrise nochmals erheblich verschärfte und die Gruppe der Schwellenländer zunehmend in Mitleidenschaft geriet. Von der steilen Talfahrt der Weltkonjunktur in den Herbstmonaten waren alle wichtigen ausländischen Absatzgebiete der deutschen Wirtschaft betroffen, insbesondere die Märkte in den Industrieländern sowie in den neuen EU-Mitgliedstaaten und der Russischen Föderation. Erschwerend kam für die heimischen Exporteure hinzu, dass die Nachfrage nach Investitionsgütern, die traditionell ein hohes Gewicht im deutschen Sortiment haben, dem üblichen zyklischen Muster folgend zuletzt besonders stark eingeschränkt wurde, nachdem sie in den Vorjahren sehr dynamisch gestiegen war. Gegen Jahresende waren die Perspektiven für die Weltwirtschaft im Allgemeinen und für die deutschen Exportunternehmen im Besonderen so ungünstig wie schon lange nicht mehr. Die weltweite Produktion wuchs im Jahresdurchschnitt 2008 mit 3 ¼ % bereits spürbar schwächer als im Jahr 2007, in dem sie um 5 ¼ % zugenommen hatte. Das Wachstum des Welthandelsvolumens schwächte sich ebenfalls beträchtlich ab, und zwar von 7 ¼ % auf 4 %. Die Absatzmärkte der deutschen Exporteure waren hiervon überdurchschnittlich stark betroffen; insgesamt wuchsen sie mit 2 ¾ % so lang-

sam wie seit der globalen Schwächephase 2001/2002 nicht mehr.

In den ersten drei Quartalen 2008 hatte auch die starke Verteuerung von Rohstoffen über den damit einhergehenden Verlust an Kaufkraft in den Verbraucherländern die Weltkonjunktur deutlich gebremst. Die Notierungen für Rohöl sowie wichtige Industrie- und Agrarrohstoffe haben sich zwar nach der Jahresmitte wieder stark vermindert, im Jahresdurchschnitt lagen sie aber noch deutlich über ihren Vorjahrswerten. Zusätzlich wurde die deutsche Wirtschaft von der bis zur Jahresmitte 2008 andauernden Aufwertung des Euro gegenüber wichtigen Währungen zeitweilig erheblich belastet. So führten die Wechselkursbewegungen zu einer merklichen Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit vor allem auf den Märkten außerhalb des Euro-Raums. Im Jahresdurchschnitt lag die preisliche Wettbewerbsfähigkeit aber noch um 3 ¾ % über ihrem langjährigen Mittelwert.¹⁾

Die Aufträge aus dem Ausland hatten ihren zyklischen Höhepunkt bereits im Winterhalbjahr 2007/2008 erreicht. Danach tendierten sie zunächst moderat, seit dem Spätsommer 2008 dann verstärkt nach unten, sodass sie im Jahresmittel um 7 ½ % unter ihrem Vorjahrsniveau lagen. Im zweiten Halbjahr verschlechterte sich auch die Stimmung der deutschen Exporteure drastisch. Die Erwartung hinsichtlich der zukünftigen Ausfuhrentwicklung fiel bis zum Jahresende auf Tiefstände, die zuletzt Anfang der siebziger Jahre

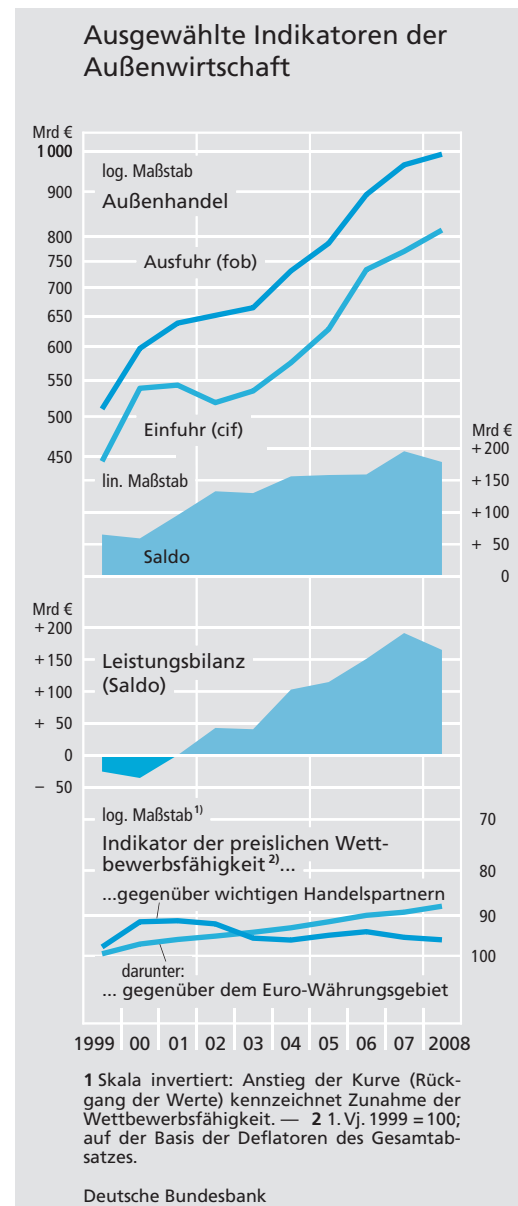
*Starker
Rückgang
der Export-
nachfrage im
Jahresverlauf*

¹ Gemessen auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes.

registriert worden waren. Nachdem die deutschen Exportunternehmen bis zum Sommer die vergleichsweise hohen Auftragsbestände aus dem Ausland abgearbeitet hatten, gingen die Ausfuhren im Jahresschlussquartal stark zurück; sie unterschritten den im ersten Quartal erreichten Höchststand saisonbereinigt um $8\frac{1}{2}\%$. Im Jahresdurchschnitt stiegen die nominalen Warenexporte noch um $2\frac{3}{4}\%$, nach Wachstumsraten von $+13\frac{1}{2}\%$ und $+8\%$ in den beiden Vorjahren. Die Preise der ausgeführten Waren erhöhten sich bis in den Spätsommer – nicht zuletzt wegen der starken Verteuerung der Energie- und Rohstoffe – deutlich, bevor sie dann im vierten Quartal auch als Folge der rückläufigen Auslandsnachfrage wieder spürbar sanken. Im Mittel verteuerten sich die Exporte 2008 um 2% gegenüber dem Vorjahr. In realer Rechnung legten die Ausfuhren von Waren nur noch um $\frac{3}{4}\%$ zu und damit deutlich schwächer als der Welthandel.

Regionalstruktur der Ausfuhren

Gestützt wurde das bescheidene deutsche Exportplus vor allem von den Lieferungen in Länder außerhalb der EWU, insbesondere in die Schwellenländer, die sich bis zum Sommer dem Sog des globalen Konjunkturabschwungs noch weitgehend entziehen konnten. Die Ausfuhren in Drittländer nahmen nominal um $4\frac{1}{2}\%$ und real um $2\frac{3}{4}\%$ gegenüber 2007 zu. Wegen der im Jahresmittel aufwertungsbedingt nicht mehr so guten preislichen Wettbewerbsfähigkeit musste die heimische Wirtschaft 2008 jedoch außerhalb des Euro-Raums Marktanteile abgeben. Allerdings divergierten die Ausfuhrtendenzen im Hinblick auf die verschiedenen Drittländerregionen deutlich. Die höchsten Exportzu-



wächse wurden in den OPEC-Ländern ($+19\frac{1}{2}\%$) und der Russischen Föderation ($+14\frac{3}{4}\%$) erzielt, deren Nachfrage nach deutschen Waren durch die bis zum Sommer weiter stark gestiegenen Einnahmen aus dem Öl- und Gasgeschäft beflügelt wurde. Auch die Ausfuhren nach China legten mit 14% außerordentlich kräftig zu, unter anderem, weil dort der Bedarf an Ausrüstungsgütern angesichts zunehmender Kapazitätsengpässe

**Struktur und Entwicklung
des regionalen Außenhandels
im Jahr 2008**

Ländergruppe/Land	Anteile in %	Verän- derung gegenüber Vorjahr in %
Ausfuhr		
Alle Länder	100,0	3,1
darunter:		
EWU-Länder (15)	42,0	1,3
Übrige EU-Länder (12)	21,6	1,9
darunter:		
9 neue Mitgliedsländer	11,2	6,8
Vereinigte Staaten	7,2	-2,5
Russische Föderation	3,3	14,8
Japan	1,3	-1,7
Südostasiatische Schwellenländer	3,3	1,0
China	3,4	14,0
OPEC-Länder	2,8	19,6
Entwicklungsländer ohne OPEC	8,7	6,3
Einfuhr		
Alle Länder	100,0	6,3
darunter:		
EWU-Länder (15)	38,9	6,7
Übrige EU-Länder (12)	19,5	5,4
darunter:		
9 neue Mitgliedsländer	10,9	5,7
Vereinigte Staaten	5,6	0,1
Russische Föderation	4,4	24,3
Japan	2,8	-5,3
Südostasiatische Schwellenländer	4,0	-7,3
China	7,3	5,2
OPEC-Länder	2,1	31,2
Entwicklungsländer ohne OPEC	9,4	-0,1

Deutsche Bundesbank

beträchtlich wuchs. Demgegenüber nahmen die Ausfuhren in die südostasiatischen Schwellenländer nur unterdurchschnittlich zu (+ 1%). Die Auslandserlöse deutscher Unternehmen in den neuen EU-Mitgliedsländern erhöhten sich mit 6¾ % überdurchschnittlich stark, wozu vor allem die Ausfuhren nach Polen beitrugen (+ 11%). Allerdings hat sich die Exportdynamik im Vergleich zum Vorjahr im Zuge der zuletzt starken konjunkturellen Abschwächung in dieser Region etwa halbiert.

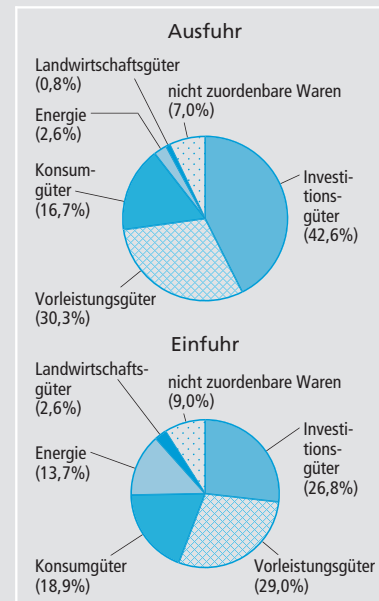
In den Vereinigten Staaten mussten deutsche Firmen erneut Absatzeinbußen hinnehmen, die mit 2½ % jedoch merklich geringer ausfielen als im Vorjahr. Möglicherweise hat dabei eine Rolle gespielt, dass die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Exporteure gegenüber den Anbietern aus den USA selbst oder aus Drittländern weniger stark zurückging als 2007. Dies dürfte wiederum zum einen mit der im Sommer 2008 einsetzenden Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar und zum anderen mit der Aufwertung des Yen gegenüber der amerikanischen Währung zusammenhängen, die den japanischen Anbietern das US-Geschäft erschwerte. Drastisch ist dort die Nachfrage nach deutschen Fahrzeugen gesunken, während sich die Ausfuhren von Maschinen und chemischen Erzeugnissen noch relativ gut halten konnten (siehe dazu die Erläuterungen auf S. 20). Auch die deutschen Lieferungen nach Japan verringerten sich im Jahresdurchschnitt 2008, und zwar um 1¾ %. Ausschlaggebend dafür war der Rückgang der realen Binnennachfrage.

Die deutschen Warenlieferungen in die EWU wurden durch den Konjunkturerinbruch in diesen Ländern nach der Jahresmitte ebenfalls kräftig gebremst. Wertmäßig legten sie im Jahresdurchschnitt lediglich um 1¼ % zu und damit merklich weniger als die Ausfuhren in Drittländer, in realer Rechnung waren sie erstmalig seit dem Jahr 1993 sogar rückläufig. Die negativen Konjunktureinflüsse waren so stark, dass die fortgesetzte Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft gegenüber den EWU-Partnerländern klar überlagert wurde. Besonders stark gesunken sind die Ausfuhren in Länder, die schon frühzeitig von den Auswirkungen der Finanzmarktkrise betroffen waren, namentlich Irland und Spanien. Demgegenüber konnten die deutschen Exporteure ihre Lieferungen nach Frankreich, ihrem wichtigsten Absatzmarkt in der EWU, nochmals deutlich (+ 5¾ %) steigern. Allerdings gingen die Lieferungen deutscher Autos nach Frankreich zurück, was unter anderem mit der Einführung einer Umweltsteuer mit einem Bonus-Malus-System zur Förderung der Verkäufe von schadstoffarmen Autos zusammenhängen könnte. Hier haben deutsche Fabrikate, die überwiegend im oberen Marktsegment angesiedelt sind, strukturelle Nachteile.

Warenstruktur der Ausfuhren

Nach Branchen betrachtet, weist die Abschwächung der deutschen Exportkonjunktur deutliche Unterschiede auf.²⁾ Am stärksten waren aus den genannten Gründen die Investitionsgüterproduzenten betroffen, auf die 42½ % der heimischen Warenexporte entfielen. In dieser Gruppe konnten die Maschinenbauer ihre Ausfuhrerlöse noch um 3½ %

Außenhandel nach ausgewählten Gütergruppen im Jahr 2008



Deutsche Bundesbank

steigern. Die Automobilindustrie hingegen musste einen Absatzrückgang im Ausland von 5½ % hinnehmen. Auch die Ausfuhren von Gütern der Informations- und Kommunikationstechnologie gaben kräftig nach (– 9¼ %). In realer Rechnung dürfte hier das Minus allerdings etwas schwächer ausgefallen sein, da die Preise dieser Güter erneut sanken.

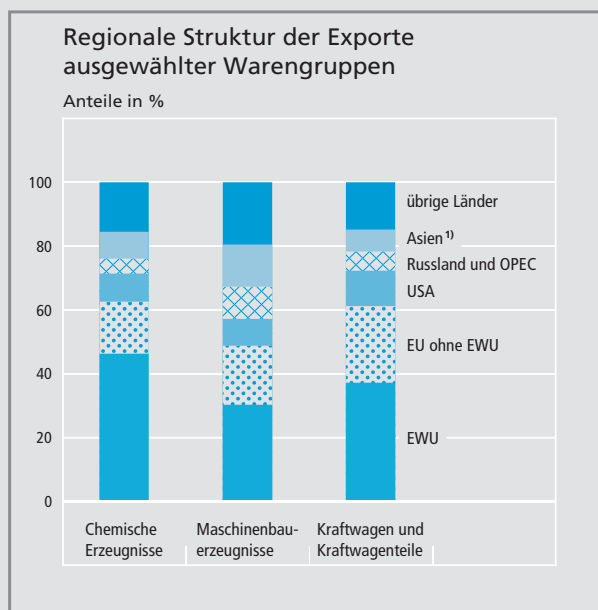
Die Exporteure von Vorleistungsgütern bekamen ebenfalls den globalen Konjunkturabschwung zu spüren. Die wertmäßigen Lieferungen ins Ausland, die knapp ein Drittel der

² Das Bild der Warenstruktur bei den Exporten und Importen wird durch den hohen Anteil der Güter, die bislang keiner Warengruppe zugeordnet werden konnten, verzerrt. Daher lassen sich die Veränderungsdaten der einzelnen Warengruppen und Hauptgruppen nicht zur Gesamtrate aggregieren.

Markante regionale Unterschiede im Auslandsgeschäft wichtiger Exportbranchen

Gemessen an den deutschen Lieferungen ins Ausland, war die Automobilindustrie mit einem Anteil von 17½% die wichtigste Exportbranche, gefolgt vom Maschinenbau (14¼%) und den Herstellern chemischer Erzeugnisse (14%). Im Folgenden soll die Ausfuhrentwicklung dieser drei Wirtschaftszweige nach Bestimmungsländern beziehungsweise Absatzregionen näher beleuchtet werden.

Für die deutschen Exportunternehmen aus diesen Branchen waren die Handelspartner im Euro-Raum jeweils die mit Abstand wichtigsten Kunden. Der Umsatzanteil der Ausfuhren von Maschinen lag hier jedoch mit 30¼% erheblich niedriger als die entsprechende Exportquote bei den Kraftfahrzeugen (37¼%) und chemischen Erzeugnissen (46¼%). An zweiter Stelle stehen die EU-Mitgliedsländer außerhalb des Euro-Raums. Ihre Anteile an den Exporten der jeweiligen Warengruppe fielen bei Kraftfahrzeugen mit 24% deutlich höher aus als bei Maschinen (18½%) und Chemieprodukten (16¼%). Bei den Lieferungen von Maschinen sind Kunden in Asien (das hier die südostasiatischen Schwellenländer einschl. Japan und China umfasst) mit einem Ausfuhranteil von 13¼% in den letzten Jahren auf den dritten Platz vorgerückt, gefolgt von den erdöl- und erdgasexportierenden Staaten (Russland und OPEC) mit 10% und den Vereinigten Staaten mit 8½%. Bei den Ausfuhren von chemischen Erzeugnissen und Kraftfahrzeugen lagen die USA als Abnehmerland (Exportanteil 8¼% bzw. 11¼%) jedoch weiterhin vor Asien (8½% bzw. 7%) und Russland sowie den OPEC-Ländern (zusammen genommen 4¼% bzw. 6%).



¹⁾ Südostasiatische Schwellenländer einschl. China und Japan.

Deutsche Bundesbank

Insgesamt expandierten 2008 die Ausfuhren von chemischen Erzeugnissen im Vorjahresvergleich dem Wert nach mit 6½% recht stark. Auch die deutschen Hersteller von Maschinen konnten ihren Auslandsabsatz aufgrund der zunächst noch vergleichsweise hohen Auftragsbestände spürbar steigern (+3½%). Demgegenüber gaben die Exporterlöse der Automobilindustrie kräftig nach (–5½%). Dabei fällt auf, dass im Hinblick auf die Ausfuhr in die EU und die USA von den drei Warenkategorien nur chemische Produkte noch Zuwächse erzielen konnten, während Erzeugnisse des Maschinenbaus bereits leicht rückläufig waren und die Automobilexporte insbesondere im zweiten Halbjahr stark gesunken sind.

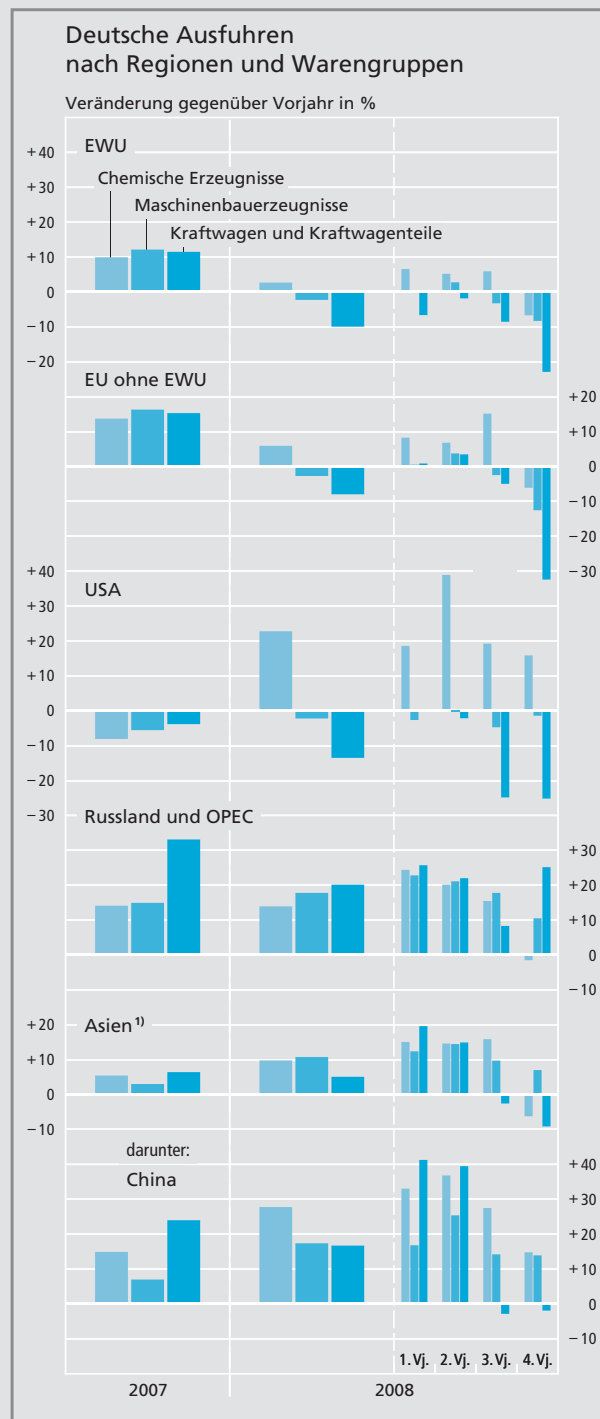
Die größten Unterschiede zwischen den Warengruppen zeigten die Ausfuhren in die Vereinigten Staaten mit einem Zuwachs von 22¼% bei den Chemieprodukten, einem leichten Minus bei den Maschinenbauerzeugnissen (–2¼%) und einem kräftigen Rückgang von 13½% bei den Kraftfahrzeugen. Aufgrund des relativ hohen Umfangs der Kfz-Ausfuhren in die USA entfiel knapp ein Drittel der gesamten Exporteinbußen der deutschen Automobilindustrie auf die Vereinigten Staaten. Nach einem noch moderaten Minus im ersten Halbjahr brachen die Lieferungen in der zweiten Jahreshälfte um rund 25% ein. Der Absatzrückgang in den Vereinigten Staaten betraf jedoch nicht nur die deutschen Hersteller, sondern in noch stärkerem Maße die heimischen Marken. Insgesamt sind die Verkäufe der Kategorie Light Vehicles (Pkw und Kleintransporter) im vergangenen Jahr an der Stückzahl gemessen um 18% zurückgegangen. In diesem stark schrumpfenden Markt konnten die deutschen Hersteller das Absatzminus auf 6% begrenzen. Das bedeutet, dass der Marktanteil der deutschen Hersteller noch leicht zugenommen hat, und zwar um einen Prozentpunkt auf gut 6½%, bei den Pkw lag er 2008 sogar bei 10½%. Der starke Einbruch des US-Automarkts hatte verschiedene Gründe: Zum einen führte die kräftige Treibstoffverteuerung im ersten Halbjahr zu einer spürbaren Kaufzurückhaltung, insbesondere bei Autos mit hohem Kraftstoffverbrauch. Zum anderen hemmten die Ende 2007 einsetzende rezessive Entwicklung und die zunehmende Verschärfung der Kreditbedingungen im Gefolge der Finanzkrise den Absatz. Bereits vorher hatten die amerikanischen Automobilbauer versucht, ihre Verkäufe durch Rabattaktionen zu stabilisieren. Aus Sicht der deutschen Autoexporteure kam noch die bis Sommer 2008 anhaltende Aufwertung des Euro als Erschwernis hinzu. Zum kräftigen Wachstum des Auslandsgeschäfts der heimischen Chemieindustrie in den USA trug vor allem der deutliche Anstieg der Ausfuhr von pharmazeutischen Grundstoffen bei. Sie werden, ebenso wie pharmazeutische Fertigprodukte, erheblich weniger von zyklischen Einflüssen bestimmt als andere chemische Erzeugnisse; auf sie entfielen zuletzt 47½% der gesamten Chemieausfuhren in die USA.

Die Exporte der deutschen Chemieindustrie in die EU-Staaten außerhalb des Euro-Raums expandierten mit 6% deutlich

stärker als die Ausfuhren in den Euro-Raum (+2¾%). In beiden Absatzgebieten wurde das Wachstum wiederum von den Pharmaprodukten getragen. Die Lieferungen dieser Erzeugnisse in den Euro-Raum wuchsen zwar deutlich schwächer, als dies bei den übrigen EU-Staaten der Fall war. Aufgrund des etwa viermal so hohen Anteils der pharmazeutischen Erzeugnisse an den Chemie-Ausfuhren (17¾%) haben die EWU-Länder dennoch einen doppelt so großen Beitrag zum Exporterfolg der Branche geleistet. Darüber hinaus sind die Ausfuhrerlöse der chemischen Industrie durch erhöhte Verkäufe von Düngemitteln gestützt worden. In die übrigen EU-Länder wurden zudem erheblich mehr Pflanzenschutzmittel ausgeführt als ein Jahr zuvor.

Dagegen verminderten sich die deutschen Exporte von Kraftfahrzeugen in den Euro-Raum (-10%) und in die übrigen EU-Länder (-8%) erheblich. In den EWU-Staaten machte sich die Nachfrageschwäche nach Automobilen schon in der ersten Jahreshälfte bemerkbar, während die übrigen EU-Länder erst in den Sommermonaten vom Konjunkturabschwung der Branche erfasst wurden. Allerdings verminderten sich im Jahresschlussquartal die Kfz-Exporte in dieses Absatzgebiet (-32½%) noch stärker als die Lieferungen in den Euro-Raum (-23%). Dabei hat eine maßgebliche Rolle gespielt, dass der Kfz-Markt in Großbritannien, der 2007 noch 11% der deutschen Autoexporte aufnahm, unter dem Eindruck der erheblichen Konjunkturabschwächung und der verstärkten Finanzierungsrestriktionen – gemessen an den Zulassungen – um 11¼% schrumpfte. Die deutschen Exporte von Kraftwagen und Kraftwagenteilen wurden allein dadurch um 1½% gedrückt.

Deutlich günstiger als die Exporte der drei Sektoren in die Industrieländer entwickelten sich die Ausfuhren nach Russland und in die OPEC-Staaten sowie in den asiatischen Raum. Hier wurden im Jahresdurchschnitt noch überwiegend zweistellige Zuwachsraten erzielt. Die Ausfuhren von Maschinen expandierten in diesen Regionen so stark, dass der im Jahresdurchschnitt noch vergleichsweise moderate Nachfragerückgang auf den europäischen Absatzmärkten und in den USA überkompensiert werden konnte. Dazu haben vor allem die Maschinenlieferungen nach China beigetragen, die sich insgesamt um 17½% erhöhten. Hinzu kamen kräftige Zuwächse im Geschäft mit Russland (+20½%) und den OPEC-Ländern (+14½%). Besonders gefragt waren in diesen Bestimmungsregionen unter anderem Verbrennungsmotoren und Turbinen, Pumpen und Kompressoren, Druck-, Werkzeug-, Bergwerks- und Baumaschinen sowie Hebezeuge und Fördermittel. Die deutsche Automobilindustrie konnte in diesen Volkswirtschaften ebenfalls Exporterfolge verbuchen (OPEC-Staaten +25½%, China +16¾%, Russland +16%), freilich ohne die hohe Dynamik des Jahres 2007 halten zu können. Allerdings waren die Ausfuhranteile dieser Länder zu gering, um den Nachfrageeinbruch in den großen europäischen Ländern und den Vereinigten Staaten auszugleichen.



deutschen Exporte ausmachen, lagen 2008 um $\frac{1}{2}\%$ unter ihrem Vorjahrsniveau. Dabei gelang es den heimischen Produzenten nur teilweise, die beträchtlichen Preissteigerungen bei Industrierohstoffen und Rohöl, die bei der Herstellung von Vorleistungsgütern eine bedeutende Rolle spielen, an ihre Kunden im In- und Ausland weiterzugeben. Im Einzelnen expandierten die nominalen Ausfuhren von chemischen Erzeugnissen zwar kräftig, allerdings waren drei Viertel dieses Anstiegs preisbedingt. Hier haben vor allem die höheren Energiekosten zur Anhebung der Ausfuhrpreise geführt. Dagegen verminderten sich die mit Metallen und Metallwaren erzielten Auslandsumsätze um $1\frac{1}{4}\%$, real sanken sie noch stärker. Die wertmäßigen Ausfuhren von Konsumgütern wuchsen dagegen weiterhin vergleichsweise kräftig ($+4\frac{1}{2}\%$).

Einfuhren

Die Wareneinfuhren nahmen im Jahr 2008 dem Wert nach um $5\frac{3}{4}\%$ und damit deutlich stärker als die Ausfuhren zu. In realer Rechnung expandierten sie aber nur um $\frac{1}{2}\%$. Gedämpft wurde das Importwachstum vor allem durch die nachlassende Dynamik der Exporte, bei deren Produktion ein hoher Anteil importierter Vorleistungen zum Einsatz kommt. Die kräftige Verteuerung der Einfuhren ($+5\frac{1}{4}\%$) ging vor allem auf den beträchtlichen Preisanstieg bei Erdöl und Erdgas sowie bei Nahrungs- und Genussmitteln bis Mitte 2008 zurück. Seitdem sind die Weltmarktpreise für diese Güter zwar im Zuge des weltweiten Konjunkturabschwungs deutlich gesunken. Jahresdurchschnittlich betrachtet verteuerte sich Rohöl der Sorte Brent in Euro jedoch um 25 % und die übrigen Rohstoffe um $4\frac{1}{2}\%$. Die Einfuhrpreise für Importwaren mit gerin-

ger Fertigungstiefe (Rohstoffe und Halbwaren) zogen deshalb 2008 kräftig an, während die Preise für importierte Fertigwaren unverändert blieben. Insgesamt ist die Preisrelation im Außenhandel (Terms of Trade) im Berichtsjahr aus deutscher Sicht um $2\frac{3}{4}\%$ gesunken. Diese überwiegend energiepreisbedingte Verschlechterung hat den heimischen Nachfragern erhebliche Realeinkommensverluste gebracht, in der Tendenz jedoch kaum Substitutionseffekte ausgelöst, da die Nachfrage nach importierten Energieträgern kurzfristig recht preisunempfindlich ist.

Die Importe von Energie legten 2008 dem Wert nach mit 36 % besonders kräftig zu. Dieser Anstieg war aber zu drei Vierteln preisbedingt. Der damit verbundene heimische Kaufkraftentzug betrug $16\frac{1}{4}$ Mrd € beziehungsweise 0,7 % des nominalen Bruttoinlandsprodukts (BIP), verglichen mit 0,1 % im Jahr davor. Dagegen hat 2008 der Wert der importierten Vorleistungsgüter deutlich abgenommen (-3%). Ausschlaggebend dafür war, dass die Einfuhren von Metallen und Metallerzeugnissen ihr Vorjahrsniveau in nominaler Rechnung um $4\frac{1}{4}\%$ unterschritten; zu diesem Rückgang haben Preissenkungen zu zwei Fünfteln beigetragen. Die ausländischen Hersteller von chemischen Erzeugnissen setzten noch 2 % mehr Waren in Deutschland ab, preisbereinigt ergab sich jedoch ebenfalls ein Rückgang.

Die Einfuhr von Investitionsgütern ist dem Wert nach um $4\frac{1}{2}\%$ gesunken. Dies überzeichnet jedoch die Eintrübung der Investitionstätigkeit in Deutschland, da vor allem die ausländischen Hersteller von Kraftwagen und

*Warenstruktur
der Einfuhren*

Kraftwagenteilen kräftige Umsatzrückgänge in Deutschland ($-6\frac{1}{4}\%$) verbuchten und importierte Pkw überwiegend von privaten Haushalten nachgefragt werden. Die Einfuhrumsätze mit Gütern der Informations- und Kommunikationstechnologie verringerten sich zwar ebenfalls in dieser Größenordnung. Aufgrund der anhaltend kräftigen Verbilligung dieser Güter – bei Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen betrug der Preisrückgang nicht weniger als 24% – sind die Importe real aber merklich gestiegen. Die Einfuhr von Maschinen erhöhte sich dem Wert nach nur wenig und blieb preisbereinigt praktisch unverändert. Insgesamt hat es somit im Bereich der klassischen Ausrüstungsgüter 2008 noch einen mengenmäßigen Zuwachs gegeben, der zu der lebhaften Investitionstätigkeit der gewerblichen Wirtschaft in Deutschland passt.

Regionalstruktur der Einfuhren

Die wertmäßigen Einfuhren aus dem Euro-Raum erhöhten sich um nominal $6\frac{3}{4}\%$ beziehungsweise real $2\frac{3}{4}\%$. Die Warenbezüge aus den einzelnen EWU-Ländern entwickelten sich dabei sehr unterschiedlich. Während aus Frankreich 6% mehr Waren bezogen wurden, war der Zuwachs der Importe aus Italien mit $2\frac{3}{4}\%$ deutlich schwächer. Die Lieferungen aus Drittländern expandierten 2008 um 6% . Preisbereinigt sind sie aber nur geringfügig gestiegen. Eine Erklärung dafür ist, dass sich Energie und Rohstoffe, die ganz überwiegend aus Nicht-EWU-Ländern bezogen werden, stark verteuert haben. So verzeichneten die nominalen Importe aus den bedeutenden Öl- und Gasförderländern, wie den OPEC-Staaten ($+31\frac{1}{4}\%$) und der Russischen Föderation ($+24\frac{1}{4}\%$), besonders

hohe Zuwachsraten. Auch die Einfuhren aus China stiegen vergleichsweise kräftig ($+5\frac{1}{4}\%$). Demgegenüber setzte die Entwicklung der Warenlieferungen aus den südostasiatischen Schwellenländern ihren Abwärtstrend fort ($-7\frac{1}{4}\%$). Exporteure aus den neuen EU-Mitgliedstaaten in Mittel- und Osteuropa schlossen mit einem Umsatzplus von $6\frac{1}{4}\%$ an das gute Vorjahrsergebnis an. Zudem gelang es den US-amerikanischen Anbietern, ihren Absatz auf dem deutschen Markt nach dem Einbruch im Vorjahr zu stabilisieren. Die deutliche Verminderung der Einfuhren aus Japan ($-5\frac{1}{4}\%$) hängt sowohl mit der Aufwertung des Yen gegenüber dem Euro in der zweiten Jahreshälfte, die zu einer spürbaren Verteuerung japanischer Waren geführt hat, als auch mit der Abkühlung der Autonachfrage in Deutschland zusammen.

Im Ergebnis schloss die Handelsbilanz im Jahr 2008 mit einem Aktivsaldo von $178\frac{1}{2}$ Mrd € ab. Damit fiel der Überschuss um $16\frac{3}{4}$ Mrd € geringer aus als im Rekordjahr 2007. Ausschlaggebend dafür waren zum einen die rohstoffpreisbedingte Verschlechterung der Terms of Trade sowie zum anderen der scharfe Exporteinbruch im Herbst 2008 bei gleichzeitig noch recht robuster Importtätigkeit. Das Defizit bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen betrug $1\frac{1}{4}$ Mrd €. Insgesamt verringerte sich der Überschuss in der Leistungsbilanz, der auch die Ergänzungen zum Außenhandel umfasst, auf 165 Mrd € oder $6\frac{1}{2}\%$ des nominalen BIP. Eine ähnliche Entwicklung war 2008 auch in anderen traditionellen Überschussländern, wie Japan, zu beobachten, während chronische Defizitlän-

Salden in der Handels- und Leistungsbilanz

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2006	2007	2008
I. Leistungsbilanz			
1. Außenhandel 1)			
Ausfuhr (fob)	893,0	965,2	992,5
Einfuhr (cif)	734,0	769,9	814,0
Saldo	+ 159,0	+ 195,3	+ 178,5
Ergänzungen zum Außenhandel 2)	- 13,1	- 9,8	- 12,5
2. Dienstleistungen (Saldo)	- 14,0	- 13,3	- 12,8
darunter:			
Reiseverkehr (Saldo)	- 32,8	- 34,3	- 34,8
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 46,1	+ 50,6	+ 44,7
darunter:			
Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 46,8	+ 50,2	+ 44,1
4. Laufende Übertragungen (Saldo)	- 27,1	- 31,6	- 33,1
Saldo der Leistungsbilanz	+ 150,9	+ 191,3	+ 164,9
II. Saldo der Vermögensübertragungen 3)	- 0,3	+ 0,1	- 0,1
III. Kapitalbilanz 4)			
1. Direktinvestitionen	- 55,9	- 90,0	- 89,8
2. Wertpapiere	- 12,3	+ 152,4	+ 43,9
3. Finanzderivate	- 6,2	- 85,9	- 25,6
4. Übriger Kapitalverkehr 5)	- 103,6	- 212,8	- 129,9
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) 6)	+ 2,9	- 1,0	- 2,0
Saldo der Kapitalbilanz	- 175,0	- 237,3	- 203,4
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)	+ 24,3	+ 45,9	+ 38,6

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 4 Netto-Kapitalexport: -. Vgl. zum Kapitalverkehr im Einzelnen die Tabelle auf S. 27. — 5 Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. — 6 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

der, allen voran die USA, den Fehlbetrag in ihrer Leistungsbilanz spürbar abbauen konnten.

Die „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, welche die Dienstleistungen, die Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie die laufenden Übertragungen umfassen, verzeichneten einen Umschwung von $5\frac{3}{4}$ Mrd € zu einem negativen Saldo von $1\frac{1}{4}$ Mrd €. Dem niedrigeren Passivsaldo im Bereich der Dienstleistungen standen dabei geringere Nettoeinnahmen bei den Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie ein höheres Defizit bei den laufenden Übertragungen gegenüber.

„Unsichtbare“
Leistungstransaktionen

Das Defizit in der Dienstleistungsbilanz verringerte sich im Jahr 2008 um $\frac{1}{2}$ Mrd € auf $12\frac{3}{4}$ Mrd € aufgrund von Verbesserungen in mehreren Teilbereichen. Einen spürbaren Beitrag lieferten die Transport- und die Finanzdienstleistungen; hier nahmen die Überschüsse jeweils um 1 Mrd € auf $7\frac{3}{4}$ Mrd € beziehungsweise 4 Mrd € zu. Im Bereich der übrigen Dienstleistungen, der eine Vielzahl von verschiedenen Positionen umfasst, belief sich der positive Saldo auf 1 Mrd €, nach einem leichten Defizit im Vorjahr. Hier schlugen vor allem steigende Nettoerlöse aus Ingenieur- und sonstigen technischen Dienstleistungen sowie aus Forschung und Entwicklung zu Buche. Demgegenüber nahm der Überschuss bei den Versicherungsleistungen um $1\frac{3}{4}$ Mrd € auf $\frac{1}{4}$ Mrd € ab. Ausschlaggebend dafür war, dass bei den deutschen Rückversicherern die Prämieinzahlungen in Relation zu den Schadenszahlungen an Gebietsfremde deutlich rückläufig waren, während sich das

Dienstleistungen

Geschäft der ausländischen Rückversicherer hierzulande leicht verbesserte.

Reiseverkehr

Dagegen hat sich das Defizit im Reiseverkehr, dem mit Abstand bedeutendsten Teilbereich der grenzüberschreitenden Dienstleistungen, im Jahr 2008 um $\frac{1}{2}$ Mrd € auf $34\frac{3}{4}$ Mrd € ausgeweitet. Zwar stiegen die Einnahmen mit $3\frac{1}{2}\%$ merklich stärker als die Ausgaben ($+2\frac{1}{4}\%$), sie sind aber dem Betrag nach nur etwa halb so groß. Dabei sind die Ausgaben im Zusammenhang mit Reisen in die EWU-Partnerländer, auf die etwa die Hälfte der Gesamtposition entfällt, spürbar gestiegen, während sie für Reisen in Drittländer nur leicht zugenommen haben. Auf Länderebene ergibt sich ein recht heterogenes Bild. Augenscheinlich haben unter den europäischen Hauptreiseländern Italien und die Türkei für deutsche Urlauber deutlich an Attraktivität gewonnen, während Frankreich und Spanien nur moderate Zuwächse verbuchen konnten. Reisen in die USA und nach Asien, die im vergangenen Jahr die höchsten Ausgabenzuwächse aufwiesen, dürften durch die bis zum Spätsommer andauernde Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro beflügelt worden sein.

Faktor-einkommen

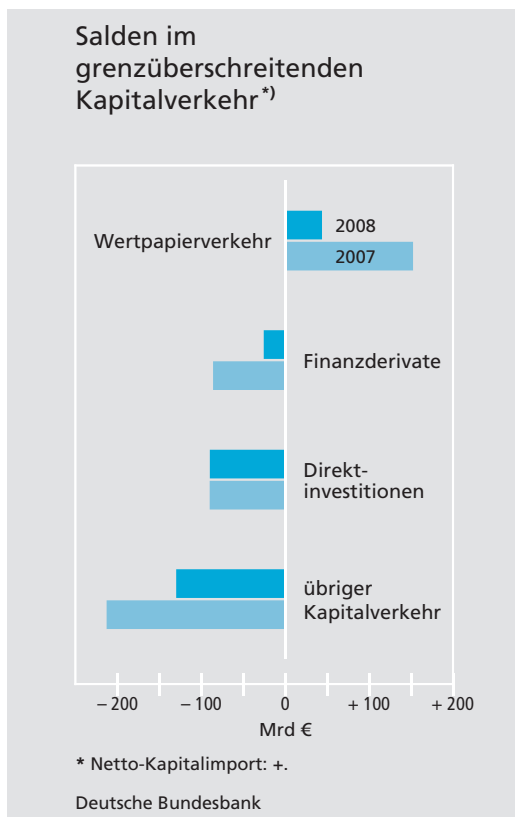
Der Aktivsaldo der grenzüberschreitenden Faktoreinkommen hat sich 2008 trotz einer verbesserten Netto-Auslandsposition der deutschen Volkswirtschaft um 6 Mrd € auf $44\frac{3}{4}$ Mrd € vermindert. Dies hing maßgeblich mit dem Rückgang der Überschüsse bei den Vermögenseinkommen zusammen, wobei die Ausgaben für Kapitalerträge mit $12\frac{1}{4}$ Mrd € stärker zunahmen als die entsprechenden Einnahmen ($+6\frac{1}{2}$ Mrd €). Ausschlaggebend für die Ausweitung der Auslandseinkünfte in-

ländischer Investoren waren vor allem steigende Erträge aus Anleihen und Geldmarktpapieren sowie aus Krediten an Ausländer, hinter denen unter anderem grenzüberschreitende Interbankengeschäfte standen. Diese legten wegen der gesunkenen kurzfristigen Zinsen jedoch bei Weitem nicht mehr so kräftig zu wie im Vorjahr. Demgegenüber gaben die Einkünfte aus Direktinvestitionen unter anderem aufgrund der schlechteren Ertragslage ausländischer Tochterunternehmen nach.

Auf der Aufwandseite sind die Zinsleistungen an das Ausland für Anleihen und Geldmarktpapiere etwas stärker gestiegen als im Vorjahr. Zudem haben sich die Dividendenzahlungen an ausländische Investoren im Zuge der relativ guten Entwicklung der Ertragslage heimischer Unternehmen im Jahr 2007, in dem die Gewinne überwiegend erwirtschaftet wurden, deutlich erhöht. Die Zinsausgaben für ausländische Bankkredite haben ebenfalls zugenommen. Dagegen verminderten sich die Erträge aus Direktinvestitionen ausländischer Kapitalgeber. Im Gesamtergebnis dürfte sich – bei aller Vorsicht aufgrund der bislang noch vorläufigen Angaben – im Jahr 2008 die durchschnittliche Ertragskraft des deutschen Auslandsvermögens im Vergleich zur effektiven laufenden „Verzinsung“ der in Deutschland investierten Mittel erheblich ungünstiger entwickelt haben.

Der Passivsaldo bei den laufenden Übertragungen nahm 2008 um $1\frac{1}{2}$ Mrd € auf 33 Mrd € zu. Dies ist insbesondere dem Anstieg der per saldo geleisteten privaten Transfers zuzurechnen. Außerdem vergrößerte sich der Fehlbetrag im Bereich der öffentlichen Übertragun-

Übertragungen



gen um ½ Mrd € infolge der vermehrten Nettoabführungen an den EU-Haushalt. Hierbei spielten vor allem höhere deutsche Zahlungen aufgrund der sozialproduktbezogenen Finanzierung der EU sowie aus Zöllen und Abgaben eine Rolle, die den geringeren Beitrag zum EU-Haushalt aus dem heimischen Mehrwertsteueraufkommen und die gestiegenen Leistungen der EU im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik überkompensierten.

Kapitalverkehr

Einflussfaktoren

Der Leistungsbilanzüberschuss spiegelte sich in der Zahlungsbilanz in hohen Netto-Kapital-exporten Deutschlands wider (203 ½ Mrd €). Dominiert wurde die Entwicklung des grenz-

überschreitenden Kapitalverkehrs im Jahr 2008 aber durch die sich im Jahresverlauf krisenhaft zuspitzende Lage im Finanzsektor. Vor allem nach der Insolvenz der US-amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers im September kam es zu einem massiven Vertrauensverlust an den internationalen Finanzmärkten, der sich in kräftigen Preiseinbußen risikobehafteter Vermögenswerte niederschlug und Hilfsmaßnahmen der Regierungen in zahlreichen Ländern erforderte. Zudem senkten wichtige Zentralbanken in mehreren Schritten ihre Leitzinsen deutlich. Hiervon profitierten nicht zuletzt die Rentenmärkte. So gaben die Renditen länger laufender deutscher und amerikanischer Staatsanleihen fühlbar nach, wobei sich das Zinsgefälle zugunsten heimischer Papiere stark ausweitete. An den Devisenmärkten führte die hohe Unsicherheit zu erheblichen Schwankungen der Wechselkurse. Die Marktteilnehmer reagierten auf die Anspannungen im Jahresverlauf zunehmend vorsichtig und liquidierten gegen Ende des Jahres in größerem Stil grenzüberschreitend gehaltene Positionen.

Sehr deutlich lässt sich die Zuspitzung der Krise an den Wertpapiermärkten erkennen, an denen sich geänderte Risiko- und Renditeeinschätzungen der Investoren erfahrungsgemäß sehr rasch in den Transaktionen niederschlugen. Dabei können die grenzüberschreitenden Wertpapierumsätze als ein Maßstab für Spannungen im Finanzsystem herangezogen werden. Hatte der wertmäßige An- und Verkauf von Wertpapieren in der deutschen Zahlungsbilanz von 1999 bis 2007 mit einer durchschnittlichen Jahreswachstumsrate von knapp 11% zugenom-

Fallendes Transaktionsvolumen im Wertpapierverkehr

men, gab das Transaktionsvolumen vom ersten bis zum vierten Quartal 2008 um fast 30 % nach. Der Rückgang war erheblich stärker als nach dem Platzen der Preisblase für Technologiewerte im Jahr 2000, als die grenzüberschreitenden Wertpapierumsätze im entsprechenden Zeitraum um gut 17 % gesunken waren. In dem Umsatzeinbruch spiegelt sich zum Teil der drastische Kursverfall vieler Anlageinstrumente wider. Vor allem aber kommt in ihm zum Ausdruck, dass Wertpapiersegmente im Zuge der Krise mangels Nachfrage illiquide wurden und der Handel mit einigen Finanzprodukten nahezu völlig zum Erliegen kam.

*Netto-Kapital-
importe im
Wertpapier-
verkehr*

Insgesamt schloss der Wertpapierverkehr mit dem Ausland im Jahr 2008 mit Netto-Kapitalimporten in Höhe von 44 Mrd €; dies war ein deutlicher Rückgang gegenüber den Rekordzuflüssen im Jahr davor (152 ½ Mrd €). Hinter der recht geringen Nettogröße verbirgt sich allerdings eine ausgeprägte Krisendynamik in den Bruttoströmen, mit der in- und ausländische Anleger auf die Ereignisse im Berichtszeitraum reagierten. So kam es bei heimischen Investoren zu einem kräftigen Umschwung in ihrem Anlageverhalten. Stockten diese im Jahr 2007 ihre Bestände an ausländischen Wertpapieren noch um 145 ½ Mrd € auf, so gaben sie 2008 per saldo ausländische Titel für 28 Mrd € ab. Die Verkäufe setzten dabei im dritten Quartal ein und intensivierten sich zum Jahresschluss. Allein in den Monaten Oktober bis Dezember trennten sich inländische Anleger von ausländischen Wertpapieren im Wert von 74 ½ Mrd €. Als Verkäufer traten dabei insbesondere Finanzinstitute auf.

Kapitalverkehr

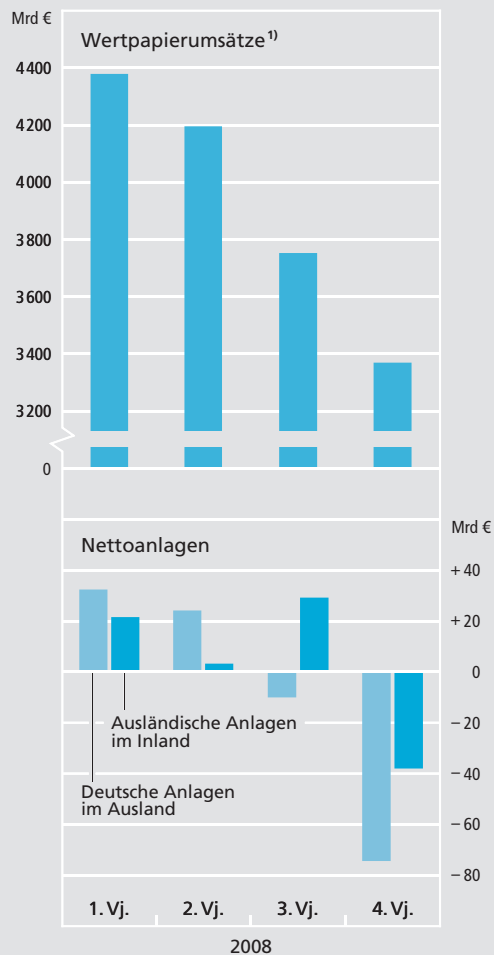
Mrd €; Netto-Kapitalexport: –

Position	2006	2007	2008
Direktinvestitionen	– 55,9	– 90,0	– 89,8
Deutsche Anlagen im Ausland	– 101,4	– 131,2	– 106,8
Ausländische Anlagen im Inland	+ 45,6	+ 41,2	+ 17,0
Wertpapiere	– 12,3	+ 152,4	+ 43,9
Deutsche Anlagen im Ausland	– 158,3	– 145,5	+ 27,9
Aktien	+ 6,5	+ 23,1	+ 39,2
Investmentzertifikate	– 23,6	– 41,6	– 8,6
Anleihen ¹⁾	– 133,7	– 105,3	– 20,2
Geldmarktpapiere	– 7,4	– 21,7	+ 17,5
Ausländische Anlagen im Inland	+ 146,0	+ 297,9	+ 16,0
Aktien	+ 19,8	+ 39,2	– 49,3
Investmentzertifikate	+ 8,1	+ 3,9	– 5,8
Anleihen ¹⁾	+ 120,9	+ 203,3	+ 23,3
Geldmarktpapiere	– 2,8	+ 51,5	+ 47,8
Finanzderivate ²⁾	– 6,2	– 85,9	– 25,6
Übriger Kapitalverkehr ³⁾	– 103,6	– 212,8	– 129,9
Monetäre Finanzinstitute ⁴⁾	– 148,4	– 151,7	– 132,4
langfristig	– 84,7	– 111,0	– 132,7
kurzfristig	– 63,6	– 40,6	+ 0,3
Unternehmen und Privatpersonen	+ 20,7	– 12,2	+ 23,8
langfristig	+ 5,9	– 28,5	+ 4,6
kurzfristig	+ 14,8	+ 16,3	+ 19,1
Staat	+ 0,9	+ 5,4	+ 9,0
langfristig	+ 8,3	– 2,5	– 1,5
kurzfristig	– 7,5	+ 7,8	+ 10,5
Bundesbank	+ 23,2	– 54,4	– 30,2
Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: –) ⁵⁾	+ 2,9	– 1,0	– 2,0
Saldo der Kapitalbilanz	– 175,0	– 237,3	– 203,4

¹ Ursprungslaufzeit über ein Jahr. — ² Verbriefte und nicht verbriefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — ³ Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. — ⁴ Ohne Bundesbank. — ⁵ Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

Kennziffern des grenzüberschreitenden Wertpapierverkehrs



1 Summe der Käufe und Verkäufe deutscher und ausländischer Wertpapiere.

Deutsche Bundesbank

Inländische
Anlagen in aus-
ländischen...

...Schuld-
verschrei-
bungen,...

Dieses Anlagemuster mit unterschiedlichen Ergebnissen in den beiden Jahreshälften zeigt sich deutlich beim Erwerb ausländischer Anleihen. Hier standen Käufen von 51 Mrd € bis Sommer Verkäufe für 30 ½ Mrd € in der Zeit danach gegenüber. Die Abgaben betrafen vor allem auf Euro lautende länger laufende Schuldverschreibungen (Juli bis Dezember 2008: 23 Mrd €), die üblicherweise das bei Weitem beliebteste ausländische Finanzins-

trument heimischer Investoren sind. Mit der sich verschärfenden Krise und dem wachsenden eigenen Mittelbedarf rückten offenbar mehr und mehr die Kurs- und Liquiditätsrisiken in den Mittelpunkt ihrer Wahrnehmung. Von dem Rückzug waren in erster Linie Bankschuldverschreibungen ausländischer Emittenten betroffen, aber auch Staatsanleihen aus EWU-Partnerländern wurden per saldo abgegeben. Dabei hat der Zinsaufschlag von EWU-Staatsanleihen zu Bundesanleihen, die als sicheres und liquides Instrument den Vergleichsmaßstab liefern, im Jahresverlauf um 80 auf 95 Basispunkte zugenommen.

Auch bei Fremdwährungsanleihen haben sich Inländer 2008 merklich zurückgehalten, nachdem sie in den Jahren zuvor in recht großem Umfang derartige, meist auf US-Dollar lautende Schuldverschreibungen in ihre Depots genommen hatten. Per saldo erwarben sie 2008 Fremdwährungsanleihen gebietsfremder Emittenten für umgerechnet 8 ½ Mrd €, verglichen mit 30 ½ Mrd € im Jahr 2007. Dabei ist das Gesamtergebnis von einer großen Einzeltransaktion geprägt, bei der ein Finanzinstitut forderungsunterlegte Papiere (Asset Backed Securities) von einer eigenen, im Ausland ansässigen Zweckgesellschaft übernahm. Ohne diese Transaktion wäre es zu Nettoverkäufen gekommen. Neben der generellen Zurückhaltung bei komplexen Verbriefungen stand dies vermutlich mit dem Euro-Dollar-Zinsdifferenzial in Zusammenhang, das Ende vorletzten Jahres zugunsten des Euro umgeschlagen war und sich 2008 zeitweilig merklich ausweitete. Auch die hohen Wechselkursschwankungen könnten Investoren bei

...Fremd-
währungs-
anleihen,...

ihren grenzüberschreitenden Geschäften vorsichtiger haben disponieren lassen.

... Geldmarkt-
papieren, ...

Außer Anleihen waren auch ausländische Geldmarktpapiere, die vor der Krise unter anderem von Zweckgesellschaften als Finanzierungsinstrument eingesetzt worden waren, von der im Spätsommer einsetzenden Umorientierung inländischer Anleger betroffen. Netto betrachtet dominierten zum Jahresende Tilgungen und Verkäufe in diesem Segment des Wertpapierverkehrs so deutlich, dass es im Gesamtjahr zu Mittelrückflüssen aus dem Ausland in Höhe von 17 ½ Mrd € kam. Dabei trennten sich deutsche Kapitalmarktteilnehmer vor allem von in US-Dollar denominierten „Kurzläufern“ und von strukturierten Geldmarktprodukten.

... Aktien ...

Weiter abgebaut haben deutsche Anleger per saldo auch ihre Bestände an ausländischen Aktien (39 Mrd €). In dem Wechselspiel aus zunehmender Besorgnis über die Gesamtverfassung des Finanzsektors und den sich immer mehr eintrübenden Aussichten für die Realwirtschaft gaben die Notierungen von Dividendenwerten im Jahresverlauf auf breiter Front massiv nach (– 39 % gemessen am MSCI-World-Index). Zu Erstplatzierungen von Aktien und somit zu Kaufimpulsen von der Angebotsseite kam es in diesem Umfeld kaum noch. Im Ergebnis haben sich inländische Investoren – vorrangig aus dem Finanzsektor mit erhöhtem eigenen Liquiditätsbedarf – von den Börsenplätzen vor allem der EU-Partnerländer (24 Mrd €) und der USA (13 ½ Mrd €) zurückgezogen.

Das indirekte Engagement in Wertpapieren über ausländische Kapitalanlagegesellschaften hat im Jahr 2008 stark nachgelassen. Zwar zeichneten inländische Anleger Anteilsscheine gebietsfremder Fonds für netto 8 ½ Mrd €. Dieser Wert liegt aber deutlich unter der Anlagesumme der beiden Vorjahre (41 ½ Mrd € und 23 ½ Mrd €). Ausschlaggebend für den Rückgang war, dass Sparer ab dem Spätsommer, als die Finanzkrise eskalierte, ausländische Fondsprodukte abgaben. Allein im vierten Quartal beliefen sich die Mittelabzüge auf 13 ½ Mrd €. Da überwiegend Geldmarktfonds und geldmarktnahe Rentenfonds betroffen waren, mag bei der Rückgabeentscheidung mitgeschwungen haben, dass Anleger die seit Anfang Oktober staatlich garantierten Einlagen bei gebietsansässigen Banken gegenüber fondsbasierten geldmarktnahen Produkten im Ausland präferierten. Daneben könnte auch die Diskussion um eine verschärfte Besteuerung steueroptimierter Geldmarktfonds Sparer bewogen haben, ihr Engagement in dieser Produktnische zu verringern.

Auch die Bereitschaft ausländischer Portfolioinvestoren zu Vermögensanlagen in Deutschland hat sich im Jahresverlauf von 2008 deutlich verringert. Im Ergebnis erwarben sie im letzten Jahr nur noch für 16 Mrd € heimische Wertpapiere. Im Jahr davor waren sie noch mit einem Rekordanlagevolumen von 298 Mrd € am deutschen Markt als Käufer aufgetreten.

Ausschlaggebend für den erheblichen Rückgang des Mittelaufkommens war die geringere Nachfrage des Auslands nach inländi-

... und
Investment-
zertifikaten

Ausländische
Anlagen in
inländischen...

... privaten
Schuld-
verschrei-
bungen, ...

schen Rentenwerten (23 ½ Mrd €, verglichen mit 203 ½ Mrd €). So überwogen im Bereich privater langfristiger Anleihen per saldo die Verkäufe und Tilgungen (– 7 Mrd €, nach einem Erwerb von 140 Mrd € im Jahr 2007). Dabei spielte eine Rolle, dass sich der grenzüberschreitende Nettoabsatz von sogenannten „Zertifikaten“ und Optionsscheinen, die von einigen Anbietern regelmäßig blockweise an verbundene Unternehmen im Ausland übertragen werden, deutlich abschwächte.³⁾ Zudem gerieten auch traditionelle Bankschuldverschreibungen deutscher Emittenten, auf die sich sonst das Hauptaugenmerk ausländischer Anleger richtete, mit den Verwerfungen an den Märkten unter starken Verkaufsdruck. In der Folge schnellte der Zinsabstand zwischen öffentlichen und privaten Schuldverschreibungen mit zehnjähriger Laufzeit zum Jahresende auf ein zuvor nicht beobachtetes Niveau von 110 Basispunkten hoch.

... öffentlichen
Anleihen, ...

Die starken Anspannungen auf den Märkten für langfristige, verbriefted Anlagen begünstigten sichere und liquide deutsche Staatsanleihen. In erster Linie kommt dies in den genannten Zinsvorteilen im innereuropäischen Vergleich und gegenüber privaten Emissionen zum Ausdruck. Betragsmäßig erwarben gebietsfremde Käufer 2008 mit netto 30 ½ Mrd € aber weit weniger Bundesanleihen als im Jahr davor (63 ½ Mrd €). Der Rückgang steht zum einen im Zusammenhang mit Angebotsfaktoren, denn der Nettoabsatz staatlicher Anleihen belief sich – dank der Konsolidierungserfolge des Bundes in der Vergangenheit – mit 25 ½ Mrd € auf den niedrigsten Wert seit 2001. Zum anderen zeigt sich in

diesen Zahlen aber auch, wie stark offenbar der Liquiditätsbedarf einiger Marktteilnehmer in der zugespitzten Marktsituation war. So gaben Ausländer im vierten Quartal 2008, als andere Märkte austrockneten, für per saldo 7 ½ Mrd € liquide deutsche Staatsschuldstitel ab und verschafften sich damit dringend benötigte Barmittel.

Heimische Geldmarktpapiere fanden dagegen über das ganze Jahr gebietsfremde Käufer. Insgesamt lag die Nachfrage des Auslands 2008 mit netto 48 Mrd € auf ähnlichem Niveau wie 2007 (51 ½ Mrd €). Über die Hälfte des Anlagebetrages entfiel dabei auf kurzfristige „Zertifikate“ und Optionsscheine privater Emittenten, die – wie oben erwähnt – bis zum Weiterverkauf an private Anleger konzernintern an das Ausland übertragen wurden.

... Geldmarkt-
papieren, ...

Die Notierungen deutscher Aktien verloren nach einer fünf Jahre währenden Hausse – gemessen am marktbreiten CDAX – im abgelauenen Jahr unter extrem hohen Schwankungen 44 ½ % ihres Wertes. Ausländische Investoren zogen wegen der ungünstigen Konjunkturaussichten und nachgebender Kurse 49 ½ Mrd € aus deutschen Aktien ab; gemessen an den hohen Netto-Kapitalimporten der Vorjahre war dies ein drastischer Umschwung. Zu knapp einem Fünftel waren Dividendenwerte von inländischen Finanzinstituten betroffen (9 Mrd €). Zudem erwarb

... Aktien...

³ Der Absatzrückgang bei Zertifikaten ging einher mit geringeren Netto-Kapitalexporten im Bereich von Finanzderivaten (25 ½ Mrd €, verglichen mit 86 Mrd € im Jahr 2007), die häufig zur Absicherung derartiger Positionen genutzt werden. Siehe hierzu auch die Erläuterungen in: Deutsche Bundesbank, Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2007, Monatsbericht, März 2008, S. 26 ff.

ein deutsches Unternehmen im Zuge der Übernahme eines inländischen Dax-Konzerns Eigentumstitel, die zuvor in beträchtlichem Umfang von gebietsfremden Investoren gehalten worden waren.

... und
Investment-
zertifikaten

Die inländische Fondsbranche sah sich im vergangenen Jahr krisenbedingt einer starken Zurückhaltung der Anleger gegenüber. Dies zeigte sich auch in den Absatzzahlen deutscher Investmentzertifikate im Ausland. Die Mittelabzüge beliefen sich hier im Jahr 2008 auf netto 6 Mrd €. So einen hohen Nettoabfluss in das Ausland hatte die Branche bislang noch nie auf Jahresfrist zu verzeichnen gehabt. Gebietsfremde Anleger verkauften dabei vor allem in Zinstitel investierte Anteile von Publikumsfonds. Nur Spezialfonds konnten unter dem Strich Gelder anziehen.

Direkt-
investitionen
weltweit

Die Auswirkungen der Finanzkrise schlugen sich auch in den grenzüberschreitenden Direktinvestitionen nieder, obwohl diese aufgrund ihrer eher mittel- bis langfristigen Orientierung normalerweise deutlich langsamer auf die sich verändernden Finanzmarktbedingungen reagieren als der Wertpapierverkehr. So kam es 2008 – nach ersten Schätzungen der UNCTAD – weltweit zu einem Rückgang der Direktinvestitionsströme um etwa ein Fünftel auf 1,4 Billionen US-\$ (950 Mrd €), nach einem Plus von 30 % im Jahr davor. Bei den Fusionen und Übernahmen fiel der Rückgang sogar noch etwas stärker aus. Ausschlaggebend dafür waren die massiven Beschränkungen bei den externen und internen Finanzierungsmöglichkeiten sowie die sich eintrübenden konjunkturellen Aussichten.

Diese ungünstigen globalen Bedingungen wirkten sich auch auf die Direktinvestitionen mit deutscher Beteiligung aus. Dabei waren die Rückgänge in beide Richtungen dem Betrag nach fast gleich hoch. Alles in allem kam es im Jahr 2008 daher zu nahezu unveränderten Netto-Kapitalexporten in diesem Bereich von 90 Mrd €.

*Deutschland
mit Netto-
Kapitalexporten
durch Direkt-
investitionen*

Mit 107 Mrd € fielen die Auslandsinvestitionen hiesiger Unternehmen 2008 geringer aus als im Jahr davor (131 Mrd €). Diese stockten dabei insbesondere das Beteiligungskapital ihrer Niederlassungen im Ausland kräftig auf. So nutzten Investoren aus dem Verarbeitenden Gewerbe, dem Energiesektor sowie dem Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung sich bietende Möglichkeiten, durch Firmenübernahmen ihre Präsenz im Ausland zu stärken. Ferner beließen heimische Eigner einen hohen Anteil der von ihren Auslandsfilialen und -töchtern im Jahr 2008 erzielten, insgesamt gesehen noch immer beachtlichen Gewinne in ihren Direktinvestitionsunternehmen. Und auch im Rahmen von konzerninternen Krediten führten sie diesen Mittel zu. Dies geschah vorrangig über die Gewährung von Finanzkrediten, wobei etwa zwei Drittel der Darlehen kurzfristiger Natur waren. Über drei Viertel der gesamten deutschen Direktinvestitionen flossen im vergangenen Jahr in europäische Länder. Insbesondere die Niederlande (18 Mrd €), die einen hohen Betrag in Zusammenhang mit einer Konzernumstrukturierung auf sich zogen, Spanien (15 ½ Mrd €), das Vereinigte Königreich (8 ½ Mrd €) und Schweden (8 Mrd €) erwiesen sich als gefragte Investitionsstandorte. Außerhalb Euro-

*Deutsche
Direkt-
investitionen
im Ausland*

pas engagierten sich deutsche Unternehmen darüber hinaus mit 12 ½ Mrd € in den USA.

*Ausländische
Direkt-
investitionen in
Deutschland*

Gemessen am Vorjahrsniveau deutlich stärker als bei den heimischen Unternehmen wirkten sich die ungünstigen weltwirtschaftlichen Bedingungen bei den Direktinvestitionen ausländischer Investoren in Deutschland aus. Diese engagierten sich 2008 mit 17 Mrd € hierzulande, was einem Rückgang um fast 60 % im Vergleich zum Jahr davor (41 Mrd €) entspricht. Ausländische Eigner führten ihren in Deutschland ansässigen Niederlassungen vor allem weniger Beteiligungskapital zu. Hierzu trugen die stark geschrumpften Aktivitäten ausländischer Private-Equity-Gesellschaften maßgeblich bei.⁴⁾ Die regionale Herkunft der ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland wurde stark von der Umstrukturierung eines Konzerns bestimmt. Im Ergebnis kam es daher zu Kapitalzuflüssen aus Luxemburg in Höhe von 16 ½ Mrd € und Abflüssen im Umfang von 9 Mrd € und 3 ½ Mrd € nach Großbritannien beziehungsweise in die Niederlande.

*Übriger Kapital-
verkehr...*

Wie die Direktinvestitionen schloss auch der übrige Kapitalverkehr, der sowohl Finanz- und Handelskredite (soweit sie nicht den Direktinvestitionen zuzurechnen sind) als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, im Jahr 2008 mit Netto-Kapitalexporten. Diese beliefen sich auf 130 Mrd €, nachdem die Abflüsse ein Jahr zuvor 213 Mrd € betragen hatten.

*... der Nicht-
banken...*

Entgegen der Gesamttendenz kam es im unverbrieften Kreditverkehr der Nichtbanken zu Kapitalimporten im Umfang von netto

33 Mrd €. Knapp drei Viertel dieses Betrages entfielen auf die Transaktionen von Unternehmen und Privatpersonen (24 Mrd €). Diese nahmen im Ausland per saldo vorrangig langfristige Kredite auf. Weitere Mittelzuflüsse von 9 Mrd € waren den Dispositionen staatlicher Stellen zuzuschreiben, die auf kurzfristige Kredite im Ausland zurückgegriffen haben.

Ausschlaggebend für die Netto-Kapitalexporte im unverbrieften Kreditverkehr waren somit die grenzüberschreitenden Transaktionen des Bankensystems. Ein Großteil davon entfiel auf die gestiegene Netto-Forderungsposition der Kreditinstitute gegenüber dem Ausland (132 ½ Mrd €). Diese vergaben in nennenswertem Umfang langfristige Finanzkredite an ausländische Geschäftspartner. Dabei haben die Kreditgewährung an Filialen und Töchter im Ausland sowie die Unterstützung eigener im Ausland ansässiger Zweckgesellschaften, die durch die Finanzkrise unter Druck geraten waren, eine wichtige Rolle gespielt. Wie sehr die angespannte Lage an den Geldmärkten das unverbriefte Auslandsgeschäft der Banken beeinflusst hat, wird auch daran erkennbar, dass sie ihre kurzfristigen grenzüberschreitenden Kreditforderungen und -verbindlichkeiten stark zurückgeführt haben.⁵⁾ Da die betragsmäßigen Veränderungen in diesem Bereich des Aktiv- und Passivgeschäfts nahezu gleich groß waren, hielten sich die in

*... und des
Bankensystems*

⁴ Nach Daten von Thomson ONE Banker verringerten sich die kreditfinanzierten Käufe deutscher Unternehmen durch ausländische Private-Equity-Gesellschaften (LBO-Transaktionen) von 16 ½ Mrd € im Jahr 2007 auf 2 ½ Mrd € im Berichtszeitraum.

⁵ Der Forderungsbestand der deutschen Banken ging außerdem aufgrund von Abschreibungen zurück, die allerdings nicht zahlungsbilanzwirksam sind.

der Zahlungsbilanz erfassten Nettoströme allerdings in engen Grenzen. Stärker zu Buche schlug dagegen ein transaktionsbedingter Anstieg in der Netto-Auslandsposition der Bundesbank um 30 Mrd €. Entscheidend dafür war der Forderungsaufbau im Rahmen des Großbetragszahlungsverkehrsystems TARGET2 (44 ½ Mrd €). Diesem standen gestiegene Auslandsverbindlichkeiten gegenüber, bei denen es sich unter anderem um Einlagen von Zentralbanken bei der Bundesbank handelte.

*Währungs-
reserven der
Bundesbank:
Transaktionen...*

Die Währungsreserven der Bundesbank, deren transaktionsbedingte Veränderungen in der Zahlungsbilanz in einer eigenen Position enthalten sind, erhöhten sich im Jahr 2008 um 2 Mrd €. Dazu trug zum einen bei, dass die Devisenreserven aufgestockt wurden. Zum

anderen stieg die Reserveposition der Bundesbank im IWF (einschl. der Sonderziehungsrechte), die vor allem einer Euro-Ziehung beim Fonds geschuldet war.

Außer durch die in der Zahlungsbilanz erfassten laufenden Transaktionen haben die Währungsreserven durch die übliche Neubewertung zu Marktpreisen an Wert gewonnen, und zwar um 4 ½ Mrd €. Ausschlaggebend war die Höherbewertung des Goldbestandes auf 68 Mrd €, der ein Anstieg des Goldpreises in US-Dollar bei einer simultanen Aufwertung der amerikanischen Währung gegenüber dem Euro zugrunde lag. Alles in allem stiegen die Währungsreserven in bilanzieller Betrachtung um 6 ½ Mrd €. Ende 2008 betrugen sie 99 Mrd €.

*... und Neu-
bewertung*

Konvergenz der Preise im Euro-Raum

Mit der Einführung des Euro verband sich die Erwartung, dass die bereits durch den Binnenmarkt angelegten Tendenzen zu einer Angleichung der Preise für vergleichbare Güter einen zusätzlichen Impuls erfahren würden. Die gemeinsame Währung sollte über den Wegfall des Wechselkursrisikos im Handel zwischen den Mitgliedstaaten sowie über eine erhöhte Vergleichbarkeit von Preisen den grenzüberschreitenden Wettbewerb anregen und so zur Preisangleichung beitragen. Der vorliegende Beitrag untersucht, inwiefern es zu einer solchen Konvergenz der Preise in verschiedenen Mitgliedsländern der Europäischen Währungsunion im ersten Jahrzehnt ihres Bestehens gekommen ist und inwieweit die Euro-Einführung mit der Entwicklung der Preisstreuung im Zusammenhang steht. Den empirischen Befunden zufolge lässt sich in der Grundtendenz allenfalls eine geringfügige Angleichung der Preise feststellen. Eine eigene Studie anhand eines Mikrodatensatzes weist für das untersuchte Marktsegment sogar eher auf Preisdivergenzen hin. Aus wirtschaftspolitischer Perspektive verdient eine Analyse der Entwicklung noch bestehender Preisunterschiede Beachtung, denn in ihnen spiegeln sich unter Umständen Entwicklungen der Preis- und Kostensituation des betreffenden Landes, die einen möglichen Anpassungsbedarf signalisieren.

Gründe für Preisunterschiede und Preiskonvergenz

*Gesetz der
Unterschieds-
losigkeit der
Preise*

Die Erwartung, dass es auf einem vollständig integrierten Markt zu einer Angleichung der Preise kommen wird, stützt sich auf Überlegungen zum Gesetz der Unterschiedslosigkeit der Preise. Es besagt, dass die Preise identischer, international handelbarer Güter an unterschiedlichen Orten die gleichen sein müssten, wenn sie in einer einheitlichen Währung ausgedrückt werden, da anderenfalls risikofreie Geschäfte möglich wären, bei denen das Gut am günstigen Ort erworben und am teuren mit Gewinn verkauft würde. Derartige Arbitragegeschäfte nivellierten demzufolge eventuelle Preisunterschiede.¹⁾

*Preis-
abweichungen
durch
Transaktions-
kosten, ...*

Freilich kann in aller Regel nicht davon ausgegangen werden, dass für ein gegebenes Gut tatsächlich überall exakt der gleiche Preis zu zahlen ist. Dagegen spricht die Existenz von Transaktionskosten. Hierzu rechnen in einem breiten Verständnis die Kosten für den Transport eines Gutes an den Bestimmungsort, andere Vertriebskosten, Informationskosten sowie – falls keine gemeinsame Währung vorliegt – Kosten für den Umtausch von Erlösen in eine andere Währung, einschließlich der damit zusammenhängenden Absicherungskosten von Wechselkursschwankungen. Zahlreiche Studien legen nahe, dass gerade der Grenzübertritt der Ware einen besonders großen Anteil an den Transaktionskosten ausmacht („border effect“).²⁾ Dies wird gemeinhin auf die im weitesten Sinne mit dem Währungsumtausch einhergehenden Kosten zurückgeführt.

Die Tatsache, dass derartige Kosten Preisanpassungen verhindern, wird im Fall der international nicht handelbaren Güter besonders deutlich, bei denen es sich zum Beispiel um Dienstleistungen mit einem stark lokalen Bezug, wie den häufig angeführten Friseurbesuch oder um die Bereitstellung von Wohn- oder Büroimmobilien, handelt. Die Ursache für die häufig mangelnde Handelbarkeit von Dienstleistungen ist letztlich auch in der Höhe der Transaktionskosten, vor allem der hohen Transportkosten zu suchen, sodass eine Verringerung dieser Kosten in einigen Fällen einen grenzüberschreitenden Preiswettbewerb in Gang setzen könnte. Dies wird jedoch im Regelfall nur zu einer unvollkommenen Angleichung der Preise und folglich zu einer fortbestehenden hohen Preisstreuung, die für nicht handelbare Güter typisch ist, führen.

Doch auch für handelbare Güter existieren weitere Gründe für dauerhafte Preisunterschiede. Hierzu zählen Zölle und nicht tarifäre Handelshemmnisse wie zum Beispiel Importkontingente oder unterschiedliche technische Standards. Als dritte Ursache lassen sich unterschiedlich hohe Verbrauchssteuern nennen. Andere oft genannte Phänomene wie zum Beispiel Unterschiede der konjunkturellen Zyklen, der Stabilisierungspolitik, der landesspezifischen Präferenzen oder Wechsel-

*...Zölle,
Verbrauchs-
steuern und
andere
Ursachen*

¹ Hier wird überwiegend auf Arbitragegeschäfte durch Handelsunternehmen abgestellt. Selbstverständlich können aber auch grenzüberschreitende Käufe von Verbrauchern zur Preisangleichung beitragen.

² Die Literatur zum „border effect“ reicht zurück bis auf: J. H. Rogers und M. Jenkins (1995), Haircuts or hysteresis? Sources of movements in real exchange rates, *Journal of International Economics*, 38, S. 339–360, sowie C. Engel und J. H. Rogers (1996), How wide is the border?, *American Economic Review*, 86, S. 1112–1125.

kursschwankungen können zwar die Preisstreuung beeinflussen, aber Arbitrage nicht generell verhindern, sodass die durch Transaktionskosten, Zölle und Verbrauchssteuern möglichen Spannen für Preisunterschiede nicht überschritten werden dürften.

Diese Faktoren machen deutlich, dass mit Blick auf die Europäische Union der Prozess der wirtschaftlichen Integration vielfältige Einflüsse auf die Preiskonvergenz im gemeinsamen Währungsraum hat. Die Schaffung eines einheitlichen Binnenmarkts dürfte neben einer allgemeinen Reduzierung der Transaktionskosten vor allem auch die Bedeutung tarifärer und nicht tarifärer Handelshemmnisse spürbar verringert haben. Ebenso haben sich im Zuge der Binnenmarktintegration die Mehrwertsteuersätze zwischen den EU-Ländern angeglichen, sodass die daraus resultierenden Abweichungen der Bruttopreise innerhalb des Euro-Raums aufgrund der relativ ähnlichen Mehrwertsteuersätze in der Regel relativ gering bleiben dürften, wenngleich in Einzelfällen wie bei Tabakwaren oder Mineralölprodukten der auf Verbrauchssteuern zurückzuführende Beitrag zur Preisstreuung erheblich sein kann. Soweit in der Europäischen Union Abweichungen vom Gesetz der Unterschiedslosigkeit der Preise festgestellt werden, dürften es demzufolge vor allem die Transaktionskosten sein, die Arbitragevorgänge zwischen verschiedenen Ländern verhindern und auf diese Weise Preisunterschiede ermöglichen.

höht auf diese Weise die Anreize zu Preisanpassungen. Sie schränkt zudem die Möglichkeiten für Preisdiskriminierung und Marktsegmentierung ein. Soweit die tatsächlichen Preisunterschiede für einzelne international handelbare Güter so groß waren, dass sie die jeweilige, nun durch die geringeren Transaktionskosten schmalere Preisspanne überschreiten, sollte es zu einer Preiskonvergenz zwischen den Ländern kommen.

Die mit der monetären Integration sinkenden Transaktionskosten stellen einen Effizienzgewinn dar und sind insofern wohlfahrtssteigernd.³⁾ Zum einen fällt ein Kostenblock für den Unternehmer oder Konsumenten weg, zum anderen nimmt durch den intensivierten grenzüberschreitenden Wettbewerb auch die alloкатive Effizienz zu. So ist zu erwarten, dass das Preisniveau handelbarer Güter im Laufe des Konvergenzprozesses sinkt, weil Konsumenten in den bisherigen „Hochpreis“-Regionen Zugang zu günstigeren Alternativen erhalten und weil ein größerer Markt das Ausnutzen von Skaleneffekten und damit Kostendegression in der Produktion erlaubt. Für nicht handelbare Güter ist es aber durchaus auch vorstellbar, dass der mit der Euro-Einführung erhoffte Schub für einen wirtschaftlichen Aufholprozess das Preisniveau in den aufholenden Ländern erhöht (Balassa-

Die Einführung einer gemeinsamen Währung senkt die Transaktionskosten des Handels in einem gemeinsamen Markt weiter und er-

3 Vgl. z. B.: P. B. Kenen und E. E. Meade (2008), *Regional Monetary Integration*, Cambridge University Press, S. 21.

Samuelson-Effekt).⁴⁾ Diese Überlegungen machen zugleich deutlich, dass die gemeinsame Währung als Katalysator für Konvergenzentwicklungen in ihren Wirkungen schwer von den Einflüssen des wirtschaftlichen Integrationsprozesses innerhalb der Währungsunion insgesamt zu isolieren ist.

Die Messung von Preiskonvergenz im Euro-Raum

*Gründung der
EWU und
Euro-Bargeld-
einführung*

Empirische Untersuchungen zur Frage der Preiskonvergenz in der Währungsunion sind mit einer Reihe von methodischen Herausforderungen konfrontiert. Insbesondere gilt es, den isolierten Einfluss der gemeinsamen Währung zu identifizieren. So ist unter anderem eine Festlegung der entscheidenden zeitlichen Bezugspunkte notwendig. Prinzipiell sind als Auslöser für preisliche Anpassungsprozesse durch die EWU zwei Zeitpunkte maßgeblich. Zum einen ist dies der Beginn der Währungsunion zum Jahreswechsel 1998/99, als die Euro-Umrechnungskurse unwiderruflich festgelegt wurden, die Teilnehmerländer zu einer einheitlichen Geldpolitik durch das Eurosystem übergangen und die nationalen Währungen nur noch in Form von Bargeld als bloße Recheneinheiten des Euro fortbestanden. Zum anderen ist an die Euro-Bargeldeinführung zu Beginn des Jahres 2002 zu denken. Die Transaktionskosten des Handels innerhalb des neuen gemeinsamen Währungsraumes könnten infolge beider Integrationschritte gesunken sein: Die Kosten von Währungsumtausch und Wechselkursabsicherung werden schon mit der Gründung der Währungsunion weggefallen sein. Die Infor-

mationskosten haben sich aber vor allem auch als Folge der Euro-Bargeldeinführung und der damit gestiegenen Preistransparenz verringert.⁵⁾ Es scheint daher sinnvoll, beide Zeitpunkte in einer Analyse der Preisstreuung im Zusammenhang mit der Euro-Einführung zu berücksichtigen.

Die Identifikation der isolierten EWU-Einflüsse wird auch dadurch erschwert, dass der durch die Euro-Einführung zunehmende Wettbewerbsdruck möglicherweise erst allmählich den erwarteten Effekt hervorruft. Untersuchungen, denen zufolge lange existierende Währungsgemeinschaften wie die zwischen Belgien und Luxemburg besonders geringe Preisdifferenzen aufweisen, könnten auf ausgesprochen lang anhaltende Anpassungsprozesse hindeuten.⁶⁾ Andererseits könnten Unternehmen aber auch bereits vor der Euro-Einführung als Folge des Gemeinsamen Marktes, der damals geringen Wechselkurschwankungen im EWS und in Antizipation der kommenden Währungsunion ihre Preise angepasst haben.⁷⁾

*Verzögerte
oder auch
vorweg-
genommene
Preisanpassung
möglich*

4 Zum Balassa-Samuelson-Effekt vgl.: Deutsche Bundesbank, Fundamentale Bestimmungsfaktoren der realen Wechselkursentwicklung in den mittel- und osteuropäischen Beitrittsländern, Monatsbericht, Oktober 2002, S. 49–62, insbesondere S. 56. Die Erwartung, dass die Preise handelbarer Güter durch die Euro-Einführung tendenziell sinken, während die der nicht handelbaren Güter ansteigen, findet sich u. a. in: Europäische Zentralbank, Preisniveauekonvergenz und Wettbewerb im Euro-Währungsgebiet, Monatsbericht, August 2002, S. 43–54.

5 Außerdem konnten Verbraucher den Euro ab diesem Zeitpunkt für Barkäufe in anderen EWU-Ländern einsetzen.

6 Vgl. z. B.: D. C. Parsley und S.-J. Wei (2001), Limiting currency volatility to stimulate goods market integration: a price based approach, NBER Working Paper 8468.

7 Vgl.: C. Engel und J. H. Rogers (2004), European product market integration after the euro, Economic Policy, 19, S. 347–384.

*Preisindizes für
Analyse
ungeeignet*

Eine wesentliche Bedeutung bei der empirischen Analyse von relativen Preisanpassungsprozessen haben zudem die den Studien zugrunde liegenden Daten. So sind die von der amtlichen Statistik üblicherweise publizierten Preisindizes für eine solche Untersuchung aufgrund ihrer Normierung auf eine Basisperiode nicht verwendbar. Um bestimmen zu können, ob Preise konvergieren oder auseinanderstreben, sind (relative) Preisniveaus erforderlich. Unterscheiden sich beispielsweise die Preisniveaus in der für die Indexbildung gewählten Basisperiode, können auseinanderlaufende Preisindizes dennoch mit Preiskonvergenz einhergehen.

Abgesehen vom Datensatz unterscheiden sich die verfügbaren Untersuchungen nach der Aggregationsstufe der verwendeten Preisniveaus oder der Dispersionsmaße. Stärker aggregierte Preismaße erlauben die Ableitung allgemeinerer Befunde, haben jedoch den potenziellen Nachteil, dass die implizit unterstellte Homogenität der betrachteten Gütergruppen oft nicht erfüllt ist. Demgegenüber berücksichtigen stärker disaggregierte Ansätze die Frage der Vergleichbarkeit besser, können jedoch angesichts der eingeschränkten Güterauswahl nur bedingt zu verallgemeinerten Schlussfolgerungen herangezogen werden. Angesichts der spezifischen Vor- und Nachteile der jeweiligen Ansätze zur Messung der Preiskonvergenz hat sich in der empirischen Literatur zu dieser Frage eine breite Palette an Methoden entwickelt.

Ergebnisse für aggregierte relative Preisniveaus

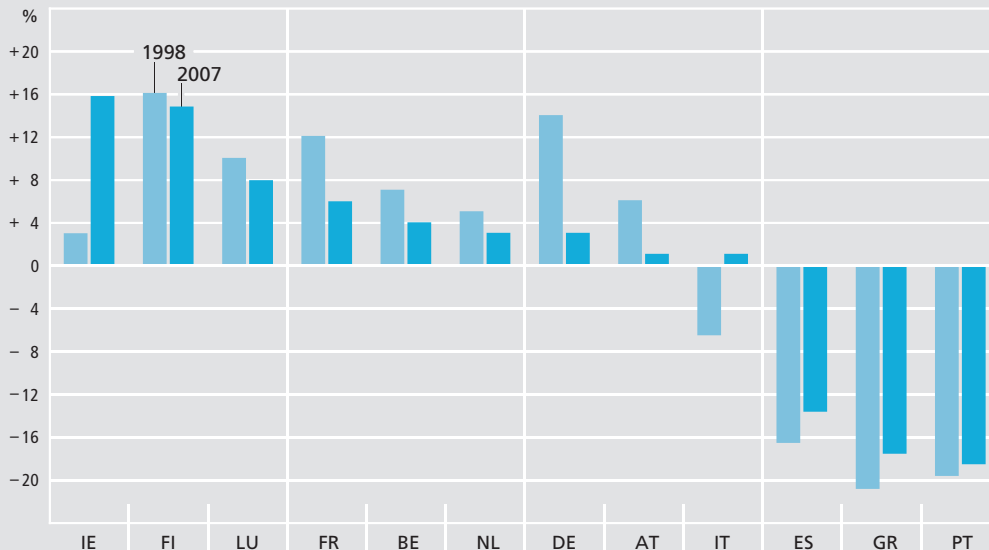
Besonders hoch aggregierte relative Preisniveaus lassen sich aus den sogenannten Kaufkraftparitäten berechnen, wie sie zum Beispiel der AMECO-Datenbank von Eurostat zu entnehmen sind. Diese Kaufkraftparitäten geben an, wie viel ein gegebener und im Prinzip für alle Länder einheitlicher Warenkorb im betrachteten Land relativ zu einer Basisregion jeweils in lokaler Währung kostet. In der höchsten Aggregationsstufe soll der Warenkorb das gesamte Bruttoinlandsprodukt repräsentieren. Unter Berücksichtigung eines einschlägigen nominalen Wechselkurses lassen sich diese Preisniveaus in nationaler Währung zu einem Preisniveauindex in Einheiten der für den Konvergenzvergleich relevanten Region (hier des Euro-Raums) umrechnen.

Die auf diese Weise berechneten relativen Preisniveaus etlicher Mitgliedsländer der Währungsunion sind sowohl 1998, unmittelbar vor Einführung des Euro, als auch noch 2007 mit zweistelligen Prozentsätzen vom jeweiligen Durchschnittspreisniveau der EWU abgewichen.⁸⁾ Dabei hat sich das Preisniveau in den betrachteten neun Jahren allerdings nur in Irland merklich vom EWU-Durchschnitt entfernt. In den übrigen Ländern haben sich die Preisniveaus diesen Daten zufolge an den Durchschnitt angenähert. Allerdings blieb die Preisanpassung in aller Regel gering. Ausgehend von vergleichsweise hohen Preisniveaus

*Preisniveau-
unterschiede
1998 und 2007*

⁸ Derart berechnete relative Preisniveaus sind nicht mit Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit zu verwechseln. Sie sind nicht handelsgewichtet, und ihre prinzipielle Eignung für Aussagen zur Wettbewerbsfähigkeit ist auch in Frage zu stellen.

Abweichungen vom durchschnittlichen relativen Preisniveau^{*)} in den Ländern der EWU-12



Quelle: AMECO und eigene Berechnungen. — * Aus den in der AMECO-Datenbank enthaltenen „Kaufkraftparitäten“, die den Preis eines im Prinzip einheitlichen Warenkorbs im betrachteten Land relativ zu einer Basisregion jeweils in lokaler Währung angeben, werden mit Hilfe nominaler Wechselkurse Indizes relativer Preisniveaus berechnet und auf den entsprechenden Durchschnittsindex der EWU-12 normiert.

Deutsche Bundesbank

hat es einen erheblichen Preistrückgang im Vergleich zu den übrigen Mitgliedsländern der EWU nur in Deutschland, in geringerem Maße auch in Frankreich und Österreich gegeben. Finnlands Preisniveau ist nach wie vor relativ hoch, dasjenige Griechenlands, Portugals und Spaniens weiterhin relativ niedrig. Italien hatte 2007 anders als noch zu Beginn der Währungsunion kein unterdurchschnittliches Preisniveau mehr.

Gründung der EWU oder auch seit der Euro-Bargeldeinführung nahe. Die Preiskonvergenz ist allerdings recht schwach ausgeprägt. Dies gilt insbesondere im Vergleich zum vorhergehenden Jahrzehnt, in dem ganz erhebliche Konvergenzerfolge erzielt worden waren.¹⁰⁾ Das Ergebnis einer ausgeprägten Preiskonver-

Allenfalls schwache makro-ökonomische Preiskonvergenz in der EWU gegenüber merklichen Konvergenzfortschritten zuvor

Aus relativen Preisniveaus lässt sich als Maß für die Preisstreuung zu einem gegebenen Zeitpunkt die Standardabweichung über die Länder hinweg ermitteln. Sollte dieses Dispersionsmaß über die Zeit sinken, wäre diese Entwicklung als Preiskonvergenz zu interpretieren.⁹⁾ Entsprechende Zahlen legen tatsächlich eine Verringerung der Preisstreuung seit

⁹ Eine solche Form der Preiskonvergenz wird auch als Sigma-Konvergenz bezeichnet.

¹⁰ Die Verringerung der Preisstreuung wurde zwar mit Beginn der Krise des Europäischen Währungssystems 1992 für mehrere Jahre unterbrochen, setzte ab 1995 aber wieder ein. Die krisenhaften Entwicklungen in der ersten Hälfte der neunziger Jahre scheinen also hinsichtlich der relativen Preisniveaus nicht etwa mit einer Bereinigung vorhergehender Fehlentwicklungen einhergegangen, sondern vielmehr selber problembehaftet gewesen zu sein.

*Preisstreuung
bei Waren und
Dienst-
leistungen*

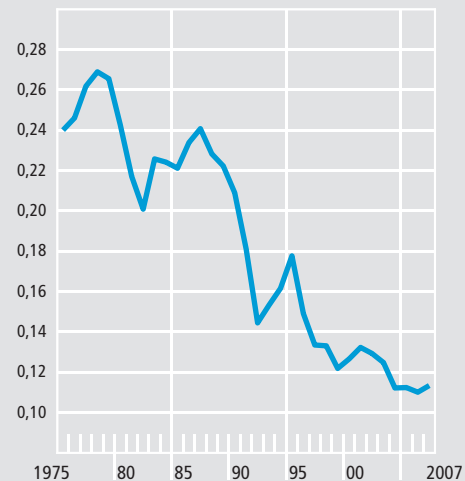
genz vor Beginn der Währungsunion wird auch durch andere Studien bestätigt.¹¹⁾

Weitere und tiefgehendere Einsichten erlaubt eine stärker disaggregierte Betrachtung. Ein erster Schritt in diese Richtung ist der getrennte Ausweis für Waren und Dienstleistungen. Dies ist deshalb von Interesse, weil viele Dienstleistungen zu den international nicht handelbaren Gütern gehören, sodass in diesen Fällen Preiskonvergenz als Konsequenz der Euro-Einführung nur bedingt erwartet werden kann. Die relativ geringe internationale Handelbarkeit sollte auch eine vergleichsweise hohe Preisstreuung von Dienstleistungen mit sich bringen. In der Tat ist die Preisdispersion gemessen am Variationskoeffizienten über den Zeitraum von 1995 bis 2007 für Dienstleistungen etwa doppelt so hoch wie für Waren.¹²⁾

Eindeutige Konvergenzfortschritte sind allerdings seit Gründung der EWU weder bei Waren noch bei Dienstleistungen erkennbar. Betrachtet man den Zeitraum seit der Euro-Bargeldeinführung, ergibt sich für Waren eine leichte Tendenz zur Preiskonvergenz. Unterteilt man die Waren wiederum in Konsum- und in Investitionsgüter, so zeigen sich für beide Gruppen allerdings moderate Konvergenzfortschritte auch seit 1998, die bei den Investitionsgütern etwas ausgeprägter sind.

Es fällt dabei auf, dass die Preisstreuung 2002 sowohl bei der Teilgruppe der Konsum- als auch bei der Teilgruppe der Investitionsgüter größer ist als im Gesamtaggregat aller Waren. Dies ist eine durchaus mögliche Konsequenz der Aggregation, die beispielsweise dann re-

**Dispersion der relativen
Preisniveaus in den Ländern
der EWU-12^{*)}**



Quelle: AMECO und eigene Berechnungen. — * Dispersion berechnet als Standardabweichung der prozentualen Abweichungen vom durchschnittlichen relativen Preisniveau in den Ländern der EWU-12 zu einem gegebenen Zeitpunkt.

Deutsche Bundesbank

sultiert, wenn sich in einigen Ländern positive Preisabweichungen bei der einen Warengruppe mit negativen Preisabweichungen in anderen kompensieren. Aus diesem Grund lässt sich aus einer geringen Preisstreuung im Aggregat nicht auf eine ebenso geringe in den Teilgruppen schließen.

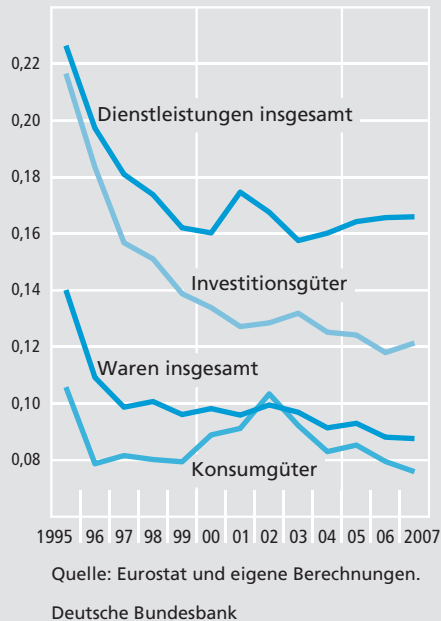
Dies kann unter Umständen auch die Übertragbarkeit von makroökonomisch ermittelten Konvergenzergebnissen auf eine stärker disaggregierte Ebene beeinträchtigen. Des-

*Ergebnisse aus
der Literatur*

¹¹ Vgl.: C. Engel und J.H. Rogers, a.a.O., aber auch: R.P. Faber und A.C. Stokman (2005), Price convergence in Europe from a macro perspective: product categories and reliability, DNB Working Paper 34, und J. Wolszczak-Derlacz (2006), One Europe, one product, two prices – the price disparity in the EU, Katholieke Universiteit Leuven Center for Economic Studies Discussion Paper 06.14.

¹² Die Verwendung des Variationskoeffizienten erlaubt einen Dispersionsvergleich zwischen den beiden Gütergruppen.

Variationskoeffizienten für
die relativen Preisabweichungen
einzelner Gütergruppen
vom Durchschnitt der EWU-12



halb werden in der Literatur häufig auch Streuungsmaße für einzelne Güter oder Gütergruppen ermittelt und erst diese dann gegebenenfalls aggregiert. Beide Methoden kommen – soweit untersucht – für die Frage der Preiskonvergenz im Euro-Raum jedoch zu ganz ähnlichen Ergebnissen.¹³⁾ Andere Einflussfaktoren, wie zum Beispiel die verwendete Datengrundlage, das Testverfahren und der betrachtete Untersuchungszeitraum, scheinen die diesbezüglichen Resultate aber spürbar zu beeinflussen. So stehen Studien, die zum Teil merkliche Fortschritte bei der Preiskonvergenz für handelbare Güter im Euro-Raum im Vergleich zu anderen Ländern festgestellt haben, andere gegenüber, die ein solches Phänomen nicht entdecken können.¹⁴⁾

Das bei allen Unterschieden in den Ergebnissen der vorliegenden Studien aufscheinende Bild starker Konvergenzfortschritte im Jahrzehnt vor der Euro-Einführung im Vergleich mit nur sehr moderater Preiskonvergenz seit-her könnte auf die Liberalisierungs- und Integrationsmaßnahmen des europäischen Binnenmarktprogramms zurückzuführen sein. Demnach hat der einheitliche Binnenmarkt – und wohl auch die Aussicht auf eine gemeinsame Währung – Impulse zur Preiskonvergenz freigesetzt, die zu einem überwiegenden Teil schon vor Einführung des Euro realisiert wurden. Es ist deshalb nicht auszuschließen, dass gegen Ende der neunziger Jahre der Spielraum für eine weitere Einschränkung der Preisstreuung in der EWU möglicherweise bereits weitgehend ausgeschöpft war. In der Tat lässt sich zeigen, dass die Preisdispersion zwischen Städtepaaren innerhalb der EWU zu

Der Binnenmarkt als Katalysator für Preiskonvergenz

¹³ Vgl.: J.H. Rogers (2007), Monetary union, price level convergence, and inflation: How close is Europe to the USA?, Journal of Monetary Economics, 54, S. 785–796.

¹⁴ Zu den Ersteren gehören insbesondere: N.F.B. Allington, P.A. Kattuman und F.A. Waldmann (2005), One market, one money, one price?, International Journal of Central Banking 1, 3, S. 73–115, aber auch: P.K. Goldberg und F. Verboven (2004), Cross-country price dispersion in the euro area: a case study of the European car market, Economic Policy, 19, S. 483–521, zu den Letzteren: M. Lutz (2004), Price convergence under EMU? first estimates, in: A.V. Deardorff (Hrsg.), The Past, Present and Future of the European Union, Palgrave MacMillan, S. 48–73, C. Engel und J.H. Rogers, a.a.O., sowie J.C. Cuasmas, B. Egert und M.A. Silgoner (2007), Price level convergence in Europe: Did the introduction of the euro matter?, Monetary Policy & the Economy Q1/07. Gliedert man diese Studien nach der verwendeten Datengrundlage, so zeigt sich beispielsweise, dass Untersuchungen, die Preisdaten der Economist Intelligence Unit verwenden, eine Preiskonvergenz eher ablehnen, während sie mit relativen Preisniveaus für einzelne Gütergruppen von Eurostat bestätigt wird. Ein Mikrodatensatz zu PKW-Preisen wird von zweien der genannten Studien benutzt, von denen eine Preiskonvergenz feststellt und die andere nicht. Die die Konvergenz befürwortende Untersuchung erstreckt sich allerdings über einen deutlich längeren Zeitraum nach Einführung des Euro.

dieser Zeit ähnlich groß war wie eine entsprechende Streuung in den USA.¹⁵⁾

*Eingeschränkte
Aussagekraft
der Ergebnisse*

Generell ist zu beachten, dass aggregierte Analysen Homogenität der Güter im internationalen Vergleich unterstellen. Viele Produkte sind aber international nur sehr eingeschränkt vergleichbar. Dies gilt insbesondere für breit angelegte Studien, bei denen Aspekte der Homogenität nicht für jedes Gut mit hoher Intensität berücksichtigt werden können. Darüber hinaus werden die zugrunde liegenden Preisdaten oft nur in wenigen Vertriebsstellen weniger Städte erhoben, sodass die ermittelten Preise unter Umständen nicht repräsentativ für das in Frage stehende Land als ganzes sind. Schließlich werden in aller Regel nur Listenpreise, nicht aber die Preise tatsächlicher Transaktionen erhoben. Aus all diesen Gründen sind die genannten Ergebnisse aus aggregierten Ansätzen mit Vorsicht zu interpretieren.

Ergebnisse von Analysen auf Mikrodatenebene

*Vorzüge und
Nachteile von
Mikrostudien*

Homogenität der Produkte und Repräsentativität der Preise lassen sich prinzipiell leichter gewährleisten, wenn nur ein einzelnes Produkt oder eine bestimmte Produktgruppe betrachtet werden. Eine frühe Studie, die sich eines derartigen Ansatzes für die Frage der Preiskonvergenz im Euro-Raum bedient, betrachtet Preise für ausgewählte Konsumgüter und findet keine Hinweise auf Preiskonvergenz seit 1999.¹⁶⁾ Eine andere Arbeit, die einen dieser Märkte detaillierter analysiert, stellt geringe, aber signifikante Konvergenz-

fortschritte fest, die jedoch nur zeitweise die Preisangleichung in Ländern außerhalb der EWU übertreffen.¹⁷⁾ Angesichts der besseren Vergleichbarkeit der betrachteten Preise können die Ergebnisse dieser Studien verlässlicher sein als Untersuchungen, die versuchen, die Entwicklung der durchschnittlichen Preisstreuung vieler handelbarer Güter im Euro-Raum wiederzugeben. Dem steht allerdings der potenzielle Nachteil gegenüber, dass branchen- oder produktspezifische Einflüsse den makroökonomischen Impuls überlagern und die Preisstreuung des Produkts somit einen für alle handelbaren Güter untypischen Verlauf nimmt. Das Risiko dafür ist dann besonders groß, wenn das betrachtete Produkt sehr eng abgegrenzt ist, beispielsweise bei der Betrachtung nur eines Herstellers, und wenn die ausgewählte Branche Besonderheiten wie eine untypische Marktstruktur oder spezifische institutionelle Regelungen aufweist.

Eine eigene Studie, die versucht, die genannten Risiken zu vermeiden und gleichzeitig ein Höchstmaß an Homogenität und Repräsentativität der betrachteten Produkte sicherzustellen, analysiert die Auswirkungen der Euro-Einführung auf die Streuung der Preise anhand eines umfassenden und für diese Fragestellung besonders geeigneten Mikrodaten-

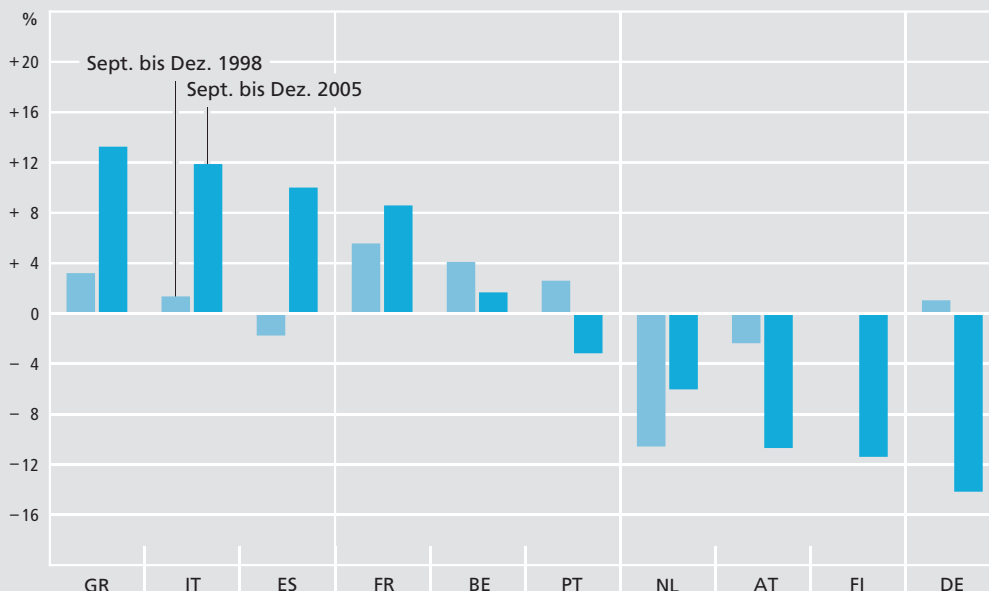
*Eine eigene
Studie mit
Mikrodaten*

¹⁵ Vgl.: J. H. Rogers, a. a. O. Dieses Ergebnis muss allerdings nicht zwangsläufig implizieren, dass kein Konvergenzspielraum in der EWU mehr bestanden hätte. Dagegen spricht z. B., dass in der zitierten Studie die durchschnittliche Entfernung zwischen den berücksichtigten Städtepaaren in den USA doppelt so groß war wie die im Euro-Raum.

¹⁶ Vgl.: M. Lutz, a. a. O. Bei den untersuchten Konsumgütern handelt es sich um die Zeitschrift „The Economist“, den „Big Mac“ und um PKWs. Es werden nur Daten bis zum Jahr 2001 berücksichtigt.

¹⁷ Vgl.: P. K. Goldberg und F. Verboven, a. a. O.

Abweichungen der Nettopreise für Waschmaschinen vom Durchschnitt der EWU-12 (ohne Irland und Luxemburg)*)



* Aus Ursprungsdaten der GfK Retail and Technology berechnet. Für Sept. bis Dez. 1998 liegen keine Werte von FI und GR vor; für GR ist stattdessen der Wert von Jan. bis April 1999 angegeben.

Deutsche Bundesbank

satzes für ein wichtiges Konsumgütersegment, den europäischen Waschmaschinenmarkt.¹⁸⁾

Ein Blick auf die Verhältnisse gegen Ende des Jahres 1998 unmittelbar vor Gründung der Währungsunion zeigt, dass für dieses Gut die um Qualitätsunterschiede bereinigten Preisabweichungen vom (ungewichteten) Durchschnitt der späteren EWU-Länder meist recht gering gewesen sind (zur Methodik vgl. Erläuterungen auf S. 46 f.). So hat eine Waschmaschine gegebener Qualität in Deutschland beispielsweise im Mittel nur 1% mehr gekostet als das gleiche Gerät im EWU-Durchschnitt. Beträchtlich billiger waren Waschmaschinen nur in den Niederlanden, am teuersten waren sie in Frankreich (im Vergleich zum EWU-Durchschnitt – 10 ½ % bzw. + 5 ½ %).

Dies zeigt, dass die Abweichungen vom Gesetz der Unterschiedslosigkeit der Preise im seinerzeit entstehenden Euro-Raum für einige Länderpaare noch ganz beträchtlich waren. Zum Teil merklich ausgeprägtere Preisabweichungen ergaben die Berechnungen gegenüber Ländern außerhalb des Euro-Raums.

Betrachtet man nun die Entwicklung der relativen Waschmaschinenpreise, so fällt zunächst auf, dass es in den neun Jahren seit Anfang 1997 – die verfügbaren Daten reichen bis Ende 2005 – in den Ländern der Währungsunion zu einem sukzessiven Preis-

...im Verlauf der folgenden Jahre...

¹⁸ Vgl.: C. Fischer (2009), Price convergence in the EMU? Evidence from micro data, Diskussionspapier des Forschungszentrums der Deutschen Bundesbank, Reihe 1, Nr. 06/2009.

Preis-
unterschiede
bei Wasch-
maschinen im
Jahr 1998, ...

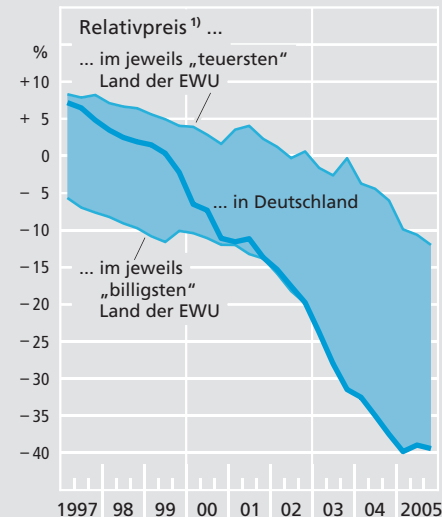
verfall gekommen ist.¹⁹⁾ So lagen die Nettopreise gegen Ende des Beobachtungszeitraums im jeweils „teuersten“ Land des gemeinsamen Währungsraumes um etwa 20 % und im jeweils „billigsten“ um etwa 30 % niedriger als zu Beginn. Am ausgeprägtesten war der Preisrückgang in Deutschland, das noch Anfang 1997 zu den Ländern mit den höchsten Preisen gehörte, seit Ende 2000 aber stets zur Ländergruppe mit den preiswertesten Geräten zählte. Daneben zeigt sich, dass die Spannweite zwischen dem Durchschnittspreis im jeweils „teuersten“ und dem im jeweils „billigsten“ Land in den Jahren von 1997 bis 2001 etwa konstant geblieben ist, wohingegen sie sich seitdem spürbar ausgeweitet hat.

... und Ende
2005

Für das Ende des Beobachtungszeitraums, die Monate September bis Dezember 2005, weichen die Preise für die meisten Länder innerhalb des Euro-Raums tatsächlich weit stärker vom Gesetz der Unterschiedslosigkeit der Preise ab als noch unmittelbar vor Gründung der Währungsunion. So sind die durchschnittlichen Nettopreise von Waschmaschinen einer gegebenen Qualität nun gleich in drei Ländern (Deutschland, Finnland und Österreich) um einen zweistelligen Prozentsatz geringer als im EWU-Mittel und liegen in weiteren drei Ländern (Griechenland, Italien und Spanien) mehr als 10 % darüber. Die Differenz zwischen den Preisen im „billigsten“ und denen im „teuersten“ Land hat sich von 16 % Ende 1998 auf 27 % Ende 2005 ausgeweitet.²⁰⁾ All dies deutet darauf hin, dass die Preisstreuung auf dem Waschmaschinenmarkt der EWU seit der Euro-Einführung nicht etwa – wie vermutet – gesunken wäre, sondern vielmehr noch zugenommen hat.²¹⁾

Relativer Nettopreis einer Waschmaschine von einheitlicher Qualität*)

Viermonatsabschnitte



* Aus Ursprungsdaten der GfK Retail and Technology berechnet. — 1 Preis einer Standardmaschine relativ zu ihrem Preis in Italien im 2. Viermonatsabschnitt 2001.

Deutsche Bundesbank

Formale Tests auf Preiskonvergenz bestätigen diese Ergebnisse. Unabhängig von der Wahl des Beobachtungszeitraums und vom verwendeten Konvergenztest wird die Hypothese einer sich verringenden Preisstreuung

Hypothese der Preiskonvergenz mit statistischen Tests abgelehnt

¹⁹ Die Preisentwicklung wird seit Beginn des Jahres 1997 dargestellt, weil für den Eintritt in die EWU die Einhaltung enger Bandbreiten des Wechselkursmechanismus des Europäischen Währungssystems seit mindestens zwei Jahren ohne Abwertung gegenüber der Währung eines anderen Mitgliedstaats erforderlich war. Geringe Wechselkursschwankungen in den Jahren 1997 und 1998 könnten also schon als Hinweis auf die spätere Mitgliedschaft in der EWU angesehen worden sein, was wiederum eine vorzeitige Preisanpassung angeregt haben könnte.

²⁰ Da die Preise im Zeitverlauf nachgegeben haben, ist die Preisdifferenz absolut gesehen weniger stark angestiegen.

²¹ Ein weiteres Indiz spricht gegen die Hypothese, der zufolge die Euro-Einführung über eine Intensivierung des Wettbewerbs zu einer allgemeinen Anpassung an ein niedriges Preisniveau führen würde: Die Waschmaschinenpreise liegen gegen Ende des Betrachtungszeitraums im Jahr 2005 in den genannten Hochpreisländern der EWU durchweg höher als in allen berücksichtigten Ländern, die nicht dem Euro-Raum angehören.

Ein umfassender Mikrodatsatz zu Preisen und Absatzmengen von Waschmaschinen

Empirische Untersuchungen zur grenzüberschreitenden Preiskonvergenz erfordern Daten über Preisniveaus möglichst identischer Güter in verschiedenen Ländern. In der Bundesbank ist mit Hilfe von Rohdaten des Marktforschungsinstituts GfK Retail and Technology ein entsprechender Mikrodatsatz für Waschmaschinen aufgebaut worden. Auf diesem Markt sollte ein etwaiger Effekt der Euro-Einführung auf die Preisdispersion gut erkennbar sein. Dies liegt zum einen deshalb nahe, weil das betrachtete Gut, Waschmaschinen, nicht nur international gut handelbar ist, sondern auch tatsächlich regelmäßig stark gehandelt wird. Zum anderen lassen sich die produktspezifischen Qualitätsmerkmale leicht erfassen, sodass die Vergleichbarkeit über verschiedene Länder hinweg prinzipiell gut gewährleistet werden kann.

Die Daten liegen für den Zeitraum 1995 bis 2005 in einem viermonatigen und für die Zeit von 2000 bis 2005 in einem zweimonatigen Rhythmus vor. Sie decken die Transaktionen in 17 europäischen Ländern ab. Zehn dieser Staaten, darunter Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und die Niederlande sind im Laufe des Beobachtungszeitraums Mitglied der Europäischen Währungsunion geworden. Bei den übrigen handelt es sich um das Vereinigte Königreich, skandinavische und zentraleuropäische Staaten.

Die zugrunde liegenden Daten zu Transaktionen von Waschmaschinen basieren zum einen auf regelmäßig, etwa alle zwei bis drei Jahre durchgeführten Zensusstudien der GfK zur Erfassung des Gesamtmarkts. In erheblich kürzeren Zeitabständen erhebt die GfK zum anderen Stichproben, die nach Vertriebskanal geschichtet sind. Die in diesen Stichproben erfassten Daten werden entsprechend der Ergebnisse der Zensusstudien separat für jeden Vertriebskanal hochgerechnet. Durch Aggregation über die Vertriebskanäle hinweg erhält man dann für jedes Waschmaschinenmodell den landesspezifischen Durchschnittspreis und das entsprechende Absatzvolumen. Der resultierende Datensatz umfasst im Durchschnitt 90 % aller Transaktionen in den genannten Ländern und

deckt damit den jeweiligen Markt annähernd komplett ab. Ein weiterer Umstand, der auf eine hohe Verlässlichkeit der Daten hinweist, ist ihre zu 90 % elektronische Erfassung über die Warenwirtschaftssysteme des Handels. Im Gegensatz zu den meisten anderen Datensätzen, die Preise identischer Güter in verschiedenen Ländern enthalten, handelt es sich hier also nicht um Listenpreise, sondern um tatsächliche Transaktionspreise. Auch erlaubt die Kenntnis der Absatzmengen eine entsprechende Gewichtung der Preise, was die Zuverlässigkeit eines internationalen Preisvergleichs zusätzlich erhöht.

Der Mikrodatsatz enthält neben den durchschnittlichen Bruttopreisen der einzelnen Modelle auch entsprechende Nettopreise, die mit Hilfe von Daten der Europäischen Kommission zu den jeweils gültigen Mehrwertsteuersätzen in den berücksichtigten Ländern berechnet wurden. Nettopreise sind für einen grenzüberschreitenden Preisvergleich in der Regel geeigneter, weil im internationalen Handel üblicherweise das Bestimmungslandprinzip angewandt wird, demzufolge Importprodukte von der Mehrwertsteuer des Exportlandes entlastet und mit der Mehrwertsteuer des Importlandes belastet werden. Die Nettopreise sind daher von unterschiedlichen Mehrwertsteuersätzen kaum beeinflusst.¹⁾

Die Reichhaltigkeit der Daten zeigt sich schon an der Anzahl der Beobachtungen pro Land. Für eine gegebene Zeitperiode entspricht dieser Wert der Anzahl der Modelle, für die in dieser Zeit Transaktionen im betreffenden Land festgestellt wurden. Für einen Zeitraum von zwei Monaten waren dies im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2005 in Deutschland zum Beispiel 1 138, für einen Viermonatszeitraum im Durchschnitt der Jahre 1995 bis 2005 1 173 Modelle. Summiert man im ersten Fall über alle 36, im zweiten Fall über alle 33 Perioden auf, erhält man für Deutschland im ganzen 40 963 beziehungsweise 38 707 Beobachtungen. Über alle Länder hinweg umfasst der erstgenannte Datensatz mehr als 390 000 Beobachtungen, der zweite mehr als 330 000.

1 Bei nicht gewerblichen Einfuhren durch Verbraucher innerhalb des Euro-Raums findet in den meisten Fällen allerdings aus Praktikabilitätsgründen kein Grenzausgleich statt (Ursprungslandprinzip), sodass diesbezüglich Bruttopreise maßgeblich sind. — 2 Datenbasis: Viermonatliche Daten für 1995:1 bis 2005:3; berücksichtigte Länder: Belgien (seit 1997:1), Dänemark (seit 2001:1), Deutschland, Finnland (seit

2003:1), Frankreich, Griechenland (seit 1999:1), Italien, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal (seit 1998:1), Schweden (seit 1997:1), Slowakei, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich. Schätzung mit gewichteter Kleinstquadratmethode mit der Absatzmenge des jeweiligen Modells als Gewicht. Die Basiskategorie nicht nume-

Hedonische Regression logarithmierter Nettopreise von Waschmaschinen ²⁾

Variable	Kategorie	Koeffizient	t-Wert
Absolutglied	–	5,72	1 096,28
Fassungsvermögen in kg	–	0,0523	80,84
Schleuderdrehzahl (U/Min)	–	0,000654	484,29
Automatisierungsgrad und evtl. Integration eines Trockners (Basis: vollautomatisch, kein Trockner)	halbautomatisch, kein Trockner	– 1,122	– 152,01
	mit Trockner	0,261	218,82
	unbekannt	0,186	7,22
Front- oder Toploader (Basis: Frontloader)	Toploader	0,147	189,24
	unbekannt	0,125	2,97
Eingebaut oder freistehend (Basis: freistehend)	eingebaut	0,317	120,61
	unbekannt	0,0058	0,58

Firmen-Dummies	p -Wert[F(450;326638)]:	0,0000
Länder-Zeit-Dummies	Basis: Italien, 2001:2, jeder p -Wert (für gegebenes i oder t):	0,0000
R^2		0,875
Anzahl der Beobachtungen		327 583

Um einen möglichst hohen Grad internationaler Vergleichbarkeit herzustellen, können die (logarithmierten) Waschmaschinenpreise in einer sogenannten hedonischen Regression um die unterschiedlichen Qualitätsmerkmale der einzelnen Waschmaschinentypen bereinigt werden. Dazu zählen die erwähnten technischen Charakteristika wie zum Beispiel das Ladevolumen oder die Schleudergeschwindigkeit der Maschine. Außerdem lässt sich der Markenname berücksichtigen, was insofern sinnvoll erscheint, als er in den Augen der Konsumenten Merkmale des Produkts wie beispielsweise seine Robustheit beeinflussen kann. In einer kürzlich erschienenen Studie³⁾ wurde dementsprechend eine Regressionsgleichung geschätzt, der zufolge der Preis von Modell k in Land i zum Zeitpunkt t , P_{ikt} , bestimmt wird als

$$\ln P_{ikt} = \pi_0 + \pi'_\omega \omega_k + \pi_f + \pi_{it} + \varepsilon_{ikt},$$

wobei ω_k den Vektor der Qualitätsmerkmale von Modell k bezeichnet, π_ω den zugehörigen Koeffizien-

tensor, π_f den Koeffizienten eines Firmendummy, die den Wert 1 für die Produkte des Herstellers von Modell k annimmt und den Wert 0 sonst, π_{it} den Koeffizienten eines kombinierten Länder-Zeit-Dummy und π_0 das Absolutglied. Die Regressionsergebnisse der Studie zeigen unter anderem, dass im betrachteten Zeitraum ein um 1 kg höheres Fassungsvermögen den Waschmaschinenpreis in den berücksichtigten Ländern im Durchschnitt um 5 % angehoben hat; ein eingebauter Trockner, um ein zweites Beispiel zu nennen, erhöhte den Preis durchschnittlich um 26 % (vgl. oben stehende Tabelle). Aus der hedonischen Regression erhält man mit π_{it} für jeden Zeitpunkt und jedes einzelne Land einen durchschnittlichen prozentualen Preisaufschlag, welcher angibt, um wie viel Prozent sich der Nettopreis für eine Waschmaschine von gegebener Qualität zwischen zwei Ländern unterscheidet. Dieser Koeffizient kann beispielsweise als Grundlage für einen internationalen Preisvergleich und für Analysen zur Preiskonvergenz verwendet werden.

ziehen sich auf F-Tests über alle Dummies für ein gegebenes Land i oder für eine gegebene Periode t . — 3 Vgl.: C. Fischer, Price convergence in the EMU? Evidence from micro data, Diskussionspapier des Forschungszentrums der Deutschen Bundesbank, Reihe 1, Nr. 06/2009.

im gemeinsamen Währungsraum abgelehnt. Insbesondere seit der Jahrtausendwende sind auf dem Waschmaschinenmarkt der Tendenz nach Preisdivergenzen festzustellen (siehe auch Erläuterungen auf S. 49).

Im Prinzip könnten diese Resultate allerdings auf die Preisentwicklung in einzelnen Ländern zurückgehen, die möglicherweise das allgemeine Bild überlagert. Ob dies tatsächlich der Fall ist, wird mit Hilfe eines ökonometrischen Verfahrens untersucht, welches Gruppen von Ländern, sogenannte „Konvergenzklubs“, identifiziert, deren Preise sich aneinander annähern. Dabei werden auch Länder einbezogen, die im Beobachtungszeitraum nicht dem Euro-Raum angehörten. Wenn die Euro-Einführung die erwartete Preiskonvergenz befördert hätte, sollte ein solches Verfahren einen „Konvergenzklub“ ermitteln, der relativ viele EWU-Mitglieder enthält, aber allenfalls sehr wenige Länder, die nicht dem Euro-Raum angehören. Es stellt sich jedoch heraus, dass die meisten „Konvergenzklubs“ nur wenige Länder enthalten und dass ihnen sowohl Länder des Euro-Raums als auch von außerhalb angehören. Auch dieses Ergebnis bestätigt, dass für das betrachtete Produkt bisher weder die Gründung der Währungsunion noch die Euro-Bargeldeinführung zu einer wahrnehmbaren Preiskonvergenz im gemeinsamen Währungsraum geführt hat.

Es stellt sich die Frage, welche Ursachen für die ermittelten Preisdivergenzen verantwortlich sein könnten. Hier kommen verschiedene Hypothesen in Betracht, deren Stichhaltigkeit allerdings bisher noch nicht abschließend beurteilt werden kann. So ist es denkbar, dass

sich die Kosten für den Vertrieb in den Ländern des Euro-Raums unterschiedlich entwickelt haben. In diesem Zusammenhang fällt auf, dass das Preisniveau gegen Ende des Beobachtungszeitraums gerade in jenen Ländern am höchsten ist, in denen die Lohnstückkosten seit Beginn der Währungsunion am kräftigsten angestiegen sind, und dass umgekehrt gerade in jenen Ländern ein besonders niedriges Preisniveau vorherrscht, bei denen auch der Lohnstückkostenzuwachs gering blieb.²²⁾ Einer zweiten Hypothese zufolge könnten sich die Preisaufschläge im Vertrieb der einzelnen Länder auseinanderentwickelt haben, zum Beispiel über aggressive Preissenkungsstrategien oder die Etablierung effizienterer Vertriebswege in einer Teilgruppe der EWU-Mitglieder. Drittens ist auch vorstellbar, dass höhere Transportkosten eine Rolle gespielt haben. Schließlich fällt die Periode zunehmender Preisstreuung zeitlich mit einem starken Anstieg der Treibstoffpreise zusammen, sodass die Kosten für grenzüberschreitende Arbitragegeschäfte in dieser Phase zugenommen haben dürften.

Fazit

Die Ergebnisse empirischer Studien zur Frage der Preiskonvergenz aufgrund der Einführung des Euro unterscheiden sich im Einzelfall je nach gewählter Methodik, betrachteten Gütern oder Gütergruppen und analysierten Zeiträumen. Gemeinsam ist den meisten Stu-

²² Zur Lohnstückkostenentwicklung in den Staaten der EWU vgl.: Europäische Zentralbank, Beobachtung der Arbeitskostenentwicklung in den Ländern des Euro-Währungsgebiets, Monatsbericht, November 2008, S. 75–92.

Tests auf Preiskonvergenz im Euro-Raum

Zum Test auf Preiskonvergenz bieten sich verschiedene Methoden an. Ein besonders unkompliziertes Verfahren ist ein F-Test, der die Preisstreuung in Form ihrer länderübergreifenden Varianz zu zwei verschiedenen Zeitpunkten miteinander vergleicht.¹⁾ Stellt sich heraus, dass die Preisstreuung zum späteren Zeitpunkt signifikant kleiner ist als vorher, liegt Preiskonvergenz vor. Dieses Verfahren hat den Vorteil, nur zwei zeitlich verschiedene Preisbeobachtungen für jedes Land zu benötigen. Liegen hingegen Preiszeitreihen vor, nutzt ein F-Test nur einen geringen Teil der vorhandenen Informationen und erscheint auf diese Weise willkürlich. Ein weiterer Nachteil dieser Methode ist die in Zeitreihen oft nicht erfüllte Annahme des Tests, dass die zwei miteinander verglichenen Varianzen voneinander unabhängig seien.

Ein zweites Verfahren zum Test auf Preiskonvergenz sind Panel-Einheitswurzeltests.²⁾ Hier sind die Zeitreihen der Preisniveaus zunächst gegenüber der Preisentwicklung in einem Basisland zu normalisieren. Lehnt man für die entstandenen Relativpreisreihen die Nullhypothese der Nicht-Stationarität ab, wird dies üblicherweise als Hinweis auf Preiskonvergenz oder zumindest auf die Geltung des Gesetzes der Unterschiedslosigkeit der Preise interpretiert. Solche Tests orientieren sich an einem anderen Konvergenzkonzept als die übrigen genannten. So spielt hier die Preisstreuung keine explizite Rolle. Auch steht bei diesen Tests eher die Frage im Vordergrund, ob die Relativpreise langfristig immer wieder zu einem festen Wert zurückkehren, also in gewissem Sinne ob die Preise bereits konvergiert sind. Ein länger währender, allmählicher Konvergenzprozess wird hingegen unter Umständen nicht als solcher erkannt.

Als ein weiteres Verfahren sei der kürzlich entwickelte „log t“-Test erwähnt.³⁾ Dieser Test ist unabhängig von den Stationaritäts-Eigenschaften der untersuchten Zeitreihen und lässt vorübergehende Perioden von Divergenz ebenso zu wie

unterschiedliche Anpassungsgeschwindigkeiten. In einem ersten Schritt werden im Rahmen dieses Tests die einzelnen Preisreihen geglättet und ins Verhältnis zur durchschnittlichen Preisentwicklung gesetzt. Über die Länder hinweg wird daraus für jeden Zeitpunkt t eine Varianz H_t gebildet. Daraufhin ist die Gleichung

$$\ln\left(\frac{H_t}{H_1}\right) - 2\ln[\ln(t+1)] = a + b \ln t + u_t \quad (1)$$

mit einem heteroskedastie- und autokorrelationskonsistenten Verfahren zu schätzen. Wenn sich die Varianz H_t über die Zeit t verringert, also bei Preiskonvergenz, sollte der Koeffizient b positiv sein. Die Nullhypothese der Preiskonvergenz lautet dementsprechend $b \geq 0$. Der einseitige Test ist bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5 % für geringere t -Werte von \hat{b} als $-1,65$ abzulehnen.

Wendet man dieses Verfahren auf die Zeitreihen qualitätsbereinigter Waschmaschinenpreise an, erhält man die in der unten stehenden Tabelle angegebenen Werte.⁴⁾

Phillips und Sul (2007) „log t“-Test: t-Werte für \hat{b} ⁵⁾

Beobachtungszeitraum beginnt zu Anfang des Jahres ...	15 EU-Länder	9 EWU-Länder
... 1997	-45,61	-41,86
... 1999	-99,57	-168,65
... 2000	-71,21	-72,25

In allen Fällen wird der kritische Wert bei weitem unterschritten. Preiskonvergenz kann also weder für die Gruppe der EWU-Länder noch für die EU-Länder als Ganzes bestätigt werden. Die beiden anderen genannten Testverfahren, F-Tests und Panel-Einheitswurzeltests, bestätigen dieses Ergebnis.

1 F-Tests auf Preiskonvergenz in Europa finden sich z.B. in: M. Lutz (2004), Price convergence under EMU? First estimates, in: A. V. Deardorff (Hrsg.), The Past, Present and Future of the European Union, Palgrave MacMillan, S. 48–73, J.H. Rogers (2007), Monetary union, price level convergence, and inflation: How close is Europe to the USA?, Journal of Monetary Economics, 54, S. 785–796, und J. Woloszczak-Derlacz (2006), One Europe, one product, two prices—the price disparity in the EU, Katholieke Universiteit Leuven Center for Economic Studies Discussion Paper 06.14. — 2 Diesbezüglich relevante Studien sind z.B.: P.K. Goldberg und F. Verboven (2005), Market integration and convergence to the Law of One Price: evidence from the European car market, Journal of International Economics, 65, S. 49–73, J. Ceglowski (2003), The law of one price: intranational evidence for Canada, Canadian Journal of Economics, 36, S. 373–400, und D.C. Parsley und

S.-J. Wei (1996), Convergence to the Law of One Price without trade barriers or currency fluctuations, The Quarterly Journal of Economics, 111, S. 1211–1236. — 3 Vgl.: P.C.B. Phillips und D. Sul (2007), Transition modeling and econometric convergence tests, Econometrica, 75, 1771–1855. — 4 Vgl.: C. Fischer (2009), Price convergence in the EMU? Evidence from micro data, Diskussionspapier des Forschungszentrums der Deutschen Bundesbank, Reihe 1, Nr. 06/2009. — 5 Die dargestellten Ergebnisse beruhen auf einer Newey-West-Schätzung von Gleichung (1) unter Berücksichtigung einer Verzögerung von zwei Perioden; die Schätzung ab 1997 bezieht sich auf 13 EU- bzw. auf 7 EWU-Länder; der Schätzung ab 2000 liegt ein gesonderter Datensatz zugrunde. Der einseitige Test ist bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5 % für geringere t -Werte von \hat{b} als $-1,65$ abzulehnen.

dien jedoch der Befund, dass in den zurückliegenden zehn Jahren – wenn überhaupt – nur eine moderate Tendenz zur weiteren Angleichung der Preise im gemeinsamen Währungsgebiet beobachtet werden kann. Insbesondere im Vergleich zur Dekade vor Einführung des Euro hat sich das Konvergenztempo merklich verringert. Dies spricht dafür, dass der eigenständige Beitrag der Währungsunion für die Preiskonvergenz nicht überbewertet werden sollte. Dagegen hat die wirtschaftliche Integration innerhalb Europas nach den allermeisten Studien einen merklichen Impuls zur Einebnung bestehender Preisunterschiede gegeben.

Diese Ergebnisse werden auch durch eine eigene Studie mit Mikrodaten bestätigt, die sich für eine spezifische Produktgruppe, Waschmaschinen, eines neuen und für die interessierende Fragestellung im europäischen Kontext bisher einzigartigen Datensatzes bediente. Demnach hat die Euro-Einführung für das betrachtete Produkt bislang keinen wahrnehmbaren, die Preiskonvergenz stimulierenden Effekt gehabt: Seit 2000 scheinen die Waschmaschinenpreise im gemeinsamen Währungsraum der Tendenz nach sogar auseinanderzulaufen. Weitergehende Schlussfolgerungen sollten hieraus aber nur mit Vorsicht gezogen werden. Unklar ist zunächst,

inwieweit die Ergebnisse für das betrachtete Produkt verallgemeinert werden können. Darüber hinaus sind sie insofern vorläufig, als der Konvergenzprozess möglicherweise noch mehr Zeit benötigt. Schließlich ist auch nicht auszuschließen, dass eventuell vorhandene Konvergenzeffekte der Währungsunion von branchenspezifischen Entwicklungen überlagert wurden. So weisen beispielsweise makroökonomische Kennziffern im Unterschied zu den mikrobasierten Ergebnissen auf leichte Preiskonvergenz innerhalb der EWU hin, die allerdings auch in dieser Untersuchung merklich schwächer ausfiel als vor der Euro-Einführung.

Trotz der genannten Einschränkungen verdienen die beobachteten Preistendenzen aus der Mikrodatenstudie hohe Aufmerksamkeit, da sie in den betrachteten Ländern mit entsprechenden Divergenzen bei den Lohnstückkosten innerhalb des Euro-Raums einhergehen. Insofern könnten sie auch strukturelle Verschiebungen der preislichen Wettbewerbsfähigkeit zwischen den EWU-Ländern widerspiegeln, die möglicherweise Anpassungen erfordern.²³⁾

23 Ausführlich behandelt wird die jüngste Entwicklung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit einzelner EWU-Mitgliedstaaten in: Deutsche Bundesbank, Leistungsbilanzsalden und preisliche Wettbewerbsfähigkeit im Euro-Raum, Monatsbericht, Juni 2007, S. 35–56.

Der unbare Zahlungsverkehr in Deutschland und die Rolle der Deutschen Bundesbank

Entwicklungen und wichtigste Tendenzen in den letzten 50 Jahren

Die Systeme für den unbaren Zahlungsverkehr und die Wertpapierabwicklung leisten als transaktionsbezogene Infrastruktur des Finanzsektors einen wesentlichen Beitrag zur Finanzstabilität. Sie erweisen sich auch in der gegenwärtigen Finanzkrise als zuverlässig und robust. Vornehmlich die Fortschritte in der Informationstechnologie und die anhaltende Bereitschaft der Kreditwirtschaft zu Investitionen haben den Zahlungsverkehr¹⁾ beschleunigt, verbilligt und gleichzeitig sicherer gemacht. Stabilität und Effizienz des Zahlungsverkehrs in Deutschland beruhen vor allem auf dem konsequenten Zurückdrängen beleggebundener Zahlungen zugunsten elektronischer Datensätze. Weitere Triebkräfte sind der harte Wettbewerb bei gleichzeitiger Bereitschaft zu einer umfassenden Standardisierung. Die Risiken im Zahlungsverkehr sowie in der Devisen- und Wertpapierabwicklung sind in den letzten zwei Jahrzehnten durch die Hinwendung zum Bruttoprinzip und zur Zug-um-Zug-Abwicklung weiter vermindert worden. Die Herausforderungen durch EU-Binnenmarkt und Euro sind noch nicht vollständig gemeistert, wie die Bemühungen um einen einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraum (Single Euro Payments Area: SEPA) zeigen. Mit SEPA wird das Ziel eines integrierten EU-Finanzmarktes jedoch weiter vorangebracht.

1 Unter „Zahlungsverkehr“ ist im Weiteren der unbare Zahlungsverkehr gemeint.

Volkswirtschaftliche Bedeutung des Zahlungsverkehrs

Der permanente Austausch zwischen den Marktteilnehmern stellt ein wesentliches Merkmal der arbeitsteiligen Wirtschaft dar. Dies ist heute ohne einen funktionsfähigen unbaren Zahlungsverkehr undenkbar. So hat zwar bei Präsenzgeschäften im Handel der Barzahlungsverkehr mit Banknoten und Münzen immer noch eine herausragende Stellung. Bedeutsame wirtschaftliche Transaktionen werden aber unbar durch Verfügung über Einlagen oder eingeräumte Kreditlinien auf Girokonten beglichen. Als Zahlungsinstrumente, mit denen die Kontoinhaber dieses Buchgeld bewegen können, dominieren in Deutschland stückzahlenmäßig die Lastschrift (2007: 6,9 Milliarden Stück) sowie die Überweisung (2007: 5,2 Milliarden Stück). Beim Betragsvolumen entfallen allerdings mehr als 80 % auf Überweisungen. Als Abwicklungsinfrastruktur für den unbaren Zahlungsverkehr dienen in erster Linie Zahlungssysteme, die einen Austausch von Zahlungen zwischen verschiedenen Banken ermöglichen. In vielen Ländern werden dabei für Massen- und Individualzahlungen unterschiedliche Systeme genutzt. Während der Massenzahlungsverkehr Zahlungen mit niedriger Betragshöhe und geringer Eilbedürftigkeit umfasst, ist der Individualzahlungsverkehr durch zeitkritische Großbetragszahlungen gekennzeichnet.

*Funktionieren-
der Zahlungs-
verkehr wichtig
für Finanz-
stabilität*

Effiziente und sichere Zahlungsverkehrs- und Abwicklungssysteme haben große Bedeutung für Volkswirtschaft und Finanzsektor. Für hochentwickelte Volkswirtschaften ist die Stabilität des Zahlungsverkehrs ein öffent-

liches Gut, von dessen Bereitstellung alle Nutzer Vorteile haben. Störungen im Zahlungsfluss können das Vertrauen der Wirtschaftsteilnehmer und damit die Entwicklung im realen wie im finanziellen Sektor der Wirtschaft beeinträchtigen. Die derzeitigen Verwerfungen auf den Finanzmärkten vieler Länder unterstreichen die Bedeutung stabiler Abwicklungssysteme. So könnten zum Beispiel technisch bedingte Störungen eine Krise hervorrufen oder verschärfen, falls die Marktteilnehmer bei Ausbleiben eines erwarteten Zahlungseingangs fälschlich ein Liquiditätsproblem des Schuldners vermuten. Dies gilt insbesondere für den Individualzahlungsverkehr, bei dem hohe Beträge zwischen Kreditinstituten in Echtzeit abgewickelt werden, aber auch für den Massenzahlungsverkehr, und erklärt, warum für Notenbanken der Zahlungsverkehr in vielfacher Hinsicht von zentraler Bedeutung ist.

Neben der Stabilität von Zahlungs- und Abwicklungssystemen ist auch deren Effizienz mit erheblichen volkswirtschaftlichen Vorteilen verbunden. Je effizienter diese Systeme ausgestaltet sind, umso niedriger können die zur Kostendeckung benötigten Entgelte für die Transaktionen im Geld- oder Wertpapierbereich ausfallen. Die Weitergabe der Kostenvorteile steigert die Wettbewerbsfähigkeit der Nutzer dieser Systeme. Möglichst niedrige Kosten für Transaktionen sind somit ein wichtiger Beitrag für die Attraktivität eines Finanzplatzes, was letztlich auch positiv auf die realwirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Standorts ausstrahlt. Geschäftspolitisch spielen der Zahlungsverkehr wie auch die Wertpapier-Abwicklungssysteme für die Institute

*Effizienter
Zahlungsver-
kehr schafft
Wettbewerbs-
vorteile*

eine zweigeteilte Rolle: Zum einen sollen die Kosten durch Standardisierung und Automatisierung möglichst gering gehalten werden, zum anderen haben die Kontoführung und damit die Zahlungsverkehrsdienstleistungen für die Kreditinstitute auch eine strategische Bedeutung als „Türöffner“ für viele weitere Geschäfte. Die Erträge aus den Dienstleistungen im Zahlungsverkehr (z.B. Kartenzahlungen) und im Wertpapiergeschäft für Dritte (Kauf, Verkauf, Depotführung, Vermögensverwaltung) liefern zudem stabile Ergebnisbeiträge.

Die Rolle der Bundesbank im Zahlungsverkehr

Sorgeauftrag erfüllt durch Überwachung, Zahlungsverkehrspolitik und Betrieb eigener Systeme

Die Sorge für den unbaren Zahlungsverkehr ist – zusammen mit der Geldpolitik, der Bankenaufsicht, der Finanzstabilität und der Bargeldversorgung – eine der Kernaufgaben der Deutschen Bundesbank.²⁾ Diesem öffentlichen Auftrag kommt die Bundesbank durch verschiedene Aktivitäten nach: Die Bundesbank überwacht die entsprechenden Systeme, Verfahren und Instrumente, um die Risiken im Zahlungsverkehr zu beobachten, zu analysieren und die Marktteilnehmer bei deren Begrenzung zu unterstützen. Auf dieser Basis und angesichts des Charakters eines stabilen Zahlungsverkehrs als öffentliches Gut koordiniert und gestaltet die Bundesbank katalytisch die Zahlungsverkehrspolitik und damit die Entwicklungslinien im unbaren Zahlungsverkehr aktiv mit. Zudem betreibt die Bundesbank eigene Systeme. Dabei ist wegen des engen Zusammenhangs mit der operativen Umsetzung der Geldpolitik und wegen

des damit verbundenen Risikos für die Finanzstabilität ihre Rolle im Individualzahlungsverkehr stärker ausgeprägt als im Massenzahlungsverkehr.

Überwachung des Zahlungsverkehrs

Die Überwachung des Zahlungsverkehrs ist eine Aufgabe der Zentralbanken, die in den letzten Jahren spürbar an Bedeutung gewonnen hat. Im Fokus der Überwachung stehen Zahlungssysteme, die für die Finanzstabilität von besonderer – also systemischer – Bedeutung sind. Für diese wurden Überwachungsstandards auf internationaler Ebene durch die Zentralbankpräsidenten der G10 beschlossen, und zwar die „Grundprinzipien für Zahlungsverkehrssysteme, die für die Stabilität des Finanzsystems bedeutsam sind“ (BIZ, Januar 2001). Die mit der Aufsicht beauftragten Stellen überprüfen die Systeme auf Einhaltung der Überwachungsstandards und wirken gegebenenfalls auf Veränderungen hin. Ebenfalls in die Überwachung einbezogen werden können aber auch weniger bedeutsame Zahlungssysteme, einzelne Instrumente des Zahlungsverkehrs, die Betreiber systemisch wichtiger Infrastrukturen des Zahlungsverkehrs sowie sonstige Anbieter von Zahlungsdienstleistungen. Die Bundesbank überwacht – basierend auf nationaler Rechtsgrundlage im Rahmen der harmonisier-

Überwachung anhand bestimmter Standards

²⁾ Der Gesetzgeber hat der Deutschen Bundesbank einen Sorgeauftrag für den Zahlungsverkehr erteilt: „Sie ... sorgt für die bankmäßige Abwicklung des Zahlungsverkehrs im Inland und mit dem Ausland und trägt zur Stabilität der Zahlungs- und Verrechnungssysteme bei.“ (§ 3 Gesetz über die Deutsche Bundesbank). Dieser Auftrag findet seine Entsprechung auf europäischer Ebene (Artikel 105(2) EU-Vertrag, Artikel 22 der Satzung des EZB und der EZB).

ten Überwachungs politik des Eurosystems sowie in Kooperation mit Zentralbanken der G10-Länder – eine Reihe von Zahlungssystemen und -instrumenten, Infrastrukturbetreiber sowie weitere Zahlungsverkehrsdienstleister. Die Aktivitäten schließen die Beobachtung des gesamten Zahlungsverkehrs in Deutschland ein.

Zahlungsverkehrspolitik

Automatisierung und Informationstechnologie

*Sicherheit und
Effizienz kein
Gegensatz*

Die heutige Zahlungsverkehrslandschaft ist das Ergebnis einer vorausschauenden und nachhaltigen Zahlungsverkehrspolitik, die – einsetzend in den sechziger Jahren – darauf abzielte, den Zahlungsverkehr hinsichtlich Effizienz und Sicherheit stets auf dem neuesten Stand zu halten. Beide Prinzipien, Stabilität und Effizienz, bedingen einander: Nur ein effizientes System ist auf Dauer stabil und sicher, da es in der Lage ist, die Mittel für seine laufende Weiterentwicklung und Absicherung seiner Integrität zu erwirtschaften. Umgekehrt ist nur ein sicheres System auch effizient, da nur sichere Verfahren zu anhaltend hoher Akzeptanz bei den Nutzern führen, die Skaleneffekte und Kostendegression erst ermöglichen. Innerhalb dieses Rahmens gilt aber, dass der Individualzahlungsverkehr zwischen Kreditinstituten mit seinen zeitkritischen hohen Beträgen stärker auf Sicherheit und rasche Finalität (d. h. dass Zahlungen als geleistet gelten) ausgerichtet ist als der Massenzahlungsverkehr, bei dem wegen der umfangreichen Stückzahlen Effizienzaspekte eine stärkere Rolle spielen.

Ausschlaggebend für die heutige hohe Leistungsfähigkeit des Zahlungsverkehrs in Deutschland ist die Bereitschaft der institutionellen Anbieter von Zahlungsverkehrsdienstleistungen, insbesondere der Kreditinstitute und ihrer Verbände, zur Zusammenarbeit untereinander und mit der Bundesbank, verbunden mit hohen Investitionsausgaben. Im Ergebnis wurde der beleggebundene Zahlungsverkehr konsequent zugunsten einer beleglosen, automatisierten elektronischen Zahlungsabwicklung zurückgedrängt. Die Bundesbank war an diesem Prozess aktiv beteiligt. Mit einem kooperativen Ansatz versucht sie, die Interessen und Entscheidungen der am Zahlungsverkehr Beteiligten zu koordinieren und mit Blick auf die Ziele „kürzere Laufzeiten, sinkende Abwicklungskosten, höhere Sicherheit und Stabilität“ zu beeinflussen.

*Beleghafter
Zahlungsver-
kehr konse-
quent zurück-
gedrängt*

Ausgehend von der Erkenntnis, dass nur mittels gemeinsamer Standards und Verfahren der Zahlungsverkehr als Massengeschäft³⁾ effizient bewältigt werden kann, behandeln die Spitzenverbände des Kreditgewerbes die Zahlungsverkehrsfragen im „Betriebswirtschaftlichen Arbeitskreis“ des 1953 gegründeten Zentralen Kreditausschusses. Dabei geht es insbesondere um Interbankenstandards, die nicht in die Beziehung zwischen Bank und Kunde eingreifen. Im seit 1959 bestehenden Arbeitsstab Automation, dessen Federführung bei der Bundesbank

*Vereinbarung
von Standards
fördert Auto-
mation und...*

³ Die bargeldlose Lohn- und Gehaltszahlung, die verstärkt ab Mitte der sechziger Jahre einsetzte, und die damit einhergehende Einrichtung von zunächst noch entgeltfreien Girokonten kann als Auslöser für das Massengeschäft und den daraus resultierenden Rationalisierungsdruck im Zahlungsverkehr angesehen werden.

...intensiven
Wettbewerb

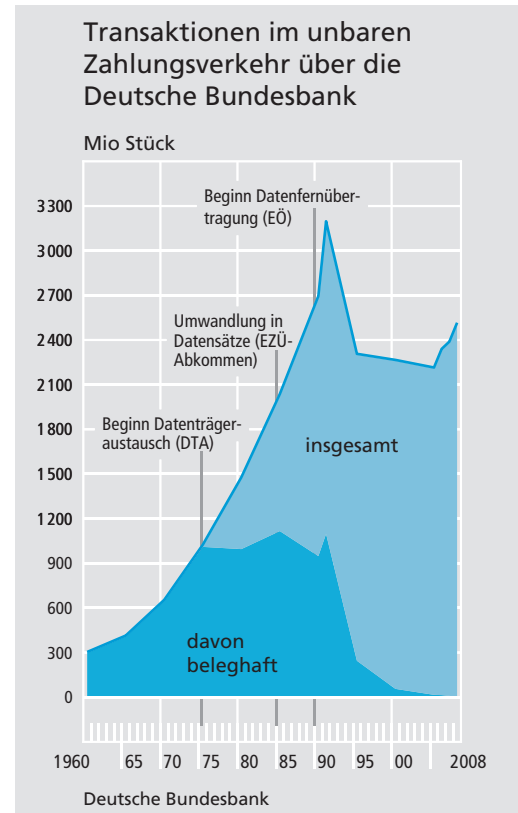
liegt, werden die grundsätzlichen Aspekte der Automation im Zahlungsverkehr diskutiert und Entscheidungen koordiniert. Gleichzeitig herrscht im deutschen Finanzsystem – auf dieser gemeinsamen Grundlage – ein intensiv geführter Wettbewerb. Dies begünstigt die Nutzer der Zahlungsverkehrsdienstleistungen, da hierdurch die Transaktions- und Kontoführungsentgelte unter denen in vielen anderen Ländern liegen. Zahlreiche Kreditinstitute in Deutschland bieten mittlerweile auch wieder entgeltfreie Girokonten an.

Große Bedeutung der Vereinbarungen und Abkommen im Zahlungsverkehr

Die Vereinbarungen und Abkommen zu einheitlichen Formaten, Standards und Verfahren wurden in die Form multilateraler Verträge gegossen und einvernehmlich beschlossen. Sie erhielten damit verbindlichen Charakter, bei den Kreditinstituten über ihre Mitgliedschaft in einem der kreditwirtschaftlichen Verbände oder – bei nicht verbandsgebundenen Kreditinstituten – im Wege der Einzelvereinbarung. Jeder Teilnehmer am Zahlungsverkehr hat diese Vereinbarungen zu beachten. Beispielhaft genannt seien hier die Abkommen zum Überweisungsverkehr, über den Einzug von Schecks, über den Lastschriftverkehr oder die Vereinbarung über den beleglosen Datenaustausch. Hierdurch werden Innovationen nicht behindert, da technische und operationelle Neuerungen durch flexible Anpassung der Abkommen aufgefangen werden können.

1. und 2. Automationsphase

Die Automatisierung des Zahlungsverkehrs wurde durch eine Vielzahl von Entscheidungen und Maßnahmen erreicht.⁴⁾ Üblicherweise unterscheidet man dabei die sogenannte „1. Automationsphase“, in der die



Belegbearbeitung rationalisiert wurde (Stichworte: einheitliche Vordrucke, Codierzeile, maschinenlesbare Schrift, Einführung der Bankleitzahl),⁵⁾ und die sogenannte „2. Automationsphase“. Hierbei ging es um das Vermeiden von Belegen beziehungsweise das möglichst früh im Bearbeitungsprozess verbindlich vorzunehmende Umwandeln der Zahlungsverkehrsdaten in einen elektronischen Datensatz. Somit wird der Auftrag – unter Verzicht auf eine kostenintensive und fehlerträchtige Bearbeitung von Belegen – automatisiert „mit hoher Durchgängigkeit“ („straight through processing“) mit sehr nied-

⁴ Detailliertere Ausführungen zur Automation finden sich in: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Februar 1971, S. 58–63, Januar 1973, S. 18–21, August 1978, S. 20–22.

⁵ 1975 waren etwa zwei Drittel aller Scheck- und Lastschrifteinzüge und rd. die Hälfte der Überweisungen rationalisiert.

Meilensteine bei der Förderung der Beleglosigkeit

Jahr	Ereignis
1975	Start des beleglosen Datenträgeraustausches (DTA) für Überweisungen und Lastschriften
1985	Start des beleglosen Scheckeinzugs (BSE) für Schecks zuerst unter 1 000 DM, ab 1989 unter 2 000 DM, ab 1993 unter 5 000 DM (ab 1998 verpflichtend), ab 1999 unter 3 000 € und ab 2004 unter 6 000 €
1990	Start der Elektronischen Öffnung (EÖ) der Bundesbank: Ein- und Auslieferungen per Datenfernübertragung 1990 für Individualzahlungen im Nettosystem Elektronische Abrechnung Frankfurt (EAF) 1992 für Individualzahlungen im Echtzeit-Bruttosystem Elektronischer Schalter (ELS) 2000 für Massenzahlungen im Elektronischen Massenzahlungsverkehr (EMZ)
1991	Einführung von Transaktionsentgelten durch die Bundesbank Beleghaft: 0,05 DM je Überweisung und 0,10 DM je Einzugspapier Beleglos: 0,01 DM je Datensatz
1992	Umwandlungspflicht der Kreditinstitute für Überweisungen (EZÜ-Pflicht) zuerst ab 10 000 DM und nur für Fernüberweisungen, ab 1994 ab 1 000 DM und auch für Platzüberweisungen, ab 1997 für alle Überweisungen
1993	Umwandlungspflicht der Kreditinstitute für Lastschriften (EZL-Pflicht)
1994	Großbetrag-Scheckeinzugsverfahren (GSE-Verfahren) für Schecks
2007	Start des Imagegestützten Scheckeinzugs (ISE)
Deutsche Bundesbank	

rigen Grenzkosten zum Empfänger durchgeleitet. Dies wäre ohne eine strikte Normung nicht zu erreichen gewesen.

Homebanking lässt Belegaufkommen weiter sinken

Die Zunahme des Homebanking und des Einsatzes von Zahlungskarten durch die privaten Nutzer lässt das Belegaufkommen und damit die Kosten der Kreditwirtschaft weiter sinken. Ende 2007 wurden in Deutschland rund 88 Millionen Konten geführt, davon rund 30 Millionen bereits als Online-Konten. Die hohe Akzeptanz des Online-Banking unterstreicht, dass die modernen Zahlungsinstrumente dann im Markt dauerhaft akzeptiert werden, wenn die Nutzer die Sicherheit des Instruments als ausreichend hoch ansehen.

Die Bundesbank hat das Bemühen um eine möglichst weitreichende Automatisierung

stets nachdrücklich unterstützt und gefördert, indem sie sich – neben ihrer koordinierenden und katalytischen Rolle – für den elektronischen Datenverkehr mit der Kreditwirtschaft geöffnet hat.⁶⁾ Sie hat ihre Dienstleistungsangebote konsequent preislich differenziert, um beleggebundene oder veraltete Verfahren zurückzudrängen. Auch beim Betrieb ihrer eigenen Verfahren hat die Bundesbank die Datenübertragung so weit wie möglich rationalisiert. Ende 2008 betrug der Anteil der per Datenfernübertragung – also ohne Datenträger (Disketten, Bänder) direkt in die

Maßnahmen der Bundesbank zur Förderung der Automatisierung

⁶⁾ Unter anderem durch beleglosen Datenträgeraustausch, Nutzung der von SWIFT (Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication, ein von der internationalen Kreditwirtschaft in der rechtlichen Form einer Genossenschaft getragenes Unternehmen) bereitgestellten Kommunikationsmöglichkeiten sowie durch das Angebot spezifischer Zugänge für die Kunden zu den eigenen Rechnersystemen als „Elektronische Öffnung“ (EÖ).

Rechnersysteme geleiteten Datensätze – über 99 %. Darüber hinaus hat die Bundesbank vor Kurzem auch die Zugangs- und Kommunikationsmöglichkeiten in ihre für die Kunden geöffneten Rechnersysteme durch die Nutzung des Electronic Banking Interface Communication Standard (EBICS) und Financial Transaction Services (FinTS) verbessert und modernisiert.⁷⁾

*Beleglosigkeit
auch im
Scheckeinzug
erreicht*

Ein weiteres Beispiel für das Bemühen um Beleglosigkeit ist der im September 2007 eingeführte „Imagebasierte Scheckeinzug“ (ISE), bei dem auch Schecks ab 6 000 € nicht mehr physisch als Papierdokument bei der bezogenen Bank vorgelegt werden müssen. Allerdings spielt der Scheck im heutigen Massenzahlungsverkehr hinsichtlich der Stückzahlen praktisch keine Rolle mehr (2007: 81,9 Millionen Stück).⁸⁾ Das über Schecks abgewinkelte durchschnittliche Betragsvolumen ist jedoch noch relativ hoch. Im Gegensatz zum Scheck eignet sich die Lastschrift für eine ausschließlich automatisierte elektronische Durchleitung besonders gut.

*IT ermöglicht
sichere Abwicklung
hoher
Beträge und
Stückzahlen*

Grundlage und gleichzeitig Motor der Modernisierung des Zahlungsverkehrs sind die immensen Fortschritte in der Informationstechnologie (IT), die eine immer höhere Geschwindigkeit bei der Datenverarbeitung und beim Datenzugriff sowie immer größere Datenspeicher ermöglichen. Vergleicht man die über die Bundesbank abgewinkelten Zahlungen hinsichtlich Stückzahlen und Beträgen in den sechziger Jahren mit den heutigen Größenverhältnissen, wird deutlich, dass nunmehr sehr viel mehr Zahlungen mit einem insgesamt sehr viel höheren Betragsvolumen ab-

Zahlungen über Interbankzahlungssysteme der Deutschen Bundesbank *)

Jahr	Massenzahlungsverkehr		Individualzahlungsverkehr 1)	
	Stückzahl in Millionen	Beträge in Mrd €	Stückzahl in Millionen	Beträge in Mrd €
1999	2 180,9	2 243	30,2	86 101
2000	2 231,5	2 247	33,6	93 789
2001	2 201,9	2 204	34,2	103 730
2002	2 161,3	2 114	34,1	128 719
2003	2 193,1	2 104	34,9	131 564
2004	2 234,1	2 124	35,8	128 358
2005	2 178,3	2 103	36,8	140 440
2006	2 301,3	2 196	38,8	162 629
2007	2 346,4	2 263	42,6	185 089
2008	2 468,9	2 359	47,1	250 446

* Zum jeweiligen Zeitpunkt betriebene aktive Massen- und Individualzahlungssysteme. — 1 Bis 2. November 2001 EAF+ELS+TARGET aus dem Ausland eingetroffen; ab 5. November 2001 RTGS^{plus}+ELS+TARGET aus dem Ausland eingetroffen, Zahlungen zwischen RTGS^{plus} und ELS einfach gezählt; ab 5. Dezember 2005 RTGS^{plus}+HBV+TARGET aus dem Ausland eingetroffen, Zahlungen zwischen RTGS^{plus} und HBV einfach gezählt; ab 19. November 2007 TARGET2 Bundesbank+HBV+TARGET2 aus dem Ausland eingetroffen, Zahlungen zwischen TARGET2 Bundesbank und HBV einfach gezählt.

Deutsche Bundesbank

gewickelt werden, bei einem gleichzeitig drastisch geschrumpften Personaleinsatz. Dies zeigt auch die Tabelle auf Seite 58. Im Individualzahlungsverkehr stiegen eher die Beträge stark an. Gegenüber dem Jahr 1999 kletterte das Betragsvolumen im Individualzahlungsverkehr bis 2008 auf knapp das Dreifache (1999: 86 Billionen €; 2008 bereits 250 Billionen €, jeweils pro Jahr). Die Zahl der Transaktionen im gesamten Jahr erhöhte sich im gleichen Zeitraum von rund 30 Millionen Zahlungen auf 47 Millionen. Demgegenüber

7 EBICS ist ein multibankfähiger Standard für die Übertragung von Zahlungsverkehrsdaten über das Internet. FinTS ist ein Standard, der den Homebanking-Standard „Home Banking Computer Interface“ (HBICI) ablöst.

8 Große Bedeutung hat dabei das Auslaufen des „Eurocheque“-Abkommens 2002 sowie das Angebot des Handels, die als Garantiekarte dienende Bankkundenkarte als „Debitkarte“ mit Autorisierung per PIN oder Unterschrift und anschließendem Lastschrifteinzug zu akzeptieren.

**Beträge und Stückzahlen
 der Gut- und Lastschriften
 im unbaren Zahlungsverkehr
 der Deutschen Bundesbank**

Jahr	Summe der Beträge in Mrd €	Veränderung gegen- über vorheriger Jahreszahl
1960	800	
1980	14 153	17,7fach
1991	73 882	5,2fach
2000	96 979	1,3fach
2008	252 805	2,6fach
		nachrichtlich gegenüber 1960: 316fach
Jahr	Stückzahlen in Millionen	Veränderung gegen- über vorheriger Jahreszahl
1960	304	
1980	1 477	4,9fach
1991	3 197	2,2fach
2000	2 266	0,7fach
2008	2 516	1,1fach
		nachrichtlich gegenüber 1960: 8,3fach

Deutsche Bundesbank

blieb der Teil des Massenzahlungsverkehrs, der über die Bundesbank abgewickelt wird, mit rund 2,16 Milliarden bis 2,47 Milliarden Transaktionen pro Jahr bei einem gleichzeitigen Betragsvolumen zwischen rund 2,1 Billionen € und 2,3 Billionen € pro Jahr weitgehend unverändert, allerdings bei einem gleichzeitigen Anstieg des Massenzahlungsverkehrs in Deutschland insgesamt. Dieser Umfang macht weniger als 1% des im Individualzahlungsverkehr abgewickelten Betragsvolumens aus, es entspricht somit etwa dem Umsatz von zwei Arbeitstagen im Individualzahlungsverkehr.

*Betragsvolumen
 seit 1960 um
 mehr als das
 300fache
 gestiegen*

Wegen der Steigerungen im Individualzahlungsverkehr lag das insgesamt über die Bundesbank abgewickelte Betragsvolumen 2008 etwa beim 18fachen des Wertes im Jahr 1980, im Vergleich zu 1960 ist es bis 2008

sogar um das 316fache gestiegen. Dagegen erhöhte sich die Zahl der Transaktionen zwischen 1980 und 2008 nur um rund 70% (von 1,48 Milliarden auf 2,52 Milliarden Stück), da die hierbei dominierenden Stückzahlen des Massenzahlungsverkehrs relativ zum Betragsvolumen deutlich moderater gestiegen sind.

Der unbare Zahlungsverkehr als „Netzwerkprodukt“ eignet sich in besonderer Weise dafür, die Leistungsverbesserungen in der IT unmittelbar in immer leistungsfähigere Zahlungsverkehrsprodukte umzusetzen. Zahlungsverkehrssysteme, die in elektronische Datensätze umgewandelte Zahlungsnachrichten transportieren und verarbeiten, unterliegen den für digitale Güter geltenden spezifischen ökonomischen Gesetzmäßigkeiten. Hierzu zählen hohe Fixkosten in der Entwicklung und geringe Grenzkosten in der laufenden Produktion sowie angesichts der bestehenden Netzwerkexternalitäten die Notwendigkeit des Erreichens einer „kritischen Masse“ beim Marktanteil.⁹⁾ Hinzu kommt ein hohes Innovationstempo, sodass bestehende Anwendungen immer kürzeren Lebenszyklen unterliegen. Kostentreibend wirken allerdings die steigenden Ansprüche an die Sicherheit der Daten und der Verfahren.

*Zahlungsverkehr
 als Netzwerkprodukt*

⁹⁾ Bei einer positiven Netzwerkexternalität steigt der Nutzen eines Produkts für den einzelnen Nutzer mit der Gesamtzahl der Nutzer (Beispiel: Fax- und Telefonanschlüsse; Zahl der Konten; E-Mail-Adressen; Zahl der Teilnehmer an einem Gironetz usw.).

Liberalisierung, europäische Integration und Risikobegrenzung bei Transaktionen

Parallel zur immer stärker ausgeprägten Automatisierung beeinflussten auch andere Faktoren den nationalen und grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr in zunehmendem Maße.

*Liberalisierung
als Triebkraft*

Die einsetzende Deregulierung und Liberalisierung der Finanzmärkte ließ den Devisen- und Wertpapierhandel stark anschwellen. Finanzinnovationen, Derivate und Finanzplatzwettbewerb spielten eine wachsende Rolle. Das rasch steigende Bedürfnis, die Risiken bei den finanziellen Transaktionen zu begrenzen, beeinflusste ebenfalls die Zahlungsverkehrslandschaft.

*Begrenzung
der Risiken im
Devisenhandel
durch Brutto-
prinzip und
Zug-um-Zug-
Geschäfte*

Bereits 1974 rückte im Zuge der Insolvenz der „Herstatt-Bank“ nicht zuletzt das Abwicklungsrisiko im Devisenhandel ins Bewusstsein der Finanzmarktakteure. Hier ist im Fall von Kontrakten, bei denen die Partner in unterschiedlichen Zeitzonen handeln, die Leistung zu einem früheren Zeitpunkt fällig als die Gegenleistung. Bei einem Ausfall des Geschäftspartners erfolgt diese Gegenleistung unter Umständen dann nicht mehr. Wenn dagegen Leistung und Gegenleistung „Zug um Zug“ erfolgen, sinkt das Risiko entsprechend. Daher wurde im Devisenhandel verstärkt das „payment versus payment“-Prinzip und im Wertpapierhandel das „delivery versus payment“-Prinzip durchgesetzt. Seinen institutionalisierten Ausdruck findet das Zug-um-Zug-Prinzip auch in der seit September 2002 aktiven CLS-Bank mit Sitz in New York (Continuous Linked Settlement), bei der Ban-

ken aus verschiedenen Zeitzonen mit unterschiedlichen Währungen Devisen sicher auf Basis vorab bereitgestellter Zentralbankliquidität abwickeln können.

Mit Blick auf die immer stärker erkannte Notwendigkeit von Bruttozahlungssystemen, die zur effektiven Begrenzung von Risiken im Zahlungsverkehr die Abwicklung in Zentralbankgeld in Echtzeit erlauben, leiteten die von einer Gruppe internationaler Experten im November 1990 verabschiedeten sogenannten „Lamfalussy-Empfehlungen“ einen Paradigmenwechsel ein. In den bis weit in die neunziger Jahre hinein vorherrschenden Systemen, die mit dem Nettoprinzip arbeiteten (Verrechnen gegenseitiger Forderungen, aber kontenmäßiger Ausgleich der sich ergebenden Salden erst später zu bestimmten Zeitpunkten), konnte die Illiquidität oder der Ausfall eines Teilnehmers zu Dominoeffekten führen, damit den Zahlungsausgleich verhindern und im Extremfall in der Illiquidität weiterer Teilnehmer münden („systemisches Risiko“). In „Bruttosystemen“ setzt jede einzelne Zahlung eine ausreichende Deckung voraus. Die hierdurch mögliche rasche Finalität wird mit Liquiditätseinschränkungen erkaufte, die mit unverzinslichen Innertageskrediten, einem ausgeklügelten Warteschlangenverfahren sowie unter Umständen mit der Nutzung gegenläufiger Zahlungen kompensiert werden können.

*Bruttoabwicklung erhöht
Sicherheit...*

*...aber auch
den Bedarf an
Liquidität*

Die Entwicklungen in der Europäischen Union – Erweiterung der Union in mehreren Schritten, Europäischer Binnenmarkt, Einführung der gemeinsamen Währung 1999 – hatten zudem auch auf dem Feld des Zahlungs-

*Binnenmarkt
und Euro erfor-
derten neue
Verfahren*

verkehrs sehr weitreichende Konsequenzen. Im Individualzahlungsverkehr wurden grenzüberschreitende Zahlungen sehr viel wichtiger. So wurden zur weiteren Harmonisierung des Zahlungsverkehrs in den EU-Ländern bereits 1993 die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der verschiedenen Zahlungsverkehrssysteme in allen EU-Ländern eingehend analysiert und gemeinsame Mindeststandards festgelegt (Bericht der „Working Group on EC Payment Systems“ der EG-Zentralbankgouverneure: „Minimum common features for domestic payment systems“).¹⁰ Und gerade die Einführung des Euro, der als gemeinsame Währung einen einheitlichen Geldmarkt in allen Euro-Ländern voraussetzt, erforderte im Zahlungsverkehr zwischen den Banken völlig neue Verfahren und Systeme. Dagegen blieben im grenzüberschreitenden Massenzahlungsverkehr die Stückzahlen und Beträge vorerst begrenzt – und damit auch der Rationalisierungs- und Harmonisierungsdruck.

*TARGET –
Voraussetzung
für einheitlichen
Geldmarkt*

Mit dem TARGET-System,¹¹ das im Januar 1999 im Eurosystem eingeführt wurde und eine durch die Notenbanken betriebene automatisierte Echtzeit-Abwicklung mit sofortiger Finalität der Transaktionen in hochliquidem und insolvenzfestem Zentralbankgeld bietet, wurde die gemeinsame Währung Euro zahlungsverkehrstechnisch erst ermöglicht. Über TARGET können grundsätzlich alle Banken in den EU-Ländern mit allen anderen Banken direkt oder indirekt Zahlungen austauschen. Das Bruttoprinzip hat mit dafür gesorgt, dass trotz des in der aktuellen Finanzkrise geringen Vertrauens der Kreditinstitute untereinander, das den Interbanken-Geldmarkt und den

Geldhandel beeinträchtigt, gleichwohl der eigentliche Zahlungsverkehr zwischen ihnen unverändert gut funktioniert.

Gleichzeitig erhöhten sich im stark standardisierten und normierten Euro-Zahlungsverkehr nicht nur die Geschäftsmöglichkeiten für die Kreditwirtschaft insgesamt, sondern umgekehrt – nach Wegfall der unterschiedlichen Währungen – auch die Wettbewerbsintensität. Neben TARGET wird von der Kreditwirtschaft in der EU durch die European Banking Association (EBA) mit Euro 1 ein Verfahren für Individualzahlungen betrieben, das als Netto-system ausgestaltet ist, aber durch verschiedene Vorkehrungen ebenfalls ein hohes Sicherheitsniveau aufweist.

Von besonderer Bedeutung für die Lösung des strukturellen Liquiditätsproblems in Bruttozahlungssystemen ist der Innertageskredit. Zur Risikobegrenzung der Zentralbank als Kreditgeber ist im Eurosystem der Innertageskredit mit notenbankfähigen Sicherheiten zu unterlegen, die im Fall der nicht rechtzeitigen Rückzahlung – und damit eines Überschwappens in einen Übernachtskredit – als Pfandsicherheit dienen. So ist das sehr ausgeprägte „Frontloading“ der TARGET-Zahlungen bei der Bundesbank auch dem unverzinsten, aber besicherten Innertageskredit geschuldet, da die frühzeitige Nutzung der Innertagesliquidität durch entsprechende Zahlungsaufträge die einliefernde Bank vergleichsweise wenig

*Vorteile eines
pfandbesicherten
unverzinsten Inner-
tageskredits*

¹⁰ Die Entwicklungen im unbaren Zahlungsverkehr der Deutschen Bundesbank bis zu Beginn der neunziger Jahre sind näher beschrieben in: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, August 1994, S. 47–63.

¹¹ Trans-European Automated Real-Time Gross Settlement Express Transfer

kostet,¹²⁾ aber das System mit „Liquidität schmiert“. Im täglichen Durchschnitt werden rund 50 % aller Transaktionen bereits in den ersten drei Stunden abgewickelt (Betriebszeit insgesamt 11 Stunden), nach 4 ½ Stunden sind rund 50 % des Betragsvolumens erreicht.

Der Risikobegrenzung im Zahlungsverkehr dienen außerdem umfangreiche Vorkehrungen zur Notfallvorsorge im Falle gravierender technischer Störungen oder anderer schädlicher Einwirkungen von außen (Back-up-Systeme und -Verfahren; Business Continuity Planung; Contingency-Verfahren).

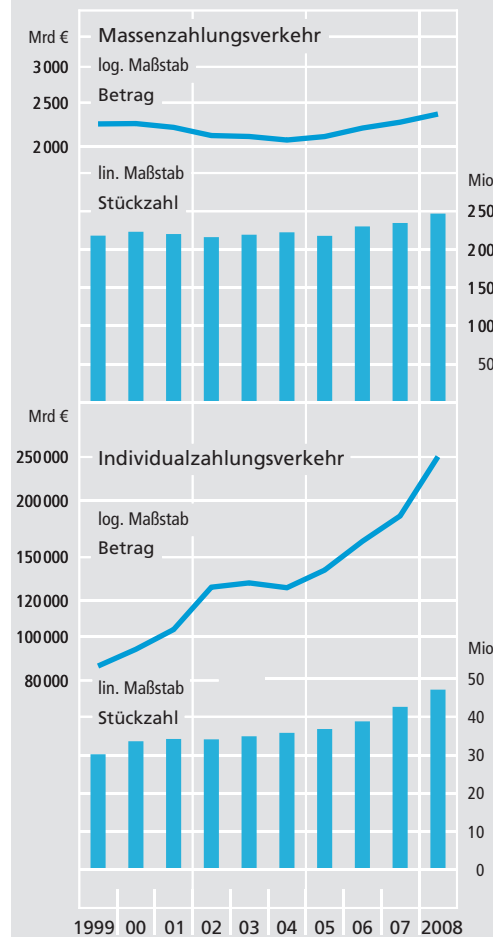
Betrieb eigener Zahlungssysteme bei der Bundesbank

TARGET und das im November 2007 eingeführte Nachfolgemodell TARGET2 sind Beispiele dafür, wie die Bundesbank ihrem gesetzlichen Auftrag auch durch den Betrieb eigener Systeme und Anwendungen nachkommt. Dabei liegen aus Notenbanksicht der Teilnahme am Individualzahlungsverkehr und am Massenzahlungsverkehr unterschiedliche Überlegungen zugrunde.

Individualzahlungsverkehr bei der Bundesbank

Im zweiten Halbjahr 2008 lieferten die deutschen Kreditinstitute im Durchschnitt pro Tag rund 180 000 Zahlungen über rund 1 000 Mrd € in das TARGET2-System ein. Dies entspricht rund einem Drittel des über das System europaweit insgesamt abgewickelten Betragsvolumens. Der Individualzahlungsverkehr ist – neben der Abwicklung der geldpoli-

Zahlungen über Interbankzahlungssysteme der Deutschen Bundesbank^{*)}



* Zum jeweiligen Zeitpunkt betriebene aktive Massen- und Individualzahlungsverkehrssysteme.

Deutsche Bundesbank

tischen Operationen des Eurosystems über das Kontensystem der Zentralbanken – Voraussetzung für eine effiziente Geldmarktsteuerung und die Durchsetzung der Geldpolitik über marktmäßige Instrumente.

¹²⁾ Es fallen immerhin Transaktionskosten der Sicherheitenverpfändung an; zudem könnten Opportunitätskosten aus dem Verzicht auf eine anderweitige Nutzung der verpfändeten Sicherheiten entstehen.

TARGET2-Securities

Auch Jahre nach der Einführung der Währungsunion ist die europäische Wertpapierabwicklung fragmentiert, wobei viele Zentralverwahrer in einer Alleinstellung in ihrem nationalen Umfeld agieren und daher wenig Wettbewerb besteht. Auch wenn einige Konsolidierungsbewegungen bei den Zentralverwahrern zu verzeichnen sind, ist eine weitreichende Konsolidierung der europäischen Wertpapierabwicklung – im Gegensatz zur Konsolidierung der Zahlungsverkehrssysteme der Notenbanken auf TARGET2 – bisher auch wegen der divergierenden Interessen der Zentralverwahrer und deren unterschiedlicher Eigentümerstrukturen ausgeblieben. Im Vergleich zur nationalen Abwicklung ist die grenzüberschreitende Wertpapierabwicklung in Europa weniger effizient und teurer, auch weil in den einzelnen Ländern nach unterschiedlichen Standards und Verfahren abgewickelt wird. Um eine integrierte Infrastruktur für Wertpapierabwicklung für den einheitlichen europäischen Kapitalmarkt bereitzustellen, wird das Eurosystem mit TARGET2-Securities (T2S) einen Service zur Abwicklung von Wertpapiertransaktionen in Zentralbankgeld anbieten. T2S entspricht in seinen Grundzügen der TARGET2-Philosophie, wonach eine gemeinsame technische IT-Plattform effizienter, kostengünstiger und auch nutzerfreundlicher ist als das bisherige dezentrale System. Dabei steht T2S auch im Einklang mit anderen europäischen Initiativen im Bereich Clearing und Settlement (z.B. Code of Conduct). T2S ist ein reiner Abwicklungsservice, während Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren und die damit verbundenen Dienstleistungen in den Händen der nationalen Zentralverwahrer verbleiben. Mit Zentralisierung der Abwicklung und der Integration der Geld- und Wertpapierseite auf einer Plattform wird die grenzüberschreitende Abwicklung künftig genauso einfach und effizient wie die heutige nationale Abwicklung und zudem durch Skaleneffekte noch erheblich kostengünstiger. Die Realisierung von T2S und TARGET2 auf einer gemeinsamen Plattform des Eurosystems birgt zudem erhebliches Synergiepotenzial und trägt damit zusätzlich zur Kostensenkung bei. Die Deutsche Bundesbank, die Banque de France und die Banca d'Italia, die bereits für die Entwicklung und den Betrieb von TARGET2 verantwortlich zeichnen, entwickeln T2S gemeinsam mit dem Banco de España im Auftrag des Eurosystems und werden es auf der Gemeinschaftsplattform betreiben. Das Eurosystem unterliegt anders als private Anbieter keiner erwerbswirtschaftlichen Motivation und wird als neutraler Agent die Dienstleistung auf Kostendeckungsbasis anbieten, wodurch ein profitmaximierendes Monopolverhalten ausgeschlossen ist. Zudem hat T2S das Potenzial als Katalysator für weitergehende Harmonisierung bei der Gesetzgebung und technischen Verfahren zu wirken.

Deutsche Bundesbank

Seit dem 19. November 2007 wickeln alle TARGET2-Teilnehmer ihre Euro-Zahlungen auf einer einheitlichen Gemeinschaftsplattform ab, die von den drei Zentralbanken Banque de France, Banca d'Italia und Deutsche Bundesbank entwickelt wurde.¹³⁾ Diese Zentralbanken betreiben die Plattform im Auftrag des ESZB.

*TARGET2 Single
Shared
Plattform*

Die prominente Rolle der Notenbanken im Individualzahlungsverkehr erklärt sich sowohl aus den Gründen der operativen Umsetzung der Geldpolitik als auch daraus, dass für die Kreditinstitute die Abwicklung des Zahlungsverkehrs in Zentralbankgeld über Konten der Notenbanken wesentliche Vorteile aufweist. Da alle Kreditinstitute bei der Zentralbank zumindest ein Konto unterhalten, dessen Guthaben als Deckung für Interbankenzahlungen dient (sog. „Arbeitsguthaben“ oder „working balances“), werden Überweisungen zwischen Banken häufig über die Zentralbank als „Settlement Agent“ abgewickelt. Denkbar wäre, dass auch andere große Institute diese Rolle als „Girozentrale“ übernehmen könnten, analog der Rolle der Landesbanken für die Sparkassen beziehungsweise der Genossenschaftlichen Zentralinstitute für die Kreditgenossenschaften. Aus Sicht der Kreditwirtschaft insgesamt dürfte aber die Übernahme der Funktion eines „Settlement Agent“ durch die Zentralbank eher Vorteile bieten. Der Grund ist, dass Zentralbanken zumindest in heimischer Währung keinem Insolvenzrisiko

*Zentralbank als
Settlement
Agent bietet
Vorteile*

¹³ Das von der Bundesbank entwickelte nationale RTGS-System „RTGS^{plus}“, das TARGET-System sowie das Nachfolgesystem TARGET2 sind ausführlich dargestellt in: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Juni 2000, S. 61–73, April 2002, S. 59–73, September 2005, S. 45–59, Oktober 2007, S. 69–83.

unterliegen, dass das zum Saldenausgleich dienende Zentralbankgeld aus Sicht der Kreditwirtschaft die beste Form von Liquidität darstellt (höchste Akzeptanz und Verwendbarkeit, geringstes Risiko) und dass Zentralbanken wettbewerbsneutral handeln. Hinzu kommt, dass nur die Zentralbanken als „Kreditgeber der letzten Instanz“ („lender of last resort“) auftreten können, um im Bedarfsfall rasch zusätzlich benötigte Liquidität bereitzustellen. Außerdem können zentrale Anbieter von Individualzahlungssystemen die Vorteile realisieren, die sich aus hohen Fix- und geringen Grenzkosten, aus der Standardisierung sowie aus Skalenerträgen ergeben. Davon profitieren auch die Nutzer. Die Vorteile aus dieser Rolle der Zentralbank sind ausschlaggebend dafür, dass auch Wertpapierabwicklungssysteme die geldliche Abwicklung ihrer Transaktionen in Zentralbankgeld bei der Notenbank vornehmen.

*Finanzplatz-
vorteil durch
faktische
Verzinsung der
Arbeits-
guthaben*

Mit Blick auf den Wettbewerb zwischen den Finanzplätzen ergibt sich für das Eurosystem aus der verzinsten Mindestreserve sogar ein Vorteil gegenüber Finanzplätzen, die ohne dieses Instrument auskommen. Da die Mindestreserve im Monatsdurchschnitt zu halten ist, zu Marktsätzen verzinst wird und gleichzeitig als Arbeitsguthaben für den Interbankenzahlungsverkehr eingesetzt werden kann, wird durch die Mindestreserve nicht nur der weitere Liquiditätsbedarf des Bankensystems für die kommenden Offenmarktgeschäfte laufend gemessen, sondern im Ergebnis werden die Arbeitsguthaben sogar marktmäßig verzinst.

Massenzahlungsverkehr
bei der Bundesbank

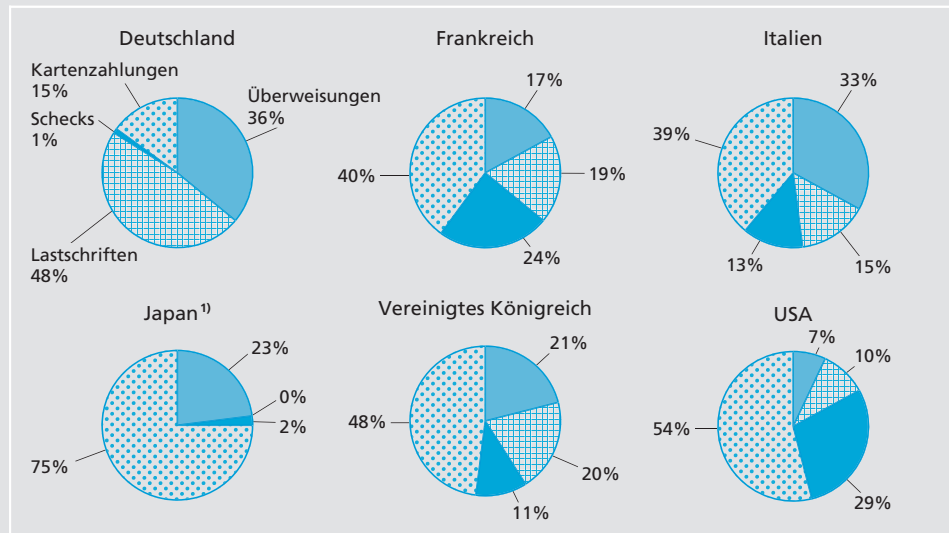
Der Massenzahlungsverkehr – also vor allem die täglichen unbaren Zahlungen der Nichtbanken (private Haushalte, öffentliche Verwaltungen, Unternehmen) – ist gekennzeichnet durch hohe Stückzahlen und betragsmäßig eher überschaubare, weniger eilbedürftige Transaktionen. Im Durchschnitt wurden im zweiten Halbjahr 2008 pro Tag über die Bundesbank rund 9,5 Mrd € bei rund 9,9 Millionen Zahlungen abgewickelt. Im Vordergrund steht hier das Bestreben nach niedrigen Kosten bei gleichwohl sicherer Abwicklung und möglichst kurzen Laufzeiten. Neben Überweisung und Lastschrift hat in Deutschland nur noch die Debitkarte (Bankkundenkarte mit Belastung des Kontos ein bis zwei Tage später; 1,7 Milliarden Transaktionen in 2007) eine große Bedeutung. Einen Überblick über den Einsatz der Zahlungsverkehrsinstrumente in Deutschland und in anderen ausgewählten Ländern geben das Schaubild und die Tabelle auf den Seiten 64 und 66. Der Einsatz der Kreditkarte erscheint im internationalen Quervergleich ebenfalls eher moderat, wie die Anzahl der Transaktionen pro Kopf der Bevölkerung ausweist.

Im inländischen Massenzahlungsverkehr, in dem durchschnittlich pro Tag rund 55 Millionen Transaktionen abgewickelt werden, tauschen die Kreditinstitute ihre elektronischen Zahlungsnachrichten unter Einschaltung von Zentralinstituten und verbundeigenen Rechenzentren untereinander aus („bilaterales Interbankenclearing“). Abschließend werden nur noch die jeweiligen Bruttobeträge über

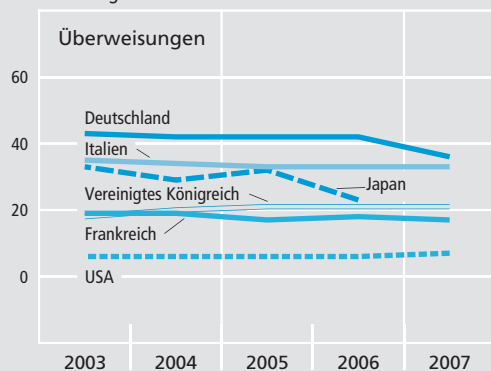
*Geringe
Inanspruch-
nahme der
Bundesbank*

Verwendung von Zahlungsverkehrsinstrumenten durch Nichtbanken

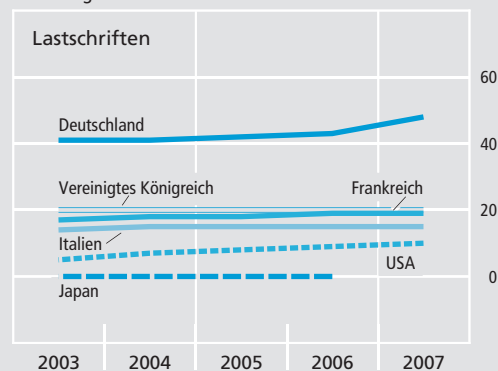
in % der gesamten Anzahl der Transaktionen im Jahr 2007



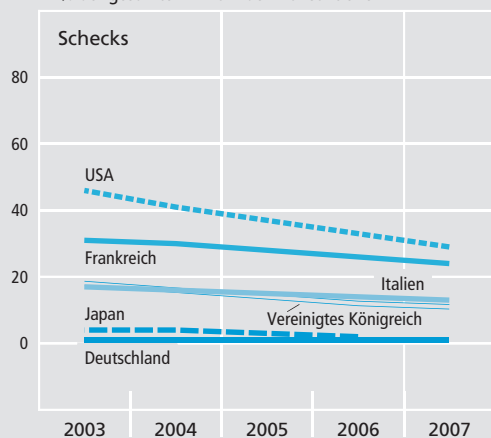
in % der gesamten Anzahl der Transaktionen



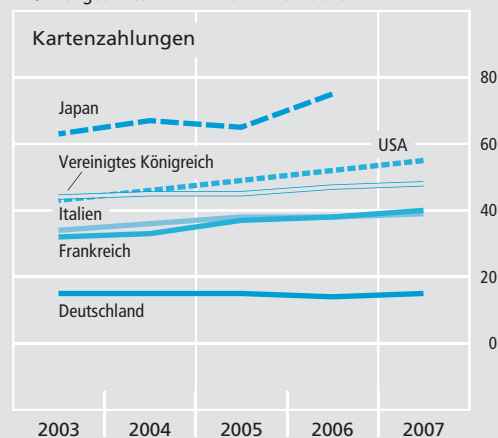
in % der gesamten Anzahl der Transaktionen



in % der gesamten Anzahl der Transaktionen



in % der gesamten Anzahl der Transaktionen



¹ Angaben für 2006.

Deutsche Bundesbank

ihre Konten bei der Bundesbank aus-
geglichen. Hierdurch werden rund 85 % des ge-
samten Transaktionsvolumens direkt zwi-
schen Banken verrechnet. Die restlichen 15 %
des Massenzahlungsverkehrs werden über
das von der Bundesbank angebotene
System „Elektronischer Massenzahlungs-
verkehr“ (EMZ) abgewickelt. Die Zahl der
über die Bundesbank abgewickelten Trans-
aktionen im Massenzahlungsverkehr er-
reichte 1991 mit knapp 3,2 Milliarden einen
Höchstwert. Nachdem die Bundesbank mit
der Einführung von Entgelten gegensteuerte,
blieb das Volumen – auf etwas niedrigerem
Niveau – seit 1995 faktisch konstant (rd. 2,3
Milliarden Transaktionen im Jahr). Hinsichtlich
des Marktanteils bedeutet dies mehr als eine
Halbierung gegenüber dem Anteil von annä-
hernd 35 % im Jahr 1991. Die Bundesbank
steht mit dieser komplementären Rolle nicht
im Wettbewerb mit der Kreditwirtschaft. Pri-
vate Haushalte und Unternehmen können
keine Konten bei der Bundesbank unterhal-
ten. Somit sind – neben den inländischen
Kreditinstituten – nur öffentliche Haushalte
(Funktion der Bundesbank als „Fiscal
Agent“), Geld- und Wertdienstleister, aus-
ländische Kreditinstitute und internationale
Organisationen Inhaber von Konten bei der
Bundesbank.

*Gründe für
Teilnahme der
Zentralbank
am Interbank-
Zahlungs-
verkehr für
Massen-
zahlungen*

Die Beteiligung einer Zentralbank am Mas-
senz Zahlungsverkehr hat andere Gründe als
die Teilnahme am Individualzahlungsverkehr.
Durch ihr Gironetz ermöglicht die Bundes-
bank allen Banken, insbesondere aber den
kleineren Instituten ohne Verbundzugehörig-
keit, Dienstleistungen im Zahlungsverkehr
ohne Wettbewerbsnachteile anzubieten.

Über die Bundesbank kann jedes andere Insti-
tut im Inland zahlungstechnisch eingangs-
und ausgangsseitig erreicht werden. Grund-
sätzlich steht die Bundesbank mit ihrer Infra-
struktur aber auch bereit, bei technischem
Ausfall von Teilen des Kreditgewerbes mit
ihren eigenen Systemen und Verfahren die
Lücken zumindest partiell zu schließen.

Der Prozess der wirtschaftlichen und mone-
tären Integration in Europa beeinflusst in den
letzten Jahren die Entwicklung im Bereich des
Massenzahlungsverkehrs ebenfalls nachhal-
tig. Neben den sogenannten EU-Standard-
überweisungen¹⁴⁾ können im grenzüber-
schreitenden Massenzahlungsverkehr seit
28. Januar 2008 auch SEPA-Überweisungen
(Single Euro Payments Area, Einheitlicher
Euro-Zahlungsverkehrsraum) in das europäi-
sche Ausland geleitet werden. Die EU-Kom-
mission hatte bereits in der Vergangenheit
durch eine Verordnung dafür gesorgt, dass
die Entgeltbelastung für Zahlungen in das
europäische Ausland derjenigen für Inlands-
zahlungen entspricht.¹⁵⁾

*SEPA-
Überweisung*

Ab November 2009 soll die SEPA-Lastschrift
hinzukommen. Leitidee ist dabei, dass dieses
neue SEPA-Format bei Überweisungen und
Lastschriften die derzeitigen nationalen For-

*SEPA logische
Folge von
Binnenmarkt
und Euro*

¹⁴ Zahlungen gemäß Verordnung (EG) Nr. 2560/2001
des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. De-
zember 2001 über grenzüberschreitende Zahlungen in
Euro.

¹⁵ Abwicklungstechnisch werden die grenzüberschrei-
tenden Zahlungen durch die Einführung der International
Bank Account Number (IBAN) und die Nutzung des Bank
Identifier Code (BIC) erleichtert. Mit der IBAN können die
in den EU-Ländern sehr großen Unterschiede bei der Sys-
tematik der Kontonummern ausgeglichen werden. Der
BIC, eine acht- bzw. 11-stellige Folge von Buchstaben
und Ziffern, ist letztlich die „Adresse“ einer Bank in
SWIFT, die international jedem Kreditinstitut bekannt ist.

Verwendung von Zahlungsverkehrsinstrumenten durch Nichtbanken in ausgewählten Ländern

Anzahl der Transaktionen pro Einwohner und Jahr

Jahr	Deutschland	Frankreich	Italien	Japan	Vereinigtes Königreich	Vereinigte Staaten
Überweisungen						
2003	70,1	41,7	17,7	10,2	37,1	15,8
2004	74,8	41,6	18,2	10,4	43,4	17,0
2005	81,4	38,3	18,0	10,6	49,6	18,4
2006	88,2	41,4	18,2	10,7	50,5	19,9
2007	62,9	41,1	18,6	10,9	51,2	21,2
Lastschriften						
2003	66,2	37,9	7,2	–	40,8	14,4
2004	73,4	40,7	7,9	–	43,3	19,6
2005	80,8	40,0	8,0	–	45,2	24,2
2006	89,4	43,3	8,2	–	47,2	29,0
2007	83,9	45,8	8,6	–	48,6	33,9
Schecks						
2003	1,6	68,7	8,8	1,3	37,8	128,0
2004	1,3	66,2	8,5	1,2	34,9	118,8
2005	1,3	62,3	8,0	1,1	32,1	110,1
2006	1,3	60,6	7,8	1,1	29,3	101,8
2007	1,0	57,4	7,2	1,0	26,2	93,5
Kartenzahlungen ¹⁾						
2003	24,4	70,0	17,1	19,3	90,9	117,5
2004	27,1	74,5	19,2	24,0	98,6	132,0
2005	28,8	83,5	20,6	21,9	104,4	144,6
2006	29,6	88,9	21,2	35,7	111,0	161,4
2007	25,2	96,7	22,6	–	118,1	178,3

Quelle: Bank for International Settlements – Committee on Payment and Settlement Systems: Statistics on pay-

ment and settlement systems in selected countries, March 2009, S. 245 f. — 1 Kartenzahlungen (ohne E-Geld).

Deutsche Bundesbank

mate und Verfahren nicht ergänzt, sondern nach einer Übergangsfrist ablöst. Auch Inlandszahlungen per Überweisung oder per Lastschrift sollen zukünftig – nach einer noch zu bestimmenden Übergangsfrist – ausschließlich im SEPA-Format abgewickelt werden. Der Einheitliche Euro-Zahlungsverkehrsraum ist die logische Folge des Binnenmarkts und der Einführung des Euro. Im Zuge eines dann wettbewerbsfähigeren und effizienteren Zahlungsverkehrsmarktes werden entsprechende Vorteile für Finanzsektor, Realwirtschaft und Verbraucher erwartet. Auf lange Sicht gesehen sind „nationale Inselösungen“ nicht mit Binnenmarkt und Euro vereinbar. Das parallele Fortbestehen bisheriger Formate beziehungsweise Verfahren bedeutet, die in SEPA angelegten Möglichkeiten für den Wettbewerb über die Grenzen hinweg

und zur Kostensenkung nicht entsprechend auszuschöpfen. Gerade der Blick in die Vergangenheit zeigt, dass der Mut zu Innovationen – verbunden mit der Bereitschaft zur Finanzierung der notwendigen Investitionen – sich langfristig auszahlt.

Zahlungsverkehr und Geldpolitik

Die Entwicklungen im unbaren Zahlungsverkehr können spürbare Auswirkungen auf die Durchführung der Geldpolitik haben. Auf den Interbankenzahlungsverkehr – also den Individual- oder Großbetragszahlungsverkehr – ist hinsichtlich seiner Bedeutung für eine effiziente Geldmarktsteuerung und für einheitliche Geldmarktkonditionen bereits hingewiesen worden (TARGET, TARGET2). Ein geändertes

Verhalten der Nichtbanken im Massenzahlungsverkehr, insbesondere durch Innovationen und neue Konditionen beziehungsweise Entgelte, kann Auswirkungen auch auf monetäre Indikatoren haben. Bekanntestes Beispiel ist die Verdrängung von Bargeld durch Giralgeld. Die Nachfrage nach Zentralbankgeld, die sich aus dem Bargeldbedarf des Publikums, der Mindestreserve und aus der Haltung freiwilliger Arbeitsguthaben für den Interbankenzahlungsverkehr auf den Konten der Zentralbank ergibt, ist ein

wesentlicher Faktor für die erfolgreiche Steuerung des Zinsniveaus am Geldmarkt durch die Notenbanken. Verändern beispielsweise Innovationen bei den Zahlungsinstrumenten die Nachfrage nach Zentralbankgeld, muss die Geldpolitik dies entsprechend berücksichtigen. Die intensive Beobachtung und Analyse der Marktentwicklungen durch das Eurosystem ist daher von wesentlicher Bedeutung, um Neuerungen im Zahlungsverhalten rechtzeitig Rechnung tragen zu können.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

- | | |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 5* |
| 2. Außenwirtschaft | 5* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren | 6* |

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

- | | |
|--------------------------------------------------------------|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems | 14* |

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

- | | |
|------------|-----|
| 1. Aktiva | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

IV. Banken

- | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland | 26* |

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
2. Basiszinssätze	43*
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
4. Geldmarktsätze nach Monaten	43*
5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion	44*
6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)	45*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	51*

VIII. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren	52*
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren	53*

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“	54*
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	54*
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)	55*
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)	55*
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen	56*
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	56*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	57*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	57*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	58*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	58*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	59*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	59*
13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern	59*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten	60*

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	61*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	62*
3. Auftragseingang in der Industrie	63*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	64*

5. Einzelhandelsumsätze	64*
6. Arbeitsmarkt	65*
7. Preise	66*
8. Einkommen der privaten Haushalte	67*
9. Tarif- und Effektivverdienste	67*

XI. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	68*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	69*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	70*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	71*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	71*
6. Vermögensübertragungen	71*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	72*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	73*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	73*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	74*
11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	75*
12. Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse in der dritten Stufe der EWWU	75*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	76*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
Veränderung gegenüber Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2007 Mai	5,9	9,3	10,6	10,6	8,3	10,9	8,8	3,79	4,07	4,3
Juni	6,1	9,5	10,9	11,1	8,6	11,5	9,4	3,96	4,15	4,6
Juli	7,0	10,5	11,7	11,4	8,7	11,5	9,3	4,06	4,22	4,6
Aug.	6,7	10,5	11,5	11,5	8,8	11,7	9,3	4,05	4,54	4,4
Sept.	6,1	10,2	11,4	11,7	8,7	11,6	8,9	4,03	4,74	4,3
Okt.	6,5	11,2	12,3	12,0	9,2	12,3	9,0	3,94	4,69	4,4
Nov.	6,2	10,9	12,3	12,0	9,1	12,1	8,4	4,02	4,64	4,2
Dez.	3,9	10,1	11,5	11,8	10,1	12,8	9,0	3,88	4,85	4,3
2008 Jan.	4,3	10,4	11,5	11,4	10,1	12,8	9,0	4,02	4,48	4,2
Febr.	3,6	10,6	11,3	10,9	9,9	12,7	7,7	4,03	4,36	4,1
März	2,8	9,8	10,0	10,6	9,8	12,3	6,4	4,09	4,60	4,1
April	2,4	10,3	10,4	10,1	9,9	12,1	6,3	3,99	4,78	4,3
Mai	2,2	10,1	10,0	10,0	9,5	12,0	6,4	4,01	4,86	4,4
Juni	1,5	9,5	9,6	9,6	9,1	11,2	5,4	4,01	4,94	4,8
Juli	0,3	9,1	9,2	9,2	9,1	11,0	5,2	4,19	4,96	4,7
Aug.	0,2	8,9	8,8	8,9	9,3	10,8	5,2	4,30	4,97	4,5
Sept.	1,2	8,9	8,7	8,7	8,6	10,1	5,2	4,27	5,02	4,4
Okt.	3,7	9,3	8,6	8,3	7,4	8,7	3,3	3,82	5,11	4,3
Nov.	2,2	8,7	7,7	7,9	7,3	8,2	3,6	3,15	4,24	4,1
Dez.	3,3	8,2	7,5	7,0	6,2	6,8	2,1	2,49	3,29	3,7
2009 Jan.	5,2	7,4	5,9	...	5,9	6,1	3,1	1,81	2,46	3,9
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	1,26	1,94	4,0

1 Quelle: EZB. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFI's gegen-

über im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFI's. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen.

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz					Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100	
2007 Mai	- 12 405	+ 4 205	- 11 787	- 29 640	- 1 157	+ 19 740	- 729	1,3511	107,5	108,6
Juni	+ 15 561	+ 11 367	- 14 533	- 28 165	+ 68 464	- 53 299	- 1 534	1,3419	107,1	108,3
Juli	+ 8 013	+ 7 727	+ 45 005	- 213	+ 2 206	+ 46 052	- 3 040	1,3716	107,8	108,9
Aug.	+ 1 920	+ 4 006	+ 62 187	- 621	- 10 301	+ 72 136	+ 973	1,3622	107,3	108,4
Sept.	+ 7 375	+ 5 978	- 2 407	- 33 268	+ 39 468	- 6 274	- 2 333	1,3896	108,4	109,5
Okt.	+ 4 378	+ 7 339	- 46 796	+ 31 617	- 50 865	- 27 556	+ 7	1,4227	109,6	110,7
Nov.	+ 2 559	+ 5 063	- 765	+ 4 496	- 10 221	+ 4 758	+ 202	1,4684	111,2	112,3
Dez.	+ 3 664	- 2 072	- 25 627	- 11 113	- 31 219	+ 12 201	+ 4 504	1,4570	111,5	112,2
2008 Jan.	- 14 988	- 8 078	+ 5 462	- 64 168	+ 31 788	+ 44 249	- 6 407	1,4718	112,2	113,0
Febr.	+ 9 781	+ 4 764	- 25 297	- 21 383	+ 2 885	- 11 348	+ 4 548	1,4748	112,0	112,5
März	- 3 345	+ 1 774	+ 15 428	- 21 591	+ 18 177	+ 22 058	- 3 215	1,5527	114,8	115,6
April	- 5 092	+ 5 985	+ 26 781	- 22 858	- 17 441	+ 70 337	- 3 258	1,5751	116,3	117,0
Mai	- 21 956	- 1 202	+ 43 831	- 8 232	+ 1 805	+ 47 533	+ 2 726	1,5557	115,8	116,5
Juni	+ 1 769	+ 3 114	+ 15 183	- 19 546	+ 47 170	- 12 965	+ 524	1,5553	115,8	116,4
Juli	+ 268	+ 1 465	+ 28 820	- 12 787	+ 25 608	+ 18 266	- 2 268	1,5770	116,2	116,6
Aug.	- 9 102	- 6 696	- 6 085	- 8 796	+ 2 469	- 2 049	+ 2 290	1,4975	113,9	114,1
Sept.	- 3 836	- 1 496	+ 10 827	- 21 543	+ 73 018	- 42 267	+ 1 620	1,4370	112,0	112,1
Okt.	- 4 208	+ 3 000	+ 75 094	- 13 862	+ 145 757	- 48 189	- 8 612	1,3322	107,9	108,3
Nov.	- 11 828	- 3 616	+ 4 623	- 52 524	+ 48 499	+ 9 335	- 689	1,2732	107,1	107,6
Dez.	+ 1 445	+ 404	+ 10 687	- 16 634	+ 19 323	+ 207	+ 7 791	1,3449	112,4	112,9
2009 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	1,3239	111,9	112,3
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	1,2785	110,4	110,8

* Quelle: EZB. — 1 S. auch Tab. XI.12 und 13, S. 75*/ 76*. — 2 Einschl. Finanzderivate. — 3 Gegenüber den Währungen der EWK-21-Gruppe. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	EWU	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾								
2006	2,9	3,0	3,0	4,9	2,2	4,5	5,7	2,0
2007	2,6	2,8	2,5	4,2	2,2	4,0	6,0	1,6
2008	0,8	1,2	1,3	0,9	0,8	2,9	...	- 1,0
2007 3.Vj.	2,6	2,8	2,4	3,7	2,4	4,2	4,0	1,8
4.Vj.	2,1	2,8	1,6	3,8	2,5	3,3	5,5	0,5
2008 1.Vj.	2,1	1,9	2,1	2,4	1,8	3,4	- 1,1	0,3
2.Vj.	1,4	2,1	3,4	2,4	1,6	3,3	- 0,8	- 0,4
3.Vj.	0,6	1,5	1,4	1,5	0,8	2,9	0,1	- 1,1
4.Vj.	- 1,3	- 0,8	- 1,6	- 2,4	- 1,0	2,2	...	- 3,0
Industrieproduktion ¹⁾²⁾								
2006	4,0	5,1	5,7	9,8	0,9	0,5	5,1	2,4
2007	3,4	2,6	6,0	4,4	1,4	2,2	7,2	- 0,2
2008	- 1,7	...	10)p) 0,0	- 0,8	- 2,6	p) - 3,5	p) 0,1	- 4,3
2007 3.Vj.	3,9	3,2	5,8	3,8	2,3	2,4	7,5	1,0
4.Vj.	3,0	1,1	5,6	6,1	2,6	2,2	9,9	- 3,4
2008 1.Vj.	2,5	3,1	5,0	3,5	1,7	- 2,9	3,2	- 1,3
2.Vj.	1,2	2,1	3,1	1,7	0,0	- 1,6	4,5	- 1,3
3.Vj.	- 1,4	0,6	0,0	0,6	- 2,4	- 2,0	0,0	- 4,5
4.Vj.	- 8,8	...	10)p) - 7,6	- 8,0	- 9,5	p) - 7,5	p) - 7,2	- 10,3
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾⁴⁾								
2006	82,8	82,7	85,5	86,0	85,0	75,7	75,7	77,6
2007	84,2	83,2	87,5	87,3	86,6	76,9	76,6	78,2
2008	83,0	82,9	86,5	84,4	85,8	76,4	...	75,9
2007 4.Vj.	84,0	83,4	87,0	86,3	87,6	77,1	76,4	77,4
2008 1.Vj.	83,8	83,8	87,2	86,3	86,8	76,7	79,4	76,7
2.Vj.	83,7	83,4	87,6	85,2	86,2	77,3	75,3	76,2
3.Vj.	82,8	82,1	86,2	84,3	85,9	76,2	...	75,6
4.Vj.	81,5	82,4	84,8	81,9	84,1	75,4	...	75,2
2009 1.Vj.	75,0	75,4	76,2	72,0	78,1	73,4	...	70,4
Arbeitslosenquote ⁴⁾⁵⁾								
2006	8,4	8,3	9,8	7,7	9,2	8,9	4,5	6,8
2007	7,5	7,5	8,4	6,9	8,3	8,3	4,6	6,1
2008	7,5	7,1	7,3	6,4	7,7	...	6,3	...
2008 Aug.	7,5	7,3	7,2	6,4	7,7	7,5	6,6	6,7
Sept.	7,6	7,3	7,2	6,5	7,8	7,5	6,9	6,7
Okt.	7,8	7,1	7,2	6,5	7,9	...	7,4	...
Nov.	7,9	7,1	7,2	6,5	8,1	...	7,9	...
Dez.	8,1	7,1	7,2	6,6	8,2	...	8,3	...
2009 Jan.	8,2	7,2	7,3	6,6	8,3	...	8,8	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾								
2006	2,2	2,3	1,8	1,3	1,9	3,3	2,7	2,2
2007	6) 2,1	1,8	2,3	1,6	1,6	3,0	2,9	2,0
2008	7) 3,3	4,5	2,8	3,9	3,2	4,2	3,1	3,5
2008 Sept.	3,6	5,5	3,0	4,7	3,4	4,7	3,2	3,9
Okt.	3,2	4,8	2,5	4,4	3,0	4,0	2,7	3,6
Nov.	2,1	3,2	1,4	3,5	1,9	3,0	2,1	2,7
Dez.	1,6	2,7	1,1	3,4	1,2	2,2	1,3	2,4
2009 Jan.	8) 1,1	2,1	0,9	2,5	0,8	2,0	1,1	1,4
Febr.	p) 1,2	1,9	1,0	2,7	1,0	1,8	0,1	1,5
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁹⁾								
2005	- 2,6	- 2,6	- 3,3	2,9	- 2,9	- 5,1	1,7	- 4,3
2006	- 1,3	0,3	- 1,5	4,1	- 2,4	- 2,8	3,0	- 3,4
2007	- 0,6	- 0,3	- 0,2	5,3	- 2,7	- 3,5	0,2	- 1,6
Staatliche Verschuldung ⁹⁾								
2005	70,2	92,1	67,8	41,3	66,4	98,8	27,3	105,9
2006	68,5	87,8	67,6	39,2	63,6	95,9	24,7	106,9
2007	66,3	83,9	65,1	35,1	63,9	94,8	24,8	104,1

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahrszeitraum in Prozent; Bruttoinlandsprodukt Portugals und der EWU aus saisonbereinigten

Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 4 EWU einschl. Slowakische Republik. — 5 Standardisiert, in Prozent der zivilen

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakische Republik	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾									
6,4	3,2	3,4	3,4	1,4	8,5	5,9	3,9	4,1	2006
5,2	3,6	3,5	3,1	1,9	10,4	6,8	3,7	4,4	2007
...	1,6	2,0	1,8	0,0	6,4	4,4	1,2	...	2008
5,0	3,7	4,0	2,7	1,8	10,5	7,5	3,6	4,7	2007 3.Vj.
3,6	3,3	4,1	2,6	2,0	14,4	5,4	3,6	4,6	4.Vj.
1,2	2,4	3,6	2,9	0,8	9,3	5,7	2,9	4,3	2008 1.Vj.
2,4	3,2	3,3	2,4	0,6	7,9	5,5	2,3	3,9	2.Vj.
- 0,3	2,0	1,9	1,6	0,4	6,6	3,9	0,4	3,5	3.Vj.
...	1,2	0,6	0,3	1,8	2,5	- 0,8	- 0,8	2,9	4.Vj.
Industrieproduktion ¹⁾²⁾									
2,4	-	1,4	7,4	2,8	10,1	6,6	3,9	0,7	2006
0,3	-	2,3	5,5	1,8	12,7	6,2	1,9	3,1	2007
- 4,3	-	1,4	...	4,0	1,9	- 1,9	- 6,8	...	2008
- 2,8	-	4,7	5,1	1,3	11,3	5,9	1,1	3,9	2007 3.Vj.
- 0,7	-	8,4	3,8	0,0	10,4	3,0	- 0,2	4,3	4.Vj.
- 2,0	-	6,1	4,6	- 4,4	7,1	2,7	- 0,5	4,8	2008 1.Vj.
0,6	-	5,0	3,9	- 2,7	6,3	2,0	- 5,1	5,4	2.Vj.
1,5	-	0,8	2,7	- 1,6	2,7	- 1,5	- 6,1	2,2	3.Vj.
- 16,8	-	5,3	...	7,2	- 7,6	- 10,4	- 15,8	...	4.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾⁴⁾									
85,2	81,6	82,0	83,4	78,4	75,4	83,9	80,5	69,9	2006
87,3	80,8	83,6	85,2	81,8	73,6	85,9	81,0	70,0	2007
85,1	79,0	83,4	83,0	79,8	72,0	84,1	79,2	72,0	2008
86,5	76,3	83,8	84,8	81,3	73,9	86,0	80,0	71,3	2007 4.Vj.
86,0	79,5	83,5	83,6	78,1	75,0	84,8	81,1	72,5	2008 1.Vj.
84,5	82,4	83,4	84,0	82,3	72,7	85,3	80,2	73,2	2.Vj.
85,9	78,2	83,6	82,4	79,7	71,5	83,8	79,0	72,3	3.Vj.
83,9	75,9	82,9	81,9	79,0	68,9	82,6	76,4	70,1	4.Vj.
72,6	69,0	77,5	77,2	76,4	53,3	75,2	73,5	69,5	2009 1.Vj.
Arbeitslosenquote ⁴⁾⁵⁾									
4,6	7,1	3,9	4,8	7,8	13,4	6,0	8,5	4,6	2006
4,1	6,4	3,2	4,4	8,1	11,1	4,9	8,3	4,0	2007
4,4	5,8	2,8	3,8	7,7	9,6	4,5	11,3	3,8	2008
4,4	5,8	2,7	3,7	7,9	9,3	4,4	11,7	3,7	2008 Aug.
4,5	5,6	2,8	3,9	7,8	9,2	4,4	12,3	3,9	Sept.
4,6	5,8	2,8	3,9	7,8	9,2	4,6	13,0	3,9	Okt.
4,7	5,9	2,8	3,9	7,8	9,4	4,7	13,7	4,0	Nov.
4,9	5,8	2,8	4,0	7,9	9,5	4,6	14,3	4,2	Dez.
5,1	6,0	2,8	4,0	8,1	9,8	4,9	14,8	4,3	2009 Jan.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾									
3,0	2,6	1,7	1,7	3,0	4,3	2,5	3,6	2,2	2006
2,7	0,7	1,6	2,2	2,4	1,9	3,8	2,8	2,2	2007
4,1	4,7	2,2	3,2	2,7	3,9	5,5	4,1	4,4	2008
4,8	4,9	2,8	3,7	3,2	4,5	5,6	4,6	5,0	2008 Sept.
3,9	5,7	2,5	3,0	2,5	4,2	4,8	3,6	4,8	Okt.
2,0	4,9	1,9	2,3	1,4	3,9	2,9	2,4	3,1	Nov.
0,7	5,0	1,7	1,5	0,8	3,5	1,8	1,5	1,8	Dez.
0,0	3,1	1,7	1,2	0,1	2,7	1,4	0,8	0,9	2009 Jan.
0,7	3,5	p)	1,9	p)	2,4	2,1	0,7	0,6	Febr.
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁹⁾									
- 0,1	- 2,8	- 0,3	- 1,5	- 6,1	- 2,8	- 1,4	1,0	- 2,4	2005
1,3	- 2,3	0,6	- 1,5	- 3,9	- 3,5	- 1,2	2,0	- 1,2	2006
3,2	- 1,8	0,3	- 0,4	- 2,6	- 1,9	0,5	2,2	3,5	2007
Staatliche Verschuldung ⁹⁾									
6,1	69,9	51,8	63,7	63,6	34,2	27,0	43,0	69,1	2005
6,6	63,8	47,4	62,0	64,7	30,4	26,7	39,6	64,6	2006
7,0	62,2	45,7	59,5	63,6	29,4	23,4	36,2	59,5	2007

Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 6 Ab 2007 einschl. Slowenien. — 7 Ab 2008 einschl. Malta und Zypern. — 8 Ab 2009 einschl. Slowakische Republik. — 9 In Prozent des Bruttoinlandsprodukts; EWU-Aggregat (ohne Slowakische Republik); Europäische Zentralbank (ESVG 1995), Mitglied-

staaten; Europäische Kommission (Maastricht-Definition). — 10 Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das IV. Quartal 2008.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

a) Europäische Währungsunion¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte										
	insgesamt	zusammen	darunter Wert- papiere	zusammen	darunter Wert- papiere								
2007 Juni	97,5	115,4	– 4,7	– 17,9	– 17,5	55,6	3,4	– 52,2	83,6	19,7	0,7	31,7	31,6
Juli	86,8	107,9	– 7,6	– 21,2	– 22,5	8,2	66,7	58,5	47,5	14,6	0,8	7,0	25,1
Aug.	– 2,5	34,8	– 4,3	– 37,3	– 31,9	– 51,1	– 10,9	40,2	5,3	– 4,4	0,2	9,3	0,2
Sept.	124,4	136,3	23,3	– 11,9	– 11,7	– 24,4	31,1	55,5	10,6	– 3,1	1,3	0,4	12,0
Okt.	161,1	162,6	81,9	– 1,4	2,2	11,9	150,1	138,2	59,6	16,8	1,1	– 1,0	42,7
Nov.	100,0	100,4	13,3	– 0,4	– 1,2	28,6	80,9	52,3	– 2,9	2,8	0,8	– 12,0	5,4
Dez.	123,7	126,0	68,6	– 2,2	– 13,0	– 47,1	– 136,0	– 88,9	86,8	51,1	0,4	1,7	33,7
2008 Jan.	127,0	108,9	18,0	18,1	14,6	– 18,1	236,6	254,7	19,1	– 3,3	1,8	10,9	9,7
Febr.	56,8	64,1	2,3	– 7,4	2,2	– 18,3	81,3	99,6	– 11,2	– 9,1	– 1,1	– 4,2	3,2
März	152,0	138,1	26,8	14,0	7,2	– 48,2	– 55,8	– 7,6	24,1	5,3	– 2,3	12,7	8,4
April	185,8	162,8	82,2	23,0	10,8	– 72,3	82,3	154,6	18,6	3,7	– 1,5	11,0	5,4
Mai	86,0	84,6	17,7	1,3	9,0	– 70,2	– 21,5	48,8	19,9	13,6	– 1,7	15,7	– 7,7
Juni	52,0	43,8	– 24,9	8,2	– 4,0	15,4	– 133,5	– 149,0	33,8	8,4	– 0,9	16,2	10,1
Juli	97,4	92,5	36,1	4,9	3,4	– 1,3	33,3	34,6	38,5	– 1,3	– 0,7	17,1	23,5
Aug.	17,2	24,8	27,1	– 7,6	– 0,1	– 7,4	20,1	27,5	7,4	– 3,9	– 1,3	0,1	12,5
Sept.	41,0	68,0	– 21,5	– 26,9	– 37,6	29,8	20,9	– 9,0	9,6	– 14,7	– 1,3	– 10,2	35,9
Okt.	9,4	17,0	– 0,3	– 7,6	– 6,7	41,8	– 51,4	– 93,3	– 51,3	– 2,3	2,6	– 65,9	14,3
Nov.	88,4	48,3	29,9	40,1	42,2	14,6	– 86,1	– 100,7	16,0	– 1,6	3,5	– 11,4	25,5
Dez.	– 21,8	– 34,5	39,9	12,8	19,5	14,8	– 191,9	– 206,6	– 1,2	23,0	3,7	– 32,9	5,0
2009 Jan.	99,1	26,5	7,0	72,7	58,1	– 132,8	– 56,0	76,9	80,0	31,9	2,0	17,5	28,5

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte										
	insgesamt	zusammen	darunter: Wert- papiere	zusammen	darunter: Wert- papiere								
2007 Juni	– 27,5	– 11,9	– 24,8	– 15,6	– 10,1	58,7	24,1	– 34,6	9,6	2,1	0,6	– 3,8	10,7
Juli	7,2	7,3	5,8	– 0,1	– 5,4	17,5	13,2	– 4,3	9,8	1,4	0,6	– 0,7	8,5
Aug.	– 3,9	13,9	– 3,8	– 17,8	– 11,9	– 10,1	5,6	15,7	– 10,7	– 0,0	0,2	– 9,0	– 1,8
Sept.	10,3	19,7	5,7	– 9,4	– 3,2	24,7	48,7	24,0	– 0,3	3,6	0,6	– 3,0	– 1,4
Okt.	5,7	8,9	2,5	– 3,2	– 1,9	12,0	4,1	– 7,9	4,2	– 2,8	1,1	5,9	0,0
Nov.	– 1,9	4,5	1,4	– 6,4	– 5,2	17,3	28,1	10,7	– 15,0	– 0,7	1,0	– 12,0	– 3,2
Dez.	5,8	11,7	– 0,9	– 5,9	– 4,4	21,0	– 0,9	– 21,9	– 2,1	5,1	1,0	– 10,0	1,8
2008 Jan.	35,9	36,4	16,0	– 0,5	3,2	– 41,6	– 12,1	29,6	2,3	1,1	– 0,1	1,0	0,4
Febr.	– 7,9	– 13,2	– 18,2	5,3	8,7	7,1	29,0	21,9	– 8,3	– 0,8	– 0,9	– 6,5	– 0,1
März	44,0	43,5	26,5	0,5	2,7	– 7,9	21,4	29,3	4,2	– 0,5	– 2,1	– 0,9	7,7
April	49,9	40,4	29,4	9,4	4,9	– 3,2	17,7	20,9	0,2	0,3	– 1,4	1,6	– 0,3
Mai	– 12,8	– 7,1	– 14,3	– 5,8	– 0,6	5,8	– 6,7	– 12,5	– 12,3	0,1	– 1,4	– 4,3	– 6,8
Juni	– 16,9	– 4,1	– 24,2	– 12,8	– 11,8	– 1,1	– 32,5	– 31,4	3,6	– 0,3	– 0,8	0,7	4,0
Juli	10,1	13,9	2,7	– 3,8	– 3,8	0,1	– 6,8	– 6,9	5,7	– 0,4	– 0,5	– 0,2	6,9
Aug.	25,7	30,3	25,8	– 4,6	– 4,2	– 10,2	– 5,1	5,1	– 1,5	– 1,0	– 1,1	– 1,7	2,3
Sept.	1,3	18,6	2,2	– 17,3	– 14,8	34,7	71,4	36,7	– 7,4	– 3,0	– 1,1	– 6,3	2,9
Okt.	– 9,9	– 12,8	– 10,7	3,0	1,2	23,2	– 2,8	– 26,0	– 14,2	– 3,1	3,0	– 16,8	2,8
Nov.	7,4	12,0	1,2	– 4,6	– 2,5	– 38,2	– 76,5	– 38,3	– 5,6	0,8	3,7	– 9,9	– 0,3
Dez.	13,7	15,4	30,8	– 1,7	– 0,8	– 6,5	– 31,1	– 24,7	27,3	29,8	3,8	– 18,0	11,7
2009 Jan.	36,2	29,7	7,1	6,5	6,9	– 59,2	– 53,5	5,7	1,0	3,7	0,0	– 0,5	– 2,2

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112). — 1 Quelle: EZB. — 2 Abzüglich Bestand der

MFIs. — 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 4 Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 8 Abzüglich

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.)(netto) 2) 7)		
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
21,2	- 26,4	-	74,7	95,3	67,0	7,3	59,7	34,6	- 6,3	- 4,4	- 3,1	- 13,0	2007 Juni	
- 41,5	34,7	-	54,2	37,8	- 13,6	8,0	- 21,6	61,6	- 10,2	4,9	14,4	- 2,8	Juli	
- 6,3	- 59,8	-	7,4	- 20,4	- 82,8	- 2,3	- 80,5	70,4	- 8,0	10,5	- 6,9	24,1	Aug.	
22,3	- 36,5	-	103,6	105,1	77,1	- 0,2	77,3	34,4	- 6,4	1,1	- 24,5	21,9	Sept.	
- 16,5	48,2	-	81,7	56,3	- 31,6	3,1	- 34,7	103,4	- 15,5	- 1,8	12,1	15,0	Okt.	
15,5	19,1	-	96,8	61,9	40,9	5,1	35,8	27,2	- 6,3	8,4	11,7	14,9	Nov.	
- 48,8	- 70,8	-	109,5	160,7	70,7	19,9	50,8	69,2	20,8	- 18,8	- 36,5	4,1	Dez.	
15,3	46,1	-	28,4	- 31,8	- 62,2	- 16,5	- 45,7	30,0	0,3	24,2	43,8	- 7,8	2008 Jan.	
20,3	4,9	-	24,5	27,1	- 47,4	5,6	- 53,0	77,3	- 2,8	7,1	11,6	- 21,3	Febr.	
11,0	- 5,1	-	73,8	80,0	55,1	4,1	50,9	19,3	5,7	- 0,5	- 1,8	- 4,0	März	
- 2,4	4,0	-	93,3	77,7	- 16,6	8,5	- 25,1	96,1	- 1,8	14,9	9,3	- 8,6	April	
- 24,0	- 64,1	-	83,9	58,6	29,5	4,4	25,1	33,2	- 4,1	4,4	4,7	16,2	Mai	
37,4	- 28,4	-	24,6	50,3	48,8	6,3	42,5	5,2	- 3,8	- 3,0	- 23,2	0,6	Juni	
- 30,5	63,3	-	24,7	8,4	- 79,1	6,7	- 85,8	98,3	- 10,7	2,9	8,8	4,6	Juli	
5,9	- 20,5	-	17,0	0,5	- 51,9	- 2,7	- 49,2	54,9	- 2,6	9,8	14,6	- 7,8	Aug.	
4,7	- 3,9	-	60,6	74,6	84,3	1,1	83,2	0,3	- 9,9	2,4	- 27,6	11,2	Sept.	
66,9	- 62,0	-	97,6	102,9	55,9	41,7	14,2	51,9	- 4,9	5,1	- 1,3	- 9,0	Okt.	
70,4	- 29,1	-	45,7	50,4	25,6	4,8	20,8	20,5	4,3	- 12,6	10,1	- 2,1	Nov.	
- 67,1	- 9,9	-	71,2	101,6	74,1	19,4	54,7	- 17,1	44,5	- 6,3	- 19,0	- 5,1	Dez.	
58,3	- 82,3	-	- 89,7	- 73,2	23,4	- 12,3	35,7	- 141,2	44,5	- 1,1	32,4	- 47,8	2009 Jan.	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse				VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)								Zeit							
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 7) 8)		Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)						
		Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)		täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)													
0,9	–	1,1	1,2	2,6	21,9	9,8	12,3	–	4,1	3,2	1,5	–	0,7	2007 Juni						
–	7,3	18,7	0,5	2,3	3,5	2,7	9,3	–	5,8	–	7,0	–	0,4	4,7	Juli					
–	0,3	–	19,9	2,3	–	0,9	16,9	–	7,5	26,9	–	3,9	2,7	–	3,8	Aug.				
–	1,3	8,3	1,8	–	0,5	28,2	13,0	–	3,6	7,9	–	3,7	–	–	1,6	Sept.				
–	0,4	17,8	1,4	1,2	–	4,0	–	11,1	15,6	–	4,8	–	1,7	–	1,0	Okt.				
5,7	–	22,6	1,1	1,5	47,3	30,9	10,7	–	4,1	–	5,1	–	0,0	–	4,6	Nov.				
–	6,5	10,5	0,9	4,7	24,9	–	15,4	51,1	6,4	–	13,1	–	0,4	–	3,7	Dez.				
–	0,1	–	21,3	0,7	–	4,1	13,4	–	2,6	–	5,1	–	4,8	15,4	–	0,0	5,2	2008 Jan.		
–	1,3	–	7,3	2,1	1,5	16,1	–	4,2	19,7	–	2,1	3,9	0,5	–	1,7	–	1,7	Febr.		
2,3	23,9	1,4	1,4	5,7	8,8	0,7	–	1,6	0,8	–	1,5	–	–	–	1,4	–	1,4	März		
–	3,3	29,7	0,4	2,8	20,1	–	13,3	25,2	–	2,7	9,0	–	1,5	–	3,4	–	3,4	April		
2,2	–	7,5	2,1	0,4	10,6	2,8	17,4	–	2,1	–	0,2	–	0,6	–	7,1	–	7,1	Mai		
–	0,3	–	27,2	0,9	2,2	5,8	8,4	–	4,3	–	2,1	7,9	–	0,1	–	3,9	–	3,9	Juni	
–	2,2	5,1	0,2	2,0	1,6	–	22,4	35,6	–	5,1	–	5,8	–	0,1	–	0,7	–	0,7	Juli	
0,1	2,1	2,4	–	1,0	14,9	1,4	14,1	–	3,2	–	5,0	–	0,3	–	2,1	–	2,1	Aug.		
0,7	24,9	2,1	0,5	17,9	16,3	–	0,8	–	3,3	7,8	–	0,4	–	–	1,7	–	1,7	Sept.		
–	1,4	–	8,6	7,5	10,6	37,5	28,2	13,9	–	1,4	–	1,2	–	3,9	–	1,8	–	1,8	Okt.	
0,2	–	59,5	1,3	1,3	34,2	9,2	9,9	–	1,1	–	2,8	–	0,8	–	14,1	–	14,1	Nov.		
–	0,0	–	17,3	1,1	5,6	–	2,7	1,5	–	2,2	8,1	–	9,9	–	0,8	–	0,6	–	0,6	Dez.
0,6	–	31,0	17,5	–	18,2	6,4	57,6	–	47,7	3,8	6,3	–	0,3	–	13,3	–	13,3	–	13,3	2009 Jan.

Bestände deutscher MfIs an von MfIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. — 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder

M3 vergleichbar. — 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva / Passiva insgesamt	Aktiva								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- posi- tionen
		Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte				
			zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)		
Europäische Währungsunion (Mrd €) ¹⁾											
2006 Dez.	19 723,8	12 914,7	10 620,5	9 161,0	648,4	811,2	2 294,2	830,2	1 464,0	4 680,4	2 128,7
2007 Jan.	20 073,5	13 066,2	10 747,1	9 276,9	647,5	822,7	2 319,1	826,1	1 493,0	4 848,5	2 158,7
Febr.	20 254,6	13 130,5	10 808,8	9 337,1	660,6	811,1	2 321,6	823,0	1 498,6	4 935,8	2 188,3
März	20 614,1	13 273,5	10 962,1	9 440,3	687,9	833,8	2 311,5	821,2	1 490,3	5 030,0	2 310,5
April	20 881,0	13 419,5	11 124,5	9 525,7	709,0	889,8	2 295,0	821,6	1 473,4	5 141,8	2 319,8
Mai	21 173,3	13 553,7	11 221,8	9 599,6	735,7	886,5	2 331,9	816,1	1 515,9	5 241,8	2 377,9
Juni	21 379,3	13 640,0	11 327,2	9 711,7	765,1	850,4	2 312,8	816,0	1 496,8	5 236,7	2 502,6
Juli	21 433,3	13 719,5	11 427,4	9 809,0	781,0	837,4	2 292,1	817,4	1 474,7	5 281,9	2 431,9
Aug.	21 428,3	13 718,3	11 460,2	9 847,7	785,0	827,5	2 258,1	812,1	1 446,0	5 274,7	2 435,3
Sept.	21 652,2	13 829,1	11 583,7	9 948,7	808,5	826,4	2 245,4	811,8	1 433,7	5 243,9	2 579,2
Okt.	22 194,3	14 182,3	11 786,3	10 027,5	881,6	877,2	2 396,0	962,3	1 433,7	5 362,4	2 649,6
Nov.	22 398,9	14 275,7	11 877,8	10 110,3	896,0	871,6	2 397,9	963,1	1 434,8	5 388,6	2 734,6
Dez.	22 331,2	14 389,6	11 996,5	10 159,7	952,5	884,3	2 393,2	973,8	1 419,4	5 247,0	2 694,6
2008 Jan.	22 836,1	14 589,7	12 158,3	10 300,2	964,7	893,5	2 431,4	980,3	1 451,1	5 490,9	2 755,4
Febr.	22 972,2	14 638,2	12 214,4	10 356,5	985,3	872,5	2 423,8	970,7	1 453,2	5 526,8	2 807,2
März	23 002,9	14 764,0	12 334,9	10 456,9	1 007,1	870,9	2 429,1	977,2	1 451,9	5 358,7	2 880,1
April	23 187,3	14 942,9	12 494,3	10 533,4	1 034,6	926,2	2 448,6	989,6	1 459,0	5 451,6	2 792,8
Mai	23 377,8	15 022,2	12 576,6	10 598,3	1 059,1	919,2	2 445,6	982,0	1 463,6	5 436,7	2 918,9
Juni	23 320,2	15 052,7	12 604,4	10 661,4	1 082,5	860,5	2 448,2	994,1	1 454,1	5 276,5	2 991,1
Juli	23 310,3	15 150,4	12 693,6	10 715,0	1 099,7	878,9	2 456,9	995,6	1 461,3	5 318,8	2 841,0
Aug.	23 520,3	15 185,9	12 732,5	10 723,4	1 129,1	880,0	2 453,4	988,4	1 465,0	5 496,8	2 837,6
Sept.	23 792,8	15 227,8	12 798,7	10 821,0	1 101,3	876,4	2 429,1	999,2	1 430,0	5 600,9	2 964,1
Okt.	24 474,4	15 276,6	12 850,1	10 877,2	1 135,9	837,0	2 426,4	999,0	1 427,4	5 777,0	3 420,8
Nov.	24 605,7	15 356,3	12 882,9	10 886,1	1 170,2	826,7	2 473,3	996,8	1 476,5	5 658,7	3 590,7
Dez.	24 143,7	15 500,6	12 962,1	10 779,6	1 394,8	787,7	2 538,5	988,9	1 549,6	5 233,5	3 409,6
2009 Jan.	24 541,8	15 675,4	13 047,6	10 861,7	1 394,6	791,3	2 627,8	1 004,9	1 622,9	5 375,9	3 490,4
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2006 Dez.	4 922,2	3 466,6	2 764,1	2 327,2	120,7	316,2	702,4	420,8	281,6	1 258,1	197,5
2007 Jan.	4 972,0	3 501,3	2 788,2	2 343,3	118,1	326,9	713,1	419,4	293,6	1 279,4	191,3
Febr.	4 987,2	3 491,8	2 786,6	2 349,6	120,5	316,5	705,2	415,0	290,2	1 300,8	194,5
März	5 010,4	3 500,9	2 800,3	2 357,3	123,5	319,5	700,6	408,3	292,4	1 316,2	193,3
April	5 064,5	3 530,4	2 830,8	2 353,3	130,1	347,4	699,6	410,1	289,5	1 333,0	201,1
Mai	5 076,7	3 516,3	2 814,6	2 352,1	131,6	330,9	701,7	407,3	294,5	1 346,5	213,9
Juni	5 070,7	3 488,8	2 801,2	2 364,9	133,7	302,6	687,6	402,2	285,3	1 368,3	213,5
Juli	5 084,0	3 494,2	2 806,6	2 365,9	139,8	300,9	687,6	407,6	280,0	1 377,5	212,4
Aug.	5 097,5	3 490,3	2 820,4	2 383,6	141,2	295,6	669,8	401,7	268,1	1 387,0	220,3
Sept.	5 152,6	3 497,4	2 837,2	2 394,9	145,2	297,1	660,2	395,5	264,7	1 423,6	231,6
Okt.	5 138,6	3 490,1	2 836,5	2 399,8	150,4	286,2	653,6	394,0	259,7	1 416,2	232,3
Nov.	5 155,4	3 486,8	2 839,6	2 401,8	151,5	286,3	647,1	392,7	254,4	1 434,8	233,8
Dez.	5 159,0	3 491,7	2 850,6	2 413,7	148,7	288,2	641,1	391,2	249,9	1 432,7	234,6
2008 Jan.	5 167,5	3 535,3	2 894,6	2 438,5	145,8	310,3	640,7	387,4	253,3	1 407,0	225,2
Febr.	5 186,3	3 525,7	2 879,9	2 442,3	144,4	293,3	645,8	383,9	261,9	1 427,6	233,0
März	5 222,7	3 565,8	2 919,8	2 456,6	163,7	299,5	646,0	381,6	264,4	1 422,9	234,1
April	5 300,6	3 614,0	2 958,7	2 466,4	161,4	330,8	655,4	386,3	269,0	1 441,3	245,3
Mai	5 283,0	3 600,6	2 951,1	2 473,1	162,5	315,5	649,5	381,1	268,4	1 436,0	246,5
Juni	5 230,1	3 581,4	2 944,7	2 491,9	162,8	290,0	636,6	380,1	256,6	1 399,5	249,2
Juli	5 239,5	3 592,2	2 959,4	2 503,6	162,1	293,7	632,9	380,0	252,9	1 394,5	252,8
Aug.	5 284,5	3 623,9	2 995,2	2 511,9	187,2	296,1	628,8	379,8	249,0	1 410,0	250,6
Sept.	5 383,1	3 627,7	3 016,0	2 530,7	188,4	296,9	611,7	377,3	234,4	1 501,9	253,5
Okt.	5 457,7	3 632,1	3 016,4	2 540,2	186,7	289,5	615,7	379,4	236,3	1 554,5	271,1
Nov.	5 385,6	3 637,4	3 026,4	2 549,0	191,6	285,8	611,1	377,3	233,8	1 463,2	285,0
Dez.	5 310,8	3 642,6	3 035,0	2 529,4	224,5	281,1	607,6	374,9	232,8	1 379,1	289,1
2009 Jan.	5 343,8	3 682,0	3 065,9	2 557,6	219,9	288,4	616,1	374,8	241,3	1 367,2	294,6

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bauparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarkt-

papiere von öffentlichen Haushalten. — 4 Euro-Bargeldumlauf (s. auch Anm. 8, S. 12*). Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)											
592,2	7 816,5	7 375,4	7 445,8	2 961,1	1 209,4	123,8	1 640,9	1 407,8	102,7	2006 Dez.	
575,6	7 815,2	7 354,3	7 435,5	2 909,4	1 235,7	129,6	1 647,5	1 408,0	105,4	2007 Jan.	
578,7	7 839,6	7 363,6	7 440,8	2 900,3	1 250,8	136,5	1 649,5	1 396,5	107,3	Febr.	
588,5	7 980,2	7 496,9	7 589,8	2 956,5	1 304,1	146,2	1 680,7	1 394,0	108,2	März	
594,7	8 020,8	7 543,7	7 635,5	2 964,9	1 335,1	148,0	1 692,5	1 386,6	108,5	April	
597,6	8 113,3	7 602,2	7 690,9	2 979,9	1 357,0	152,6	1 709,6	1 383,5	108,3	Mai	
604,9	8 240,5	7 710,6	7 794,7	3 038,3	1 384,1	156,8	1 729,2	1 377,4	109,0	Juni	
612,9	8 239,3	7 735,4	7 827,8	3 006,6	1 437,5	162,8	1 743,3	1 367,8	109,8	Juli	
610,6	8 212,8	7 719,6	7 808,8	2 933,5	1 498,3	168,2	1 739,2	1 359,7	110,0	Aug.	
610,4	8 329,8	7 802,5	7 895,0	3 002,6	1 524,3	169,8	1 733,6	1 353,4	111,2	Sept.	
613,5	8 545,9	8 033,4	8 114,1	2 968,2	1 619,6	181,6	1 747,8	1 484,6	112,4	Okt.	
618,6	8 615,5	8 092,5	8 158,1	2 998,0	1 625,4	193,5	1 749,2	1 478,6	113,4	Nov.	
638,5	8 753,0	8 282,4	8 346,1	3 048,0	1 687,4	198,4	1 798,6	1 499,8	114,0	Dez.	
623,1	8 808,9	8 305,6	8 388,8	3 024,0	1 741,0	204,8	1 797,4	1 506,3	115,2	2008 Jan.	
628,7	8 838,3	8 320,5	8 394,0	2 972,9	1 811,0	205,4	1 786,6	1 503,7	114,4	Febr.	
632,8	8 918,6	8 397,1	8 469,9	3 024,2	1 830,7	203,5	1 789,6	1 509,6	112,4	März	
641,3	8 993,2	8 472,1	8 543,5	3 001,4	1 919,6	208,5	1 794,8	1 508,2	111,1	April	
645,7	9 038,2	8 535,3	8 601,6	3 026,6	1 943,3	209,0	1 808,6	1 504,5	109,6	Mai	
652,0	9 122,1	8 578,9	8 641,4	3 063,2	1 935,8	215,8	1 816,6	1 501,0	109,0	Juni	
658,7	9 097,5	8 577,9	8 651,7	2 984,9	2 025,9	225,5	1 815,7	1 491,3	108,4	Juli	
656,0	9 114,9	8 579,7	8 661,9	2 941,5	2 075,9	233,8	1 814,0	1 489,4	107,3	Aug.	
657,1	9 188,0	8 645,2	8 727,2	3 025,4	2 077,9	237,3	1 800,7	1 479,8	106,2	Sept.	
698,8	9 351,9	8 739,9	8 825,3	3 049,4	2 147,3	238,4	1 803,6	1 477,6	109,0	Okt.	
703,7	9 459,9	8 791,2	8 854,0	3 059,7	2 160,6	240,1	1 798,7	1 482,1	112,7	Nov.	
723,1	9 629,5	9 065,2	9 105,0	3 105,7	2 146,8	235,8	1 973,4	1 526,6	116,6	Dez.	
712,2	9 747,1	9 103,9	9 159,6	3 179,1	2 038,1	241,4	2 012,0	1 571,5	117,3	2009 Jan.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
160,1	2 449,6	2 375,2	2 311,5	735,3	249,6	23,1	716,6	487,7	99,1	2006 Dez.	
155,7	2 445,2	2 372,5	2 313,6	737,8	252,4	24,2	716,6	481,6	100,9	2007 Jan.	
156,4	2 447,5	2 373,6	2 314,3	735,9	255,1	25,4	717,3	477,6	102,9	Febr.	
158,9	2 456,2	2 381,8	2 323,9	740,7	261,0	26,6	716,7	474,4	104,4	März	
161,1	2 470,3	2 398,3	2 336,5	737,5	276,8	27,7	719,5	470,3	104,6	April	
161,1	2 485,8	2 408,2	2 340,0	744,1	277,2	28,7	719,4	466,2	104,4	Mai	
163,7	2 507,3	2 427,9	2 359,0	755,7	284,4	30,2	721,5	462,2	105,0	Juni	
166,0	2 508,5	2 434,9	2 365,2	756,8	291,7	31,7	722,9	456,5	105,6	Juli	
165,1	2 524,3	2 451,3	2 377,6	751,4	311,8	32,7	723,2	452,7	105,8	Aug.	
164,6	2 551,8	2 476,1	2 400,8	761,4	323,9	33,7	726,2	449,1	106,4	Sept.	
165,8	2 549,0	2 474,8	2 400,1	748,5	340,1	36,2	723,3	444,4	107,5	Okt.	
167,3	2 592,5	2 509,1	2 430,6	779,5	340,4	39,4	722,4	440,4	108,5	Nov.	
172,0	2 634,0	2 554,6	2 473,5	763,6	384,6	42,7	726,2	446,8	109,5	Dez.	
167,9	2 628,9	2 548,6	2 476,2	769,4	383,1	45,0	727,3	442,1	109,4	2008 Jan.	
169,4	2 638,9	2 559,5	2 487,6	764,9	402,2	45,8	726,2	440,0	108,5	Febr.	
170,8	2 645,3	2 564,1	2 492,0	773,5	402,6	45,5	725,5	438,4	106,5	März	
173,6	2 650,1	2 574,0	2 498,9	760,6	425,8	46,0	725,6	435,7	105,1	April	
174,0	2 671,0	2 591,1	2 508,4	763,8	435,1	46,3	725,8	433,7	103,7	Mai	
176,2	2 671,2	2 589,5	2 502,9	770,0	425,7	47,4	725,3	431,6	102,9	Juni	
178,2	2 676,3	2 596,5	2 512,2	750,5	458,7	49,2	724,8	426,5	102,5	Juli	
177,2	2 688,5	2 608,0	2 522,6	751,6	472,1	50,3	724,0	423,4	101,3	Aug.	
177,7	2 698,7	2 618,7	2 532,2	768,0	471,5	51,5	720,9	420,1	100,3	Sept.	
188,3	2 742,6	2 664,9	2 580,8	798,6	489,4	52,8	718,1	418,8	103,2	Okt.	
189,6	2 760,1	2 685,4	2 592,5	804,1	492,9	54,6	716,3	417,6	106,9	Nov.	
195,2	2 799,3	2 728,0	2 632,6	800,8	493,7	54,4	747,3	425,7	110,7	Dez.	
177,0	2 819,7	2 748,0	2 657,0	859,6	452,3	53,7	751,4	429,4	110,7	2009 Jan.	

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der

Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (s. „sonstige Passivpositionen“). — 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva													
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarkt- fonds- anteile (netto) ³⁾	Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte													
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte												
		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist ²⁾		insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privat- personen				
			bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten				insgesamt	darunter: auf Euro		
Europäische Währungsunion (Mrd €) ¹⁾														
2006 Dez.	158,0	212,8	114,5	70,4	2,1	22,6	2,7	0,4	248,0	244,8	614,6	2 587,8	1 958,4	
2007 Jan.	170,5	209,2	112,1	68,8	2,4	22,8	2,6	0,4	262,3	258,7	641,6	2 628,0	1 987,1	
Febr.	189,5	209,4	111,5	69,6	2,4	22,8	2,6	0,4	268,8	264,1	651,9	2 670,9	2 027,4	
März	183,8	206,6	107,5	71,2	2,5	22,4	2,5	0,4	282,0	277,3	666,2	2 704,3	2 056,0	
April	173,9	211,4	111,4	72,2	2,5	22,3	2,5	0,4	281,6	276,6	681,7	2 712,6	2 060,6	
Mai	199,8	222,6	117,1	77,8	2,6	22,5	2,3	0,4	285,2	280,4	702,3	2 750,4	2 082,5	
Juni	221,0	224,8	116,3	80,1	3,5	22,3	2,2	0,5	282,2	278,0	698,9	2 772,5	2 088,2	
Juli	180,1	231,4	121,9	81,1	3,6	22,2	2,1	0,5	287,1	282,5	712,4	2 773,2	2 088,9	
Aug.	173,7	230,3	116,3	85,6	3,7	22,3	2,0	0,5	297,6	292,9	705,9	2 807,4	2 121,6	
Sept.	196,0	238,8	121,7	88,3	3,7	22,8	1,9	0,5	295,4	290,5	682,2	2 811,5	2 146,0	
Okt.	184,3	247,5	127,2	84,8	3,7	22,8	1,8	7,1	293,5	288,6	684,0	2 867,8	2 207,2	
Nov.	199,8	257,6	130,0	92,1	4,0	22,8	1,8	6,9	301,8	297,1	696,7	2 862,9	2 211,8	
Dez.	151,0	255,9	125,4	93,8	4,4	24,0	1,8	6,7	283,0	278,8	660,4	2 867,1	2 223,9	
2008 Jan.	168,9	251,2	123,2	89,6	3,9	24,1	1,8	8,7	307,4	303,6	737,2	2 854,7	2 210,7	
Febr.	189,2	255,2	122,2	94,4	4,0	24,5	1,7	8,3	314,4	310,0	749,6	2 820,6	2 189,6	
März	200,0	248,7	118,7	90,9	5,0	24,3	1,7	8,1	314,0	309,9	742,5	2 826,6	2 211,8	
April	197,6	252,0	119,1	93,7	5,2	24,5	1,7	7,9	329,0	322,9	751,3	2 830,2	2 209,0	
Mai	174,0	262,7	121,0	102,7	5,3	24,5	1,6	7,6	333,4	327,3	755,8	2 863,1	2 239,3	
Juni	211,4	269,3	124,2	105,9	5,8	24,4	1,6	7,4	330,3	324,5	733,0	2 873,8	2 253,3	
Juli	180,9	264,9	119,0	107,0	5,7	24,4	1,6	7,2	333,2	329,1	743,2	2 895,0	2 271,7	
Aug.	186,8	266,2	117,9	109,4	5,8	24,4	1,6	7,1	343,1	338,3	757,9	2 906,1	2 272,4	
Sept.	191,5	269,3	121,3	109,2	5,8	24,6	1,5	6,8	345,6	341,0	731,1	2 925,0	2 279,9	
Okt.	258,4	268,2	123,0	106,6	5,7	24,8	1,5	6,6	351,1	347,5	729,8	2 906,4	2 220,0	
Nov.	328,9	277,1	129,5	109,6	5,6	24,5	1,5	6,4	336,7	333,5	739,7	2 886,9	2 218,0	
Dez.	261,8	262,7	124,4	101,0	4,9	24,7	1,6	6,1	330,2	327,5	722,9	2 804,8	2 199,8	
2009 Jan.	323,1	264,4	125,9	98,9	5,0	24,6	1,9	8,2	329,4	326,8	757,9	2 808,2	2 176,6	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
2006 Dez.	45,5	92,6	24,8	45,1	1,5	19,1	1,6	0,4	17,1	17,1	29,3	888,7	646,5	
2007 Jan.	43,7	88,0	21,3	43,7	1,8	19,1	1,6	0,4	25,0	25,0	29,5	903,2	655,3	
Febr.	43,8	89,4	22,4	43,9	1,9	19,2	1,6	0,4	29,7	29,7	28,3	901,1	655,8	
März	43,4	88,9	21,3	44,8	1,9	18,9	1,6	0,4	29,8	29,8	29,5	899,9	659,5	
April	43,6	90,1	22,1	45,3	1,8	18,9	1,5	0,4	29,4	29,4	28,5	898,9	663,0	
Mai	48,9	97,0	23,9	50,3	1,9	19,0	1,4	0,4	28,0	28,0	28,8	907,9	667,6	
Juni	49,7	98,5	22,1	52,9	2,8	18,9	1,3	0,5	32,7	32,7	30,3	902,7	658,2	
Juli	43,0	100,4	23,6	53,3	2,9	18,9	1,2	0,5	25,7	25,7	29,9	906,0	665,5	
Aug.	42,6	104,1	21,6	59,0	2,9	18,9	1,2	0,5	28,4	28,4	26,0	900,4	662,5	
Sept.	41,3	109,7	24,1	61,8	2,9	19,3	1,1	0,5	36,3	36,3	22,4	889,3	655,7	
Okt.	40,9	108,1	25,7	58,7	2,9	19,3	1,1	0,4	34,6	34,6	21,4	891,6	658,3	
Nov.	46,7	115,2	25,4	65,9	3,1	19,3	1,0	0,4	39,7	39,7	21,4	881,2	655,5	
Dez.	40,1	120,3	26,1	69,1	3,5	20,3	1,0	0,4	26,6	26,6	21,1	866,9	646,7	
2008 Jan.	40,0	112,7	23,4	64,5	3,0	20,4	0,9	0,4	42,1	42,1	21,0	873,7	652,8	
Febr.	38,7	112,6	23,5	63,9	3,2	20,6	0,9	0,4	45,9	45,9	21,5	862,3	642,2	
März	40,8	112,4	23,1	63,2	4,2	20,7	0,9	0,4	46,7	46,7	20,0	854,3	648,3	
April	37,5	113,7	22,8	64,5	4,2	20,9	0,9	0,4	55,7	55,7	18,4	859,7	644,1	
Mai	39,7	122,9	24,3	72,2	4,3	20,8	0,9	0,4	56,0	56,0	17,8	848,4	630,4	
Juni	39,4	128,8	26,3	75,5	4,8	21,0	0,9	0,4	63,9	63,9	17,7	842,9	626,2	
Juli	37,3	126,9	23,4	76,7	4,5	21,1	0,8	0,3	58,1	58,1	17,7	842,4	619,3	
Aug.	37,3	128,6	24,6	77,1	4,6	21,1	0,8	0,3	63,1	63,1	17,3	846,5	619,4	
Sept.	38,0	128,4	25,0	76,4	4,6	21,3	0,8	0,3	70,9	70,9	16,9	845,5	607,4	
Okt.	36,6	125,1	25,0	73,2	4,5	21,3	0,8	0,3	69,8	69,8	13,0	853,5	600,2	
Nov.	36,7	130,8	28,7	75,7	4,4	21,0	0,8	0,3	71,0	71,0	12,3	854,6	607,1	
Dez.	36,7	129,9	32,0	72,0	3,6	21,2	0,8	0,3	61,1	61,1	11,5	819,1	596,4	
2009 Jan.	37,3	125,4	32,2	67,2	3,6	21,1	1,0	0,4	67,4	67,4	11,1	822,1	575,4	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 In Deutschland nur Spareinlagen. — 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — 5 Ohne

Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosistems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengengaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 4, S. 10*). — 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

								Nachrichtlich					
verschreibungen (netto) 3)			Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet 5)	Kapital und Rück- lagen 6)	Über- schuss der Inter- MFI- Verbind- lichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Geld- kapital- bildung 13)	Monetäre Verbind- lich- keiten der Zentral- staaten (Post, Schatz- ämter) 14)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
mit Laufzeit						ins- gesamt 8)	darunter: Intra- Eurosystem- Verbindlich- keit/Forde- rung aus der Begebung von Bank- noten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)			
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren											
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)													
151,2	47,7	2 389,0	4 026,5	1 280,8	15,6	2 541,8	–	3 756,5	6 728,4	7 789,5	5 436,5	244,4	2006 Dez.
166,2	54,7	2 407,0	4 218,6	1 290,7	18,3	2 623,0	–	3 681,7	6 686,5	7 811,1	5 473,8	242,2	2007 Jan.
173,5	58,4	2 439,1	4 270,6	1 302,3	36,0	2 635,6	–	3 674,0	6 690,7	7 843,0	5 521,3	241,7	Febr.
179,9	60,1	2 464,3	4 295,2	1 348,2	18,9	2 730,4	–	3 735,4	6 814,3	8 002,3	5 624,3	241,2	März
174,7	67,2	2 470,7	4 451,4	1 350,0	1,2	2 786,7	–	3 755,4	6 860,3	8 065,3	5 644,5	242,4	April
180,5	74,2	2 495,8	4 562,1	1 327,2	23,2	2 811,8	–	3 777,0	6 910,1	8 151,9	5 663,8	239,9	Mai
167,5	74,8	2 530,1	4 502,7	1 353,6	– 2,5	2 926,3	–	3 845,2	7 005,8	8 228,6	5 744,6	242,4	Juni
154,7	85,1	2 533,4	4 542,4	1 378,5	8,0	2 879,3	–	3 830,9	7 041,8	8 280,3	5 787,7	245,4	Juli
174,1	86,5	2 546,8	4 585,9	1 377,9	– 18,9	2 848,8	–	3 748,4	7 022,0	8 285,4	5 796,6	244,2	Aug.
193,2	89,0	2 529,3	4 575,8	1 394,7	– 27,9	2 979,9	–	3 822,6	7 119,9	8 378,9	5 792,1	243,7	Sept.
212,2	86,5	2 569,1	4 684,1	1 460,6	– 16,3	3 060,8	–	3 789,6	7 205,7	8 481,2	5 919,7	120,6	Okt.
222,2	91,1	2 549,6	4 696,6	1 458,9	– 7,3	3 154,9	–	3 829,5	7 264,3	8 575,2	5 900,8	122,3	Nov.
221,1	96,6	2 549,5	4 599,2	1 487,6	– 41,1	3 083,3	–	3 900,5	7 425,1	8 685,1	5 980,3	127,8	Dez.
200,4	98,0	2 556,3	4 867,1	1 515,1	– 29,7	3 152,1	–	3 850,6	7 436,5	8 778,6	6 016,8	118,9	2008 Jan.
177,6	99,1	2 543,8	4 927,6	1 514,9	– 23,7	3 201,6	–	3 799,6	7 458,2	8 798,0	5 992,6	114,2	Febr.
170,4	111,9	2 544,3	4 836,0	1 501,7	– 12,3	3 242,7	–	3 851,5	7 530,9	8 869,0	5 980,3	113,8	März
160,7	113,0	2 556,5	5 011,3	1 495,1	– 25,6	3 161,3	–	3 835,7	7 610,1	8 963,2	5 989,8	111,5	April
165,1	126,0	2 572,0	5 063,4	1 483,3	– 33,8	3 228,5	–	3 866,9	7 670,6	9 049,6	6 005,5	110,9	Mai
156,2	132,1	2 585,5	4 889,3	1 489,5	– 52,2	3 282,0	–	3 914,5	7 717,3	9 067,6	6 032,3	112,0	Juni
153,1	138,2	2 603,7	4 931,6	1 512,0	– 49,5	3 188,1	–	3 837,1	7 730,7	9 097,1	6 071,4	111,0	Juli
144,3	138,0	2 623,7	5 118,7	1 523,2	– 41,7	3 141,7	–	3 789,2	7 741,3	9 123,3	6 099,7	109,9	Aug.
151,1	141,0	2 632,9	5 174,1	1 558,7	– 53,9	3 266,7	–	3 876,7	7 824,2	9 191,8	6 129,9	108,9	Sept.
142,1	137,1	2 627,2	5 292,2	1 564,2	– 58,9	3 638,6	–	3 943,6	7 954,6	9 313,8	6 135,4	106,3	Okt.
139,4	138,5	2 608,9	5 163,8	1 606,8	– 63,3	3 771,4	–	3 968,9	8 001,9	9 355,7	6 158,0	109,5	Nov.
142,7	129,3	2 532,8	4 777,3	1 615,8	– 58,2	3 598,0	–	4 034,7	8 084,2	9 408,5	6 269,5	114,3	Dez.
95,3	123,7	2 589,2	4 997,9	1 665,7	– 101,4	3 624,3	–	4 084,6	8 074,6	9 380,5	6 417,1	100,5	2009 Jan.
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
20,3	38,2	830,2	697,1	336,0	– 106,4	610,9	84,3	760,0	1 568,7	1 673,6	2 001,5	–	2006 Dez.
20,6	42,7	839,9	729,6	348,1	– 119,2	610,7	85,5	759,1	1 564,5	1 682,2	2 025,1	–	2007 Jan.
20,2	44,5	836,4	745,5	353,5	– 134,7	616,3	86,5	758,3	1 563,8	1 686,6	2 029,7	–	Febr.
22,2	47,4	830,2	748,7	350,3	– 131,7	627,7	87,5	762,0	1 572,3	1 701,4	2 021,0	–	März
19,6	49,6	829,7	780,5	352,6	– 131,8	636,2	87,5	759,7	1 583,2	1 710,3	2 025,7	–	April
17,2	52,9	837,7	796,4	342,6	– 149,7	636,9	90,4	768,0	1 593,7	1 720,6	2 023,6	–	Mai
14,7	54,7	833,4	761,0	352,3	– 162,7	647,1	91,6	777,8	1 611,6	1 744,0	2 031,6	–	Juni
14,4	60,4	831,2	753,5	361,7	– 148,8	647,6	92,1	780,4	1 617,7	1 748,0	2 040,8	–	Juli
15,5	59,9	824,9	772,0	360,3	– 170,4	656,6	94,4	773,0	1 633,3	1 763,2	2 033,5	–	Aug.
16,8	57,0	815,5	785,8	362,4	– 172,4	676,9	96,1	785,5	1 658,1	1 790,7	2 030,3	–	Sept.
22,8	48,0	820,7	772,9	366,1	– 167,7	670,8	97,5	774,2	1 657,5	1 784,4	2 037,4	–	Okt.
27,4	48,4	805,5	777,4	363,0	– 200,2	680,4	98,6	804,9	1 695,2	1 832,1	2 019,1	–	Nov.
27,0	45,1	794,8	754,6	368,0	– 194,9	682,8	99,5	789,7	1 737,4	1 857,2	2 019,3	–	Dez.
30,2	46,9	796,6	779,2	374,4	– 220,0	668,2	100,2	792,9	1 731,4	1 871,6	2 028,4	–	2008 Jan.
27,2	48,2	787,0	794,7	377,0	– 228,9	674,8	102,4	788,4	1 744,4	1 887,1	2 019,8	–	Febr.
25,0	48,8	780,6	813,3	379,8	– 212,8	676,2	103,7	796,6	1 751,3	1 891,8	2 013,5	–	März
24,7	52,5	782,5	837,1	375,4	– 187,9	692,0	104,1	783,4	1 760,6	1 911,9	2 009,9	–	April
19,6	51,6	777,3	824,7	369,6	– 197,6	693,0	106,3	788,1	1 780,6	1 925,6	1 997,6	–	Mai
13,3	53,9	775,8	789,2	375,0	– 228,6	698,8	107,2	796,3	1 782,2	1 931,0	2 000,4	–	Juni
12,2	54,3	775,9	783,7	381,7	– 223,0	702,7	107,4	773,9	1 790,4	1 932,6	2 006,2	–	Juli
13,7	50,9	782,0	803,1	382,3	– 241,0	724,7	109,8	776,2	1 804,4	1 949,4	2 011,0	–	Aug.
13,5	49,5	782,5	850,4	391,3	– 238,3	747,6	111,8	793,1	1 817,9	1 968,8	2 016,5	–	Sept.
19,2	45,6	788,7	862,4	388,3	– 248,6	776,8	119,3	823,6	1 863,0	2 010,7	2 019,9	–	Okt.
33,2	45,7	775,7	815,4	395,6	– 309,6	786,2	120,6	832,8	1 878,8	2 040,9	2 015,9	–	Nov.
41,9	37,5	739,8	762,8	406,3	– 334,6	785,4	121,8	832,8	1 883,0	2 034,9	2 025,6	–	Dez.
33,0	33,2	755,8	791,6	414,8	– 353,2	770,3	139,2	891,8	1 898,9	2 043,7	2 054,2	–	2009 Jan.

emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. auch Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). — 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis

zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd € Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems											
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte	Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
Eurosystem 2)												
2006 Okt.	326,7	308,7	120,0	0,1	0,3	0,2	–	588,5	59,1	– 59,1	167,0	755,7
Nov.	327,4	311,9	120,0	0,1	–	0,1	–	592,8	60,2	– 60,6	167,0	759,8
Dez.	327,0	313,1	120,0	0,1	0,1	0,1	–	598,6	54,9	– 66,4	173,2	771,8
2007 Jan.	325,8	322,3	120,0	0,1	–	0,2	1,0	619,5	45,0	– 72,7	175,3	794,9
Febr.	322,1	300,5	124,6	0,1	0,1	0,1	1,5	604,6	47,9	– 83,1	176,5	781,2
März	321,6	288,7	134,6	0,0	–	0,5	0,8	606,2	47,1	– 90,0	180,6	787,2
April	323,6	281,7	145,7	0,5	–	0,3	0,9	614,8	48,2	– 95,2	182,6	797,7
Mai	326,1	281,6	150,0	0,3	–	0,5	0,1	620,0	51,3	– 97,2	183,2	803,8
Juni	326,4	284,9	150,0	0,3	–	0,2	0,2	625,2	49,1	– 99,4	186,2	811,7
Juli	323,0	295,4	150,0	0,2	0,1	0,3	–	631,3	53,9	– 106,4	189,6	821,2
Aug.	316,7	301,7	150,0	0,1	–	0,4	–	639,7	52,3	– 115,8	192,0	832,1
Sept.	317,3	268,7	171,7	0,2	10,7	0,4	1,7	639,2	52,3	– 117,8	192,7	832,4
Okt.	321,9	194,3	262,3	0,3	–	1,6	0,9	637,3	63,7	– 118,0	193,4	832,3
Nov.	327,6	180,2	265,0	0,1	–	0,6	5,1	640,1	55,9	– 123,3	194,4	835,1
Dez.	327,5	173,0	278,6	0,3	–	0,4	2,2	644,6	61,9	– 126,6	196,8	841,9
2008 Jan.	343,8	255,7	268,8	0,3	–	1,1	68,4	668,2	46,4	– 116,4	200,9	870,2
Febr.	353,6	173,8	268,5	0,2	–	0,4	0,6	651,7	51,7	– 110,7	202,4	854,5
März	343,3	181,3	268,5	0,1	0,3	0,3	–	653,2	59,7	– 125,0	205,3	858,7
April	349,4	181,5	278,6	0,1	2,6	0,6	0,4	662,1	66,4	– 124,8	207,5	870,3
Mai	364,5	174,4	295,0	0,1	–	0,3	0,8	667,6	68,8	– 112,2	208,6	876,6
Juni	375,0	172,8	287,9	0,3	–	0,2	0,5	671,4	67,3	– 111,5	208,1	879,7
Juli	376,4	185,4	275,4	0,1	–	0,4	0,5	677,2	64,9	– 118,3	212,7	890,3
Aug.	374,5	166,3	299,3	0,1	–	0,3	0,6	686,1	61,3	– 123,0	214,8	901,2
Sept.	376,6	163,5	300,0	0,1	–	0,6	0,7	685,0	61,1	– 121,2	214,0	899,5
Okt.	417,3	174,1	334,3	7,5	5,9	19,9	45,5	684,3	55,2	– 82,6	216,8	921,0
Nov.	549,0	301,6	452,5	12,7	4,2	213,7	2,3	722,1	85,0	– 78,2	218,6	1 154,4
Dez.	580,5	337,3	457,2	2,7	–	200,9	4,9	731,1	107,8	– 114,3	218,7	1 150,7
2009 Jan.	581,3	219,2	613,6	2,9	–	238,5	3,3	753,1	99,9	– 100,6	221,5	1 213,1
Febr.	547,4	224,9	551,4	2,1	–	175,4	6,1	740,2	102,7	– 79,3	222,1	1 137,7
Deutsche Bundesbank												
2006 Okt.	82,6	155,6	76,7	0,1	0,2	0,1	–	160,5	0,1	113,7	40,9	201,5
Nov.	82,8	162,6	78,9	0,1	–	0,0	–	161,1	0,1	122,4	40,8	202,0
Dez.	82,7	155,3	78,4	0,1	0,1	0,0	–	162,4	0,1	112,6	41,4	203,8
2007 Jan.	82,5	165,0	81,0	0,0	–	0,0	–	167,8	0,1	119,4	41,4	209,2
Febr.	82,2	153,7	86,6	0,0	0,0	0,0	–	164,8	0,1	115,7	41,9	206,7
März	82,0	135,0	95,7	0,0	–	0,2	–	165,3	0,1	104,5	42,8	208,2
April	82,7	128,2	103,9	0,1	–	0,1	0,2	167,1	0,1	104,2	43,2	210,4
Mai	83,4	130,6	107,1	0,2	–	0,1	0,0	168,3	0,1	109,2	43,5	212,0
Juni	83,6	124,0	108,7	0,1	–	0,0	0,0	170,6	0,1	101,4	44,1	214,8
Juli	82,7	125,1	108,8	0,1	0,0	0,1	–	171,8	0,1	99,7	45,0	216,8
Aug.	81,1	135,4	104,9	0,1	–	0,0	–	173,9	0,1	102,6	44,9	218,8
Sept.	81,1	125,0	114,2	0,2	4,1	0,3	0,6	174,1	0,1	104,4	45,2	219,6
Okt.	82,4	93,2	142,9	0,2	–	0,9	0,2	173,5	0,1	98,8	45,2	219,6
Nov.	84,6	78,3	139,0	0,0	–	0,4	1,5	174,1	0,0	80,0	45,9	220,5
Dez.	84,6	73,2	133,6	0,3	–	0,3	0,7	175,2	0,1	68,7	46,7	222,1
2008 Jan.	91,5	102,1	134,6	0,1	–	0,6	26,4	180,6	0,1	73,7	46,9	228,1
Febr.	96,0	60,8	130,6	0,0	–	0,2	0,1	176,2	0,0	63,3	47,7	224,1
März	90,8	59,8	122,5	0,0	0,1	0,2	–	177,5	0,1	46,9	48,6	226,3
April	92,9	76,7	109,9	0,0	1,5	0,5	–	179,7	0,0	52,4	48,6	228,7
Mai	99,6	75,7	112,7	0,0	–	0,2	0,2	181,0	0,0	57,9	48,6	229,8
Juni	104,4	73,5	112,8	0,1	–	0,1	0,1	182,7	0,1	58,9	49,1	231,8
Juli	102,8	79,4	107,2	0,0	–	0,1	0,1	183,6	0,1	55,9	49,5	233,2
Aug.	99,6	70,8	111,9	0,0	–	0,1	0,0	185,5	0,0	46,5	50,1	235,7
Sept.	100,6	76,7	105,2	0,1	–	0,2	0,1	185,7	0,1	46,2	50,2	236,2
Okt.	114,4	74,8	118,6	0,9	3,6	10,1	8,6	186,2	0,2	55,9	51,2	247,5
Nov.	138,6	103,6	163,2	2,7	2,0	88,8	1,1	198,9	0,3	68,7	52,3	339,9
Dez.	146,9	105,1	158,5	2,0	–	84,2	1,1	197,9	0,2	77,2	52,0	334,0
2009 Jan.	141,2	72,4	198,1	2,4	–	91,5	1,2	195,8	4,1	68,5	52,8	340,2
Febr.	132,9	79,4	178,5	1,3	–	77,9	2,2	185,0	2,5	71,4	53,2	316,1

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Im Februar 2004 endete aufgrund des Übergangs zum neuen geldpolitischen Hand-

lungsrahmen keine Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. — 3 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewie-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren						Liquiditätsabschöpfende Faktoren							Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode ¹⁾
Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems										Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) ⁵⁾	Basisgeld ⁶⁾		
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte	Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf ³⁾	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) ⁴⁾				
Eurosystem ²⁾													
- 0,6	- 5,3	± 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	- 0,4	- 0,2	- 2,3	- 3,5	+ 0,6	+ 0,5	2006 Okt. Nov. Dez.	
+ 0,7	+ 3,2	± 0,0	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	-	+ 4,3	+ 1,1	- 1,5	+ 0,0	+ 4,1		
- 0,4	+ 1,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	-	+ 5,8	- 5,3	- 5,8	+ 6,2	+ 12,0		
- 1,2	+ 9,2	± 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 1,0	+ 20,9	- 9,9	- 6,3	+ 2,1	+ 23,1	2007 Jan. Febr. März	
- 3,7	- 21,8	+ 4,6	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,5	- 14,9	+ 2,9	- 10,4	+ 1,2	- 13,7		
- 0,5	- 11,8	+ 10,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,7	+ 1,6	- 0,8	- 6,9	+ 4,1	+ 6,0		
+ 2,0	- 7,0	+ 11,1	+ 0,5	-	- 0,2	+ 0,1	+ 8,6	+ 1,1	- 5,2	+ 2,0	+ 10,5	April Mai Juni	
+ 2,5	- 0,1	+ 4,3	- 0,2	-	+ 0,2	+ 0,8	+ 5,2	+ 3,1	- 2,0	+ 0,6	+ 6,1		
+ 0,3	+ 3,3	+ 0,0	- 0,0	-	- 0,3	+ 0,1	+ 5,2	- 2,2	- 2,2	+ 3,0	+ 7,9		
- 3,4	+ 10,5	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	+ 6,1	+ 4,8	- 7,0	+ 3,4	+ 9,5	Juli Aug. Sept.	
- 6,3	+ 6,3	± 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	-	+ 8,4	- 1,6	- 9,4	+ 2,4	+ 10,9		
+ 0,6	- 33,0	+ 21,7	+ 0,0	+ 10,7	+ 0,0	+ 1,7	- 0,5	- 0,0	- 2,0	+ 0,7	+ 0,3		
+ 4,6	- 74,4	+ 90,6	+ 0,1	- 10,7	+ 1,2	- 0,8	- 1,9	+ 11,4	- 0,2	+ 0,7	- 0,1	Okt. Nov. Dez.	
+ 5,7	- 14,1	+ 2,7	- 0,2	-	- 1,0	+ 4,2	+ 2,8	- 7,8	- 5,3	+ 1,0	+ 2,8		
- 0,1	- 7,2	+ 13,6	+ 0,2	-	- 0,2	- 2,9	+ 4,5	+ 6,0	- 3,3	+ 2,4	+ 6,8		
+ 16,3	+ 82,7	- 9,8	- 0,0	-	+ 0,7	+ 66,2	+ 23,6	- 15,5	+ 10,2	+ 4,1	+ 28,3	2008 Jan. Febr. März	
+ 9,8	- 81,9	- 0,3	- 0,1	-	- 0,7	- 67,8	- 16,5	+ 5,3	+ 5,7	+ 1,5	- 15,7		
- 10,3	+ 7,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,6	+ 1,5	+ 8,0	- 14,3	+ 2,9	+ 4,2		
+ 6,1	+ 0,2	+ 10,1	+ 0,0	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 8,9	+ 6,7	+ 0,2	+ 2,2	+ 11,6	April Mai Juni	
+ 15,1	- 7,1	+ 16,4	- 0,0	- 2,6	- 0,3	+ 0,4	+ 5,5	+ 2,4	+ 12,6	+ 1,1	+ 6,3		
+ 10,5	- 1,6	- 7,1	+ 0,2	-	- 0,1	- 0,3	+ 3,8	- 1,5	+ 0,7	- 0,5	+ 3,1		
+ 1,4	+ 12,6	- 12,5	- 0,2	-	+ 0,2	+ 0,0	+ 5,8	- 2,4	- 6,8	+ 4,6	+ 10,6	Juli Aug. Sept.	
- 1,9	- 19,1	+ 23,9	- 0,0	-	- 0,1	+ 0,1	+ 8,9	- 3,6	- 4,7	+ 2,1	+ 10,9		
+ 2,1	- 2,8	+ 0,7	+ 0,0	-	+ 0,3	+ 0,1	- 1,1	- 0,2	+ 1,8	- 0,8	- 1,7		
+ 40,7	+ 10,6	+ 34,3	+ 7,4	+ 5,9	+ 19,3	+ 44,8	- 0,7	- 5,9	+ 38,6	+ 2,8	+ 21,5	Okt. Nov. Dez.	
+ 131,7	+ 127,5	+ 118,2	+ 5,2	- 1,7	+ 193,8	- 43,2	+ 37,8	+ 29,8	+ 160,8	+ 1,8	+ 233,4		
+ 31,5	+ 35,7	+ 4,7	- 10,0	- 4,2	- 12,8	+ 2,6	+ 9,0	+ 22,8	+ 36,1	+ 0,1	- 3,7		
+ 0,8	- 118,1	+ 156,4	+ 0,2	-	+ 37,6	- 1,6	+ 22,0	- 7,9	- 13,7	+ 2,8	+ 62,4	2009 Jan. Febr.	
- 33,9	+ 5,7	- 62,2	- 0,8	-	- 63,1	+ 2,8	- 12,9	+ 2,8	- 21,3	+ 0,6	- 75,4		
Deutsche Bundesbank													
+ 0,3	- 1,2	+ 3,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,5	+ 0,0	+ 3,5	- 0,4	- 0,7	2006 Okt. Nov. Dez.	
+ 0,2	+ 7,0	+ 2,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	-	+ 0,7	+ 0,0	+ 8,7	- 0,1	+ 0,5		
- 0,1	- 7,3	- 0,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	-	+ 1,3	- 0,0	- 9,7	+ 0,5	+ 1,9		
- 0,2	+ 9,8	+ 2,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-	+ 5,3	+ 0,0	+ 6,8	+ 0,0	+ 5,3	2007 Jan. Febr. März	
- 0,4	- 11,4	+ 5,5	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-	- 2,9	- 0,0	- 3,7	+ 0,5	- 2,4		
- 0,1	- 18,7	+ 9,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,5	+ 0,0	- 11,2	+ 0,9	+ 1,5		
+ 0,7	- 6,8	+ 8,2	+ 0,0	-	- 0,0	+ 0,2	+ 1,8	- 0,0	- 0,3	+ 0,4	+ 2,2	April Mai Juni	
+ 0,7	+ 2,4	+ 3,2	+ 0,1	-	- 0,0	- 0,2	+ 1,2	- 0,0	+ 5,0	+ 0,4	+ 1,6		
+ 0,1	- 6,6	+ 1,6	- 0,1	-	- 0,1	- 0,0	+ 2,3	+ 0,0	- 7,8	+ 0,6	+ 2,8		
- 0,8	+ 1,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 1,1	± 0,0	- 1,7	+ 0,9	+ 2,0	Juli Aug. Sept.	
- 1,6	+ 10,3	- 3,9	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	-	+ 2,1	- 0,0	+ 2,9	- 0,1	+ 2,0		
+ 0,1	- 10,4	+ 9,3	+ 0,1	+ 4,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,2	- 0,0	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,7		
+ 1,3	- 31,9	+ 28,7	+ 0,1	- 4,1	+ 0,6	- 0,4	- 0,6	- 0,0	- 5,6	- 0,0	+ 0,1	Okt. Nov. Dez.	
+ 2,2	- 14,9	- 3,8	- 0,2	-	- 0,5	+ 1,2	+ 0,6	- 0,0	- 18,8	+ 0,7	+ 0,9		
- 0,0	- 5,2	- 5,5	+ 0,2	-	- 0,1	- 0,8	+ 1,0	+ 0,0	- 11,3	+ 0,8	+ 1,6		
+ 6,9	+ 28,9	+ 1,0	- 0,1	-	+ 0,4	+ 25,6	+ 5,4	+ 0,0	+ 5,1	+ 0,2	+ 6,0	2008 Jan. Febr. März	
+ 4,5	- 41,3	- 4,0	- 0,1	-	- 0,4	- 26,3	- 4,4	- 0,0	- 10,5	+ 0,8	- 4,0		
- 5,2	- 1,0	- 8,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 1,3	+ 0,0	- 16,3	+ 0,9	+ 2,2		
+ 2,1	+ 16,9	- 12,5	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,3	-	+ 2,2	- 0,0	+ 5,4	- 0,0	+ 2,4	April Mai Juni	
+ 6,7	- 1,1	+ 2,7	- 0,0	- 1,5	- 0,3	+ 0,2	+ 1,3	- 0,0	+ 5,5	+ 0,0	+ 1,1		
+ 4,8	- 2,1	+ 0,1	+ 0,1	-	- 0,2	- 0,1	+ 1,7	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 2,0		
- 1,7	+ 5,9	- 5,6	- 0,1	-	+ 0,1	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 2,9	+ 0,4	+ 1,4	Juli Aug. Sept.	
- 3,2	- 8,6	+ 4,7	- 0,0	-	- 0,1	- 0,0	+ 2,0	- 0,1	- 9,4	+ 0,6	+ 2,5		
+ 1,0	+ 5,9	- 6,7	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,4		
+ 13,8	- 1,9	+ 13,5	+ 0,8	+ 3,6	+ 10,0	+ 8,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 9,7	+ 0,9	+ 11,4	Okt. Nov. Dez.	
+ 24,2	+ 28,8	+ 44,6	+ 1,9	- 1,6	+ 78,6	- 7,5	+ 12,7	+ 0,1	+ 12,8	+ 1,1	+ 92,4		
+ 8,3	+ 1,5	- 4,6	- 0,8	- 2,0	- 4,6	+ 0,0	- 1,0	- 0,2	+ 8,5	- 0,3	- 5,9		
- 5,7	- 32,7	+ 39,5	+ 0,4	-	+ 7,3	+ 0,1	- 2,1	+ 4,0	- 8,7	+ 0,9	+ 6,1	2009 Jan. Febr.	
- 8,3	+ 7,0	- 19,5	- 1,0	-	- 13,6	+ 0,9	- 10,8	- 1,7	+ 2,9	+ 0,3	- 24,0		

sen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur noch

Euro-Banknoten. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag/ Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwäh- rung an Ansässige im Euro-Wäh- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets							
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKIM II					
Eurosystem 2)														
2008 Juli	4.	3)	1 404,9	209,0	3)	137,6	9,3	3)	128,3	55,3	15,1	15,1	–	
	11.		1 452,2	209,0		136,0	9,2		126,8	55,8	15,2	15,2	–	
	18.		1 427,3	208,9		131,8	9,2		122,5	56,6	16,7	16,7	–	
	25.		1 450,9	208,4		135,5	9,2		126,3	54,9	15,2	15,2	–	
Aug.	1.		1 444,6	208,3		136,9	9,3		127,6	54,7	16,4	16,4	–	
	8.		1 441,6	208,3		137,0	9,3		127,7	54,6	17,0	17,0	–	
	15.		1 460,2	208,3		136,6	9,3		127,3	59,1	16,3	16,3	–	
	22.		1 435,0	208,3		136,0	9,3		126,7	58,4	15,8	15,8	–	
	29.		1 449,1	208,3		135,4	9,3		126,1	55,1	15,4	15,4	–	
Sept.	5.		1 441,0	208,2		135,2	9,3		125,9	55,5	15,0	15,0	–	
	12.		1 457,7	208,2		134,7	9,2		125,6	55,6	15,5	15,5	–	
	19.		1 460,6	208,1		131,2	9,2		122,0	85,5	16,1	16,1	–	
	26.		1 518,5	208,1		134,4	9,2		125,2	103,2	15,0	15,0	–	
Okt.	3.	3)	1 758,7	220,4	3)	148,6	9,8	3)	138,8	3)	132,2	13,9	13,9	–
	10.		1 881,9	220,2		147,0	9,8		137,2	165,1	14,2	14,2	–	
	17.		1 973,1	220,2		146,6	9,8		136,8	223,2	13,7	13,7	–	
	24.		1 958,2	220,2		153,9	9,8		144,1	198,9	13,0	13,0	–	
	31.		2 031,4	220,2		155,2	9,8		145,4	205,8	11,2	11,2	–	
2008 Nov.	7.		1 940,4	220,2		155,8	10,1		145,7	226,5	11,4	11,4	–	
	14.		1 998,7	220,2		160,2	11,8		148,5	227,5	11,6	11,6	–	
	21.		1 974,0	220,1		163,0	11,7		151,3	198,4	10,7	10,7	–	
	28.		1 979,1	220,0		159,7	12,6		147,1	208,2	10,3	10,3	–	
Dez.	5.		2 036,5	220,0		162,2	12,5		149,6	248,9	10,1	10,1	–	
	12.		2 053,8	219,9		156,5	12,5		144,0	238,4	9,5	9,5	–	
	19.		2 021,5	219,8		152,8	12,5		140,2	221,4	8,9	8,9	–	
	26.		2 043,5	219,7		149,7	12,5		137,1	229,5	9,2	9,2	–	
2009 Jan.	2.	3)	2 088,9	218,4	3)	162,1	13,2		148,8	3)	225,8	19,7	19,7	–
	9.		2 045,6	218,4		159,5	13,2		146,3	218,0	20,5	20,5	–	
	16.		2 010,7	218,4		159,1	13,2		145,9	204,8	21,5	21,5	–	
	23.		2 039,8	218,3		161,7	13,2		148,5	205,9	22,8	22,8	–	
	30.		1 907,0	218,3		159,2	13,2		146,0	171,2	22,5	22,5	–	
Febr.	6.		1 893,8	218,3		159,7	13,2		146,5	170,9	22,3	22,3	–	
	13.		1 834,1	218,2		159,2	13,1		146,1	168,3	21,3	21,3	–	
	20.		1 858,4	218,0		159,3	13,1		146,2	166,9	21,7	21,7	–	
	27.		1 820,3	217,8		155,7	13,1		142,6	134,7	21,6	21,6	–	
März	6.		1 840,8	217,7		156,8	13,1		143,7	136,0	21,0	21,0	–	
Deutsche Bundesbank														
2007 April			370,9	54,8		32,5	2,6		29,9	–	0,3	0,3	–	
Mai			377,2	54,8		33,2	2,7		30,5	–	0,3	0,3	–	
Juni	3)	3)	373,5	52,8	3)	32,0	2,7	3)	29,4	–	0,3	0,3	–	
Juli			382,1	52,8		31,9	2,6		29,3	–	0,3	0,3	–	
Aug.			369,6	52,8		31,9	2,6		29,3	–	0,3	0,3	–	
Sept.	3)	3)	394,0	57,2	3)	31,4	2,5	3)	28,9	–	0,3	0,3	–	
Okt.			394,6	57,2		31,1	2,5		28,6	–	0,3	0,3	–	
Nov.			410,3	57,2		30,8	2,5		28,3	–	0,3	0,3	–	
Dez.	3)	3)	483,7	62,4	3)	30,1	2,4	3)	27,7	7,1	0,3	0,3	–	
2008 Jan.			415,5	62,4		30,4	2,4		28,0	6,9	0,3	0,3	–	
Febr.			432,2	62,4		30,8	2,4		28,4	–	0,3	0,3	–	
März	3)	3)	453,4	65,1	3)	30,0	2,3	3)	27,6	4,5	0,3	0,3	–	
April			439,6	65,1		31,1	2,3		28,7	8,1	0,3	0,3	–	
Mai			439,2	65,1		30,2	2,5		27,6	14,5	0,3	0,3	–	
Juni		3)	447,2	64,9	3)	30,3	2,5	3)	27,8	12,2	0,3	0,3	–	
Juli			435,9	64,9		29,1	2,5		26,6	9,4	0,3	0,3	–	
Aug.			449,0	64,9		29,1	2,5		26,7	10,1	0,3	0,3	–	
Sept.	3)	3)	519,7	68,8	3)	31,1	2,6	3)	28,5	39,1	0,3	0,3	–	
Okt.			591,6	68,8		34,5	2,6		31,9	50,5	0,3	0,3	–	
Nov.			577,1	68,8		34,8	3,3		31,5	61,1	0,3	0,3	–	
Dez.	3)	3)	612,9	68,2	3)	31,0	3,3	3)	27,7	63,3	0,3	0,3	–	
2009 Jan.			560,5	68,2		28,7	3,3		25,5	46,7	0,3	0,3	–	
Febr.			547,5	68,2		29,0	3,3		25,7	45,3	0,3	0,3	–	

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken

der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forde- rungen in Euro an Kreditin- stitute des Euro- Währungs- gebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro- Währungs- gebiet	Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Aus- weisstichtag/ Monatsende ¹⁾		
insgesamt	Hauptre- finanzie- rungsge- schäfte	Länger- fristige Refinanzie- rungsge- schäfte	Feinsteue- rungsopera- tionen	Struktu- relle Ope- rationen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forderungen aus dem Margen- ausgleich							
Eurosystem ²⁾													
429,5	154,5	275,0	—	—	0,0	—	30,9	3)	112,6	37,5	377,4	2008 Juli	4.
475,2	175,0	300,0	—	—	0,2	0,0	32,1		112,9	37,5	378,6		11.
455,1	155,0	300,0	—	—	—	0,0	33,9		110,2	37,5	376,7		18.
475,5	175,5	300,0	—	—	0,0	0,0	35,0		112,0	37,5	376,9		25.
466,0	166,0	300,0	—	—	—	0,0	35,2		111,7	37,5	377,9	Aug.	1.
460,0	160,0	300,0	—	—	—	0,0	35,9		110,6	37,5	380,7		8.
476,1	176,0	300,0	—	—	0,1	0,0	36,9		110,0	37,5	379,4		15.
451,0	151,0	300,0	—	—	—	0,0	37,3		109,8	37,5	380,9		22.
467,0	167,0	300,0	—	—	0,0	0,0	38,2		111,1	37,5	381,2		29.
460,0	160,0	300,0	—	—	0,0	0,0	37,6		109,7	37,5	382,2	Sept.	5.
476,5	176,5	300,0	—	—	—	0,0	40,6		110,0	37,5	379,2		12.
450,3	150,0	299,0	—	—	1,3	0,0	43,5		110,3	37,5	378,2		19.
487,3	180,0	300,5	—	—	6,8	0,0	46,4		111,3	37,5	375,4		26.
635,1	190,0	420,5	—	—	24,6	0,0	75,5	3)	113,1	37,4	382,3	Okt.	3.
739,4	250,9	447,2	24,7	—	16,6	0,0	66,1		113,6	37,4	378,9		10.
773,2	312,0	447,2	—	—	14,0	0,0	61,2		114,8	37,4	382,8		17.
767,2	306,0	447,2	—	—	14,1	0,0	64,0		116,3	37,4	387,2		24.
839,6	326,6	501,8	—	—	11,2	0,0	63,6		116,9	37,4	381,5		31.
723,4	312,8	402,2	—	—	8,4	0,0	67,4		118,7	37,4	379,6	2008 Nov.	7.
800,7	335,2	462,8	—	—	2,7	0,0	43,6		118,8	37,4	378,7		14.
803,5	338,7	462,8	—	—	1,9	0,0	44,1		119,3	37,5	377,2		21.
794,9	335,2	455,3	—	—	4,4	0,1	49,5		120,5	37,5	378,5		28.
797,6	340,2	455,3	—	—	2,0	0,1	58,0		121,0	37,5	381,4	Dez.	5.
837,4	218,6	616,1	—	—	2,7	0,0	57,1		121,4	37,5	376,1		12.
829,6	210,4	616,9	—	—	2,2	0,1	54,8		120,8	37,5	375,9		19.
843,2	224,4	616,9	—	—	1,8	0,1	58,4		121,3	37,5	375,0		26.
857,5	239,6	616,9	—	—	0,9	0,1	58,1	3)	282,7	37,5	227,1	2009 Jan.	2.
828,5	216,8	610,2	—	—	1,5	0,1	58,9		280,2	37,4	226,1		9.
821,9	204,5	610,2	—	—	7,1	0,1	37,3		279,8	37,4	230,5		16.
842,4	252,2	588,5	—	—	1,6	0,1	34,9		282,0	37,4	234,2		23.
748,3	214,9	528,6	—	—	4,8	0,0	33,5		283,0	37,4	233,5		30.
737,2	207,8	528,6	—	—	0,8	0,0	30,2		281,4	37,4	236,4	Febr.	6.
681,3	198,4	482,3	—	—	0,6	0,0	27,7		283,7	37,4	237,0		13.
699,7	215,9	482,3	—	—	1,4	0,1	30,7		285,1	37,4	239,4		20.
700,9	238,4	461,8	—	—	0,7	0,0	27,5		285,3	37,4	239,5		27.
696,8	244,1	452,2	—	—	0,5	0,0	29,1		286,2	37,4	259,7	März	6.
Deutsche Bundesbank													
247,4	139,6	107,5	—	—	0,4	—	3,1	—	—	4,4	28,3	2007 April	
236,9	126,6	110,3	—	—	0,0	—	3,2	—	—	4,4	44,5	Mai	
243,4	136,2	107,0	—	—	0,2	—	3,2	—	—	4,4	37,3	Juni	
248,5	146,0	102,4	—	—	—	—	3,3	—	—	4,4	41,0	Juli	
210,4	89,9	120,5	—	—	0,0	—	3,3	—	—	4,4	66,5	Aug.	
223,3	83,8	139,3	—	—	0,2	—	4,3	—	—	4,4	73,1	Sept.	
202,2	62,9	139,3	—	—	0,0	—	7,0	—	—	4,4	92,4	Okt.	
207,2	77,3	129,9	—	—	0,0	—	10,1	—	—	4,4	100,3	Nov.	
268,0	133,1	134,8	—	—	0,1	—	13,1	—	—	4,4	98,4	Dez.	
172,7	47,0	125,7	—	—	0,0	—	17,3	—	—	4,4	120,9	2008 Jan.	
178,7	59,0	119,7	—	—	—	—	18,5	—	—	4,4	137,1	Febr.	
213,1	98,4	103,5	11,2	—	0,0	—	20,6	—	—	4,4	115,4	März	
192,5	80,1	112,4	—	—	0,0	—	19,9	—	—	4,4	118,1	April	
184,5	71,2	113,2	—	—	0,1	—	19,9	—	—	4,4	120,2	Mai	
192,4	86,5	105,9	—	—	0,0	—	18,4	—	—	4,4	124,3	Juni	
184,5	75,5	109,0	—	—	0,0	—	20,3	—	—	4,4	122,9	Juli	
180,4	76,6	103,8	—	—	0,0	—	22,9	—	—	4,4	136,8	Aug.	
223,5	69,2	153,5	—	—	0,8	—	25,2	—	—	4,4	127,2	Sept.	
297,1	107,2	186,4	—	—	3,5	—	38,5	—	—	4,4	97,4	Okt.	
263,3	101,4	159,7	—	—	2,2	—	23,5	—	—	4,4	120,9	Nov.	
277,7	75,3	201,6	—	—	0,8	—	22,0	—	—	4,4	146,0	Dez.	
245,4	74,4	169,2	—	—	1,8	—	3,9	—	—	4,4	162,9	2009 Jan.	
219,4	75,4	143,4	—	—	0,6	—	4,4	—	—	4,4	176,4	Febr.	

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosysteem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Quelle: EZB. — 3 Veränderung überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Bank- notennum- lauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet		
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung	Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt			Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten	
Eurosistem 4)														
2008 Juli 4.	5) 1 404,9	683,9	179,3	179,1	0,3	—	—	0,0	0,3	—	66,9	59,9	7,0	
11.	1 452,2	685,6	236,2	236,1	0,1	—	—	0,0	0,2	—	59,6	52,6	7,0	
18.	1 427,3	685,1	215,7	215,6	0,1	—	—	0,0	0,2	—	56,8	49,9	6,9	
25.	1 450,9	683,9	208,7	208,6	0,1	—	—	0,0	0,3	—	87,8	81,0	6,8	
Aug. 1.	1 444,6	688,6	214,8	214,7	0,1	—	—	0,0	0,2	—	66,4	59,5	6,9	
8.	1 441,6	690,3	211,1	211,0	0,1	—	—	0,0	0,2	—	63,5	56,8	6,7	
15.	1 460,2	690,2	232,9	232,8	0,0	—	—	0,0	0,1	—	57,5	50,8	6,7	
22.	1 435,0	683,7	214,4	214,3	0,1	—	—	0,0	0,1	—	58,4	51,4	7,0	
29.	1 449,1	683,5	204,3	204,1	0,2	—	—	0,0	0,2	—	85,0	78,0	7,1	
Sept. 5.	1 441,0	684,6	210,8	210,7	0,1	—	—	0,0	0,1	—	68,5	61,5	7,0	
12.	1 457,7	682,7	229,8	229,7	0,1	—	—	0,0	0,1	—	67,5	60,5	7,0	
19.	1 460,6	681,3	215,1	213,3	1,8	—	—	0,0	0,1	—	54,4	46,4	8,0	
26.	1 518,5	681,7	243,5	215,4	28,1	—	—	0,0	0,3	—	62,3	55,4	6,9	
Okt. 3.	5) 1 758,7	693,2	386,1	153,4	38,9	193,8	—	0,1	0,2	—	79,0	71,4	7,6	
10.	1 881,9	712,1	450,6	295,8	154,7	—	—	0,1	0,1	—	85,7	64,9	20,8	
17.	1 973,1	721,8	470,3	230,5	239,6	—	—	0,2	0,1	—	91,9	80,0	11,9	
24.	1 958,2	723,1	383,8	181,2	202,6	—	—	0,1	0,2	—	137,7	120,3	17,5	
31.	2 031,4	727,7	458,9	179,4	279,4	—	—	0,1	0,2	—	109,4	95,4	14,1	
2008 Nov. 7.	1 940,4	729,3	377,9	152,4	225,5	—	—	0,0	0,3	—	86,9	75,7	11,1	
14.	1 998,7	728,6	444,0	280,2	163,8	—	—	0,0	0,2	—	89,4	77,7	11,7	
21.	1 974,0	726,7	429,1	204,9	224,2	—	—	0,0	0,1	—	120,1	106,6	13,4	
28.	1 979,1	731,5	401,2	197,2	203,9	—	—	0,1	0,2	—	142,1	132,4	9,7	
Dez. 5.	2 036,5	740,5	427,3	176,7	250,5	—	—	0,2	0,2	—	125,8	116,3	9,6	
12.	2 053,8	743,5	457,8	298,5	159,2	—	—	0,1	5,2	—	123,8	112,9	10,9	
19.	2 021,5	753,3	436,4	205,7	230,7	—	—	0,1	0,2	—	129,7	119,5	10,2	
26.	2 043,5	765,4	455,8	225,9	229,8	—	—	0,1	0,2	—	116,1	107,9	8,2	
2009 Jan. 2.	5) 2 088,9	763,7	504,3	213,3	281,7	—	9,2	0,1	0,3	1,0	93,8	85,4	8,5	
9.	2 045,6	751,1	475,3	157,5	315,3	—	2,3	0,2	0,3	1,0	98,7	90,8	7,9	
16.	2 010,7	743,3	450,8	169,2	281,4	—	—	0,1	0,3	1,0	106,6	97,9	8,7	
23.	2 039,8	740,0	450,5	251,7	198,7	—	—	0,1	0,4	—	130,6	121,9	8,7	
30.	1 907,0	740,3	365,6	200,5	164,9	—	—	0,1	0,4	—	127,8	120,3	7,4	
Febr. 6.	1 893,8	741,9	376,3	195,0	180,7	—	—	0,6	0,6	—	89,2	80,9	8,3	
13.	1 834,1	740,7	323,6	247,5	75,9	—	—	0,1	0,3	—	90,9	82,6	8,3	
20.	1 858,4	739,3	324,3	243,4	80,0	—	—	0,9	0,3	—	114,1	105,7	8,4	
27.	1 820,3	742,1	297,2	191,7	104,9	—	—	0,6	0,3	—	136,9	128,9	8,0	
März 6.	1 840,8	746,0	315,6	179,4	135,6	—	—	0,6	0,3	—	130,4	122,2	8,2	
Deutsche Bundesbank														
2007 April	370,9	169,7	43,3	43,0	0,2	—	—	—	—	—	0,4	0,1	0,3	
Mai	377,2	169,9	45,1	45,1	0,0	—	—	—	—	—	0,4	0,1	0,4	
Juni	5) 373,5	171,9	39,8	39,6	0,3	—	—	—	—	—	0,4	0,1	0,4	
Juli	382,1	173,9	46,6	46,5	0,0	—	—	—	—	—	0,4	0,1	0,3	
Aug.	369,6	173,1	31,8	31,5	0,2	—	—	—	—	—	0,3	0,0	0,3	
Sept.	5) 394,0	173,1	47,0	42,2	4,8	—	—	—	—	—	0,4	0,1	0,4	
Okt.	394,6	174,3	43,3	43,1	0,1	—	—	—	—	—	0,5	0,1	0,3	
Nov.	410,3	175,4	52,9	52,7	0,2	—	—	—	—	—	0,4	0,1	0,4	
Dez.	5) 483,7	183,8	109,5	64,0	4,9	40,6	—	—	—	—	0,4	0,0	0,4	
2008 Jan.	415,5	176,2	42,6	42,4	0,2	—	—	—	—	—	0,8	0,0	0,8	
Febr.	432,2	177,1	54,3	54,2	0,2	—	—	—	—	—	0,6	0,1	0,5	
März	5) 453,4	179,0	70,1	69,3	0,8	—	—	—	—	—	0,6	0,1	0,5	
April	439,6	181,4	53,4	53,3	0,1	—	—	—	—	—	0,7	0,0	0,7	
Mai	439,2	182,0	50,5	50,4	0,0	—	—	—	—	—	0,5	0,0	0,4	
Juni	447,2	183,8	56,0	55,1	0,9	—	—	—	—	—	0,5	0,0	0,4	
Juli	435,9	186,0	41,2	40,9	0,4	—	—	—	—	—	0,4	0,0	0,4	
Aug.	449,0	185,1	50,6	50,5	0,1	—	—	—	—	—	0,4	0,0	0,3	
Sept.	5) 519,7	185,3	111,5	65,8	45,7	—	—	—	—	—	0,7	0,1	0,6	
Okt.	591,6	197,1	146,4	48,4	98,0	—	—	—	—	—	7,9	0,2	7,7	
Nov.	577,1	198,1	138,3	52,5	85,7	—	—	—	—	—	2,9	0,1	2,8	
Dez.	5) 612,9	206,6	166,9	100,7	66,3	—	—	—	—	—	1,1	0,2	0,9	
2009 Jan.	560,5	184,7	127,2	49,3	77,8	—	—	—	—	—	2,6	2,2	0,5	
Febr.	547,5	185,2	106,6	54,2	52,4	—	—	—	—	—	12,5	11,9	0,6	

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monats-

ultimo. — 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumsatzes zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes an in Umlauf befind-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 3)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 2)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem 4)										
77,7	1,8	20,0	20,0	–	5,1	5) 145,8	–	5) 152,4	71,7	2008 Juli 4.
76,7	2,5	18,2	18,2	–	5,1	144,0	–	152,4	71,7	11.
78,3	1,8	16,0	16,0	–	5,1	144,3	–	152,4	71,7	18.
78,0	2,9	16,3	16,3	–	5,1	144,0	–	152,4	71,7	25.
78,9	2,1	18,3	18,3	–	5,1	146,0	–	152,4	71,7	Aug. 1.
78,2	1,4	19,5	19,5	–	5,1	148,4	–	152,4	71,7	8.
81,7	1,2	19,4	19,4	–	5,1	148,0	–	152,4	71,7	15.
81,4	1,3	18,3	18,3	–	5,1	148,2	–	152,4	71,7	22.
80,1	0,9	17,3	17,3	–	5,1	148,7	–	152,4	71,7	29.
79,0	1,3	17,3	17,3	–	5,1	150,2	–	152,4	71,7	Sept. 5.
78,3	1,0	17,2	17,2	–	5,1	151,9	–	152,4	71,7	12.
108,4	1,5	15,3	15,3	–	5,1	155,3	–	152,4	71,7	19.
127,5	2,1	16,1	16,1	–	5,1	156,0	–	152,4	71,7	26.
161,6	1,3	5) 25,0	5) 25,0	–	5,4	5) 166,5	–	5) 168,7	71,7	Okt. 3.
195,0	1,0	26,7	26,7	–	5,4	164,9	–	168,7	71,7	10.
255,0	1,3	19,8	19,8	–	5,4	167,1	–	168,7	71,7	17.
283,6	0,1	16,4	16,4	–	5,4	167,5	–	168,7	71,7	24.
303,4	0,7	16,7	16,7	–	5,4	168,7	–	168,7	71,7	31.
315,9	– 0,9	16,7	16,7	–	5,4	168,6	–	168,7	71,7	2008 Nov. 7.
306,2	– 1,4	17,0	17,0	–	5,4	169,0	–	168,7	71,7	14.
268,9	– 1,6	16,8	16,8	–	5,4	168,2	–	168,7	71,7	21.
278,4	– 1,5	14,5	14,5	–	5,4	167,1	–	168,7	71,7	28.
315,1	0,5	15,8	15,8	–	5,4	165,5	–	168,7	71,7	Dez. 5.
300,8	2,3	13,1	13,1	–	5,4	161,6	–	168,7	71,7	12.
279,0	2,8	13,1	13,1	–	5,4	161,2	–	168,7	71,7	19.
286,0	2,9	10,2	10,2	–	5,4	161,2	–	168,7	71,7	26.
286,8	5) 4,5	5) 11,3	5) 11,3	–	5,4	5) 169,2	–	5) 176,6	72,0	2009 Jan. 2.
282,1	1,8	11,5	11,5	–	5,4	170,6	–	176,6	71,1	9.
271,0	2,4	7,9	7,9	–	5,4	174,2	–	176,6	71,1	16.
280,2	1,4	7,8	7,8	–	5,4	175,9	–	176,6	71,1	23.
232,2	1,8	8,1	8,1	–	5,4	177,6	–	176,6	71,1	30.
244,5	0,8	9,4	9,4	–	5,4	177,9	–	176,6	71,1	Febr. 6.
238,9	– 0,1	10,5	10,5	–	5,4	175,8	–	176,6	71,4	13.
236,4	– 0,3	10,7	10,7	–	5,4	179,8	–	176,6	71,7	20.
202,6	– 0,3	9,8	9,8	–	5,4	177,9	–	176,6	71,7	27.
204,7	– 0,2	10,1	10,1	–	5,4	180,1	–	176,6	71,7	März 6.
Deutsche Bundesbank										
3,8	0,0	2,5	2,5	–	1,4	10,0	87,5	47,4	5,0	2007 April
4,0	0,0	3,0	3,0	–	1,4	10,8	90,4	47,4	5,0	Mai
3,8	0,0	2,3	2,3	–	1,4	12,4	91,6	5) 44,9	5,0	Juni
4,1	0,0	2,2	2,2	–	1,4	11,6	92,1	44,9	5,0	Juli
4,1	0,0	2,2	2,2	–	1,4	12,6	94,4	44,9	5,0	Aug.
5,4	0,0	2,6	2,6	–	1,3	13,6	96,1	5) 49,5	5,0	Sept.
7,9	0,0	2,3	2,3	–	1,3	13,0	97,5	49,5	5,0	Okt.
11,1	0,0	2,0	2,0	–	1,3	14,1	98,6	49,5	5,0	Nov.
14,0	0,0	2,0	2,0	–	1,3	5) 13,1	99,5	5) 55,0	5,0	Dez.
18,4	0,0	2,6	2,6	–	1,3	13,3	100,2	55,0	5,0	2008 Jan.
19,4	0,0	3,0	3,0	–	1,3	14,1	102,4	55,0	5,0	Febr.
21,7	0,0	3,3	3,3	–	1,3	10,7	103,7	5) 58,1	5,0	März
21,2	0,0	4,3	4,3	–	1,3	10,2	104,1	58,1	5,0	April
21,2	0,0	3,2	3,2	–	1,3	11,3	106,3	58,1	5,0	Mai
19,6	0,0	3,9	3,9	–	1,3	12,5	107,2	5) 57,4	5,0	Juni
22,1	0,0	3,0	3,0	–	1,3	12,2	107,4	57,4	5,0	Juli
24,0	0,0	2,4	2,4	–	1,3	13,1	109,8	57,4	5,0	Aug.
24,7	0,0	2,1	2,1	–	1,3	5) 15,1	111,8	5) 62,2	5,0	Sept.
21,7	11,9	3,8	3,8	–	1,3	14,8	119,3	62,2	5,0	Okt.
16,1	13,5	3,0	3,0	–	1,3	15,9	120,6	62,2	5,0	Nov.
9,2	18,4	2,5	2,5	–	1,3	16,9	121,8	5) 63,1	5,0	Dez.
6,9	13,4	0,1	0,1	–	1,3	17,0	139,2	63,1	5,0	2009 Jan.
7,5	7,6	0,2	0,2	–	1,3	17,7	140,7	63,1	5,0	Febr.

lichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen

Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. — 3 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 4 Quelle: EZB. — 5 Veränderungen überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bilanz- summe	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im			
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	
												zu- sammen	Buch- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2000	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8
2003	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2
2004	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8
2005	6 859,4	15,3	2 276,0	1 762,5	1 148,4	614,1	513,5	356,3	157,2	3 407,6	3 085,2	2 504,6	2 226,3
2006	7 154,4	16,4	2 314,4	1 718,6	1 138,6	580,0	595,8	376,8	219,0	3 462,1	3 085,5	2 536,1	2 241,9
2007	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8
2008	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3
2007 April	7 357,2	14,4	2 379,0	1 736,7	1 167,0	569,7	642,3	406,1	236,2	3 525,9	3 128,3	2 580,7	2 256,9
2007 Mai	7 389,3	14,7	2 398,4	1 744,1	1 167,2	576,9	654,3	414,7	239,6	3 511,9	3 106,1	2 558,9	2 253,1
2007 Juni	7 381,7	14,2	2 396,3	1 724,1	1 156,2	567,9	672,3	423,8	248,5	3 484,4	3 071,9	2 538,0	2 261,7
2007 Juli	7 371,2	13,9	2 373,0	1 708,4	1 146,0	562,5	664,6	415,4	249,2	3 489,7	3 080,8	2 541,9	2 265,9
2007 Aug.	7 417,4	14,1	2 405,9	1 735,3	1 178,1	557,2	670,5	419,3	251,2	3 485,8	3 071,6	2 544,4	2 271,6
2007 Sept.	7 500,9	14,4	2 438,4	1 756,8	1 201,2	555,6	681,5	429,9	251,7	3 493,0	3 074,0	2 552,6	2 278,5
2007 Okt.	7 500,5	14,5	2 453,6	1 770,9	1 208,5	562,4	682,7	430,2	252,5	3 485,7	3 058,5	2 543,7	2 278,4
2007 Nov.	7 553,6	14,1	2 489,4	1 791,5	1 226,5	565,1	697,9	443,9	253,9	3 482,3	3 057,5	2 544,1	2 279,6
2007 Dez.	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8
2008 Jan.	7 574,1	14,1	2 506,6	1 798,8	1 240,4	558,5	707,8	454,1	253,7	3 530,9	3 084,8	2 585,0	2 297,3
2008 Febr.	7 596,6	13,6	2 512,7	1 806,7	1 250,0	556,7	706,0	450,6	255,5	3 521,3	3 079,8	2 577,1	2 306,5
2008 März	7 641,7	14,2	2 516,2	1 818,8	1 262,4	556,4	697,4	442,9	254,5	3 561,3	3 095,9	2 593,5	2 316,4
2008 April	7 725,9	13,9	2 520,4	1 824,8	1 264,1	560,7	695,6	445,9	249,7	3 609,6	3 145,8	2 632,0	2 323,2
2008 Mai	7 729,1	14,1	2 540,8	1 844,9	1 274,1	570,9	695,8	436,6	259,3	3 596,2	3 130,8	2 620,8	2 326,7
2008 Juni	7 688,7	13,8	2 556,9	1 855,1	1 281,7	573,3	701,8	436,9	265,0	3 576,9	3 098,7	2 604,6	2 333,7
2008 Juli	7 675,4	14,2	2 532,5	1 833,9	1 263,1	570,8	698,6	430,6	268,1	3 587,8	3 110,1	2 616,3	2 341,6
2008 Aug.	7 744,7	14,2	2 556,0	1 860,3	1 284,2	576,2	695,7	427,4	268,3	3 619,5	3 137,0	2 645,3	2 344,2
2008 Sept.	7 896,2	13,7	2 614,7	1 918,3	1 351,8	566,6	696,3	431,1	265,2	3 623,3	3 134,6	2 657,2	2 354,8
2008 Okt.	8 030,2	15,4	2 670,4	1 962,1	1 399,6	562,5	708,3	453,2	255,1	3 627,7	3 135,2	2 653,3	2 357,7
2008 Nov.	7 985,4	15,1	2 705,1	1 995,0	1 408,3	586,8	710,1	462,5	247,6	3 633,0	3 134,5	2 657,2	2 362,4
2008 Dez.	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3
2009 Jan.	7 905,7	14,0	2 676,2	1 974,3	1 382,5	591,9	701,9	465,2	236,7	3 677,6	3 189,6	2 706,2	2 375,7
Veränderungen ¹⁾													
2001	244,9	- 1,4	91,0	50,7	30,3	20,5	40,3	34,5	5,8	55,1	23,9	50,4	48,1
2002	165,7	3,3	63,6	6,5	23,7	- 17,1	57,1	51,9	5,2	34,1	15,7	16,5	10,4
2003	83,5	- 0,6	- 20,2	- 49,0	- 47,5	- 1,5	28,8	15,7	13,1	29,6	23,0	22,2	26,4
2004	207,5	- 2,1	68,9	22,5	9,5	13,1	46,3	15,8	30,5	44,1	17,5	- 0,4	- 1,2
2005	197,2	0,1	101,8	13,2	25,7	- 12,5	88,6	50,5	38,1	59,7	14,2	37,2	15,5
2006	349,0	1,1	76,2	- 2,4	25,2	- 27,6	78,6	17,3	61,3	56,0	1,5	32,5	13,3
2007	509,7	1,5	210,1	132,5	153,3	- 20,8	77,6	41,6	36,0	54,1	- 1,0	38,6	53,1
2008	322,2	- 0,1	187,8	167,0	130,1	36,9	20,8	35,1	- 14,4	140,5	102,8	131,1	65,7
2007 Mai	28,0	0,3	19,0	7,4	0,2	7,2	11,6	8,2	3,4	- 13,9	- 22,3	- 21,9	- 3,7
2007 Juni	- 6,0	- 0,5	- 1,0	- 19,0	- 9,9	- 9,0	18,0	9,0	9,0	- 27,5	- 34,3	- 21,0	8,1
2007 Juli	- 4,4	- 0,3	- 23,3	- 15,0	- 9,5	- 5,4	- 8,3	- 8,8	0,5	7,2	10,4	5,5	4,4
2007 Aug.	42,1	0,2	32,8	26,9	32,2	- 5,3	5,9	3,9	2,0	- 3,9	- 9,3	2,4	5,8
2007 Sept.	101,2	0,3	32,9	21,7	23,1	- 1,4	11,2	10,5	0,7	10,3	4,6	10,3	8,9
2007 Okt.	26,7	0,2	16,8	14,7	7,2	7,5	2,1	0,4	1,8	5,7	- 5,9	- 2,6	1,0
2007 Nov.	63,1	- 0,4	35,9	20,7	18,0	2,7	15,3	13,7	1,6	- 1,9	- 0,2	1,2	1,9
2007 Dez.	39,4	3,7	34,3	56,7	64,0	- 7,3	- 22,4	- 22,5	0,2	5,8	4,9	12,5	9,6
2008 Jan.	- 31,3	- 3,7	- 33,0	- 63,9	- 65,9	2,0	30,9	31,6	- 0,7	35,9	26,2	32,1	10,5
2008 Febr.	33,0	- 0,5	6,4	8,0	9,6	- 1,6	- 1,6	- 3,5	1,9	- 7,9	- 4,1	- 6,9	10,1
2008 März	66,1	0,6	3,9	12,3	12,5	- 0,1	- 8,4	- 7,7	- 0,7	44,0	18,4	18,3	11,7
2008 April	81,6	- 0,3	5,4	8,0	2,8	5,2	- 2,6	2,2	- 4,8	49,9	50,6	39,1	7,3
2008 Mai	5,2	0,2	22,9	20,5	10,2	10,2	2,5	7,1	9,6	- 12,8	- 14,3	- 10,6	4,0
2008 Juni	- 25,4	- 0,4	23,5	14,5	7,6	6,8	9,0	3,3	5,8	- 16,9	- 30,6	- 14,8	7,8
2008 Juli	- 1,1	0,4	- 8,5	- 5,4	- 5,2	- 0,2	- 3,1	- 6,3	3,2	10,1	11,4	11,7	7,8
2008 Aug.	52,5	- 0,0	29,2	32,1	27,0	5,1	- 2,9	- 3,2	0,2	25,7	24,2	26,4	0,4
2008 Sept.	132,4	- 0,5	58,4	57,9	67,6	- 9,7	0,5	3,7	- 3,2	1,3	- 3,5	10,7	9,2
2008 Okt.	59,4	1,7	54,7	43,3	47,9	- 4,6	11,5	22,1	- 10,6	- 9,9	- 6,9	- 11,0	- 4,6
2008 Nov.	- 10,3	- 0,4	44,8	42,6	18,3	24,3	2,2	9,6	- 7,4	7,4	0,9	5,6	6,4
2008 Dez.	- 39,8	2,7	- 20,0	- 2,8	- 2,4	- 0,4	- 17,2	- 9,6	- 7,6	13,7	30,6	30,4	- 4,8
2009 Jan.	13,0	- 3,8	- 5,0	- 15,7	- 21,8	6,1	10,7	12,1	- 1,4	45,8	32,1	24,9	20,4

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern													
Privat- öffentliche Haushalte					Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte						
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere				
insgesamt	darunter Buchkredite												
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	2000
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	2002
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	806,4	645,6	163,6	2003
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	2004
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	2005
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	2006
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	2007
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	2008
323,9	547,6	380,6	167,0	397,6	250,0	96,4	147,6	25,0	122,5	1 245,5	980,9	192,3	2007 April
305,8	547,2	378,5	168,7	405,8	255,7	99,0	150,1	24,3	125,8	1 259,2	979,3	205,1	Mai
276,3	533,9	372,3	161,6	412,5	263,2	103,1	149,2	25,5	123,8	1 282,6	996,3	204,3	Juni
276,1	538,9	378,0	160,9	408,9	264,6	100,0	144,3	25,2	119,1	1 291,5	1 004,7	203,1	Juli
272,8	527,2	371,6	155,6	414,3	276,0	112,0	138,2	25,7	112,5	1 300,5	1 005,8	211,0	Aug.
274,0	521,4	366,1	155,3	419,0	284,7	116,4	134,3	24,9	109,5	1 334,3	1 039,6	220,9	Sept.
265,3	514,8	364,6	150,3	427,1	292,8	121,4	134,4	24,9	109,4	1 325,3	1 022,3	221,5	Okt.
264,5	513,4	362,9	150,5	424,8	295,5	122,2	129,3	25,4	103,9	1 344,7	1 031,3	223,1	Nov.
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	Dez.
287,6	499,9	357,1	142,8	446,1	309,7	141,2	136,4	25,9	110,5	1 307,3	1 006,0	215,2	2008 Jan.
270,6	502,7	353,4	149,3	441,5	302,8	135,7	138,7	26,1	112,7	1 326,0	1 022,5	223,1	Febr.
277,1	502,5	350,9	151,5	465,4	326,3	140,3	139,1	26,2	112,9	1 327,0	1 035,8	223,0	März
308,7	513,8	355,9	158,0	463,8	326,7	143,2	137,1	26,0	111,1	1 347,9	1 061,0	234,1	April
294,2	509,9	350,7	159,3	465,4	330,3	146,5	135,1	26,0	109,1	1 342,9	1 054,7	235,2	Mai
270,9	494,1	349,4	144,7	478,3	340,1	158,3	138,1	26,2	111,9	1 303,5	1 013,6	237,6	Juni
274,7	493,8	349,6	144,2	477,7	343,1	161,9	134,6	26,0	108,7	1 299,8	1 011,4	241,2	Juli
301,1	491,7	349,0	142,8	482,4	349,9	167,7	132,6	26,4	106,2	1 316,1	1 027,0	239,0	Aug.
302,4	477,5	344,8	132,7	488,7	358,9	175,9	129,8	28,0	101,8	1 401,2	1 062,2	243,3	Sept.
295,6	481,9	346,7	135,2	492,5	363,1	182,5	129,3	28,3	101,1	1 455,9	1 166,6	260,8	Okt.
294,8	477,2	344,2	133,0	498,5	369,2	186,6	129,4	28,6	100,8	1 357,6	1 078,6	274,7	Nov.
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	Dez.
330,5	483,5	344,3	139,2	487,9	359,7	182,0	128,3	26,1	102,1	1 256,5	991,4	281,5	2009 Jan.
Veränderungen 1)													
2,4	- 26,5	- 9,8	- 16,7	31,3	24,3	7,7	7,0	- 2,2	4,8	110,1	86,6	- 9,9	2001
6,2	- 0,8	- 20,2	19,4	18,3	15,9	12,0	2,4	- 0,6	3,0	65,7	64,1	- 0,4	2002
- 4,3	0,8	- 8,7	9,6	13,4	6,6	2,7	- 6,8	- 0,8	- 6,0	116,2	98,5	- 41,5	2003
0,9	17,8	- 17,0	34,9	26,6	8,2	3,1	18,4	0,0	18,4	111,4	100,5	- 14,7	2004
21,7	- 23,0	- 14,3	- 8,6	45,5	27,4	2,1	18,2	4,6	13,5	57,7	31,6	- 22,2	2005
19,3	- 31,0	- 18,6	- 12,4	54,5	59,6	20,9	- 5,1	- 1,3	- 3,8	205,9	165,7	9,8	2006
- 14,6	- 39,6	- 29,3	- 10,3	55,1	73,7	41,5	- 18,6	0,0	- 18,6	222,9	136,8	21,1	2007
65,4	- 28,3	- 16,8	- 11,5	37,7	42,3	40,4	- 4,6	1,6	- 6,1	- 35,6	- 3,7	29,7	2008
- 18,2	- 0,4	- 2,1	1,7	8,4	5,9	2,9	2,5	- 0,7	- 3,3	10,1	- 4,9	12,4	2007 Mai
- 29,1	- 13,2	- 6,1	- 7,1	6,8	9,2	4,8	- 2,3	0,6	- 3,0	24,6	19,4	- 1,7	Juni
1,1	4,9	5,6	- 0,7	- 3,2	1,7	- 2,9	- 5,0	- 0,2	- 4,8	13,3	12,4	- 1,3	Juli
- 3,4	- 11,7	- 6,4	- 5,3	5,4	11,5	12,0	- 6,2	0,5	- 6,6	5,4	- 2,5	7,5	Aug.
1,4	- 5,7	- 5,4	- 0,3	5,7	9,4	5,1	- 3,7	- 0,7	- 2,9	48,4	47,0	9,3	Sept.
- 3,6	- 3,3	- 1,5	- 1,8	11,5	11,5	5,4	0,1	0,1	- 0,1	4,3	- 9,7	- 0,3	Okt.
- 0,7	- 1,4	- 1,7	0,3	- 1,7	3,3	1,2	- 5,0	0,5	- 5,5	28,3	16,7	1,1	Nov.
2,9	- 7,6	- 2,1	- 5,4	0,9	- 0,8	3,0	1,7	0,6	1,0	- 0,8	- 0,9	- 3,7	Dez.
21,6	- 5,8	- 3,6	- 2,2	9,7	4,4	9,9	5,3	- 0,1	5,4	- 12,6	- 10,3	- 17,9	2008 Jan.
- 17,0	2,8	- 3,7	6,5	- 3,8	- 6,2	- 5,0	2,4	0,2	2,2	28,6	24,6	6,4	Febr.
6,7	0,1	- 2,4	2,5	25,6	25,2	5,4	0,4	0,2	0,2	21,5	30,8	- 3,9	März
31,8	11,5	4,7	6,8	- 0,7	1,3	3,8	- 2,1	- 0,2	- 1,8	16,5	20,9	10,2	April
- 14,6	- 3,8	- 5,2	1,4	1,5	3,5	3,2	- 2,0	0,0	- 2,0	- 5,6	- 6,8	0,4	Mai
- 22,6	- 15,8	- 1,3	- 14,6	13,7	10,7	12,3	3,0	0,2	2,8	- 33,2	- 34,6	1,6	Juni
3,9	- 0,4	0,2	- 0,6	- 1,2	2,2	3,4	- 3,5	- 0,3	- 3,2	- 6,0	- 4,1	2,8	Juli
26,0	- 2,2	- 0,6	- 1,6	1,5	3,9	4,0	- 2,3	0,3	- 2,6	- 4,4	- 3,1	1,9	Aug.
1,6	- 14,2	- 4,1	- 10,1	4,8	7,8	7,2	- 3,1	1,6	- 4,7	71,0	66,2	2,1	Sept.
- 6,4	4,0	1,8	2,3	- 2,9	- 1,9	2,5	- 1,1	- 0,0	- 1,0	- 3,0	7,4	15,8	Okt.
- 0,8	- 4,7	- 2,5	- 2,2	6,5	6,4	4,4	0,1	0,4	- 0,2	- 75,4	- 65,3	13,2	Nov.
35,2	0,2	- 0,2	0,3	- 16,9	- 15,0	- 10,7	- 1,8	- 0,7	- 1,1	- 33,1	- 29,2	- 3,1	Dez.
4,5	7,2	1,4	5,8	13,6	13,7	9,3	- 0,1	- 1,5	1,5	- 14,9	- 14,4	- 9,0	2009 Jan.

auch Anmerkung * in Tabelle II, 1). — 2 Einschließlich Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Passiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bilanz- summe	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
		ins- gesamt	von Banken		ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland						Einlagen von Nicht-	
						zu- sammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zu- sammen	täglich fällig
								zu- sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2000	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1
2003	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3
2004	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8
2005	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6
2006	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9
2007	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6
2008	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4
2007 April	7 357,2	1 669,5	1 370,7	298,7	2 469,9	2 366,6	745,8	1 046,2	342,2	574,6	470,0	59,6	13,5
2007 Mai	7 389,3	1 664,2	1 356,6	307,6	2 485,4	2 376,3	751,7	1 054,5	349,9	570,1	465,8	60,3	16,0
2007 Juni	7 381,7	1 653,4	1 357,7	295,7	2 506,8	2 394,5	760,0	1 067,8	360,3	566,7	461,7	62,6	17,4
2007 Juli	7 371,2	1 650,1	1 351,7	298,5	2 508,2	2 401,0	764,7	1 074,7	366,9	561,6	456,0	64,2	15,4
2007 Aug.	7 417,4	1 665,0	1 359,9	305,1	2 523,9	2 418,3	759,1	1 101,4	393,4	557,8	452,1	63,0	13,6
2007 Sept.	7 500,9	1 698,6	1 380,9	317,7	2 551,3	2 441,3	768,5	1 117,9	405,7	554,8	448,5	68,6	16,6
2007 Okt.	7 500,5	1 714,2	1 377,3	336,9	2 548,5	2 438,7	757,6	1 129,9	420,3	551,2	443,8	68,9	16,1
2007 Nov.	7 553,6	1 719,0	1 393,4	325,7	2 592,0	2 474,9	785,8	1 141,0	430,8	548,1	439,7	70,5	18,6
2007 Dez.	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6
2008 Jan.	7 574,1	1 734,4	1 393,6	340,7	2 628,1	2 514,1	770,0	1 193,6	476,6	550,5	441,2	74,1	22,1
2008 Febr.	7 596,6	1 736,2	1 395,6	340,6	2 638,4	2 525,9	768,8	1 209,6	491,5	547,6	439,2	73,7	19,1
2008 März	7 641,7	1 759,3	1 432,8	326,5	2 644,7	2 524,5	769,7	1 211,0	492,4	543,8	437,5	79,3	26,3
2008 April	7 725,9	1 790,8	1 439,8	351,1	2 649,4	2 535,5	758,9	1 236,8	517,2	539,8	434,8	76,4	23,7
2008 Mai	7 729,1	1 785,2	1 443,6	341,6	2 670,6	2 550,5	761,5	1 252,7	533,4	536,3	432,8	80,4	26,1
2008 Juni	7 688,7	1 764,2	1 448,9	315,3	2 670,8	2 551,5	768,8	1 249,3	530,1	533,4	430,7	79,8	27,1
2008 Juli	7 675,4	1 749,7	1 439,1	310,6	2 675,9	2 557,0	746,2	1 283,0	563,6	527,9	425,6	81,7	27,3
2008 Aug.	7 744,7	1 753,3	1 446,9	306,3	2 688,1	2 569,2	748,7	1 296,8	577,6	523,6	422,5	81,6	27,1
2008 Sept.	7 896,2	1 832,7	1 529,1	303,5	2 698,0	2 573,6	758,0	1 296,4	578,4	519,2	419,2	86,4	34,4
2008 Okt.	8 030,2	1 913,9	1 642,3	271,6	2 734,7	2 620,5	786,9	1 312,8	598,0	520,8	417,8	77,6	28,8
2008 Nov.	7 985,4	1 862,4	1 595,7	266,7	2 757,2	2 645,5	804,3	1 317,8	603,6	523,4	416,7	75,0	25,6
2008 Dez.	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4
2009 Jan.	7 905,7	1 794,4	1 533,3	261,1	2 817,1	2 701,3	857,7	1 304,6	557,0	539,0	428,6	80,7	33,6
Veränderungen ¹⁾													
2001	244,9	32,4	8,4	24,0	80,6	105,2	83,0	21,2	16,2	1,1	11,4	- 4,0	0,4
2002	165,7	70,2	37,2	33,1	53,0	57,0	50,3	5,9	- 11,0	0,8	11,0	- 2,6	0,6
2003	83,5	3,8	- 3,3	7,1	44,7	50,3	48,8	- 13,6	- 31,6	15,1	28,0	- 3,8	1,4
2004	207,5	62,3	42,9	19,5	53,5	64,9	26,3	25,5	- 8,3	13,1	14,7	- 9,3	- 0,4
2005	197,2	32,8	26,9	5,9	65,0	75,5	69,4	7,3	- 6,9	- 1,2	2,9	- 8,0	0,5
2006	349,0	105,5	81,5	24,0	123,0	118,6	30,4	105,0	77,1	- 16,8	- 31,7	0,5	4,4
2007	509,7	148,4	134,8	13,6	185,2	177,3	24,5	183,9	167,8	- 31,1	- 41,4	13,7	5,6
2008	322,2	66,4	121,8	- 55,3	162,4	173,2	38,8	154,6	123,5	- 20,2	- 21,2	- 7,5	- 0,1
2007 Mai	28,0	- 5,8	- 14,3	8,5	15,3	9,5	5,8	8,2	7,7	- 4,5	- 4,2	0,6	2,4
2007 Juni	- 6,0	- 9,0	2,7	- 11,7	21,5	18,3	8,4	13,4	10,5	- 3,5	- 4,1	2,4	1,5
2007 Juli	- 4,4	- 2,7	- 5,8	3,1	1,0	6,7	4,8	7,0	6,6	- 5,1	- 5,7	1,6	- 2,0
2007 Aug.	42,1	14,7	8,1	6,5	15,3	16,9	- 5,7	26,3	26,4	- 3,7	- 3,9	- 1,3	- 1,8
2007 Sept.	101,2	35,8	21,9	13,9	28,3	23,7	9,8	16,9	12,6	- 3,0	- 3,6	5,9	3,1
2007 Okt.	26,7	16,8	- 3,1	20,0	- 2,4	- 2,4	- 10,7	11,9	14,5	- 3,6	- 4,7	0,4	- 0,4
2007 Nov.	63,1	5,9	16,5	- 10,6	43,6	36,3	28,4	11,0	10,2	- 3,1	- 4,1	1,6	2,5
2007 Dez.	39,4	58,9	85,7	- 26,8	41,7	43,4	- 16,2	52,3	47,1	7,3	6,3	4,8	0,8
2008 Jan.	- 31,3	- 61,6	- 101,1	39,5	- 6,8	- 4,2	0,4	0,4	- 1,3	- 4,9	- 4,8	- 2,5	1,9
2008 Febr.	33,0	3,0	2,4	0,6	10,8	12,2	- 0,9	16,1	14,9	- 2,9	- 2,1	- 0,2	- 3,0
2008 März	66,1	26,4	38,4	- 12,0	7,6	- 0,7	1,5	1,6	1,2	- 3,7	- 1,6	5,9	7,3
2008 April	81,6	32,6	7,9	24,8	4,7	10,6	- 11,1	25,8	24,7	- 4,1	- 2,7	- 2,6	- 2,3
2008 Mai	5,2	- 1,2	4,0	- 5,2	19,2	15,0	2,6	15,9	16,3	- 3,5	- 2,1	2,1	0,5
2008 Juni	- 25,4	- 18,0	5,9	- 23,9	0,6	1,3	7,4	- 3,3	- 3,2	- 2,9	- 2,1	- 0,4	1,0
2008 Juli	- 1,1	- 1,7	3,0	- 4,7	5,1	5,4	- 22,7	33,6	33,5	- 5,6	- 5,1	1,9	0,3
2008 Aug.	52,5	5,4	11,4	- 6,0	10,3	11,2	1,9	13,6	13,7	- 4,3	- 3,1	- 0,9	- 0,4
2008 Sept.	132,4	76,2	80,5	- 4,2	8,4	3,7	8,8	- 0,7	0,6	- 4,4	- 3,3	4,0	7,2
2008 Okt.	59,4	67,6	103,9	- 36,3	32,0	44,4	27,1	15,7	18,9	1,5	- 1,4	- 11,0	- 6,2
2008 Nov.	- 10,3	- 36,2	- 29,9	- 6,3	27,7	29,9	17,5	9,8	7,8	2,6	- 1,1	- 2,3	- 3,3
2008 Dez.	- 39,8	- 26,1	- 4,6	- 21,5	42,7	44,4	6,4	26,2	- 3,5	11,8	8,1	- 1,6	- 3,0
2009 Jan.	13,0	- 33,4	- 49,7	16,3	18,8	14,0	48,3	- 38,1	- 41,7	3,8	3,8	6,3	11,2

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. a. Anm. * in Tabelle II,1). — 2 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. —

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo- geschäften mit Nicht- banken im Euro- Währungs- gebiet	Geldmarkt- fonds- anteile 3)	Begebene Schuld- versreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passiv- positionen	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		ins- gesamt	darunter inländische Zentral- staaten			ins- gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zu- sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	2000
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 468,2	71,6	599,2	343,0	309,8	2002
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,7	1 486,9	131,3	567,8	340,2	300,8	2003
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	2004
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,8	324,5	2005
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	2006
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	2007
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	2008
43,8	9,5	2,3	1,8	43,6	43,2	29,4	33,6	1 657,7	158,0	708,9	410,7	377,5	2007 April
42,0	8,2	2,3	1,8	48,9	46,9	28,0	33,9	1 666,3	158,4	720,2	416,8	374,6	Mai
42,9	10,0	2,3	1,8	49,7	46,6	32,7	35,3	1 670,4	162,2	685,8	417,8	379,5	Juni
46,6	12,6	2,3	1,8	43,0	41,8	25,7	34,9	1 673,2	168,2	675,2	426,0	378,0	Juli
47,1	13,1	2,3	1,8	42,6	41,1	28,4	32,3	1 665,5	169,2	694,4	423,3	384,6	Aug.
49,8	16,5	2,3	1,7	41,3	39,6	36,3	30,3	1 651,5	170,7	703,6	426,5	402,7	Sept.
50,5	17,5	2,3	1,7	40,9	38,2	34,6	29,2	1 664,4	179,3	687,5	427,7	394,5	Okt.
49,6	18,1	2,3	1,7	46,6	41,9	39,7	29,1	1 658,9	188,3	687,0	427,5	400,4	Nov.
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	Dez.
49,6	18,9	2,3	1,8	40,0	37,4	42,1	28,8	1 644,1	190,6	679,2	430,8	386,7	2008 Jan.
52,3	23,6	2,3	1,8	38,7	37,1	45,9	29,0	1 631,9	189,7	694,5	431,8	389,0	Febr.
50,7	23,0	2,3	1,8	40,8	37,6	46,7	27,2	1 622,3	188,1	703,1	447,5	390,9	März
50,4	23,5	2,3	1,8	37,5	35,3	55,7	25,4	1 628,2	195,8	729,3	442,8	404,2	April
52,0	24,6	2,3	1,8	39,7	36,7	56,0	24,6	1 629,9	201,4	716,8	444,5	401,5	Mai
50,5	23,4	2,3	1,8	39,4	37,8	63,9	23,8	1 641,4	217,1	679,2	442,6	402,9	Juni
52,0	25,5	2,3	1,7	37,2	35,2	58,1	23,5	1 644,8	222,2	674,8	443,6	405,0	Juli
52,3	26,4	2,3	1,7	37,3	36,3	63,1	23,2	1 655,8	224,7	687,9	448,7	424,6	Aug.
49,7	25,5	2,3	1,7	38,0	37,5	70,9	22,4	1 642,2	219,9	741,6	445,3	443,0	Sept.
46,5	21,8	2,3	1,7	36,6	35,5	69,8	18,6	1 637,0	214,5	747,9	453,9	454,4	Okt.
47,1	23,9	2,3	1,7	36,7	34,4	71,0	17,5	1 655,9	242,5	713,2	448,2	460,1	Nov.
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	Dez.
44,6	19,7	2,4	1,8	35,2	33,0	67,4	15,9	1 613,9	215,8	697,5	462,3	437,1	2009 Jan.
Veränderungen 1)													
- 4,6	1,6	0,2	0,4	- 20,5	- 20,4	4,6	13,3	59,5	18,6	34,8	20,9	- 1,1	2001
- 2,6	1,1	- 0,5	- 0,3	- 1,4	- 1,3	- 1,6	4,1	18,8	14,8	- 2,1	25,6	- 2,7	2002
- 4,4	2,0	- 0,8	- 0,4	- 1,8	- 1,4	10,7	0,1	49,8	- 2,2	4,6	- 3,9	- 26,3	2003
- 8,3	- 1,4	- 0,6	- 0,4	- 2,1	- 2,8	0,8	- 5,2	72,9	- 14,8	21,5	- 10,5	12,2	2004
- 7,7	- 0,4	- 0,9	- 0,7	- 2,5	- 3,0	4,7	0,2	39,3	- 9,4	22,4	14,4	18,5	2005
- 3,9	- 0,2	- 0,1	- 0,2	3,9	3,1	- 3,2	0,3	34,3	21,7	32,1	27,9	29,2	2006
8,1	13,0	0,0	- 0,1	- 5,8	- 4,3	8,1	- 3,4	20,4	48,7	49,1	42,9	59,1	2007
- 7,5	0,7	0,1	- 0,0	- 3,3	- 3,2	36,1	- 12,3	- 32,4	50,7	1,7	39,2	61,1	2008
- 1,9	- 1,3	- 0,0	- 0,0	5,2	3,7	- 1,5	0,3	7,1	0,4	9,0	5,8	- 2,2	2007 Mai
1,0	1,8	- 0,0	- 0,0	0,9	- 0,3	3,2	1,5	4,8	3,7	- 33,7	1,1	4,5	Juni
3,7	2,7	- 0,0	- 0,0	- 7,3	- 5,3	- 7,0	- 0,4	3,4	5,2	- 7,7	8,4	0,6	Juli
0,5	0,4	0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,7	2,7	- 2,7	- 8,6	2,8	16,4	- 2,9	7,1	Aug.
2,9	3,6	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 1,5	7,9	- 1,9	- 7,2	1,6	18,1	4,4	15,7	Sept.
0,9	1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,4	- 1,4	- 1,7	- 1,1	16,0	10,5	- 11,9	1,7	9,2	Okt.
- 1,0	0,5	0,0	- 0,0	5,7	3,7	5,1	- 0,1	- 2,5	8,7	5,0	0,3	5,8	Nov.
3,9	4,0	0,1	0,0	- 6,5	- 3,7	- 13,1	- 0,5	- 20,2	- 5,9	- 25,2	1,0	- 3,2	Dez.
- 4,4	- 3,8	0,0	0,0	- 0,2	- 0,9	15,4	0,2	6,7	8,3	22,8	2,6	- 10,6	2008 Jan.
2,9	4,8	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 0,3	3,9	0,2	- 8,9	- 0,7	21,1	1,0	1,8	Febr.
- 1,4	- 0,4	- 0,0	0,0	2,3	0,7	0,8	- 1,8	- 3,5	- 1,5	17,9	16,9	1,9	März
- 0,3	0,5	- 0,0	- 0,0	- 3,3	- 2,3	9,0	- 1,8	5,5	7,7	23,5	- 3,9	12,0	April
1,6	1,1	- 0,0	- 0,0	2,2	1,4	0,2	- 0,8	1,6	4,5	- 12,8	1,8	- 2,9	Mai
- 1,3	- 1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,3	1,1	7,9	- 0,8	14,0	15,8	- 34,1	4,1	0,9	Juni
1,6	2,1	- 0,0	- 0,0	- 2,2	- 2,6	- 5,8	- 0,3	4,5	5,7	- 5,8	1,5	1,4	Juli
- 0,4	0,4	- 0,0	- 0,0	0,1	1,1	5,0	- 0,3	2,9	2,3	0,6	3,3	25,1	Aug.
- 3,1	- 1,4	- 0,0	- 0,0	0,7	1,3	7,8	- 0,8	- 20,8	- 5,0	44,7	- 4,9	21,6	Sept.
- 4,9	- 5,0	0,1	0,0	- 1,4	- 2,0	- 1,2	- 3,8	- 29,2	- 5,5	- 26,6	3,8	16,8	Okt.
0,9	2,1	0,0	0,0	0,1	- 1,1	2,8	- 1,1	21,6	28,1	- 26,6	- 4,3	5,7	Nov.
1,3	1,3	0,1	0,0	- 0,1	0,4	- 9,9	- 1,1	- 26,9	- 9,0	- 23,1	17,3	- 12,8	Dez.
- 4,9	- 5,3	0,0	0,0	- 1,5	- 1,8	6,3	- 0,5	7,8	- 13,6	31,5	- 3,2	- 14,4	2009 Jan.

3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht.

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung		Wechsel	Wertpapiere von Nichtbanken		
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2008 Aug.	2 003	7 802,4	62,4	3 230,3	2 325,6	833,2	3 995,0	568,7	2 677,6	1,4	727,0	160,1	354,6
2008 Sept.	1 995	7 953,8	82,2	3 344,6	2 450,1	824,1	4 011,8	578,2	2 689,8	1,3	721,6	156,9	358,4
2008 Okt.	1 988	8 093,2	66,9	3 455,7	2 576,2	812,7	4 035,2	579,5	2 720,9	1,3	714,1	157,9	377,6
2008 Nov.	1 980	8 049,6	69,8	3 424,1	2 530,5	814,3	4 006,2	556,2	2 723,3	1,4	710,5	157,5	392,0
2008 Dez.	1 980	7 956,4	120,4	3 308,2	2 429,5	807,3	3 979,5	519,7	2 707,7	1,5	734,4	156,3	392,0
2009 Jan.	1 976	7 970,4	65,8	3 327,2	2 449,9	808,3	4 012,6	543,3	2 716,3	1,4	736,4	166,5	398,2
Kreditbanken ⁵⁾													
2008 Dez.	272	2 454,7	68,8	1 041,0	883,0	135,9	1 108,2	262,2	624,1	0,9	217,6	72,6	164,1
2009 Jan.	271	2 460,7	22,4	1 041,7	889,9	132,5	1 134,9	284,8	625,5	0,7	220,6	82,8	178,9
Großbanken ⁶⁾													
2008 Dez.	5	1 466,5	52,7	648,0	547,0	82,3	569,6	142,8	294,2	0,7	127,8	65,8	130,4
2009 Jan.	5	1 482,7	13,2	662,2	566,1	79,6	584,4	157,9	292,0	0,6	130,3	76,0	146,9
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2008 Dez.	164	791,0	14,3	282,5	226,6	52,4	460,5	86,8	286,6	0,1	87,8	6,5	27,3
2009 Jan.	163	786,1	7,8	275,3	220,7	51,9	470,3	94,3	288,2	0,1	88,4	6,5	26,1
Zweigstellen ausländischer Banken													
2008 Dez.	103	197,2	1,8	110,5	109,3	1,2	78,1	32,6	43,3	0,0	2,1	0,3	6,5
2009 Jan.	103	191,8	1,4	104,2	103,1	1,1	80,2	32,7	45,3	0,0	2,0	0,3	5,9
Landesbanken													
2008 Dez.	10	1 563,4	10,1	777,9	587,0	173,5	676,1	100,4	449,5	0,1	115,0	29,4	69,8
2009 Jan.	10	1 578,2	4,0	788,8	598,4	172,2	684,7	99,4	456,8	0,1	118,0	28,9	71,8
Sparkassen													
2008 Dez.	438	1 070,7	22,7	281,1	128,4	138,5	725,9	64,6	566,5	0,3	94,1	20,0	21,1
2009 Jan.	434	1 058,2	21,7	275,2	120,0	141,3	721,3	64,6	564,8	0,3	91,1	19,8	20,3
Genossenschaftliche Zentralbanken													
2008 Dez.	2	273,2	1,4	173,8	119,0	51,4	69,5	18,7	19,8	0,0	30,9	14,1	14,2
2009 Jan.	2	274,5	0,9	172,3	118,4	50,6	72,7	20,2	20,4	0,0	31,9	15,1	13,4
Kreditgenossenschaften													
2008 Dez.	1 197	668,1	14,6	194,6	96,6	90,9	427,1	36,1	340,3	0,2	50,2	10,9	21,0
2009 Jan.	1 197	666,5	13,9	196,0	93,1	94,7	425,4	35,6	340,2	0,2	49,2	10,9	20,2
Realkreditinstitute													
2008 Dez.	19	841,9	1,2	296,1	188,8	103,8	521,0	15,8	375,9	–	128,7	1,3	22,4
2009 Jan.	19	837,8	0,8	298,6	193,6	102,9	519,3	15,2	374,8	–	128,9	1,3	17,7
Bausparkassen													
2008 Dez.	25	188,4	0,2	53,1	39,7	13,2	121,2	1,5	108,8	.	11,0	0,3	13,6
2009 Jan.	25	188,8	0,1	54,0	39,8	14,1	121,3	1,4	108,7	.	11,1	0,3	13,1
Banken mit Sonderaufgaben													
2008 Dez.	17	895,9	1,4	490,7	387,1	100,0	330,4	20,5	222,8	–	86,9	7,5	65,9
2009 Jan.	18	905,7	2,0	500,6	396,7	99,9	333,0	22,0	225,1	–	85,6	7,3	62,8
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁷⁾													
2008 Dez.	148	907,8	14,9	401,8	329,4	64,1	449,7	85,6	277,9	0,3	83,7	6,6	34,9
2009 Jan.	149	891,5	7,9	385,4	316,1	62,6	455,3	86,7	282,3	0,2	83,9	6,6	36,4
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾													
2008 Dez.	45	710,6	13,1	291,4	220,1	63,0	371,5	53,1	234,6	0,2	81,6	6,3	28,4
2009 Jan.	46	699,7	6,5	281,3	213,0	61,5	375,1	54,0	237,0	0,2	81,9	6,3	30,5

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen s. Anm. zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuld-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)								Inhaber-schuld-verschrei-bungen im Umlauf 4)	Kapital einschl. offener Rück-lagen, Genuss-rechts-kapital, Fonds für allgemeine Bank-risiken	Sonstige Passiv-posi-tionen	Stand am Monats-ende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:										
	Sicht-einlagen	Termin-ein-lagen		Sicht-einlagen	Termineinlagen mit Befristung 1)		Nach-richtlich: Verbind-lichkeiten aus Repos 2)	Spareinlagen 3)		Spar-briefe				
					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 1)								
Alle Bankengruppen														
2 194,5	296,2	1 898,3	2 998,0	875,7	645,0	801,9	157,2	531,9	428,5	143,5	1 742,2	361,2	506,5	2008 Aug. Sept. Okt. Nov. Dez.
2 343,9	409,7	1 934,2	2 999,3	885,8	640,4	800,4	143,0	527,6	425,2	145,1	1 722,0	364,6	524,1	
2 421,9	405,5	2 016,3	3 044,5	916,4	645,6	804,0	140,9	529,3	423,9	149,2	1 723,7	366,4	536,8	
2 347,2	410,3	1 936,9	3 056,6	936,5	634,7	802,6	132,4	532,0	422,8	150,7	1 736,7	366,5	542,5	
2 285,8	356,6	1 929,1	3 067,4	926,8	618,5	827,2	113,3	544,1	431,1	150,8	1 692,6	378,2	532,3	
2 269,8	408,1	1 861,7	3 106,7	1 008,2	569,0	831,9	120,0	548,0	434,9	149,6	1 699,5	376,7	517,7	2009 Jan.
Kreditbanken 5)														
862,6	229,4	633,2	1 015,6	439,5	268,8	171,1	68,5	114,0	81,9	22,3	244,3	128,7	203,5	2008 Dez.
847,0	251,9	595,0	1 046,1	496,1	240,2	170,9	62,8	115,0	82,3	23,9	234,1	125,1	208,4	2009 Jan.
Großbanken 6)														
518,5	142,0	376,5	562,5	221,6	157,4	112,3	58,0	62,9	57,2	8,3	195,4	86,5	103,6	2008 Dez.
516,5	165,7	350,9	582,1	260,1	138,0	111,9	56,7	63,3	57,4	8,8	186,4	82,8	114,9	2009 Jan.
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
201,5	58,4	143,1	410,7	197,4	98,3	50,1	10,1	51,1	24,7	13,8	48,9	36,7	93,3	2008 Dez.
193,3	56,8	136,5	421,0	213,5	90,4	50,5	6,1	51,7	24,8	14,9	47,7	36,5	87,6	2009 Jan.
Zweigstellen ausländischer Banken														
142,6	29,0	113,6	42,5	20,5	13,0	8,7	0,4	0,0	0,0	0,2	0,0	5,6	6,6	2008 Dez.
137,2	29,5	107,7	43,0	22,4	11,9	8,5	0,1	0,0	0,0	0,2	0,0	5,8	5,8	2009 Jan.
Landesbanken														
542,5	51,4	491,1	415,6	71,9	125,1	202,1	40,2	14,1	13,9	2,3	459,6	66,6	79,0	2008 Dez.
516,8	60,4	456,4	430,2	84,7	123,0	205,8	52,7	14,4	14,1	2,5	472,2	68,8	90,2	2009 Jan.
Sparkassen														
208,1	16,5	191,6	710,3	237,3	97,2	15,3	–	265,5	204,3	95,0	42,0	56,4	53,8	2008 Dez.
206,7	21,5	185,1	706,9	244,4	88,1	14,6	–	266,9	206,5	93,0	40,7	56,6	47,3	2009 Jan.
Genossenschaftliche Zentralbanken														
143,0	25,1	117,8	48,0	11,5	17,7	17,0	4,4	–	–	1,7	51,7	11,3	19,2	2008 Dez.
145,4	29,1	116,3	46,3	13,8	13,4	17,4	4,5	–	–	1,7	52,8	11,4	18,6	2009 Jan.
Kreditgenossenschaften														
98,9	3,7	95,2	461,0	156,6	96,6	29,3	–	149,8	130,2	28,7	38,2	38,7	31,3	2008 Dez.
102,4	4,0	98,4	459,6	159,9	92,3	28,7	–	151,0	131,3	27,8	37,6	38,7	28,1	2009 Jan.
Realkreditinstitute														
210,1	23,2	186,9	189,1	4,0	8,6	176,0	–	0,5	0,5	0,0	393,8	21,9	27,1	2008 Dez.
220,7	23,1	197,6	189,5	4,0	7,7	177,4	–	0,5	0,5	0,0	380,8	21,4	25,4	2009 Jan.
Bausparkassen														
25,4	1,2	24,2	126,4	0,4	1,9	123,3	–	0,3	0,3	0,6	7,5	7,3	21,8	2008 Dez.
25,5	1,6	23,9	126,1	0,4	1,9	122,9	–	0,3	0,3	0,6	8,4	7,3	21,5	2009 Jan.
Banken mit Sonderaufgaben														
195,1	6,0	189,1	101,4	5,5	2,6	93,0	0,1	–	–	0,2	455,5	47,3	96,6	2008 Dez.
205,3	16,3	189,0	101,9	5,1	2,4	94,2	0,0	–	–	0,2	472,9	47,3	78,3	2009 Jan.
Nachrichtlich: Auslandsbanken 7)														
345,9	99,0	246,9	369,0	166,0	97,4	81,4	23,0	15,4	15,1	8,9	91,5	44,1	57,4	2008 Dez.
328,3	101,9	226,4	369,6	176,9	86,0	80,3	20,2	16,9	16,6	9,6	91,5	44,4	57,6	2009 Jan.
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 8)														
203,3	70,0	133,3	326,5	145,4	84,3	72,7	22,6	15,3	15,0	8,8	91,5	38,5	50,8	2008 Dez.
191,1	72,4	118,7	326,7	154,5	74,1	71,8	20,1	16,9	16,6	9,4	91,5	38,6	51,7	2009 Jan.

verschreibungen. — 5 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG, Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG und Deutsche Postbank AG. — 7 Summe der in anderen Bankengruppen

enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassen- bestand an Noten und Münzen in Eurowäh- rungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundes- bank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 6)				
			insgesamt	Guthaben und Buch- kredite	Wechsel 4)	börsen- fähige Geldmarkt- papiere von Banken	Wert- papiere von Banken	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)	insgesamt	Buch- kredite	Wechsel 4)	Schatzwech- sel und bör- senfähige Geldmarkt- papiere von Nicht- banken	Wert- papiere von Nicht- banken 7)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6
2004	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2006	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	–	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2007	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2007 Aug.	13,5	33,2	1 670,8	1 141,6	0,0	17,7	511,5	1,8	2 984,1	2 641,6	1,6	1,3	339,6
2007 Sept.	14,0	42,2	1 683,5	1 155,8	0,0	18,8	508,9	1,8	2 986,2	2 643,2	1,4	1,9	339,7
2007 Okt.	14,1	44,1	1 696,3	1 162,1	0,0	23,9	510,3	1,8	2 973,3	2 641,5	1,5	2,2	328,1
2007 Nov.	13,6	52,0	1 708,7	1 171,8	0,0	26,0	511,0	1,7	2 971,5	2 641,0	1,5	2,2	326,9
2007 Dez.	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008 Jan.	13,8	43,6	1 723,3	1 194,0	0,0	29,2	500,2	1,9	2 998,5	2 652,9	1,5	2,2	341,9
2008 Febr.	13,2	52,1	1 722,2	1 194,4	–	29,3	498,5	1,9	2 993,2	2 658,6	1,3	2,1	331,1
2008 März	13,8	69,6	1 716,3	1 189,6	–	29,7	497,0	1,9	3 009,0	2 666,0	1,3	2,5	339,3
2008 April	13,5	53,9	1 739,3	1 207,2	–	31,3	500,8	1,9	3 058,8	2 677,9	1,2	2,0	377,7
2008 Mai	13,7	50,2	1 763,7	1 220,9	0,0	33,2	509,5	1,9	3 043,7	2 676,2	1,2	3,2	363,2
2008 Juni	13,3	54,7	1 773,8	1 224,3	0,0	37,2	512,3	1,9	3 011,5	2 681,9	1,1	3,6	324,8
2008 Juli	13,6	41,2	1 766,2	1 218,9	–	37,5	509,8	1,9	3 018,8	2 690,2	1,1	2,8	324,8
2008 Aug.	13,7	48,2	1 785,7	1 232,3	–	38,9	514,6	1,9	3 045,3	2 692,1	1,1	2,9	349,3
2008 Sept.	13,4	68,5	1 823,5	1 279,2	0,0	38,0	506,3	1,9	3 044,8	2 698,6	1,0	2,5	342,7
2008 Okt.	14,6	51,4	1 884,6	1 343,9	0,0	39,3	501,4	1,9	3 045,1	2 703,4	1,0	2,3	338,4
2008 Nov.	14,4	54,7	1 914,5	1 349,3	0,0	57,6	507,6	1,9	3 044,6	2 705,5	1,1	2,0	336,1
2008 Dez.	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009 Jan.	13,5	51,8	1 893,6	1 327,3	0,0	54,2	512,1	1,9	3 097,3	2 718,9	1,1	3,1	374,3
Veränderungen *)													
2000	– 1,1	+ 5,1	+ 83,6	+ 21,7	– 0,0	+ 7,6	+ 54,3	– 0,3	+ 100,7	+ 83,7	– 0,5	– 0,8	+ 19,0
2001	– 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	– 0,0	– 21,3	+ 35,8	– 0,9	+ 11,9	+ 40,8	– 1,6	+ 1,6	+ 0,3
2002	+ 3,3	– 10,7	+ 15,0	+ 33,1	+ 0,0	+ 2,3	– 20,3	– 0,2	– 19,2	– 18,0	– 0,8	– 1,1	+ 1,7
2003	– 0,5	+ 1,1	– 47,2	– 48,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 8,0	– 0,4	+ 0,3	+ 9,3
2004	– 2,1	– 5,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 0,0	– 1,4	+ 22,1	– 0,2	+ 3,3	– 35,0	– 1,0	+ 1,1	+ 39,2
2005	+ 0,2	+ 6,7	+ 8,4	+ 21,0	– 0,0	– 0,8	– 11,9	– 0,0	– 6,7	– 11,8	– 0,3	– 0,2	+ 6,6
2006	+ 0,9	+ 1,5	– 3,6	+ 24,5	– 0,0	+ 2,6	– 30,6	– 0,2	– 12,4	– 20,3	– 0,5	– 0,4	+ 8,8
2007	+ 1,5	+ 15,2	+ 114,8	+ 137,6	+ 0,0	+ 17,0	– 39,8	+ 0,4	– 15,9	+ 12,1	– 0,3	– 0,5	– 27,2
2008	– 0,1	+ 39,4	+ 125,9	+ 90,1	± 0,0	+ 30,6	+ 5,2	– 0,8	+ 92,0	+ 47,3	– 0,4	+ 1,8	+ 43,3
2007 Aug.	+ 0,1	– 15,2	+ 41,0	+ 46,0	+ 0,0	+ 0,5	– 5,5	– 0,0	– 9,2	– 0,7	– 0,0	+ 0,0	– 8,5
2007 Sept.	+ 0,5	+ 9,0	+ 12,7	+ 14,2	–	+ 1,0	– 2,5	– 0,0	+ 2,2	+ 1,7	– 0,1	+ 0,6	+ 0,1
2007 Okt.	+ 0,1	+ 1,9	+ 13,4	+ 6,3	– 0,0	+ 6,1	+ 1,0	+ 0,0	– 4,4	– 1,7	+ 0,0	+ 0,3	– 3,1
2007 Nov.	– 0,5	+ 7,9	+ 12,4	+ 9,7	– 0,0	+ 2,0	+ 0,7	– 0,1	– 1,7	– 0,5	+ 0,0	– 0,0	– 1,2
2007 Dez.	+ 3,8	+ 12,7	+ 43,1	+ 50,7	–	– 0,6	– 7,0	+ 0,6	+ 3,4	+ 6,1	+ 0,1	– 0,7	– 2,1
2008 Jan.	– 3,7	– 21,0	– 44,3	– 44,4	+ 0,0	+ 3,8	– 3,8	– 0,8	+ 22,7	+ 5,0	– 0,1	+ 0,7	+ 17,1
2008 Febr.	– 0,6	+ 8,5	– 1,1	+ 0,5	– 0,0	+ 0,1	– 1,7	– 0,0	– 5,3	+ 5,6	– 0,1	– 0,0	– 10,8
2008 März	+ 0,6	+ 17,5	– 5,9	– 4,8	–	+ 0,4	– 1,5	+ 0,0	+ 15,9	+ 7,5	– 0,1	+ 0,3	+ 8,2
2008 April	– 0,3	– 15,7	+ 24,0	+ 18,7	–	+ 1,6	+ 3,7	+ 0,0	+ 49,8	+ 11,7	– 0,1	– 0,2	+ 38,4
2008 Mai	+ 0,2	– 3,6	+ 24,6	+ 13,9	+ 0,0	+ 1,9	+ 8,8	– 0,0	– 15,1	– 1,7	– 0,0	+ 1,2	– 14,5
2008 Juni	– 0,4	+ 4,5	+ 10,0	+ 3,3	–	+ 4,0	+ 2,7	+ 0,0	– 32,1	+ 5,7	– 0,0	+ 0,4	– 38,1
2008 Juli	+ 0,3	– 13,6	+ 7,6	+ 8,1	– 0,0	+ 0,6	– 1,1	– 0,0	+ 6,8	+ 7,7	– 0,0	– 0,8	– 0,0
2008 Aug.	+ 0,1	+ 7,1	+ 25,4	+ 19,3	–	+ 1,3	+ 4,8	– 0,0	+ 26,6	+ 2,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 24,5
2008 Sept.	– 0,3	+ 20,2	+ 37,8	+ 46,9	+ 0,0	– 0,8	– 8,3	+ 0,0	– 0,5	+ 6,5	– 0,1	– 0,4	– 6,5
2008 Okt.	+ 1,3	– 17,1	+ 61,1	+ 64,7	– 0,0	+ 1,3	– 4,9	– 0,0	+ 0,4	+ 4,8	+ 0,0	– 0,2	– 4,3
2008 Nov.	– 0,2	+ 4,8	+ 38,0	+ 13,6	–	+ 18,3	+ 6,1	+ 0,1	– 0,5	+ 2,2	+ 0,0	– 0,3	– 2,4
2008 Dez.	+ 3,0	+ 47,8	– 51,3	– 49,7	–	– 1,8	+ 0,3	+ 0,0	+ 23,2	– 9,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 31,7
2009 Jan.	– 3,9	– 50,8	+ 31,9	+ 29,2	+ 0,0	– 1,6	+ 4,3	– 0,1	+ 26,2	+ 20,0	– 0,1	– 0,1	+ 6,4

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 5. — 4 Bis Dezember

1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 6 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 7 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 8. — 8 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. —

IV. Banken

		Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 9) 10)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 15)					Zeit	
Ausgleichsforderungen 8)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 5)		insgesamt	Sichteinlagen 11) 12)	Termin-einlagen 12) 13)	weitergegebene Wechsel 14)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 5)	insgesamt	Sichteinlagen 11)	Termin-einlagen 13) 16)	Spar-einlagen 17)	Sparbriefe 18)		Nachrichtlich: Treuhandkredite 5)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	2003
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004
–	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	2005
–	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	2006
–	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	2007
–	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
–	52,0	110,3	1 359,0	134,5	1 224,5	0,0	20,4	2 483,3	769,5	1 045,6	557,8	110,3	36,4	2007 Aug.
–	51,7	110,3	1 380,6	135,8	1 244,7	0,0	20,3	2 510,2	782,1	1 061,7	554,8	111,6	36,4	Sept.
–	51,7	108,0	1 376,9	133,1	1 243,8	0,0	19,8	2 506,9	770,4	1 071,5	551,2	113,8	36,5	Okt.
–	51,4	108,9	1 393,0	141,6	1 251,4	0,0	19,7	2 551,3	800,8	1 085,7	548,1	116,7	36,4	Nov.
–	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	Dez.
–	51,9	110,5	1 393,3	136,9	1 256,4	0,0	44,0	2 587,3	785,1	1 130,6	550,5	121,1	33,6	2008 Jan.
–	51,4	110,5	1 394,9	139,2	1 255,7	0,0	43,6	2 601,7	784,9	1 147,5	547,6	121,7	33,6	Febr.
–	50,8	111,9	1 432,6	142,8	1 289,7	0,0	42,8	2 601,9	786,3	1 150,0	543,8	121,8	33,2	März
–	50,4	111,0	1 439,6	132,6	1 306,9	0,0	42,7	2 620,8	779,4	1 178,8	539,8	122,8	33,1	April
–	50,2	110,8	1 443,2	133,5	1 309,6	0,0	42,5	2 636,4	782,6	1 193,5	536,3	124,0	33,1	Mai
–	49,2	106,7	1 448,6	134,8	1 313,8	0,0	41,6	2 646,4	793,1	1 194,4	533,5	125,4	32,9	Juni
–	49,7	110,5	1 438,6	122,5	1 316,1	0,0	41,9	2 644,7	768,2	1 221,5	527,9	127,1	32,5	Juli
–	49,3	110,2	1 446,4	124,6	1 321,8	0,0	42,3	2 660,4	771,9	1 236,7	523,6	128,1	32,5	Aug.
–	48,4	108,2	1 528,8	151,4	1 377,4	0,0	42,0	2 676,0	784,7	1 242,4	519,3	129,6	32,3	Sept.
–	48,1	108,8	1 641,8	162,0	1 479,7	0,0	43,2	2 719,2	812,8	1 252,5	520,8	133,1	32,3	Okt.
–	47,8	108,4	1 595,2	155,9	1 439,3	0,0	43,2	2 748,8	832,8	1 257,9	523,4	134,7	32,2	Nov.
–	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	Dez.
–	46,9	115,6	1 532,6	155,0	1 377,6	0,0	41,9	2 799,9	884,4	1 242,7	539,0	133,8	31,9	2009 Jan.
Veränderungen *)														
– 0,8	+ 0,5	+ 7,1	+ 64,7	– 2,3	+ 66,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	– 40,5	– 1,7	– 0,0	2000
– 29,1	– 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	– 0,2	– 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	– 2,9	+ 1,0	2001
– 1,0	– 2,1	+ 24,2	+ 37,9	+ 1,7	+ 36,3	– 0,1	– 1,5	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	+ 0,8	– 1,6	– 1,1	2002
– 1,0	+ 2,1	– 9,8	– 5,6	– 9,5	+ 3,9	+ 0,0	+ 2,4	+ 54,0	+ 48,4	– 4,8	+ 15,1	– 4,8	– 1,2	2003
– 1,1	+ 3,0	– 9,6	+ 41,3	+ 2,9	+ 38,5	– 0,1	+ 2,4	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	+ 13,1	– 1,5	+ 1,2	2004
– 1,0	– 4,9	+ 8,9	+ 28,9	+ 0,8	+ 28,0	+ 0,0	– 3,5	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	– 1,2	– 5,4	– 1,2	2005
–	– 3,7	– 2,2	+ 79,0	+ 8,6	+ 70,5	– 0,1	– 4,5	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	– 16,8	+ 7,2	– 4,1	2006
–	– 2,3	+ 3,1	+ 132,0	– 3,3	+ 135,3	– 0,0	– 2,3	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	– 31,1	+ 20,1	– 2,0	2007
–	– 5,4	+ 7,8	+ 124,3	+ 23,0	+ 101,3	– 0,0	– 3,6	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	– 20,2	+ 17,0	– 1,3	2008
–	– 0,3	+ 0,0	+ 7,8	+ 3,0	+ 4,8	–	– 0,3	+ 18,2	– 5,7	+ 26,2	– 3,7	+ 1,4	– 0,1	2007 Aug.
–	– 0,2	+ 0,0	+ 21,6	+ 1,4	+ 20,3	–	– 0,1	+ 26,9	+ 12,6	+ 16,1	– 3,0	+ 1,2	– 0,1	Sept.
–	– 0,1	– 2,3	– 3,7	– 2,8	– 0,9	– 0,0	– 0,5	– 3,2	– 11,7	+ 9,9	– 3,6	+ 2,3	+ 0,1	Okt.
–	– 0,2	+ 0,9	+ 16,1	+ 8,5	+ 7,6	– 0,0	– 0,1	+ 44,1	+ 30,4	+ 14,2	– 3,1	+ 2,6	– 0,1	Nov.
–	– 0,3	+ 0,6	+ 85,6	– 19,5	+ 105,1	–	+ 0,3	+ 27,9	– 20,9	+ 39,7	+ 7,3	+ 1,7	+ 0,1	Dez.
–	– 0,7	+ 1,1	– 101,0	+ 14,9	– 115,9	– 0,0	– 1,1	+ 8,0	+ 5,0	+ 5,2	– 4,9	+ 2,7	– 0,1	2008 Jan.
–	– 0,5	– 0,0	+ 1,6	+ 2,2	– 0,6	– 0,0	– 0,5	+ 14,5	– 0,1	+ 16,9	– 2,9	+ 0,6	+ 0,0	Febr.
–	– 0,5	+ 1,4	+ 37,7	+ 3,7	+ 34,0	–	– 0,7	+ 0,4	+ 1,4	+ 2,7	– 3,7	+ 0,0	– 0,4	März
–	– 0,5	+ 0,1	+ 8,0	– 9,7	+ 17,8	+ 0,0	– 0,1	+ 18,7	– 7,2	+ 28,8	– 4,1	+ 1,1	– 0,1	April
–	– 0,2	– 0,1	+ 3,8	+ 1,0	+ 2,9	+ 0,0	– 0,2	+ 15,6	+ 3,1	+ 14,7	– 3,5	+ 1,2	– 0,0	Mai
–	– 1,0	+ 0,3	+ 5,5	+ 1,3	+ 4,2	+ 0,0	– 0,9	+ 9,9	+ 10,5	+ 0,9	– 2,9	+ 1,4	– 0,2	Juni
–	+ 0,5	+ 4,4	+ 3,0	– 9,7	+ 12,7	– 0,0	+ 0,3	– 1,7	– 24,9	+ 27,1	– 5,6	+ 1,7	– 0,5	Juli
–	– 0,4	– 0,3	+ 13,7	+ 2,2	+ 11,6	–	+ 0,4	+ 15,7	+ 3,8	+ 15,2	– 4,3	+ 1,0	+ 0,0	Aug.
–	– 1,0	– 2,0	+ 82,3	+ 26,8	+ 55,5	–	– 0,3	+ 15,5	+ 12,8	+ 5,7	– 4,4	+ 1,4	– 0,2	Sept.
–	– 0,3	+ 0,5	+ 113,0	+ 11,1	+ 101,9	– 0,0	+ 1,2	+ 43,2	+ 28,1	+ 10,1	+ 1,5	+ 3,5	– 0,1	Okt.
–	– 0,3	– 0,3	– 30,7	– 3,3	– 27,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 34,3	+ 20,0	+ 10,1	+ 2,6	+ 1,7	– 0,0	Nov.
–	– 0,6	+ 2,8	– 12,7	– 17,4	+ 4,7	– 0,0	– 1,6	+ 33,5	+ 1,8	+ 19,2	+ 11,8	+ 0,6	+ 0,1	Dez.
–	– 0,3	+ 4,4	– 49,9	+ 16,5	– 66,4	– 0,0	+ 0,3	+ 18,5	+ 49,7	– 33,5	+ 3,8	– 1,5	– 0,4	2009 Jan.

9 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 10 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 11 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 12 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 13 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. —

14 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 15 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 16 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 17 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 16. — 18 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassen- bestand an Noten und Münzen in Nicht- Eurowäh- rungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsen- fähige Geld- markt- papiere von Banken	Wert- papiere von Banken	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 4)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatz- wechsel und bör- senfähige Geldmarkt- papiere von Nicht- banken	Wert- papiere von Nicht- banken
			zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig					zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2003	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4
2004	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1
2005	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8
2006	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9
2007	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2007 Aug.	0,6	1 399,5	1 080,7	794,4	286,4	20,4	298,4	0,6	886,0	481,8	195,3	286,5	12,2	391,9
Sept.	0,4	1 444,2	1 122,4	829,1	293,3	18,8	303,0	0,6	892,6	488,0	200,0	288,0	14,6	390,0
Okt.	0,4	1 437,2	1 112,6	811,4	301,2	15,4	309,3	0,5	897,8	486,1	196,3	289,8	22,3	389,3
Nov.	0,5	1 448,2	1 119,1	817,3	301,7	15,2	313,9	0,6	919,6	503,4	212,1	291,3	27,0	389,3
Dez.	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9
2008 Jan.	0,3	1 438,2	1 113,1	814,1	298,9	11,7	313,4	2,1	921,4	513,3	215,3	298,0	24,4	383,7
Febr.	0,4	1 436,6	1 107,9	803,7	304,3	15,8	312,9	2,0	934,3	526,3	225,5	300,8	25,2	382,8
März	0,4	1 446,0	1 116,7	810,0	306,7	18,2	311,1	2,0	940,1	527,5	226,7	300,7	19,6	393,1
April	0,4	1 466,2	1 140,2	829,7	310,6	16,7	309,3	2,0	939,4	535,3	226,2	309,1	17,7	386,5
Mai	0,4	1 457,7	1 118,4	805,0	313,5	21,5	317,8	2,1	945,1	544,8	229,9	314,8	18,5	381,8
Juni	0,5	1 453,6	1 108,0	790,9	317,1	28,3	317,2	1,9	929,1	526,2	194,2	332,0	19,3	383,6
Juli	0,6	1 445,9	1 096,0	766,6	329,5	32,2	317,7	1,9	929,5	533,3	196,0	337,3	18,2	378,0
Aug.	0,5	1 444,6	1 093,5	754,7	338,8	32,5	318,6	2,0	949,7	554,6	203,1	351,5	17,3	377,8
Sept.	0,4	1 521,0	1 171,1	814,7	356,4	32,1	317,8	2,0	967,1	569,7	203,4	366,3	18,5	378,9
Okt.	0,8	1 571,1	1 232,6	859,9	372,7	27,3	311,3	2,0	990,1	597,4	208,6	388,8	17,0	375,6
Nov.	0,7	1 509,6	1 181,4	807,5	373,9	21,5	306,7	2,0	961,6	574,4	183,8	390,5	12,8	374,4
Dez.	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2009 Jan.	0,4	1 433,6	1 122,7	743,9	378,8	14,8	296,1	1,9	915,4	541,1	153,8	387,3	12,2	362,1
Veränderungen *)														
2000	- 0,0	+ 78,9	+ 56,5	+ 44,6	+ 11,8	+ 0,9	+ 21,6	- 0,7	+ 72,0	+ 45,0	+ 17,4	+ 27,7	- 1,2	+ 28,2
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3
2002	- 0,1	+ 120,3	+ 118,0	+ 99,4	+ 18,6	+ 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 21,2	+ 12,7	- 0,4	+ 13,2	+ 4,6	+ 3,9
2003	- 0,1	+ 103,8	+ 84,6	+ 65,2	+ 19,3	+ 0,6	+ 18,7	- 0,4	+ 46,3	+ 35,1	+ 24,0	+ 11,0	- 2,7	+ 13,9
2004	- 0,1	+ 128,3	+ 89,4	+ 95,3	- 5,9	+ 1,3	+ 37,6	- 0,1	+ 65,8	+ 29,5	+ 31,7	- 2,2	+ 5,1	+ 31,1
2005	+ 0,0	+ 127,3	+ 78,9	+ 26,3	+ 52,6	+ 2,9	+ 45,4	- 0,0	+ 59,4	+ 7,3	- 9,4	+ 16,7	- 1,8	+ 54,0
2006	+ 0,1	+ 238,3	+ 153,5	+ 109,7	+ 43,8	+ 7,5	+ 77,2	- 0,7	+ 81,4	+ 51,6	+ 25,9	+ 25,8	- 1,8	+ 31,5
2007	- 0,0	+ 190,3	+ 123,7	+ 72,9	+ 50,8	+ 7,5	+ 59,1	- 0,4	+ 167,7	+ 94,3	+ 50,1	+ 44,2	+ 20,1	+ 53,3
2008	+ 0,0	+ 8,5	+ 20,2	- 43,0	+ 63,2	+ 2,1	- 13,7	- 0,0	+ 4,3	+ 45,1	- 31,9	+ 77,0	- 14,5	- 26,3
2007 Aug.	+ 0,1	+ 2,5	- 1,1	- 8,1	+ 7,0	+ 0,8	+ 2,9	- 0,1	+ 17,1	+ 15,3	+ 7,1	+ 8,2	+ 5,6	- 3,9
Sept.	- 0,2	+ 52,9	+ 49,4	+ 40,0	+ 9,4	- 1,6	+ 5,1	- 0,0	+ 15,5	+ 12,5	+ 7,0	+ 5,4	+ 2,7	+ 0,4
Okt.	+ 0,0	- 0,5	- 5,7	- 14,8	+ 9,1	+ 4,0	+ 1,2	- 0,1	+ 16,5	+ 1,4	- 2,5	+ 3,9	+ 8,2	+ 6,9
Nov.	+ 0,1	+ 16,2	+ 11,5	+ 9,2	+ 2,3	- 0,1	+ 4,8	+ 0,0	+ 27,2	+ 21,3	+ 17,4	+ 3,9	+ 4,9	+ 1,0
Dez.	- 0,1	- 14,0	- 12,6	- 13,4	+ 0,8	- 1,8	+ 0,4	- 0,0	- 10,7	- 10,1	- 14,5	+ 4,4	+ 0,6	- 1,1
2008 Jan.	- 0,0	+ 6,6	+ 9,1	+ 11,9	- 2,8	- 1,7	- 0,7	+ 0,2	+ 15,6	+ 21,9	+ 18,5	+ 3,4	- 2,9	- 3,4
Febr.	+ 0,0	+ 3,5	- 0,2	- 7,2	+ 7,0	+ 4,1	- 0,3	- 0,0	+ 17,9	+ 16,5	+ 11,6	+ 5,0	+ 1,0	+ 0,3
März	+ 0,1	+ 19,8	+ 18,7	+ 12,8	+ 5,8	+ 2,5	- 1,4	- 0,0	+ 15,8	+ 8,7	+ 3,9	+ 4,8	- 5,1	+ 12,2
April	- 0,0	+ 17,7	+ 20,7	+ 16,9	+ 3,8	- 1,6	- 1,4	- 0,0	- 2,9	+ 6,6	- 0,3	+ 6,8	- 2,0	- 7,4
Mai	+ 0,1	- 6,8	- 20,0	- 25,0	+ 5,0	+ 4,8	+ 8,4	+ 0,1	+ 5,4	+ 9,2	+ 3,6	+ 5,5	+ 0,8	- 4,6
Juni	+ 0,0	+ 2,8	- 3,5	- 10,7	+ 7,2	+ 6,8	- 0,5	- 0,1	- 12,4	- 14,9	- 34,8	+ 20,0	+ 0,9	+ 1,5
Juli	+ 0,2	- 9,2	- 13,5	- 25,2	+ 11,7	+ 3,9	+ 0,4	- 0,0	- 1,4	+ 5,7	+ 1,4	+ 4,3	- 1,1	- 6,0
Aug.	- 0,1	- 15,5	- 16,4	- 20,7	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 7,0	+ 11,5	+ 4,7	+ 6,9	- 1,1	- 3,4
Sept.	- 0,1	+ 65,8	+ 67,5	+ 53,7	+ 13,7	- 0,4	- 1,3	+ 0,0	+ 9,2	+ 8,9	- 1,5	+ 10,3	+ 1,1	- 0,7
Okt.	+ 0,4	+ 9,5	+ 21,6	+ 19,2	+ 2,5	- 5,0	- 7,2	+ 0,0	- 10,3	+ 3,6	- 1,1	+ 4,7	- 2,0	- 11,8
Nov.	- 0,2	- 53,9	- 43,8	- 46,5	+ 2,8	- 5,7	- 4,4	- 0,0	- 12,5	- 7,4	- 10,3	+ 2,9	- 4,2	- 0,9
Dez.	- 0,3	- 31,8	- 19,9	- 22,1	+ 2,2	- 5,9	- 6,0	- 0,1	- 27,1	- 25,2	- 27,6	+ 2,4	+ 0,2	- 2,0
2009 Jan.	+ 0,1	- 39,8	- 34,8	- 39,1	+ 4,2	- 0,8	- 4,2	+ 0,1	- 15,8	- 5,3	- 1,5	- 3,9	- 0,7	- 9,8

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 4. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unter- nehmen 5)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Spareinlagen und Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	
				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und lang- fristig				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und lang- fristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,6	2003
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	2005
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	2006
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	2007
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008
5,7	45,3	755,8	179,5	576,3	452,1	124,2	0,2	313,7	91,6	222,1	109,5	112,6	3,1	2007 Aug.
5,7	45,5	785,5	220,1	565,3	443,0	122,3	0,2	313,5	94,6	218,9	108,5	110,4	3,1	Sept.
5,8	48,3	794,6	207,8	586,8	466,9	119,9	0,2	306,3	90,6	215,7	106,4	109,3	3,4	Okt.
5,7	48,0	766,8	207,0	559,8	445,8	113,9	0,2	326,6	97,5	229,1	123,1	106,0	3,2	Nov.
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	Dez.
25,0	50,9	784,6	205,1	579,5	465,6	113,9	0,2	318,5	100,2	218,3	115,7	102,6	3,1	2008 Jan.
25,0	50,2	787,8	200,4	587,4	473,8	113,6	0,2	330,5	94,1	236,4	135,7	100,7	3,0	Febr.
24,2	49,8	791,6	229,5	562,1	449,4	112,7	0,3	327,6	100,5	227,2	129,6	97,5	2,8	März
24,5	49,7	830,8	216,1	614,7	501,7	113,1	0,3	334,1	98,2	236,0	139,0	97,0	2,8	April
24,4	49,8	823,2	230,4	592,7	481,1	111,6	0,3	326,0	94,4	231,6	131,7	99,9	2,8	Mai
24,4	49,7	769,2	230,7	538,5	431,6	106,9	0,3	313,9	101,2	212,7	114,2	98,5	2,7	Juni
23,7	49,8	746,6	198,8	547,7	439,8	107,9	0,3	328,7	100,7	228,0	130,9	97,2	2,6	Juli
24,4	49,9	748,0	171,6	576,5	465,4	111,1	0,3	337,6	103,8	233,8	136,4	97,4	2,6	Aug.
24,7	48,6	815,2	258,3	556,9	436,1	120,8	0,3	323,3	101,1	222,2	125,6	96,6	2,5	Sept.
26,3	49,2	780,1	243,5	536,6	415,1	121,5	0,3	325,3	103,6	221,7	117,9	103,8	2,7	Okt.
26,5	49,0	752,0	254,4	497,6	369,7	127,9	0,3	307,8	103,7	204,1	101,4	102,7	2,6	Nov.
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	Dez.
25,9	50,9	737,2	253,1	484,1	359,6	124,6	0,3	306,8	123,8	183,0	82,4	100,7	2,6	2009 Jan.
Veränderungen *)														
- 0,2	+ 12,8	+ 90,0	+ 47,0	+ 43,0	+ 42,9	+ 0,1	- 0,4	+ 24,4	+ 11,1	+ 13,3	- 2,9	+ 16,2	- 0,8	2000
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001
+ 1,7	+ 1,6	+ 22,7	+ 14,6	+ 8,1	- 1,3	+ 9,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,8	- 4,6	+ 8,4	- 0,9	2002
- 0,7	- 1,9	+ 5,7	- 2,0	+ 7,7	- 2,4	+ 10,0	- 0,0	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 20,6	- 16,5	+ 1,9	2003
+ 0,7	- 1,5	+ 19,8	- 6,1	+ 25,9	+ 21,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 13,0	+ 5,4	+ 7,6	+ 22,8	- 15,2	- 0,3	2004
+ 0,8	- 3,5	+ 28,6	+ 12,6	+ 16,0	+ 4,9	+ 11,1	+ 0,1	- 4,9	+ 23,9	- 28,8	- 7,7	- 21,1	+ 0,4	2005
- 5,1	+ 13,8	+ 56,2	+ 68,3	- 12,1	- 13,7	+ 1,6	- 0,2	- 0,8	+ 21,2	- 22,0	- 5,1	- 17,0	- 0,2	2006
- 0,1	- 0,8	+ 67,3	+ 1,5	+ 65,8	+ 74,0	- 8,3	- 0,1	+ 4,6	- 5,5	+ 10,2	+ 16,6	- 6,4	+ 1,6	2007
+ 0,7	- 3,1	- 50,1	+ 52,2	- 102,3	- 120,7	+ 18,5	+ 0,1	- 12,4	+ 16,1	- 28,5	- 19,4	- 9,1	- 0,6	2008
-	+ 0,1	+ 26,6	- 30,5	+ 57,1	+ 57,5	- 0,4	+ 0,0	- 3,4	- 5,0	+ 1,7	+ 2,9	- 1,3	- 0,0	2007 Aug.
+ 0,0	+ 0,6	+ 36,8	+ 41,5	- 4,8	- 3,8	- 1,0	- 0,0	+ 3,1	+ 3,8	- 0,6	+ 0,1	- 0,8	- 0,0	Sept.
+ 0,1	+ 2,9	+ 12,7	- 11,4	+ 24,1	+ 26,1	- 2,0	+ 0,0	- 5,8	- 3,7	- 2,0	- 1,6	- 0,5	+ 0,3	Okt.
- 0,1	-	- 23,6	+ 0,3	- 23,9	- 18,7	- 5,2	-	+ 22,4	+ 7,3	+ 15,1	+ 17,3	- 2,2	- 0,2	Nov.
+ 0,0	+ 0,3	- 28,2	- 42,3	+ 14,1	+ 14,9	- 0,9	+ 0,0	- 23,0	- 21,7	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 0,1	Dez.
+ 0,1	+ 2,2	+ 46,6	+ 40,7	+ 5,9	+ 5,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 16,0	+ 24,3	- 8,3	- 6,5	- 1,8	- 0,0	2008 Jan.
+ 0,0	- 0,4	+ 7,4	- 3,4	+ 10,7	+ 10,7	+ 0,0	-	+ 13,9	- 5,7	+ 19,5	+ 20,7	- 1,2	- 0,1	Febr.
- 0,7	+ 0,7	+ 11,5	+ 31,0	- 19,6	- 19,4	- 0,2	+ 0,0	+ 0,9	+ 7,3	- 6,4	- 4,8	- 1,6	- 0,2	März
+ 0,2	- 0,2	+ 38,2	- 14,2	+ 52,4	+ 51,3	+ 1,1	+ 0,0	+ 5,9	- 2,8	+ 8,6	+ 9,6	- 0,9	- 0,0	April
- 0,1	+ 0,0	- 3,7	+ 16,2	- 19,9	- 20,7	+ 0,8	+ 0,0	- 10,3	- 5,7	- 4,5	- 7,2	+ 2,7	- 0,0	Mai
+ 0,0	+ 0,2	- 48,9	+ 1,0	- 49,9	- 47,8	- 2,1	+ 0,0	- 10,8	+ 7,0	- 17,9	- 17,0	- 0,9	- 0,1	Juni
- 0,7	- 0,1	- 23,6	- 32,2	+ 8,5	+ 7,6	+ 1,0	+ 0,0	+ 14,4	- 0,6	+ 15,0	+ 16,6	- 1,6	- 0,0	Juli
+ 0,7	- 0,4	- 11,1	- 29,7	+ 18,6	+ 16,2	+ 2,4	+ 0,0	+ 6,4	+ 2,1	+ 4,2	+ 5,4	- 1,1	- 0,0	Aug.
+ 0,4	- 1,7	+ 59,5	+ 85,7	- 26,2	- 35,3	+ 9,1	- 0,0	- 17,7	- 3,1	- 14,6	- 12,7	- 1,9	- 0,1	Sept.
+ 1,6	- 0,8	- 61,4	- 22,2	- 39,2	- 40,1	+ 0,9	+ 0,0	- 13,0	+ 0,1	- 13,2	- 13,3	+ 0,1	+ 0,1	Okt.
+ 0,2	+ 0,1	- 26,4	+ 11,0	- 37,3	- 44,0	+ 6,6	- 0,0	- 10,4	+ 2,9	- 13,3	- 13,5	+ 0,2	- 0,1	Nov.
- 1,0	- 2,6	- 38,1	- 31,8	- 6,3	- 4,2	- 2,1	- 0,0	- 7,6	- 9,8	+ 2,2	+ 3,4	- 1,2	- 0,1	Dez.
+ 0,3	+ 4,6	+ 18,3	+ 32,1	- 13,8	- 12,9	- 1,0	- 0,0	+ 14,2	+ 30,4	- 16,2	- 14,8	- 1,4	+ 0,1	2009 Jan.

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 2. — 5 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. —

6 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 7 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt ^{1) 2)}		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen ¹⁾				an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel ^{3) 4)}	börsen-fähige Geld-markt-papiere	zu-	Buch-	Schatz-		
	mit börsen-fähige(n) Geld-marktpapiere(n), Wert-papiere(n), Ausgleichs-forderungen	ohne börsen-fähige(n) Geld-marktpapiere(n), Wert-papiere(n), Ausgleichs-forderungen		sammen			sammen	kredite	wechsel		sammen
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2003	2 995,6	2 680,6	355,2	315,0	313,4	1,6	40,2	38,4	1,8	2 640,4	2 096,1
2004	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2005	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3
2006	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8
2007	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2007 Aug.	2 984,1	2 643,2	321,9	292,0	291,4	0,7	29,9	29,3	0,6	2 662,2	2 165,0
Sept.	2 986,2	2 644,7	328,8	300,2	299,8	0,4	28,5	27,1	1,4	2 657,5	2 164,8
Okt.	2 973,3	2 643,0	334,5	301,9	301,4	0,6	32,5	30,9	1,6	2 638,8	2 156,7
Nov.	2 971,5	2 642,5	329,1	296,7	296,1	0,6	32,4	30,8	1,6	2 642,4	2 161,6
Dez.	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2008 Jan.	2 998,5	2 654,4	341,7	310,0	309,1	0,9	31,8	30,5	1,3	2 656,7	2 188,9
Febr.	2 993,2	2 659,9	348,3	317,6	316,7	0,9	30,7	29,4	1,2	2 644,9	2 173,1
März	3 009,0	2 667,3	359,5	329,7	328,8	0,8	29,8	28,2	1,6	2 649,5	2 177,1
April	3 058,8	2 679,1	366,6	332,5	331,7	0,8	34,1	32,8	1,2	2 692,3	2 212,7
Mai	3 043,7	2 677,4	363,1	332,6	331,5	1,1	30,5	28,4	2,1	2 680,7	2 201,4
Juni	3 011,5	2 683,0	371,0	338,9	337,8	1,1	32,1	29,6	2,5	2 640,5	2 178,7
Juli	3 018,8	2 691,2	374,4	340,5	339,9	0,6	34,0	31,8	2,1	2 644,3	2 184,7
Aug.	3 045,3	2 693,2	369,9	335,0	334,3	0,7	34,9	32,8	2,1	2 675,4	2 218,7
Sept.	3 044,8	2 699,6	378,5	345,9	345,0	0,9	32,6	31,1	1,6	2 666,2	2 221,6
Okt.	3 045,1	2 704,4	374,5	337,9	337,5	0,4	36,7	34,8	1,9	2 670,6	2 225,5
Nov.	3 044,6	2 706,6	375,8	341,3	340,9	0,4	34,5	32,9	1,6	2 668,8	2 226,4
Dez.	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2009 Jan.	3 097,3	2 719,9	394,0	352,6	352,0	0,7	41,4	39,0	2,4	2 703,3	2 261,7
Veränderungen *)											
2000	+ 100,7	+ 83,2	+ 14,5	+ 18,1	+ 17,8	+ 0,3	- 3,6	- 2,5	- 1,1	+ 86,1	+ 93,8
2001	+ 11,9	+ 39,2	+ 15,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 0,6	+ 3,4	+ 32,0
2002	- 19,2	- 18,8	- 23,4	- 25,7	- 25,2	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	- 0,6	+ 4,3	+ 7,6
2003	+ 0,1	- 8,4	- 10,0	- 16,7	- 17,5	+ 0,9	+ 6,7	+ 7,3	- 0,6	+ 10,1	+ 16,0
2004	+ 3,3	- 36,0	- 31,7	- 30,5	- 29,7	- 0,8	- 1,2	- 3,2	+ 1,9	+ 35,0	+ 15,6
2005	- 6,7	- 12,1	- 11,5	- 10,6	- 10,4	- 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 4,8	+ 26,8
2006	- 12,4	- 20,8	- 7,1	- 4,5	- 4,4	- 0,0	- 2,7	- 2,3	- 0,4	- 5,2	+ 23,6
2007	- 15,9	+ 11,8	+ 27,6	+ 31,5	+ 31,7	- 0,2	- 3,9	- 3,7	- 0,3	- 43,5	- 7,1
2008	+ 92,0	+ 46,9	+ 43,1	+ 36,8	+ 34,9	+ 1,8	+ 6,3	+ 6,3	- 0,0	+ 48,9	+ 83,4
2007 Aug.	- 9,2	- 0,7	- 9,3	- 3,7	- 3,6	- 0,1	- 5,6	- 5,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 6,1
Sept.	+ 2,2	+ 1,5	+ 6,8	+ 8,2	+ 8,4	- 0,2	- 1,4	- 2,2	+ 0,8	- 4,7	- 0,2
Okt.	- 4,4	- 1,7	+ 5,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,1	+ 4,0	+ 3,8	+ 0,2	- 10,2	- 2,7
Nov.	- 1,7	- 0,5	- 5,4	- 5,3	- 5,2	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 3,6	+ 4,9
Dez.	+ 3,4	+ 6,2	+ 2,1	+ 5,1	+ 5,4	- 0,2	- 3,1	- 2,6	- 0,4	+ 1,4	+ 5,9
2008 Jan.	+ 22,7	+ 4,9	+ 10,6	+ 8,2	+ 7,6	+ 0,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,1	+ 12,2	+ 20,5
Febr.	- 5,3	+ 5,5	+ 6,8	+ 7,9	+ 7,9	+ 0,1	- 1,1	- 1,0	- 0,1	- 12,1	- 16,0
März	+ 15,9	+ 7,4	+ 11,2	+ 12,0	+ 12,2	- 0,1	- 0,8	- 1,2	+ 0,4	+ 4,6	+ 4,0
April	+ 49,8	+ 11,6	+ 7,3	+ 2,8	+ 2,8	- 0,0	+ 4,4	+ 4,6	- 0,2	+ 42,5	+ 35,6
Mai	- 15,1	- 1,8	- 3,6	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	- 3,6	- 4,5	+ 0,8	- 11,5	- 11,3
Juni	- 32,1	+ 5,6	+ 7,9	+ 6,2	+ 6,3	- 0,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,4	- 40,0	- 22,6
Juli	+ 6,8	+ 7,7	+ 3,4	+ 1,6	+ 2,0	- 0,4	+ 1,8	+ 2,2	- 0,4	+ 3,4	+ 5,6
Aug.	+ 26,6	+ 2,1	- 4,6	- 5,5	- 5,6	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 31,2	+ 34,1
Sept.	- 0,5	+ 6,4	+ 8,7	+ 10,9	+ 10,7	+ 0,1	- 2,2	- 1,7	- 0,5	- 9,2	+ 2,8
Okt.	+ 0,4	+ 4,8	- 3,1	- 7,1	- 6,6	- 0,5	+ 4,0	+ 3,7	+ 0,3	+ 3,4	+ 3,0
Nov.	- 0,5	+ 2,2	+ 1,3	+ 3,4	+ 3,5	- 0,0	- 2,1	- 1,9	- 0,2	- 1,7	+ 0,9
Dez.	+ 23,2	- 9,6	- 2,8	- 3,8	- 5,6	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,6	- 0,6	+ 26,0	+ 26,9
2009 Jan.	+ 26,2	+ 19,8	+ 21,0	+ 15,1	+ 16,7	- 1,5	+ 5,8	+ 4,4	+ 1,4	+ 5,2	+ 3,9

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 8. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab 1999 Aufgliederung

IV. Banken

Kredite 2) 5)

nehmen und Privatpersonen 1) 2)

an öffentliche Haushalte 2)

Buchkredite			Wert- papiere 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 5) 9)	Aus- gleichs- forde- rungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)	Zeit
zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	2003
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	–	4,5	2005
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	–	4,8	2006
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	–	4,7	2007
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	2008
1 980,2	202,7	1 777,5	184,8	47,4	497,1	342,3	33,9	308,4	154,8	–	4,6	2007
1 978,7	203,2	1 775,5	186,1	47,2	492,7	339,1	33,3	305,7	153,6	–	4,6	
1 977,0	200,5	1 776,5	179,7	47,1	482,1	333,7	32,0	301,6	148,4	–	4,6	2008
1 983,5	203,1	1 780,4	178,1	46,9	480,8	332,0	32,0	300,0	148,7	–	4,6	
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	–	4,7	
1 988,3	209,5	1 778,8	200,6	47,4	467,9	326,6	31,5	295,1	141,3	–	4,5	2009
1 989,8	210,5	1 779,4	183,3	46,9	471,8	324,0	32,9	291,1	147,8	–	4,5	
1 987,5	211,5	1 776,1	189,6	46,3	472,4	322,7	33,6	289,1	149,7	–	4,5	
1 991,6	211,9	1 779,7	221,1	45,9	479,6	323,0	34,0	289,0	156,6	–	4,5	2010
1 995,2	212,1	1 783,2	206,2	45,7	479,3	322,3	33,5	288,8	157,0	–	4,5	
1 995,9	213,3	1 782,6	182,8	44,7	461,8	319,8	32,4	287,3	142,0	–	4,5	
2 001,8	213,3	1 788,4	182,9	45,2	459,7	317,8	32,1	285,7	141,9	–	4,5	2011
2 009,9	215,6	1 794,3	208,8	44,9	456,7	316,2	31,7	284,6	140,5	–	4,4	
2 009,8	215,4	1 794,4	211,9	44,0	444,6	313,7	31,0	282,8	130,9	–	4,4	
2 020,3	218,1	1 802,1	205,3	43,6	445,0	311,9	29,8	282,1	133,2	–	4,5	2012
2 021,5	218,7	1 802,8	204,9	43,3	442,4	311,3	29,9	281,4	131,2	–	4,5	
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	
2 023,7	224,2	1 799,5	238,0	42,5	441,6	305,3	29,7	275,6	136,3	–	4,4	2013

Veränderungen *)

+	71,8	+	6,9	+	64,9	+	22,1	+	0,8	–	7,7	–	3,8	–	0,4	–	3,5	–	3,1	–	0,8	–	0,3	2000
+	41,9	–	2,8	+	44,7	–	9,8	–	1,2	–	35,4	–	16,5	–	5,5	–	10,9	+	10,1	–	29,1	–	0,4	2001
+	26,6	–	2,1	+	28,7	–	19,0	–	1,6	–	3,4	–	23,1	+	1,0	–	24,1	+	20,7	–	1,0	–	0,5	2002
+	17,9	+	0,2	+	17,8	–	1,9	+	2,6	–	5,9	–	16,1	+	4,9	–	21,0	+	11,2	–	1,0	–	0,5	2003
+	10,7	+	0,2	+	10,5	+	4,9	+	3,6	+	19,4	–	13,8	–	0,9	–	12,9	+	34,3	–	1,1	–	0,6	2004
+	12,5	+	1,7	+	10,8	+	14,3	–	3,0	–	22,1	–	13,4	+	0,9	–	14,2	–	7,7	–	1,0	–	2,0	2005
+	2,3	+	0,2	+	2,2	+	21,2	–	3,9	–	28,8	–	16,4	–	1,4	–	15,0	–	12,4	–	–	+	0,3	2006
+	9,6	+	10,1	–	0,6	–	16,7	–	2,2	–	36,3	–	25,8	+	0,1	–	26,0	–	10,5	–	–	–	0,1	2007
+	28,8	+	12,0	+	16,8	+	54,7	–	5,3	–	34,5	–	23,2	–	2,3	–	20,8	–	11,4	–	–	–	0,1	2008
+	9,3	+	3,8	+	5,5	–	3,2	–	0,2	–	6,0	–	0,7	+	0,6	–	1,3	–	5,3	–	–	–	0,0	2007 Aug.
–	1,5	+	0,5	–	2,0	+	1,3	–	0,2	–	4,4	–	3,3	–	0,6	–	2,7	–	1,2	–	–	+	0,0	Sept.
–	1,7	–	2,7	+	1,0	–	1,0	–	0,1	–	7,4	–	5,4	–	1,3	–	4,1	–	2,0	–	–	+	0,0	Okt.
+	6,5	+	3,1	+	3,4	–	1,5	–	0,2	–	1,3	–	1,6	–	0,0	–	1,6	+	0,3	–	–	–	0,0	Nov.
+	3,0	+	4,5	–	1,5	+	2,9	–	0,4	–	4,6	+	0,5	–	0,1	+	0,6	–	5,1	–	–	+	0,1	Dez.
+	1,0	+	1,8	–	0,9	+	19,5	–	0,6	–	8,4	–	5,9	–	0,4	–	5,6	–	2,4	–	–	–	0,1	2008 Jan.
+	1,3	+	0,7	+	0,6	–	17,3	–	0,5	+	3,9	–	2,6	+	1,4	–	4,1	+	6,6	–	–	+	0,0	Febr.
–	2,3	+	1,0	–	3,3	+	6,3	–	0,5	+	0,7	–	1,2	+	0,7	–	1,9	+	1,9	–	–	–	0,0	März
+	4,0	+	0,4	+	3,6	–	31,6	–	0,5	+	7,0	+	0,1	+	0,2	–	0,1	+	6,9	–	–	+	0,0	April
+	3,7	+	0,2	+	3,5	–	14,9	–	0,2	–	0,2	–	0,7	–	0,5	–	0,2	+	0,5	–	–	–	0,0	Mai
+	0,6	+	1,2	–	0,6	–	23,3	–	1,0	–	17,4	–	2,5	–	1,0	–	1,5	–	14,8	–	–	–	0,0	Juni
+	5,5	–	0,2	+	5,7	+	0,1	+	0,5	–	2,2	–	2,0	–	0,4	–	1,7	–	0,1	–	–	–	0,0	Juli
+	8,3	+	2,4	+	5,8	+	25,9	–	0,3	–	2,9	–	1,5	–	0,4	–	1,1	–	1,4	–	–	–	0,0	Aug.
–	0,3	–	0,2	–	0,1	+	3,1	–	0,9	–	12,0	–	2,4	–	0,7	–	1,6	–	9,6	–	–	–	0,1	Sept.
+	9,6	+	1,8	+	7,8	–	6,6	–	0,4	+	0,5	–	1,8	–	1,2	–	0,7	+	2,3	–	–	+	0,1	Okt.
+	1,2	+	0,6	+	0,7	–	0,4	–	0,3	–	2,6	–	0,6	+	0,2	–	0,8	–	2,0	–	–	+	0,0	Nov.
–	3,8	+	2,3	–	6,1	+	30,7	–	0,5	–	0,9	–	1,9	–	0,2	–	1,7	+	1,0	–	–	–	0,0	Dez.
+	1,7	+	2,2	–	0,5	+	2,2	–	0,3	+	1,3	–	2,9	–	0,1	–	2,9	+	4,2	–	–	–	0,0	2009 Jan.

der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — **6** Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — **7** Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5

Jahren. — **8** Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — **9** Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — **10** Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)x)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
insgesamt	darunter:				Kredite an Unternehmen und Selbständige									
	insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Baugewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsgewerbe	
		zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau										
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2 242,2	1 177,5	1 114,7	921,2	193,5	1 204,2	316,1	133,0	39,3	47,2	131,4	32,4	60,9	76,0	
2 289,0	1 166,7	1 101,3	914,4	186,8	1 259,7	306,2	145,4	41,3	47,0	135,7	33,2	65,4	101,4	
2 316,5	1 158,3	1 095,0	908,0	187,0	1 293,1	303,5	152,9	41,7	47,9	134,4	33,5	65,8	126,3	
2 333,8	1 160,3	1 096,0	910,3	185,7	1 309,3	304,4	158,2	43,0	47,6	134,5	34,2	68,5	129,7	
2 355,0	1 161,4	1 097,1	911,0	186,1	1 329,2	304,3	158,6	43,8	47,8	134,7	35,1	71,5	138,9	
2 357,5	1 157,4	1 093,4	907,1	186,3	1 332,6	302,8	157,4	56,1	52,1	138,9	34,6	74,0	127,6	
Kurzfristige Kredite														
269,6	–	10,5	–	10,5	228,6	6,3	39,6	3,1	8,8	48,6	3,2	5,5	35,0	
301,7	–	8,6	–	8,6	261,6	4,6	46,2	4,4	8,5	52,0	3,1	7,2	52,1	
329,0	–	8,6	–	8,6	289,8	4,6	51,1	4,4	9,5	50,9	3,3	6,7	75,4	
338,0	–	8,6	–	8,6	299,0	4,8	54,9	4,8	9,3	50,6	3,8	7,9	77,2	
345,2	–	8,6	–	8,6	305,3	4,7	53,2	5,0	9,1	50,4	3,8	6,9	85,5	
335,5	–	8,4	–	8,4	294,8	4,5	51,4	5,4	10,4	54,7	3,1	7,4	70,9	
Mittelfristige Kredite														
194,5	–	34,4	–	34,4	124,6	10,5	18,5	2,2	5,1	11,4	2,9	10,6	11,7	
207,7	–	32,2	–	32,2	141,5	10,4	22,3	2,2	5,6	13,1	2,9	12,5	17,4	
211,5	–	31,4	–	31,4	147,0	10,3	24,1	2,0	5,6	13,2	2,9	12,7	18,9	
213,3	–	31,2	–	31,2	148,7	10,5	24,1	1,9	5,7	13,5	3,0	12,8	18,9	
215,4	–	30,8	–	30,8	152,5	10,7	25,4	1,8	5,9	13,7	3,1	14,0	17,5	
222,0	–	30,3	–	30,3	159,1	10,9	27,1	2,7	6,6	13,8	3,1	14,5	18,0	
Langfristige Kredite														
1 778,1	1 177,5	1 069,8	921,2	148,6	850,9	299,3	74,9	34,0	33,3	71,4	26,4	44,7	29,3	
1 779,6	1 166,7	1 060,5	914,4	146,0	856,5	291,2	76,9	34,7	33,0	70,6	27,2	45,7	31,9	
1 776,1	1 158,3	1 055,1	908,0	147,1	856,2	288,6	77,6	35,3	32,8	70,3	27,2	46,4	32,1	
1 782,6	1 160,3	1 056,2	910,3	146,0	861,6	289,1	79,2	36,3	32,6	70,3	27,5	47,8	33,6	
1 794,4	1 161,4	1 057,7	911,0	146,7	871,3	288,8	80,1	37,0	32,9	70,5	28,1	50,7	35,9	
1 800,0	1 157,4	1 054,6	907,1	147,5	878,7	287,5	78,9	48,0	35,2	70,4	28,4	52,1	38,6	
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
+ 9,4	– 4,6	– 2,9	– 2,3	– 0,6	+ 12,5	– 1,8	+ 3,9	+ 1,3	– 1,0	+ 3,6	– 0,5	+ 2,1	– 5,6	
+ 27,6	– 6,6	– 6,2	– 5,2	– 1,1	+ 33,3	– 2,6	+ 7,5	+ 0,4	+ 0,9	– 1,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 24,7	
+ 17,3	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 16,2	+ 0,9	+ 5,3	+ 1,3	– 0,2	+ 0,0	+ 0,8	+ 2,7	+ 3,3	
+ 20,6	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 19,2	– 0,3	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,8	+ 3,0	+ 10,8	
– 1,7	– 3,2	– 3,5	– 3,5	+ 0,0	+ 0,5	– 1,4	+ 0,1	+ 4,2	+ 0,7	+ 4,4	– 0,5	+ 2,5	– 12,8	
Kurzfristige Kredite														
+ 1,6	–	– 0,4	–	– 0,4	+ 1,2	– 0,3	+ 1,8	+ 0,8	– 0,9	+ 3,4	– 0,6	+ 1,0	– 7,3	
+ 27,6	–	– 0,1	–	– 0,1	+ 28,5	+ 0,0	+ 4,9	– 0,0	+ 1,0	– 0,8	+ 0,2	– 0,5	+ 23,3	
+ 8,9	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 9,1	+ 0,1	+ 3,7	+ 0,4	– 0,2	– 0,3	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,8	
+ 7,1	–	– 0,1	–	– 0,1	+ 6,3	– 0,1	– 1,7	+ 0,2	– 0,2	– 0,3	+ 0,1	– 1,0	+ 8,5	
– 8,7	–	– 0,2	–	– 0,2	– 9,5	– 0,2	– 1,9	+ 0,4	– 0,1	+ 4,5	– 0,7	+ 0,6	– 14,6	
Mittelfristige Kredite														
+ 4,9	–	– 0,2	–	– 0,2	+ 6,2	+ 0,4	+ 1,2	– 0,0	+ 0,1	+ 0,4	– 0,1	+ 0,7	+ 0,5	
+ 3,5	–	– 0,8	–	– 0,8	+ 5,2	– 0,1	+ 1,8	– 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 1,0	
+ 1,8	–	– 0,2	–	– 0,2	+ 1,7	+ 0,3	– 0,0	– 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	– 0,2	
+ 2,0	–	– 0,3	–	– 0,3	+ 3,7	+ 0,2	+ 1,4	– 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,1	– 0,7	
+ 4,6	–	– 0,5	–	– 0,5	+ 5,5	+ 0,2	+ 2,0	+ 0,9	+ 0,2	– 0,0	– 0,0	+ 0,6	+ 0,5	
Langfristige Kredite														
+ 2,9	– 4,6	– 2,3	– 2,3	– 0,0	+ 5,0	– 1,9	+ 0,9	+ 0,5	– 0,2	– 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,2	
– 3,6	– 6,6	– 5,4	– 5,2	– 0,2	– 0,4	– 2,5	+ 0,7	+ 0,6	– 0,2	– 0,2	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,2	
+ 6,5	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	+ 5,4	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,0	– 0,1	– 0,0	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,5	
+ 11,5	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 9,3	– 0,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 2,9	+ 3,0	
+ 2,4	– 3,2	– 2,8	– 3,5	+ 0,7	+ 4,6	– 1,3	+ 0,0	+ 2,9	+ 0,5	– 0,1	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,2	

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparbanken nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen,

werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Treuhandkredite. — 2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. — 4 Einschl. Einzelkaufleute. — 5 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck															
Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:				sonstige Kredite																		
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 4)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	zusammen			darunter:		zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau										
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen										Raten-kredite 5)	Debet-salden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensions-konten												
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt													
684,0	164,2	39,5	197,0	396,6	60,2	1 023,4	795,0	228,4	130,6	17,6	14,7	3,7	2006													
690,3	165,0	46,2	197,5	386,6	58,2	1 015,2	791,6	223,7	129,3	17,2	14,0	3,5	2007 Dez.													
690,5	165,5	47,4	195,9	384,2	58,6	1 009,6	788,1	221,6	128,9	17,0	13,9	3,5	2008 März													
693,5	166,1	48,5	197,2	383,9	58,9	1 010,8	788,1	222,6	130,6	17,1	13,8	3,5	Juni													
698,8	167,1	49,0	198,4	382,4	58,6	1 012,3	789,5	222,8	130,4	17,9	13,5	3,3	Sept.													
691,9	169,4	51,7	190,2	381,4	58,2	1 011,4	787,3	224,0	132,1	17,1	13,5	3,3	Dez.													
Kurzfristige Kredite																										
84,9	13,9	10,1	22,1	36,7	10,0	39,8	4,2	35,6	2,8	17,6	1,2	0,0	2006													
88,0	13,0	13,0	23,3	35,7	9,4	39,2	4,0	35,2	2,5	17,2	0,8	0,0	2007 Dez.													
88,4	13,1	14,3	22,3	35,5	10,1	38,3	3,9	34,4	2,5	17,0	0,9	0,0	2008 März													
90,5	13,5	15,4	22,5	35,3	10,2	38,2	3,9	34,4	2,5	17,1	0,8	0,0	Juni													
91,4	13,6	14,7	23,7	35,0	9,9	39,2	3,9	35,3	2,4	17,9	0,7	0,0	Sept.													
91,4	13,4	17,0	19,3	35,4	9,4	39,7	3,9	35,8	2,8	17,1	1,0	0,0	Dez.													
Mittelfristige Kredite																										
62,3	6,9	5,9	15,8	27,7	3,8	69,3	23,9	45,4	37,0	–	0,6	0,1	2006													
65,7	7,4	7,5	17,7	27,4	3,7	65,4	21,7	43,6	35,8	–	0,7	0,0	2007 Dez.													
67,7	7,9	7,5	18,6	27,0	3,7	63,8	21,0	42,7	34,8	–	0,7	0,0	2008 März													
68,8	8,4	7,8	19,3	27,1	3,8	63,9	20,6	43,3	35,5	–	0,6	0,0	Juni													
71,2	8,7	8,5	19,5	26,8	3,9	62,3	20,1	42,2	34,4	–	0,6	0,0	Sept.													
73,3	8,2	9,2	21,3	26,7	4,0	62,3	19,5	42,8	35,1	–	0,6	0,0	Dez.													
Langfristige Kredite																										
536,9	143,4	23,4	159,1	332,1	46,5	914,3	766,8	147,4	90,8	–	12,9	3,6	2006													
536,6	144,7	25,7	156,5	323,5	45,1	910,6	765,8	144,8	90,9	–	12,5	3,4	2007 Dez.													
534,4	144,5	25,6	155,0	321,8	44,8	907,5	763,1	144,4	91,6	–	12,3	3,4	2008 März													
534,2	144,3	25,2	155,3	321,5	44,9	908,6	763,7	144,9	92,7	–	12,4	3,4	Juni													
536,2	144,7	25,8	155,1	320,6	44,8	910,9	765,5	145,3	93,6	–	12,2	3,3	Sept.													
527,2	147,8	25,6	149,7	319,3	44,8	909,4	763,9	145,4	94,2	–	11,9	3,2	Dez.													
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt													
+	8,7	+	1,5	+	1,1	+	3,6	–	1,5	–	1,2	–	2,9	–	0,9	–	2,0	–	1,6	–	0,0	–	0,1	–	0,1	2007 4.Vj.
+	0,2	+	0,4	+	1,2	–	1,5	–	2,4	+	0,4	–	5,6	–	3,6	–	2,0	–	0,4	–	0,2	–	0,2	–	0,0	2008 1.Vj.
+	3,0	+	0,7	+	1,0	+	1,3	–	0,3	+	0,3	+	1,2	+	0,2	+	1,0	+	1,7	+	0,1	–	0,1	+	0,0	2.Vj.
+	3,2	+	1,0	+	0,5	+	1,0	–	1,6	–	0,3	+	1,6	+	1,5	+	0,1	–	0,3	+	0,8	–	0,3	–	0,1	3.Vj.
+	2,0	+	0,5	+	2,4	–	2,5	–	1,1	–	0,5	–	2,3	–	2,1	–	0,2	+	0,2	–	0,8	+	0,0	–	0,0	4.Vj.
Kurzfristige Kredite																										
+	3,0	+	0,3	–	0,1	+	1,7	+	0,3	–	0,6	+	0,4	–	0,1	+	0,5	–	0,0	–	0,0	–	0,0	+	0,0	2007 4.Vj.
+	0,4	+	0,1	+	1,3	–	1,0	–	0,2	+	0,7	–	0,9	–	0,1	–	0,8	–	0,0	–	0,2	+	0,0	–	–	2008 1.Vj.
+	2,1	+	0,4	+	1,1	–	0,2	–	0,1	+	0,0	–	0,1	–	0,1	–	0,0	–	0,0	+	0,1	–	0,1	–	–	2.Vj.
+	0,6	+	0,1	–	0,7	+	1,2	–	0,3	–	0,3	+	1,0	+	0,0	+	1,0	–	0,1	+	0,8	–	0,1	–	0,0	3.Vj.
+	2,3	+	0,0	+	2,3	–	2,4	+	0,4	–	0,5	+	0,5	+	0,1	+	0,5	+	0,3	–	0,8	+	0,3	–	0,0	4.Vj.
Mittelfristige Kredite																										
+	3,5	+	0,6	+	0,7	+	1,2	–	0,0	–	0,1	–	1,5	–	0,6	–	0,9	–	1,1	–	–	+	0,1	+	0,0	2007 4.Vj.
+	2,0	+	0,5	–	0,0	+	0,9	–	0,4	–	0,0	–	1,6	–	0,7	–	0,9	–	1,0	–	–	–	0,1	–	0,0	2008 1.Vj.
+	1,2	+	0,5	+	0,4	+	0,8	+	0,1	+	0,1	+	0,2	–	0,4	+	0,6	+	0,7	–	–	–	0,0	–	0,0	2.Vj.
+	1,7	+	0,5	+	0,7	+	0,0	–	0,3	+	0,1	–	1,7	–	0,5	–	1,2	–	1,1	–	–	–	0,0	–	0,0	3.Vj.
+	1,3	–	0,3	+	0,2	+	0,8	–	0,2	+	0,1	–	0,9	–	0,6	–	0,2	–	0,1	–	–	–	0,0	–	0,0	4.Vj.
Langfristige Kredite																										
+	2,2	+	0,7	+	0,5	+	0,6	–	1,8	–	0,5	–	1,9	–	0,3	–	1,6	–	0,5	–	–	–	0,3	–	0,1	2007 4.Vj.
–	2,2	–	0,3	–	0,0	–	1,4	–	1,8	–	0,3	–	3,1	–	2,8	–	0,2	+	0,6	–	–	–	0,1	–	0,0	2008 1.Vj.
–	0,2	–	0,2	–	0,4	+	0,3	–	0,3	+	0,1	+	1,1	+	0,7	+	0,4	+	1,1	–	–	+	0,0	+	0,0	2.Vj.
+	0,8	+	0,5	+	0,6	–	0,2	–	0,9	–	0,1	+	2,4	+	2,0	+	0,3	+	0,9	–	–	–	0,1	–	0,1	3.Vj.
–	1,7	+	0,8	–	0,1	–	0,9	–	1,3	–	–	–	1,9	–	1,5	–	0,4	+	0,0	–	–	–	0,3	–	0,0	4.Vj.

x) Ab Dezember 2008 werden die Daten auf der Grundlage der "Klassifikation der Wirtschaftszweige" des Statistischen Bundesamtes Ausgabe 2008 (WZ 2008) erhoben. Der Übergang von der "alten" zur "neuen" Klassifikation hat eine Vielzahl von Umsetzungen innerhalb der Branchen zur Folge.

Da die daraus resultierenden Brüche nur teilweise in den Veränderungen statistisch bereinigt werden konnten, sind die Daten ab dem 4. Quartal 2008 nur eingeschränkt mit den vorhergehenden Quartalen vergleichbar.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:						
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandskredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos				
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre									
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2006	2 394,6	747,7	962,8	289,5	673,3	11,7	661,6	586,5	97,5	37,8	30,4	11,2				
2007	2 579,1	779,9	1 125,4	418,9	706,5	22,8	683,7	555,4	118,4	36,4	35,0	22,6				
2008	2 781,4	834,6	1 276,1	530,6	745,6	32,6	713,0	535,2	135,4	32,3	34,4	59,3				
2008 Febr.	2 601,7	784,9	1 147,5	434,5	713,0	25,0	688,0	547,6	121,7	33,6	35,0	38,9				
März	2 601,9	786,3	1 150,0	435,8	714,2	26,1	688,1	543,8	121,8	33,2	35,0	39,9				
April	2 620,8	779,4	1 178,8	462,5	716,3	26,5	689,8	539,8	122,8	33,1	35,6	50,1				
Mai	2 636,4	782,6	1 193,5	476,5	717,0	27,0	690,0	536,3	124,0	33,1	35,4	49,2				
Juni	2 646,4	793,1	1 194,4	475,9	718,5	28,4	690,1	533,5	125,4	32,9	35,6	57,1				
Juli	2 644,7	768,2	1 221,5	501,6	719,9	29,6	690,4	527,9	127,1	32,5	35,7	52,6				
Aug.	2 660,4	771,9	1 236,7	515,4	721,3	30,8	690,5	523,6	128,1	32,5	35,7	55,1				
Sept.	2 676,0	784,7	1 242,4	521,6	720,8	32,2	688,6	519,3	129,6	32,3	35,7	64,9				
Okt.	2 719,2	812,8	1 252,5	534,6	717,9	32,8	685,1	520,8	133,1	32,3	35,6	63,3				
Nov.	2 748,8	832,8	1 257,9	540,2	717,6	33,5	684,1	523,4	134,7	32,2	34,8	68,9				
Dez.	2 781,4	834,6	1 276,1	530,6	745,6	32,6	713,0	535,2	135,4	32,3	34,4	59,3				
2009 Jan.	2 799,9	884,4	1 242,7	493,9	748,8	32,7	716,1	539,0	133,8	31,9	34,2	65,7				
Veränderungen *)																
2007	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	+ 127,5	+ 33,0	+ 11,0	+ 22,0	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	+ 3,3	+ 9,9				
2008	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	+ 114,5	+ 42,1	+ 10,0	+ 32,0	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	- 0,6	+ 36,7				
2008 Febr.	+ 14,5	- 0,1	+ 16,9	+ 14,2	+ 2,8	+ 1,0	+ 1,8	- 2,9	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,9				
März	+ 0,4	+ 1,4	+ 2,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,2	- 3,7	+ 0,0	- 0,4	+ 0,0	+ 0,9				
April	+ 18,7	- 7,2	+ 28,8	+ 26,7	+ 2,1	+ 0,5	+ 1,7	- 4,1	+ 1,1	- 0,1	+ 0,6	+ 10,2				
Mai	+ 15,6	+ 3,1	+ 14,7	+ 14,0	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	- 3,5	+ 1,2	- 0,0	- 0,2	- 0,8				
Juni	+ 9,9	+ 10,5	+ 0,9	- 0,7	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,1	- 2,9	+ 1,4	- 0,2	+ 0,2	+ 7,9				
Juli	- 1,7	- 24,9	+ 27,1	+ 25,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,2	- 5,6	+ 1,7	- 0,5	+ 0,2	- 4,5				
Aug.	+ 15,7	+ 3,8	+ 15,2	+ 13,8	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,2	- 4,3	+ 1,0	+ 0,0	- 0,1	+ 2,5				
Sept.	+ 15,5	+ 12,8	+ 5,7	+ 6,3	- 0,6	+ 1,4	- 2,0	- 4,4	+ 1,4	- 0,2	- 0,0	+ 9,8				
Okt.	+ 43,2	+ 28,1	+ 10,1	+ 13,0	- 2,9	+ 0,6	- 3,5	+ 1,5	+ 3,5	- 0,1	- 0,0	- 1,6				
Nov.	+ 34,3	+ 20,0	+ 10,1	+ 7,6	+ 2,5	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,6	+ 1,7	- 0,0	- 0,8	+ 5,7				
Dez.	+ 33,5	+ 1,8	+ 19,2	- 8,8	+ 27,9	- 0,9	+ 28,9	+ 11,8	+ 0,6	+ 0,1	- 0,4	- 9,7				
2009 Jan.	+ 18,5	+ 49,7	- 33,5	- 36,7	+ 3,2	+ 0,1	+ 3,1	+ 3,8	- 1,5	- 0,4	- 0,2	+ 6,4				
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2006	134,4	26,7	104,0	51,1	52,9	2,1	50,8	2,1	1,6	28,2	0,8	-				
2007	158,5	28,0	127,7	71,9	55,8	3,7	52,1	1,4	1,5	27,6	4,5	-				
2008	164,7	34,2	127,8	75,4	52,5	3,6	48,8	1,2	1,5	24,2	3,9	-				
2008 Febr.	149,6	24,9	121,9	66,2	55,8	3,4	52,4	1,3	1,5	25,0	4,5	0,2				
März	150,0	24,6	122,7	66,7	56,0	4,4	51,6	1,3	1,4	24,7	4,5	-				
April	149,0	24,1	122,1	66,2	55,9	4,1	51,8	1,3	1,4	24,7	4,6	-				
Mai	159,5	26,4	130,5	74,5	56,0	4,2	51,8	1,2	1,4	24,7	4,4	-				
Juni	166,6	28,6	135,4	79,0	56,4	4,6	51,8	1,2	1,4	24,6	4,4	-				
Juli	162,0	25,4	134,0	77,9	56,1	4,4	51,8	1,2	1,4	24,3	4,4	-				
Aug.	164,8	26,9	135,3	78,9	56,3	4,5	51,8	1,2	1,4	24,3	4,4	-				
Sept.	165,8	27,0	136,3	80,4	55,9	4,6	51,3	1,2	1,4	24,2	4,4	-				
Okt.	160,4	27,2	130,7	75,2	55,5	4,5	51,0	1,1	1,4	24,3	4,4	-				
Nov.	164,9	30,5	131,9	77,4	54,5	4,3	50,2	1,1	1,5	24,2	3,9	-				
Dez.	164,7	34,2	127,8	75,4	52,5	3,6	48,8	1,2	1,5	24,2	3,9	-				
2009 Jan.	158,4	33,3	122,3	69,8	52,5	3,7	48,8	1,3	1,4	24,1	3,9	-				
Veränderungen *)																
2007	+ 23,5	+ 1,2	+ 23,0	+ 20,8	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,6	- 0,6	- 0,1	- 1,2	+ 2,6	-				
2008	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,5	+ 5,1	- 2,6	+ 0,0	- 2,6	- 0,3	- 0,0	- 0,6	- 0,6	± 0,0				
2008 Febr.	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-				
März	+ 0,6	- 0,3	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,0	- 0,6	- 0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,0	- 0,2				
April	- 1,0	- 0,4	- 0,5	- 0,5	- 0,1	- 0,3	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	-				
Mai	+ 10,6	+ 2,2	+ 8,4	+ 8,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	-				
Juni	+ 7,0	+ 2,2	+ 4,8	+ 4,4	+ 0,4	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	-				
Juli	- 4,5	- 3,1	- 1,4	- 1,1	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	-				
Aug.	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-				
Sept.	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,5	- 0,7	+ 0,0	- 0,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	-				
Okt.	- 5,4	+ 0,2	- 5,6	- 5,2	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	-				
Nov.	+ 6,9	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,8	- 0,2	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,5	-				
Dez.	- 0,3	+ 3,7	+ 4,1	- 2,0	- 2,1	- 0,7	- 1,4	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	-				
2009 Jan.	- 6,3	- 0,9	- 5,5	- 5,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-				

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufge- nommene Kredite insgesamt	Sicht- einlagen	Termineinlagen 1) 2)					Sparein- lagen 3)	Spar- briefe 4)	Nachrichtlich:			
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhand- kredite	Nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfähige Schuldver- schreibungen)	in Termin- einlagen enthalten: Verbindlich- keiten aus Repos	
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre						
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2006	2 260,2	721,0	858,8	238,4	620,4	9,6	610,8	584,5	95,9	9,6	29,5	11,2	
2007	2 420,6	752,0	997,7	347,0	650,7	19,0	631,7	554,0	116,9	8,8	30,5	22,6	
2008	2 616,7	800,5	1 148,3	455,2	693,1	29,0	664,1	534,0	133,9	8,1	30,5	59,3	
2008 Febr.	2 452,2	760,1	1 025,6	368,3	657,3	21,6	635,7	546,2	120,3	8,6	30,5	38,8	
März	2 452,0	761,8	1 027,3	369,1	658,2	21,7	636,5	542,5	120,4	8,5	30,5	39,9	
April	2 471,9	755,3	1 056,7	396,3	660,4	22,4	637,9	538,5	121,4	8,4	31,1	50,1	
Mai	2 476,8	756,2	1 063,0	402,0	660,9	22,8	638,2	535,1	122,6	8,4	31,0	49,2	
Juni	2 479,8	764,5	1 059,0	396,9	662,1	23,8	638,4	532,2	124,0	8,4	31,2	57,1	
Juli	2 482,7	742,7	1 087,5	423,7	663,8	25,2	638,6	526,7	125,7	8,2	31,3	52,6	
Aug.	2 495,7	745,0	1 101,5	436,5	665,0	26,3	638,7	522,4	126,7	8,2	31,3	55,1	
Sept.	2 510,1	757,7	1 106,2	441,3	664,9	27,7	637,3	518,1	128,1	8,1	31,2	64,9	
Okt.	2 558,8	785,6	1 121,8	459,5	662,4	28,4	634,0	519,7	131,6	8,0	31,2	63,3	
Nov.	2 583,8	802,3	1 126,0	462,9	663,1	29,2	633,9	522,2	133,3	8,0	30,9	68,9	
Dez.	2 616,7	800,5	1 148,3	455,2	693,1	29,0	664,1	534,0	133,9	8,1	30,5	59,3	
2009 Jan.	2 641,5	851,1	1 120,4	424,0	696,3	29,0	667,3	537,7	132,4	7,8	30,3	65,7	
Veränderungen *)													
2007	+ 157,7	+ 30,3	+ 137,6	+ 106,8	+ 30,8	+ 9,4	+ 21,4	- 30,5	+ 20,2	- 0,7	+ 0,7	+ 9,9	
2008	+ 199,1	+ 48,1	+ 154,0	+ 109,4	+ 44,6	+ 10,0	+ 34,6	- 20,0	+ 17,0	- 0,7	+ 0,0	+ 36,7	
2008 Febr.	+ 14,9	- 0,1	+ 17,2	+ 14,9	+ 2,3	+ 0,8	+ 1,5	- 2,9	+ 0,7	- 0,0	+ 0,0	+ 2,9	
März	- 0,2	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,9	- 3,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 1,1	
April	+ 19,7	- 6,7	+ 29,4	+ 27,2	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,4	- 4,0	+ 1,1	- 0,1	+ 0,6	+ 10,2	
Mai	+ 5,0	+ 0,9	+ 6,3	+ 5,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 3,4	+ 1,2	- 0,0	- 0,1	- 0,8	
Juni	+ 2,9	+ 8,3	- 3,9	- 5,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	- 2,8	+ 1,4	- 0,0	+ 0,2	+ 7,9	
Juli	+ 2,9	- 21,8	+ 28,5	+ 26,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,2	- 5,5	+ 1,7	- 0,2	+ 0,2	- 4,5	
Aug.	+ 13,0	+ 2,3	+ 13,9	+ 12,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	- 4,2	+ 1,0	+ 0,0	- 0,1	+ 2,5	
Sept.	+ 14,7	+ 12,7	+ 4,9	+ 4,8	+ 0,1	+ 1,4	- 1,3	- 4,3	+ 1,4	- 0,1	- 0,0	+ 9,8	
Okt.	+ 48,7	+ 27,9	+ 15,7	+ 18,2	- 2,5	+ 0,7	- 3,2	+ 1,6	+ 3,5	- 0,1	- 0,0	- 1,6	
Nov.	+ 27,4	+ 16,7	+ 6,5	+ 3,8	+ 2,7	+ 0,9	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,7	- 0,0	- 0,2	+ 5,7	
Dez.	+ 33,8	- 1,9	+ 23,2	- 6,8	+ 30,0	- 0,2	+ 30,2	+ 11,8	+ 0,6	+ 0,1	- 0,4	- 9,7	
2009 Jan.	+ 24,8	+ 50,6	- 27,9	- 31,1	+ 3,2	+ 0,1	+ 3,1	+ 3,6	- 1,5	- 0,3	- 0,2	+ 6,4	
darunter: inländische Unternehmen													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2006	874,9	256,1	594,1	122,8	471,3	3,2	468,1	4,5	20,2	9,1	20,0	11,2	
2007	961,9	264,9	672,9	178,6	494,3	5,5	488,8	3,9	20,1	8,3	21,5	22,6	
2008	1 073,5	292,6	757,7	223,7	534,0	7,7	526,3	3,8	19,3	7,8	22,0	59,3	
2008 Febr.	993,1	279,2	690,0	190,7	499,2	5,8	493,4	3,9	20,0	8,4	21,6	38,8	
März	990,1	278,8	687,5	187,6	500,0	5,7	494,3	3,9	19,9	8,2	21,7	39,9	
April	1 005,0	270,4	710,8	208,3	502,5	6,1	496,4	3,9	19,9	8,2	22,3	50,1	
Mai	1 005,7	270,7	711,5	208,1	503,3	6,3	497,0	3,8	19,8	8,1	22,3	49,2	
Juni	1 010,6	283,4	703,7	199,1	504,6	6,9	497,7	3,8	19,8	8,1	22,5	57,1	
Juli	1 011,5	262,8	725,2	219,0	506,2	7,3	498,9	3,8	19,7	7,9	22,6	52,6	
Aug.	1 018,6	264,5	731,0	224,2	506,7	7,6	499,2	3,8	19,3	7,9	22,6	55,1	
Sept.	1 039,2	280,7	735,3	226,3	509,1	8,4	500,6	3,8	19,3	7,8	22,4	64,9	
Okt.	1 049,5	293,9	732,4	225,5	506,9	8,4	498,5	3,8	19,4	7,8	22,5	63,3	
Nov.	1 052,3	292,4	736,6	229,6	507,0	8,2	498,9	3,8	19,4	7,8	22,3	68,9	
Dez.	1 073,5	292,6	757,7	223,7	534,0	7,7	526,3	3,8	19,3	7,8	22,0	59,3	
2009 Jan.	1 091,9	321,5	747,2	208,8	538,4	8,2	530,1	3,9	19,3	7,5	21,8	65,7	
Veränderungen *)													
2007	+ 84,8	+ 8,1	+ 77,6	+ 53,9	+ 23,7	+ 2,3	+ 21,4	- 0,6	- 0,4	- 0,7	+ 1,5	+ 9,9	
2008	+ 110,4	+ 27,0	+ 84,4	+ 45,0	+ 39,3	+ 2,1	+ 37,2	- 0,1	- 0,8	- 0,5	+ 0,4	+ 36,7	
2008 Febr.	+ 12,5	- 1,9	+ 14,4	+ 12,3	+ 2,1	+ 0,2	+ 1,9	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 2,9	
März	- 2,9	- 0,4	- 2,4	- 3,2	+ 0,7	- 0,1	+ 0,8	- 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 1,1	
April	+ 14,9	- 8,4	+ 23,3	+ 20,7	+ 2,5	+ 0,4	+ 2,2	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,6	+ 10,2	
Mai	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,7	- 0,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,6	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,8	
Juni	+ 4,8	+ 12,6	- 7,8	- 9,1	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 7,9	
Juli	+ 0,9	- 20,6	+ 21,5	+ 19,9	+ 1,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 4,5	
Aug.	+ 7,1	+ 1,8	+ 5,8	+ 5,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	- 0,1	+ 2,5	
Sept.	+ 16,5	+ 15,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,8	- 0,7	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,2	+ 9,8	
Okt.	+ 10,4	+ 13,2	- 2,9	- 0,7	- 2,2	- 0,0	- 2,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 1,6	
Nov.	+ 5,0	- 1,5	+ 6,5	+ 4,4	+ 2,0	- 0,2	+ 2,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 5,7	
Dez.	+ 22,1	+ 0,2	+ 22,0	- 5,0	+ 26,9	- 0,5	+ 27,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 9,7	
2009 Jan.	+ 18,4	+ 28,8	- 10,5	- 14,9	+ 4,4	+ 0,6	+ 3,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	+ 6,4	

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen							Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen						insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen					inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	zusammen			Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2006	1 385,3	464,9	450,3	81,7	307,4	61,1	14,6	264,7	245,7	30,1	198,6	16,9		
2007	1 458,7	487,1	472,1	83,9	320,9	67,2	15,0	324,8	300,7	41,7	234,3	24,7		
2008	1 543,2	507,8	491,8	85,1	336,5	70,3	16,0	390,6	367,2	50,4	281,0	35,8		
2008 Aug.	1 477,0	480,5	465,6	80,8	318,5	66,4	14,9	370,5	343,3	48,3	262,6	32,4		
Sept.	1 470,9	477,1	462,5	79,3	316,4	66,8	14,6	370,8	347,1	48,6	265,3	33,1		
Okt.	1 509,3	491,7	476,7	84,5	323,9	68,3	15,0	389,4	365,4	52,9	276,6	35,8		
Nov.	1 531,5	509,9	495,0	85,2	339,2	70,6	14,9	389,4	365,9	52,2	277,7	36,0		
Dez.	1 543,2	507,8	491,8	85,1	336,5	70,3	16,0	390,6	367,2	50,4	281,0	35,8		
2009 Jan.	1 549,6	529,6	513,1	91,3	348,3	73,5	16,5	373,2	350,6	45,0	272,4	33,2		
Veränderungen *)														
2007	+ 72,9	+ 22,2	+ 21,8	+ 2,2	+ 16,0	+ 3,6	+ 0,4	+ 60,0	+ 54,9	+ 11,6	+ 35,6	+ 7,8		
2008	+ 88,7	+ 21,1	+ 19,5	+ 1,2	+ 15,2	+ 3,2	+ 1,5	+ 69,7	+ 66,6	+ 9,4	+ 46,1	+ 11,1		
2008 Aug.	+ 5,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,6	- 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 8,2	+ 7,8	+ 1,2	+ 5,2	+ 1,4		
Sept.	- 1,8	- 2,9	- 3,2	- 1,4	- 2,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 4,1	+ 3,8	+ 0,3	+ 2,8	+ 0,7		
Okt.	+ 38,3	+ 14,7	+ 14,2	+ 5,2	+ 7,5	+ 1,5	+ 0,5	+ 18,6	+ 18,3	+ 4,3	+ 11,3	+ 2,7		
Nov.	+ 22,4	+ 18,2	+ 18,4	+ 0,7	+ 15,3	+ 2,4	- 0,2	+ 0,0	+ 0,6	- 0,8	+ 1,1	+ 0,2		
Dez.	+ 11,7	- 2,1	- 3,2	+ 0,1	- 3,0	- 0,3	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,3	- 1,1	+ 2,6	- 0,2		
2009 Jan.	+ 6,4	+ 21,8	+ 21,3	+ 6,2	+ 11,8	+ 3,2	+ 0,5	- 17,5	- 16,6	- 5,4	- 8,7	- 2,6		

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Einlagen und aufgenommene Kredite													
Zeit	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder					
		zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2006	134,4	41,9	2,1	6,2	33,6	0,0	9,5	18,0	5,4	2,5	10,0	0,1	18,5
2007	158,5	38,3	1,9	3,1	33,2	0,0	8,2	27,9	6,0	11,2	10,6	0,1	19,1
2008	164,7	34,8	2,3	3,7	28,9	0,0	6,6	28,2	6,9	9,9	11,3	0,1	17,3
2008 Aug.	164,8	36,3	2,3	2,1	31,8	0,0	6,6	32,9	4,6	16,2	12,1	0,1	17,4
Sept.	165,8	37,5	2,1	4,3	31,1	0,0	6,6	34,6	6,1	16,4	12,0	0,1	17,3
Okt.	160,4	35,5	2,4	2,3	30,8	0,0	6,7	31,7	6,4	13,4	11,8	0,1	17,3
Nov.	164,9	34,4	1,9	2,2	30,3	0,0	6,7	28,0	4,7	11,4	11,8	0,1	17,3
Dez.	164,7	34,8	2,3	3,7	28,9	0,0	6,6	28,2	6,9	9,9	11,3	0,1	17,3
2009 Jan.	158,4	33,0	1,1	2,9	28,9	0,0	6,6	29,2	6,2	11,7	11,2	0,1	17,2
Veränderungen *)													
2007	+ 23,5	- 4,3	- 0,2	- 3,1	- 1,0	- 0,0	- 0,5	+ 9,8	+ 0,6	+ 8,6	+ 0,6	+ 0,0	- 0,8
2008	+ 8,5	- 3,2	+ 0,3	+ 0,6	- 4,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5	+ 0,9	- 1,1	+ 0,7	- 0,0	- 0,6
2008 Aug.	+ 2,7	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,1	-	+ 0,0	- 1,8	- 0,6	- 1,3	+ 0,1	-	+ 0,0
Sept.	+ 0,9	+ 1,3	- 0,3	+ 2,3	- 0,7	+ 0,0	- 0,0	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,1
Okt.	- 5,4	- 2,0	+ 0,3	- 2,0	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 2,8	+ 0,3	- 2,9	- 0,2	+ 0,0	- 0,0
Nov.	+ 6,9	- 1,1	- 0,5	- 0,1	- 0,5	-	+ 0,0	- 3,5	- 1,7	- 1,8	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0
Dez.	- 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,5	- 1,4	+ 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 2,2	- 1,5	- 0,5	+ 0,0	+ 0,0
2009 Jan.	- 6,3	- 1,8	- 1,1	- 0,7	+ 0,1	-	- 0,1	+ 1,1	- 0,6	+ 1,8	- 0,1	+ 0,0	- 0,1

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

IV. Banken

					Spareinlagen 3)					Nachrichtlich:			
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandskredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit	
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)											
		zusammen	darunter:										
			bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
19,1	115,6	149,2	6,4	142,7	580,0	571,1	8,9	75,7	0,5	9,5	–	2006	
24,1	168,4	156,4	13,5	142,8	550,1	542,4	7,7	96,8	0,5	9,0	–	2007	
23,4	231,5	159,2	21,3	137,9	530,2	523,1	7,1	114,6	0,3	8,5	–	2008	
27,2	212,2	158,3	18,7	139,6	518,6	511,3	7,3	107,4	0,3	8,7	–	2008 Aug.	
23,8	215,0	155,9	19,2	136,6	514,3	507,1	7,2	108,8	0,3	8,8	–	Sept.	
24,1	233,9	155,5	20,0	135,6	515,9	508,7	7,2	112,2	0,3	8,8	–	Okt.	
23,4	233,3	156,1	21,0	135,1	518,4	511,5	7,0	113,9	0,3	8,7	–	Nov.	
23,4	231,5	159,2	21,3	137,9	530,2	523,1	7,1	114,6	0,3	8,5	–	Dez.	
22,6	215,2	158,0	20,8	137,1	533,8	526,6	7,2	113,1	0,3	8,5	–	2009 Jan.	
Veränderungen *)													
+ 5,0	+ 52,9	+ 7,1	+ 7,1	+ 0,0	– 29,9	– 28,7	– 1,2	+ 20,6	+ 0,0	– 0,8	–	2007	
+ 3,1	+ 64,4	+ 5,3	+ 7,9	– 2,6	– 19,9	– 19,3	– 0,6	+ 17,8	– 0,2	– 0,4	–	2008	
+ 0,4	+ 7,5	+ 0,6	+ 0,8	– 0,1	– 4,2	– 4,2	– 0,0	+ 1,4	–	– 0,0	–	2008 Aug.	
+ 0,3	+ 4,1	– 0,0	+ 0,6	– 0,6	– 4,4	– 4,3	– 0,1	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,2	–	Sept.	
+ 0,3	+ 18,9	– 0,3	+ 0,7	– 1,0	+ 1,6	+ 1,6	– 0,1	+ 3,5	– 0,1	– 0,1	–	Okt.	
– 0,5	– 0,6	+ 0,6	+ 1,1	– 0,4	+ 2,6	+ 2,8	– 0,2	+ 1,6	–	– 0,1	–	Nov.	
– 0,0	– 1,8	+ 3,1	+ 0,3	+ 2,8	+ 11,8	+ 11,6	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,0	– 0,1	–	Dez.	
– 0,8	– 16,3	– 1,2	– 0,5	– 0,7	+ 3,6	+ 3,5	+ 0,1	– 1,5	– 0,0	– 0,1	–	2009 Jan.	

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						Zeit
zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen 3)		Spar- einlagen und Spar- briefe 2) 4)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
30,5	11,5	12,7	3,4	3,0	0,3	44,0	7,8	29,7	6,0	0,6	0,0	2006
37,8	12,3	19,5	3,6	2,5	0,3	54,5	7,7	38,1	8,4	0,3	0,0	2007
42,5	14,3	22,0	3,9	2,2	0,2	59,2	10,7	39,8	8,4	0,3	0,0	2008
43,1	11,9	25,0	4,0	2,2	0,2	52,5	8,0	35,7	8,5	0,3	0,0	2008 Aug.
41,6	10,6	24,6	4,1	2,2	0,2	52,2	8,2	35,1	8,6	0,3	0,0	Sept.
40,2	10,7	23,2	4,1	2,2	0,2	53,0	7,7	36,2	8,9	0,3	0,0	Okt.
42,1	11,8	24,2	4,0	2,2	0,2	60,4	12,1	39,5	8,5	0,3	0,0	Nov.
42,5	14,3	22,0	3,9	2,2	0,2	59,2	10,7	39,8	8,4	0,3	0,0	Dez.
38,8	12,7	19,9	3,9	2,3	0,2	57,3	13,2	35,3	8,5	0,3	0,0	2009 Jan.
Veränderungen *)												
+ 7,4	+ 0,9	+ 6,8	+ 0,2	- 0,5	- 0,0	+ 10,5	- 0,1	+ 8,4	+ 2,4	- 0,2	- 0,0	2007
+ 5,4	+ 2,0	+ 3,3	+ 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 5,9	+ 3,0	+ 2,3	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	2008
+ 4,8	+ 1,6	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 1,3	+ 0,2	- 1,4	- 0,1	-	-	2008 Aug.
- 1,6	- 1,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,4	+ 0,2	- 0,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	Sept.
- 1,4	+ 0,1	- 1,4	- 0,1	- 0,0	-	+ 0,8	- 0,6	+ 1,1	+ 0,3	-	-	Okt.
+ 2,8	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 8,7	+ 4,4	+ 4,0	+ 0,3	-	-	Nov.
+ 0,3	+ 2,5	- 2,2	- 0,1	+ 0,0	-	- 1,2	- 1,4	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	-	Dez.
- 3,6	- 1,6	- 2,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 1,9	+ 2,5	- 4,5	+ 0,1	+ 0,0	-	2009 Jan.

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nach- richtlich: Zinsgut- schriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3) , abgegeben an			
	von Inländern						von Ausländern			Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2006	594,9	586,5	487,4	384,4	99,1	89,8	8,3	6,4	13,2	107,6	97,5	70,5	10,0
2007	563,8	555,4	446,0	354,6	109,4	101,4	8,4	6,1	14,2	130,7	118,4	64,5	12,3
2008	544,1	535,2	424,8	344,0	110,4	103,2	8,9	6,3	14,9	150,8	135,4	59,6	15,4
2008 Sept.	527,6	519,3	419,2	337,6	100,0	92,9	8,3	6,0	0,5	145,1	129,6	60,4	15,6
Okt.	529,3	520,8	417,8	336,7	103,0	95,8	8,5	6,0	0,6	149,2	133,1	60,5	16,1
Nov.	532,0	523,4	416,7	336,9	106,7	99,5	8,6	6,1	0,5	150,7	134,7	60,3	16,0
Dez.	544,1	535,2	424,8	344,0	110,4	103,2	8,9	6,3	9,9	150,8	135,4	59,6	15,4
2009 Jan.	548,0	539,0	428,6	346,5	110,4	103,7	9,0	6,3	0,7	149,6	133,8	60,2	15,8
Veränderungen *)													
2007	- 31,0	- 31,1	- 41,4	- 28,8	+ 10,3	+ 11,6	+ 0,1	- 0,3	.	+ 22,4	+ 20,1	- 6,7	+ 2,2
2008	- 19,7	- 20,2	- 21,2	- 11,1	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,1	.	+ 20,1	+ 17,0	- 4,9	+ 3,2
2008 Sept.	- 4,3	- 4,4	- 3,3	- 2,4	- 1,1	- 1,1	+ 0,0	- 0,0	.	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,3
Okt.	+ 1,7	+ 1,5	- 1,4	- 0,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,0	.	+ 4,0	+ 3,5	+ 0,1	+ 0,5
Nov.	+ 2,7	+ 2,6	- 1,1	- 0,4	+ 3,7	+ 3,7	+ 0,2	+ 0,0	.	+ 1,6	+ 1,7	- 0,2	- 0,1
Dez.	+ 12,1	+ 11,8	+ 8,1	+ 7,0	+ 3,7	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,2	.	+ 0,1	+ 0,6	- 0,7	- 0,5
2009 Jan.	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,8	+ 2,5	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	.	- 1,2	- 1,5	+ 0,6	+ 0,4

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere								Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 5)				Nachrangig begebene	
	insgesamt	darunter:						insgesamt	darunter mit Laufzeit:			börsenfähige Schuldverschreibungen	nicht börsenfähige Schuldverschreibungen	
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungenanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	mit Laufzeit:								
						bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.		über 2 Jahre					
									bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2006	1 636,2	392,5	41,1	301,5	30,9	68,3	118,3	1 449,5	1,8	0,2	0,8	0,7	51,4	1,2
2007	1 659,1	375,7	54,2	305,1	51,2	109,6	147,5	1 402,0	1,9	0,1	1,1	0,7	53,6	1,4
2008	1 640,1	395,9	50,7	314,1	64,0	162,6	153,3	1 324,2	2,3	0,2	1,3	0,8	52,5	1,6
2008 Sept.	1 668,3	365,1	55,3	327,1	62,9	125,4	174,2	1 368,7	2,0	0,2	1,1	0,7	53,7	1,6
Okt.	1 670,0	366,9	52,5	349,1	66,5	132,2	168,9	1 368,8	2,3	0,2	1,3	0,8	53,8	1,7
Nov.	1 683,5	400,5	53,0	337,9	60,3	154,8	168,5	1 360,1	2,3	0,2	1,3	0,8	53,3	1,6
Dez.	1 640,1	395,9	50,7	314,1	64,0	162,6	153,3	1 324,2	2,3	0,2	1,3	0,8	52,5	1,6
2009 Jan.	1 647,0	397,8	50,0	340,8	66,0	153,9	146,9	1 346,2	2,1	0,2	1,2	0,8	52,5	1,6
Veränderungen *)														
2007	+ 21,7	- 17,5	+ 12,9	+ 3,6	+ 20,2	+ 40,7	+ 32,3	- 51,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,2	+ 2,2	- 0,0
2008	- 17,0	+ 18,2	- 3,7	+ 9,0	+ 12,8	+ 53,1	+ 5,8	- 75,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 1,1	+ 0,1
2008 Sept.	- 20,1	- 6,0	- 2,1	+ 4,4	- 1,5	- 6,0	- 5,2	- 9,0	- 0,0	-	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,3
Okt.	+ 1,7	+ 1,8	- 2,8	+ 21,9	+ 3,6	+ 6,9	- 4,9	- 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0
Nov.	+ 13,5	+ 31,0	- 1,1	- 11,1	- 6,1	+ 22,6	- 0,4	- 8,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-	- 0,5	- 0,0
Dez.	- 43,0	- 4,6	- 2,3	- 23,9	+ 3,7	+ 7,8	- 15,2	- 35,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,8	- 0,1
2009 Jan.	+ 6,9	+ 2,0	- 0,7	+ 28,1	+ 1,9	- 8,7	- 6,4	+ 22,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 2 Emissionswert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 3)	Baudarlehen		Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 4)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 6)				
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite						sonstige Baudar- lehen			
Alle Bausparkassen																
2007	25	189,5	41,8	0,0	12,1	27,6	67,9	11,9	12,1	0,3	22,8	123,8	5,2	6,6	7,3	89,3
2008 Nov. Dez.	25	189,9	40,8	0,1	14,2	29,4	68,7	11,9	11,0	0,2	27,8	118,0	6,0	6,9	7,3	8,7
	25	188,4	39,8	0,1	13,4	29,4	68,9	11,9	11,0	0,2	25,2	120,0	6,5	7,5	7,3	13,3
2009 Jan.	25	188,8	39,8	0,1	14,3	29,6	68,7	11,9	11,1	0,2	25,3	119,6	6,5	8,4	7,3	8,0
Private Bausparkassen																
2008 Nov. Dez.	15	138,6	26,2	0,0	9,6	18,7	53,5	11,0	6,4	0,1	23,1	77,8	5,8	6,9	4,7	5,5
	15	137,1	25,2	0,0	9,0	18,8	53,7	11,0	6,5	0,1	20,7	79,0	6,3	7,5	4,7	8,3
2009 Jan.	15	137,4	25,0	0,0	9,8	18,9	53,6	10,9	6,5	0,1	20,8	78,6	6,3	8,4	4,7	5,3
Öffentliche Bausparkassen																
2008 Nov. Dez.	10	51,3	14,7	0,0	4,5	10,6	15,2	0,9	4,6	0,1	4,7	40,2	0,2	–	2,6	3,2
	10	51,3	14,6	0,0	4,4	10,7	15,2	0,9	4,6	0,1	4,5	41,0	0,2	–	2,6	5,0
2009 Jan.	10	51,4	14,8	0,0	4,5	10,7	15,1	1,0	4,6	0,1	4,5	41,0	0,2	–	2,6	2,7

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen							Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen ¹⁰⁾		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bauprä- mien ¹²⁾
	einge- zahlte Bauspar- be- träge ⁹⁾	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zu- geteilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen ¹¹⁾	ins- gesamt	Zuteilungen				neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen						
							Bauspareinlagen		Bauspardarlehen ⁹⁾								
							zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten	zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten							
Alle Bausparkassen																	
2007	24,3	3,2	6,6	45,9	34,1	42,3	21,0	4,2	8,4	3,8	13,0	10,0	7,6	10,3	8,4	0,5	
2008 Nov.	1,8	0,1	0,5	4,0	3,2	3,8	2,1	0,3	0,8	0,3	1,0	10,4	7,7	0,8		0,0	
2008 Dez.	2,5	2,2	0,5	4,0	3,2	4,1	2,1	0,3	0,8	0,3	1,2	10,1	7,6	1,0	2,4	0,0	
2009 Jan.	1,9	0,0	0,5	3,6	2,9	3,7	1,8	0,4	0,8	0,3	1,2	10,0	7,6	0,8		0,0	
Private Bausparkassen																	
2008 Nov.	1,2	0,1	0,3	2,9	2,2	2,8	1,5	0,2	0,5	0,2	0,8	6,4	4,0	0,5		0,0	
2008 Dez.	1,7	1,3	0,3	2,9	2,2	3,1	1,5	0,2	0,5	0,2	1,0	6,2	4,0	0,7	1,4	0,0	
2009 Jan.	1,2	0,0	0,3	2,6	1,9	2,9	1,3	0,3	0,5	0,3	1,0	6,1	4,0	0,5		0,0	
Öffentliche Bausparkassen																	
2008 Nov.	0,7	0,0	0,3	1,2	1,1	1,0	0,6	0,1	0,3	0,1	0,1	4,0	3,7	0,3		0,0	
2008 Dez.	0,8	0,9	0,3	1,1	1,0	1,0	0,6	0,1	0,3	0,1	0,2	3,9	3,6	0,3	1,0	0,0	
2009 Jan.	0,7	–	0,2	1,0	0,9	0,8	0,5	0,1	0,2	0,1	0,1	3,9	3,6	0,3		0,0	

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandsstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern		Bilanzsumme	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite					
					zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			zusammen	an deutsche Nichtbanken		an ausländische Nichtbanken		
											zusammen	darunter Unternehmen und Privatpersonen			
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2005	54	211	1 626,5	713,1	640,8	180,1	460,7	72,3	805,8	587,7	22,0	21,5	565,7	218,1	107,6
2006	53	213	1 743,7	711,6	635,5	194,1	441,4	76,1	897,7	671,8	18,5	17,9	653,3	226,0	134,3
2007	52	218	2 042,4	813,8	743,1	238,6	504,5	70,7	1 066,8	811,4	21,6	20,7	789,8	255,3	161,8
2008 März	52	220	1 980,6	812,8	744,6	255,0	489,6	68,2	1 025,6	777,1	25,5	24,2	751,5	248,5	142,2
April	53	221	1 986,1	804,0	738,0	265,8	472,2	65,9	1 023,8	770,8	23,5	22,2	747,3	253,0	158,3
Mai	53	221	2 006,1	822,1	755,3	273,4	481,9	66,8	1 031,1	777,3	23,4	22,1	753,9	253,8	152,9
Juni	55	224	1 893,5	804,7	738,8	244,4	494,5	65,9	959,9	719,8	22,0	20,6	697,9	240,1	128,9
Juli	54	224	1 858,5	768,1	703,2	235,9	467,3	64,8	960,2	719,9	22,7	21,3	697,1	240,4	130,2
Aug.	54	225	1 882,8	774,3	708,1	235,0	473,1	66,2	980,2	739,5	21,3	19,9	718,1	240,8	128,2
Sept.	54	224	1 976,4	825,2	761,1	281,5	479,6	64,1	1 027,2	788,1	21,2	19,8	766,9	239,1	124,0
Okt.	55	228	2 103,9	868,2	804,7	274,3	530,4	63,6	1 043,8	797,6	23,1	22,1	774,5	246,1	191,9
Nov.	54	226	1 970,8	810,0	748,3	253,6	494,7	61,7	983,3	758,8	23,2	22,2	735,6	224,5	177,5
Dez.	55	226	1 715,5	730,7	669,1	244,9	424,2	61,6	825,3	630,4	20,2	19,2	610,3	194,9	159,5
Veränderungen *)															
2006	- 1	+ 2	+204,9	+ 29,4	+ 23,7	+ 13,9	+ 9,8	+ 5,6	+142,8	+123,1	- 3,5	- 3,7	+126,6	+ 19,7	+ 32,8
2007	- 1	+ 5	+406,5	+132,8	+136,4	+ 44,5	+ 91,9	- 3,6	+240,6	+196,1	+ 3,1	+ 2,9	+192,9	+ 44,5	+ 33,1
2008 März	-	+ 1	+ 5,2	+ 6,0	+ 8,2	+ 7,0	+ 1,3	- 2,2	+ 1,2	+ 7,8	+ 1,1	+ 1,0	+ 6,7	- 6,5	- 2,0
April	+ 1	+ 1	- 5,8	- 13,1	- 10,6	+ 10,8	- 21,4	- 2,5	- 8,6	- 11,3	- 2,0	- 2,1	- 9,3	+ 2,8	+ 15,9
Mai	-	-	+ 18,1	+ 17,5	+ 16,7	+ 7,6	+ 9,1	+ 0,8	+ 5,9	+ 5,5	- 0,1	- 0,1	+ 5,5	+ 0,5	- 5,4
Juni	+ 2	+ 3	- 97,0	- 12,3	- 11,6	- 29,0	+ 17,4	- 0,7	- 61,4	- 50,0	- 1,4	- 1,5	- 48,5	- 11,4	- 23,3
Juli	- 1	-	- 41,4	- 39,0	- 37,8	- 8,5	- 29,4	- 1,1	- 3,7	- 3,0	+ 0,7	+ 0,7	- 3,7	- 0,7	+ 1,2
Aug.	-	+ 1	- 21,0	- 10,0	- 10,8	- 0,9	- 9,8	+ 0,8	- 7,2	- 0,7	- 1,4	- 1,4	+ 0,6	- 6,5	- 3,8
Sept.	-	- 1	+ 62,2	+ 40,1	+ 42,7	+ 46,5	- 3,8	- 2,6	+ 28,0	+ 34,0	- 0,1	- 0,1	+ 34,1	- 6,0	- 5,9
Okt.	+ 1	+ 4	+ 15,3	+ 4,5	+ 6,6	- 7,2	+ 13,8	- 2,0	- 52,7	- 44,8	+ 2,0	+ 2,3	- 46,7	- 7,9	+ 63,4
Nov.	- 1	- 2	-129,0	- 57,9	- 56,3	- 20,7	- 35,6	- 1,7	- 56,9	- 35,6	+ 0,1	+ 0,1	- 35,6	- 21,3	- 14,2
Dez.	+ 1	-	-165,3	- 48,6	- 49,9	- 8,7	- 41,2	+ 1,3	-101,6	- 83,6	- 3,1	- 3,1	- 80,5	- 18,0	- 15,0
Auslandstöchter															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2005	43	153	713,6	320,9	249,4	119,9	129,6	71,4	324,6	224,0	39,0	35,8	185,0	100,6	68,1
2006	40	142	761,2	341,9	262,8	124,1	138,7	79,1	347,3	218,7	38,0	36,4	180,7	128,6	72,1
2007	39	120	590,8	267,8	202,4	104,8	97,5	65,5	263,9	176,0	37,8	36,8	138,1	87,9	59,0
2008 März	39	121	600,7	273,9	208,4	111,9	96,5	65,6	262,9	179,8	40,5	39,5	139,2	83,1	63,8
April	39	121	608,9	278,6	213,2	110,7	102,5	65,4	266,7	183,3	40,0	39,1	143,4	83,4	63,6
Mai	39	121	610,9	280,2	214,2	115,2	99,0	65,9	267,8	185,7	40,4	39,5	145,3	82,1	63,0
Juni	39	121	611,5	279,2	213,2	110,8	102,4	66,1	269,0	187,6	39,6	38,7	148,0	81,4	63,3
Juli	39	121	602,8	268,8	203,1	98,4	104,7	65,7	271,0	190,0	40,2	39,3	149,8	81,0	63,1
Aug.	39	121	608,6	270,4	204,9	99,5	105,4	65,5	273,8	192,2	40,3	39,5	151,9	81,7	64,3
Sept.	39	121	619,4	275,6	211,4	105,3	106,0	64,3	277,4	199,7	39,8	39,0	159,9	77,7	66,4
Okt.	39	119	620,2	267,2	204,1	90,5	113,6	63,1	280,6	201,8	42,3	41,7	159,5	78,7	72,4
Nov.	39	118	611,9	255,9	193,0	87,4	105,6	62,9	280,6	204,4	43,8	43,2	160,6	76,2	75,4
Dez.	38	116	594,9	244,9	183,1	85,5	97,6	61,8	267,8	196,5	42,2	41,6	154,3	71,3	82,2
Veränderungen *)															
2006	- 3	- 11	+ 62,6	+ 29,7	+ 17,9	+ 4,3	+ 13,6	+ 11,8	+ 28,3	- 0,7	- 1,0	+ 0,6	+ 0,3	+ 29,0	+ 4,7
2007	- 1	- 22	-155,7	- 64,1	- 55,8	- 19,3	- 36,5	- 8,3	- 79,1	- 38,8	- 0,2	+ 0,4	- 38,6	- 40,4	- 12,5
2008 März	-	- 1	+ 6,1	+ 4,6	+ 3,8	+ 3,2	+ 0,6	+ 0,8	- 0,2	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	- 2,0	+ 1,7
April	-	-	+ 8,2	+ 4,7	+ 4,8	- 1,2	+ 6,0	- 0,1	+ 3,8	+ 3,6	- 0,6	- 0,4	+ 4,1	+ 0,2	- 0,2
Mai	-	-	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 4,5	- 3,5	+ 0,4	+ 1,1	+ 2,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 2,0	- 1,3	- 0,6
Juni	-	-	+ 1,9	- 0,0	- 0,6	- 4,5	+ 3,8	+ 0,6	+ 1,6	+ 2,3	- 0,8	- 0,8	+ 3,1	- 0,7	+ 0,3
Juli	-	-	- 9,1	- 10,8	- 10,3	- 12,4	+ 2,1	- 0,6	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,8	- 0,4	- 0,2
Aug.	-	-	+ 0,2	- 1,7	+ 0,1	+ 1,1	- 1,0	- 1,7	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,0
Sept.	-	-	+ 6,7	+ 2,9	+ 5,1	+ 5,8	- 0,7	- 2,2	+ 1,9	+ 5,9	- 0,5	- 0,4	+ 6,4	- 4,0	+ 1,9
Okt.	-	- 2	- 14,0	- 16,4	- 11,7	- 14,8	+ 3,1	- 4,7	- 3,1	- 4,1	+ 2,5	+ 2,6	- 6,7	+ 1,0	+ 5,5
Nov.	-	- 1	- 6,3	- 10,5	- 10,3	- 3,2	- 7,2	- 0,1	+ 1,2	+ 3,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,1	- 2,5	+ 3,0
Dez.	- 1	- 2	- 6,3	- 4,3	- 6,0	- 1,9	- 4,1	+ 1,6	- 9,1	- 4,2	- 1,6	- 1,6	- 2,6	- 4,9	+ 7,1

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandsstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandsstöchern grundsätzlich nicht in den Veränderungen

werten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite											Geldmarkt-papiere und Schuldverschreibungen im Umlauf 5)	Betriebskapital bzw. Eigenkapital	Sonstige Passivpositionen 6)	Zeit	
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)											
insgesamt	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken	insgesamt	zusammen	deutsche Nichtbanken 4)				ausländische Nichtbanken					
						zusammen	kurzfristig		mittel- und langfristig						
								darunter Unternehmen und Privatpersonen							darunter Unternehmen und Privatpersonen
insgesamt	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken	insgesamt	zusammen	zusammen	darunter Unternehmen und Privatpersonen	zusammen	darunter Unternehmen und Privatpersonen	ausländische Nichtbanken					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											Auslandsfilialen				
1 362,8	912,4	373,6	538,9	450,4	63,9	59,0	55,3	4,9	4,6	386,5	171,9	20,9	70,8	2005	
1 442,7	984,9	398,5	586,4	457,8	53,8	49,3	46,2	4,6	4,1	403,9	181,5	27,8	91,7	2006	
1 723,7	1 191,0	547,7	643,3	532,7	55,3	51,2	47,5	4,1	3,9	477,4	186,0	29,2	103,5	2007	
1 692,7	1 145,9	508,3	637,5	546,8	57,2	53,1	50,0	4,1	3,9	489,6	160,9	33,8	93,2	2008 März	
1 699,1	1 146,9	512,4	634,5	552,2	56,9	52,7	50,5	4,1	3,9	495,4	157,0	33,3	96,6	April	
1 709,6	1 158,9	517,1	641,8	550,8	53,9	49,7	46,8	4,2	3,9	496,9	168,0	34,0	94,6	Mai	
1 609,5	1 113,9	518,7	595,2	495,6	49,7	45,6	42,2	4,1	3,8	446,0	155,3	34,1	94,7	Juni	
1 574,7	1 099,8	507,0	592,7	474,9	48,1	43,7	40,9	4,4	3,9	426,8	160,0	34,0	89,8	Juli	
1 585,4	1 116,1	509,3	606,8	469,3	47,8	43,2	41,0	4,6	4,0	421,5	165,7	34,2	97,6	Aug.	
1 686,5	1 171,4	575,6	595,8	515,1	52,6	47,8	44,4	4,7	4,1	462,5	150,6	34,2	105,0	Sept.	
1 796,3	1 268,7	614,8	653,8	527,7	51,3	45,4	42,2	5,8	5,2	476,4	150,8	34,4	122,4	Okt.	
1 668,4	1 195,4	572,8	622,6	472,9	47,2	39,7	37,7	7,5	6,8	425,8	136,3	35,0	131,2	Nov.	
1 446,1	1 070,4	554,3	516,1	375,7	45,0	36,5	34,6	8,5	8,0	330,7	126,6	35,6	107,2	Dez.	
Veränderungen *)															
+ 142,5	+110,0	+ 24,9	+ 85,1	+ 32,5	- 10,0	- 9,7	- 9,1	- 0,3	- 0,5	+ 42,5	+ 9,5	+ 6,9	+ 46,0	2006	
+ 359,0	+243,9	+149,2	+ 94,7	+115,1	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,3	- 0,5	- 0,2	+113,6	+ 4,5	+ 1,3	+ 41,7	2007	
+ 13,2	+ 1,2	+ 4,3	- 3,1	+ 12,0	- 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 12,0	- 5,8	+ 2,2	- 4,3	2008 März	
- 2,2	- 3,9	+ 4,1	- 8,0	+ 1,7	- 0,3	- 0,4	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,1	- 3,9	- 0,5	+ 0,8	April	
+ 8,9	+ 11,1	+ 4,6	+ 6,5	- 2,3	- 3,0	- 3,0	- 3,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,7	+ 11,0	+ 0,6	- 2,4	Mai	
- 88,5	- 38,5	+ 1,6	- 40,1	- 50,1	- 4,2	- 4,2	- 4,6	- 0,1	- 0,1	- 45,8	- 12,7	+ 0,1	+ 4,1	Juni	
- 39,7	- 16,8	- 11,7	- 5,1	- 22,9	- 1,6	- 1,9	- 1,4	+ 0,3	+ 0,0	- 21,3	+ 4,7	- 0,1	- 6,4	Juli	
- 23,3	- 4,2	+ 2,3	- 6,5	- 19,1	- 0,3	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 18,7	+ 5,6	+ 0,2	- 3,5	Aug.	
+ 77,4	+ 40,7	+ 66,3	- 25,7	+ 36,7	+ 4,8	+ 4,7	+ 3,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 31,9	- 15,0	+ 0,1	- 0,2	Sept.	
+ 27,6	+ 49,1	+ 39,2	+ 9,9	- 21,5	- 1,3	- 2,4	- 2,2	+ 1,1	+ 1,0	- 20,2	+ 0,2	+ 0,1	- 12,6	Okt.	
- 126,3	- 73,1	- 42,0	- 31,1	- 53,3	- 4,1	- 5,7	- 4,5	+ 1,6	+ 1,7	- 49,2	- 14,6	+ 0,6	+ 11,3	Nov.	
- 156,0	- 86,3	- 18,5	- 67,8	- 69,7	- 2,2	- 3,2	- 3,1	+ 1,0	+ 1,2	- 67,5	- 9,7	+ 0,6	- 0,2	Dez.	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											Auslandstöchter				
525,4	310,6	103,3	207,3	214,8	36,0	29,1	27,1	7,0	6,8	178,8	79,7	41,0	67,5	2005	
557,3	329,4	121,5	207,9	227,9	40,8	33,0	31,6	7,8	7,7	187,1	87,9	40,0	76,0	2006	
437,3	270,1	118,2	151,9	167,2	37,1	30,3	29,5	6,8	6,7	130,1	69,5	28,6	55,4	2007	
452,1	278,1	134,5	143,5	174,0	38,9	32,0	31,6	6,9	6,8	135,1	67,8	29,1	51,8	2008 März	
458,0	283,3	127,6	155,7	174,7	37,9	30,9	30,6	7,0	6,9	136,8	67,2	29,1	54,7	April	
459,2	290,5	129,7	160,8	168,8	34,7	27,5	27,1	7,2	7,1	134,1	66,6	29,3	55,9	Mai	
461,8	286,8	125,6	161,1	175,0	33,0	26,1	25,3	6,9	6,8	142,1	66,4	29,3	54,1	Juni	
452,4	281,9	127,0	154,9	170,5	31,9	25,1	24,9	6,8	6,7	138,6	65,5	29,5	55,4	Juli	
453,6	279,0	125,3	153,7	174,6	32,1	25,3	25,1	6,8	6,8	142,5	67,9	29,7	57,3	Aug.	
465,8	275,8	126,8	149,1	190,0	33,3	26,3	25,8	7,0	6,9	156,7	66,8	29,8	56,9	Sept.	
469,6	284,8	130,9	153,9	184,8	31,5	22,4	22,2	9,1	9,0	153,3	61,6	29,9	59,1	Okt.	
463,8	283,8	134,1	149,6	180,0	32,8	23,7	23,4	9,1	9,0	147,2	61,1	29,8	57,3	Nov.	
453,7	277,7	145,1	132,7	176,0	32,8	24,1	23,6	8,7	8,6	143,2	57,7	30,5	52,9	Dez.	
Veränderungen *)															
+ 43,8	+ 26,3	+ 18,2	+ 8,0	+ 17,6	+ 4,8	+ 3,9	+ 4,5	+ 0,9	+ 0,9	+ 12,7	+ 8,2	- 1,0	+ 11,6	2006	
- 109,3	- 53,9	- 3,4	- 50,5	- 55,4	- 3,7	- 2,6	- 2,1	- 1,1	- 1,0	- 51,7	- 18,3	- 11,4	- 16,7	2007	
+ 6,6	+ 1,4	+ 5,8	- 4,4	+ 5,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 5,1	- 1,2	+ 0,0	+ 0,6	2008 März	
+ 5,9	+ 5,2	- 6,9	+ 12,2	+ 0,7	- 1,0	- 1,1	- 1,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,7	- 0,6	- 0,0	+ 2,9	April	
+ 1,1	+ 7,1	+ 2,1	+ 5,0	- 6,0	- 3,2	- 3,4	- 3,6	+ 0,1	+ 0,1	- 2,8	- 0,7	+ 0,2	+ 1,2	Mai	
+ 3,6	- 3,2	- 4,1	+ 0,9	+ 6,8	- 1,7	- 1,4	- 1,7	- 0,3	- 0,3	+ 8,5	- 0,2	+ 0,0	- 1,6	Juni	
- 9,8	- 5,0	+ 1,4	- 6,3	- 4,8	- 1,1	- 1,0	- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 3,7	- 0,9	+ 0,3	+ 1,3	Juli	
- 3,1	- 5,2	- 1,7	- 3,5	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,9	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,7	Aug.	
+ 9,0	- 5,0	+ 1,5	- 6,5	+ 14,0	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 12,8	- 1,0	+ 0,1	- 1,3	Sept.	
- 8,0	+ 2,9	+ 4,1	- 1,2	- 10,9	- 1,9	- 4,0	- 3,6	+ 2,1	+ 2,1	- 9,0	- 5,2	+ 0,1	- 0,9	Okt.	
- 4,6	- 0,3	+ 3,3	- 3,6	- 4,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,0	- 5,7	- 0,6	- 0,1	- 1,0	Nov.	
- 1,9	- 2,1	+ 10,9	- 13,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2	- 0,4	- 0,4	+ 0,3	- 3,4	+ 0,7	- 1,7	Dez.	

als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und

nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze Deutschland

% der reservepflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auf-
erlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die
gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998 – gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt
im Monat 1)

Reservepflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unter- schreitungen des Reserve-Solls
insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindest-
reserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die
reservepflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservepflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der
Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion – ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs-
periode
beginnend
im Monat 1)

	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Guthaben der Kre- ditinstitute auf Girokonten 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschrei- tungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd €)							
2008 Juli	10 728,4	214,6	0,5	214,1	214,8	0,7	0,0
Aug.	10 691,7	213,8	0,5	213,3	214,0	0,7	0,0
Sept.	10 763,4	215,3	0,5	214,8	216,8	2,0	0,0
Okt.	10 828,5	216,6	0,5	216,1	218,6	2,5	0,0
Nov.	10 886,0	217,7	0,5	217,2	218,7	1,5	0,0
Dez. 8)	11 056,0	221,1	0,5	220,6	221,5	1,3	0,0
2009 Jan.	11 079,8	221,6	0,5	221,1	222,1	1,0	0,0
Febr. p) 9)	10 905,5	218,1	0,5	217,6	218,6	1,0	...
März p)	...	...	...	220,8	...	...	...
Darunter: Deutschland (Mio €)							
2008 Juli	2 506 799	50 136	195	49 941	50 106	165	0
Aug.	2 513 647	50 273	194	50 079	50 242	163	0
Sept.	2 516 227	50 325	193	50 131	51 179	1 048	3
Okt.	2 540 390	50 808	192	50 615	52 271	1 656	29
Nov.	2 594 481	51 890	192	51 697	51 978	281	39
Dez.	2 632 087	52 642	192	52 450	52 830	380	1
2009 Jan.	2 655 841	53 117	192	52 925	53 177	252	2
Febr.	2 645 357	52 907	192	52 715	52 929	214	0
März p)	2 670 696	53 414	192	53 222	...	...	...

1 Ab März 2004 beginnt die Erfüllungsperiode am Abwicklungstag des
Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf auf die Sitzung des EZB-Rats folgt,
in der die monatliche Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. — 2 Art. 3
der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer
Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs.
1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reserve-
sätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Euro-
päischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. —

5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zen-
tralbanken. — 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Ab-
zug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 8 Re-
serve-Soll nach Abzug des Freibetrages inklusive des Reserve-Solls der Slowa-
kei in Höhe von 0,740 Mrd €. Das Reserve-Soll in der Europäischen Währungs-
union bis zum 31. Dezember 2008 betrug 219,9 Mrd €. — 9 Die Summe der
Unterschreitungen des Reserve-Solls lag bei Redaktionsschluss noch nicht
vor.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität	Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität
		Festsatz	Mindest- bietungs- satz				Festsatz	Mindest- bietungs- satz	
1999 1. Jan.	2,00	3,00	–	4,50	2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25
4. Jan.	2,75	3,00	–	3,25					
22. Jan.	2,00	3,00	–	4,50	2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50
9. April	1,50	2,50	–	3,50	15. Juni	1,75	–	2,75	3,75
5. Nov.	2,00	3,00	–	4,00	9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00
					11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25
2000 4. Febr.	2,25	3,25	–	4,25	13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50
17. März	2,50	3,50	–	4,50					
28. April	2,75	3,75	–	4,75	2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75
9. Juni	3,25	4,25	–	5,25	13. Juni	3,00	–	4,00	5,00
28. Juni	3,25	–	4,25	5,25					
1. Sept.	3,50	–	4,50	5,50	2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25
6. Okt.	3,75	–	4,75	5,75	8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75
					9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25
2001 11. Mai	3,50	–	4,50	5,50	12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75
31. Aug.	3,25	–	4,25	5,25	10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00
18. Sept.	2,75	–	3,75	4,75					
9. Nov.	2,25	–	3,25	4,25	2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00
					11. März	0,50	1,50	–	2,50
2002 6. Dez.	1,75	–	2,75	3,75					
2003 7. März	1,50	–	2,50	3,50					
6. Juni	1,00	–	2,00	3,00					

1 Gemäß Diskontsatz-Überleitungsgesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-
Bezugsgrößen-Verordnung. — 2 Gemäß § 247 BGB.

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß DUG 1)	Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 2)
1999 1. Jan.	2,50	2002 1. Jan.	2,57
1. Mai	1,95	1. Juli	2,47
2000 1. Jan.	2,68	2003 1. Jan.	1,97
1. Mai	3,42	1. Juli	1,22
1. Sept.	4,26		
2001 1. Sept.	3,62	2004 1. Jan.	1,14
		1. Juli	1,13
2002 1. Jan. bis 3. April	2,71	2005 1. Jan.	1,21
		1. Juli	1,17
		2006 1. Jan.	1,37
		1. Juli	1,95
		2007 1. Jan.	2,70
		1. Juli	3,19
		2008 1. Jan.	3,32
		1. Juli	3,19
		2009 1. Jan.	1,62

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender	Zinstender			Laufzeit
		Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
Gutschriftstag	Mio €	% p.a.				Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte						
2009 18. Febr.	215 285	215 285	2,00	–	–	7
25. Febr.	237 801	237 801	2,00	–	–	7
4. März	244 147	244 147	2,00	–	–	7
11. März	227 701	227 701	1,50	–	–	7
18. März	226 066	226 066	1,50	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte						
2009 12. Febr.	10 721	10 721	2,00	–	–	182
26. Febr.	21 641	21 641	2,00	–	–	91
11. März	120 189	120 189	1,50	–	–	28
12. März	30 229	30 229	1,50	–	–	91
12. März	10 811	10 811	1,50	–	–	182

Quelle: EZB. — * Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar
2009 um die Slowakei. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem

Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden.

4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)													EURIBOR 3)					
Tagesgeld				Dreimonatsgeld				EONIA 2)	Wochengeld	Monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	Neun-monatsgeld	Zwölf-monatsgeld				
Zeit	Monats-durchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze		Monats-durchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze		Monatsdurchschnitte											
2008 Aug.	4,28	4,22	– 4,35	4,94	4,91	– 4,98	4,30	4,40	4,49	4,97	5,16	5,23	5,32					
Sept.	4,22	3,35	– 4,55	4,99	4,90	– 5,30	4,27	4,53	4,66	5,02	5,22	5,29	5,38					
Okt.	3,67	3,17	– 5,00	5,13	4,74	– 5,43	3,82	4,29	4,83	5,11	5,18	5,21	5,25					
Nov.	3,04	2,70	– 3,99	4,29	3,90	– 4,83	3,15	3,35	3,84	4,24	4,29	4,33	4,35					
Dez.	2,39	4) 1,95	– 3,05	3,36	2,80	– 4,00	2,49	2,57	2,99	3,29	3,37	3,42	3,45					
2009 Jan.	1,67	0,90	– 2,25	2,43	1,97	– 2,95	1,81	1,90	2,14	2,46	2,54	2,59	2,62					
Febr.	1,15	0,95	– 1,40	1,93	1,75	– 2,15	1,26	1,37	1,63	1,94	2,03	2,09	2,14					

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus
den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewich-
tet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Euro-
päischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmetho-
de act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate veröffentlicht wird. —
3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline
Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durch-
schnittssatz. — 4 Ultimogeld 1,95%-2,20%.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion *)

a) Bestände ^{o)}

Effektivzinssatz % p.a. ¹⁾

Stand am Monatsende	Einlagen				Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		
	privater Haushalte		nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften		Wohnungsbaukredite			Konsumentenkredite und sonstige Kredite					
	mit vereinbarter Laufzeit										mit Ursprungslaufzeit		
	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2008 Juni	4,20	3,08	4,47	4,31	5,68	4,89	5,07	9,11	7,29	6,35	6,18	5,68	5,39
Juli	4,31	3,07	4,59	4,39	5,72	4,93	5,11	9,19	7,34	6,37	6,25	5,76	5,44
Aug.	4,38	3,09	4,65	4,38	5,78	4,95	5,11	9,26	7,38	6,41	6,28	5,79	5,46
Sept.	4,45	3,11	4,73	4,45	5,77	5,03	5,14	9,38	7,47	6,47	6,40	5,90	5,54
Okt.	4,54	3,08	4,68	4,45	5,78	5,06	5,17	9,45	7,48	6,48	6,43	5,99	5,58
Nov.	4,51	3,12	4,44	4,40	5,71	5,01	5,16	9,24	7,48	6,47	6,17	5,81	5,51
Dez.	4,40	3,07	4,01	4,30	5,50	4,89	5,08	9,01	7,38	6,38	5,72	5,42	5,27
2009 Jan. 3)	4,15	3,10	3,49	4,03	5,23	4,75	4,96	8,72	7,16	6,23	5,11	4,89	4,89

b) Neugeschäft ⁺⁾

Effektivzinssatz % p.a. ¹⁾

Erhebungs- zeitraum	Einlagen privater Haushalte						Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften					
	mit vereinbarter Laufzeit				mit vereinbarter Kündigungsfrist		mit vereinbarter Laufzeit					
	täglich fällig	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 3 Monate	von über 3 Monaten	täglich fällig	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren		
2008 Juni	1,24	4,43	4,62	3,28	2,74	3,88	2,06	4,28	4,72	4,01		
Juli	1,26	4,61	4,83	3,37	2,81	3,94	2,14	4,46	5,06	4,57		
Aug.	1,29	4,59	4,84	3,45	2,87	3,98	2,17	4,46	5,34	4,55		
Sept.	1,32	4,65	4,85	3,35	2,97	4,01	2,20	4,52	5,19	4,69		
Okt.	1,34	4,77	4,85	3,56	3,01	4,12	2,20	4,25	5,12	4,55		
Nov.	1,29	4,26	4,67	3,71	3,02	4,20	1,98	3,53	4,58	4,09		
Dez.	1,16	3,75	4,35	3,69	2,95	4,17	1,62	2,87	4,24	4,09		
2009 Jan. ³⁾	1,02	3,28	3,91	3,53	2,88	4,08	1,28	2,24	3,83	3,73		

Kredite an private Haushalte												
Über- ziehungs- kredite	Konsumentenkredite				Wohnungsbaukredite					Sonstige Kredite		
	insgesamt 2)	mit anfänglicher Zinsbindung			insgesamt 2)	mit anfänglicher Zinsbindung				variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren bis 10 Jahre	von über 10 Jahren			
10,63	8,57	8,61	6,93	8,44	5,46	5,48	5,11	5,08	5,20	6,03	6,12	5,67
10,66	8,80	8,82	7,15	8,58	5,62	5,67	5,27	5,22	5,34	6,08	6,21	5,82
10,77	8,95	8,85	7,22	8,69	5,69	5,77	5,37	5,29	5,26	6,05	6,28	5,70
10,80	8,85	8,77	7,20	8,70	5,71	5,80	5,43	5,29	5,37	6,24	6,36	5,77
10,83	8,92	8,88	7,22	8,70	5,69	5,84	5,39	5,28	5,37	6,37	6,26	5,80
10,78	8,92	8,98	7,17	8,69	5,58	5,62	5,34	5,23	5,28	5,84	6,15	5,75
10,45	8,50	8,22	7,06	8,39	5,30	5,09	5,06	5,10	5,13	4,97	5,75	5,29
10,13	8,65	8,30	7,02	8,61	4,89	4,39	4,80	4,93	5,03	4,42	5,43	5,21

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften							
Erhebungs- zeitraum	Überziehungs- kredite	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung			Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung		
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2008 Juni	6,67		6,16	6,09	5,43	5,35	5,68
Juli	6,74		6,26	6,29	5,53	5,45	5,82
Aug.	6,77		6,27	6,34	5,49	5,45	5,60
Sept.	6,92		6,34	6,37	5,64	5,62	5,84
Okt.	6,89		6,52	6,35	5,57	5,59	5,75
Nov.	6,67		6,10	6,10	5,41	4,86	5,02
Dez.	6,26		5,38	5,78	5,32	4,29	4,50
2009 Jan. ³⁾	5,72		4,73	5,45	5,21	3,51	3,96

Quelle: EZB. — Anmerkungen *, o und 1 s. S. 45; Anmerkung + s. S. 46. —
2 Effektiver Jahreszinssatz gemäß der Richtlinie 87/102/EWG, der die eventu-
uell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstel-

lung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. —
3 Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2009 um die
Slowakei.

VI. Zinssätze

6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2008 Jan.	4,04	245 906	2,52	186 950	4,29	112 840	4,30	21 881
Febr.	4,01	250 408	2,51	185 966	4,19	123 009	4,33	22 040
März	4,03	255 183	2,50	185 527	4,26	116 191	4,32	21 716
April	4,11	263 482	2,49	184 344	4,32	121 637	4,34	21 730
Mai	4,17	271 299	2,49	183 531	4,40	122 362	4,34	21 803
Juni	4,23	277 318	2,48	182 724	4,47	118 160	4,38	21 713
Juli	4,33	287 196	2,48	181 642	4,56	121 536	4,41	21 919
Aug.	4,40	296 615	2,49	181 577	4,60	121 183	4,44	21 860
Sept.	4,46	301 246	2,45	178 637	4,69	123 174	4,44	23 230
Okt.	4,51	324 343	2,45	177 619	4,63	123 846	4,46	23 132
Nov.	4,42	326 660	2,45	177 052	4,24	123 000	4,51	23 011
Dez.	4,26	326 679	2,45	179 319	3,63	118 097	4,45	22 976
2009 Jan.	3,95	307 958	2,46	179 121	2,95	116 231	4,43	23 192

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte 3)						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte 4) 5)					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2008 Jan.	6,19	5 548	4,62	26 524	5,09	924 788	10,37	67 113	5,64	66 119	6,17	313 350
Febr.	6,16	5 524	4,65	26 171	5,09	924 251	10,27	66 879	5,69	64 854	6,16	313 645
März	6,18	5 643	4,66	26 002	5,08	922 828	10,39	68 853	5,69	64 918	6,16	312 385
April	6,12	5 625	4,67	25 743	5,07	922 724	10,32	66 962	5,68	65 354	6,16	313 135
Mai	6,18	5 397	4,69	25 587	5,07	923 312	10,33	66 248	5,70	65 268	6,16	313 410
Juni	6,22	5 493	4,71	25 544	5,07	923 192	10,43	68 794	5,70	65 599	6,18	313 464
Juli	6,21	5 519	4,76	25 308	5,06	924 208	10,47	66 689	5,73	65 200	6,20	313 990
Aug.	6,31	5 477	4,78	25 164	5,06	924 666	10,50	65 485	5,74	65 213	6,21	314 367
Sept.	6,28	5 536	4,82	24 989	5,06	924 467	10,60	69 363	5,79	64 216	6,23	313 147
Okt.	6,31	5 429	4,86	24 654	5,07	923 312	10,64	68 244	5,84	64 177	6,24	313 766
Nov.	6,31	5 430	4,87	24 457	5,06	923 919	10,33	66 351	5,83	64 131	6,24	313 811
Dez.	6,13	5 528	4,84	24 239	5,06	921 188	10,15	70 489	5,77	64 751	6,22	312 381
2009 Jan.	5,81	5 419	4,77	23 859	5,03	918 499	9,60	68 436	5,66	64 232	6,16	311 841

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2008 Jan.	6,15	176 696	5,35	112 568	5,15	519 188
Febr.	6,04	181 249	5,30	114 577	5,15	523 115
März	6,17	185 006	5,32	116 463	5,14	523 232
April	6,18	183 319	5,37	119 193	5,15	526 831
Mai	6,20	183 855	5,42	120 527	5,16	530 746
Juni	6,24	188 257	5,47	122 714	5,20	531 783
Juli	6,30	184 191	5,58	124 690	5,22	533 931
Aug.	6,34	183 359	5,62	128 090	5,24	537 289
Sept.	6,46	187 397	5,70	130 018	5,26	538 193
Okt.	6,36	185 410	5,78	133 883	5,30	540 775
Nov.	6,00	186 446	5,57	135 699	5,24	541 915
Dez.	5,52	188 252	5,30	138 069	5,04	544 529
2009 Jan.	4,94	185 665	4,81	140 201	4,82	545 421

* Gegenstand der EWU-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur EWU-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / EWU-Zinsstatistik) entnehmen. — ^o Die Bestände werden zeitpunkt-

bezogen zum Monatsultimo erhoben. — ¹ Die Effektivzinssätze können grundsätzlich als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt werden. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. — ² Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. — ³ Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. — ⁴ Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. — ⁵ Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. — ⁶ Einschl. Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft *)

Einlagen privater Haushalte												
Erhebungs- zeitraum			mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist ⁸⁾			
			täglich fällig		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
	2008 Jan.	1,89	479 559	4,08	67 098	4,38	5 178	3,56	2 096	2,44	441 880	3,76	109 322
Febr.	1,89	480 976	3,91	51 891	4,14	2 051	3,22	1 201	2,43	439 835	3,78	108 445
März	1,90	483 442	4,01	49 509	4,18	1 308	2,85	1 033	2,44	438 185	3,79	106 376
April	1,91	485 248	4,13	59 292	4,27	1 456	3,02	1 226	2,52	435 524	3,82	105 021
Mai	1,90	485 688	4,18	50 180	4,37	1 359	2,83	845	2,51	433 505	3,85	103 615
Juni	1,91	481 446	4,27	52 717	4,80	2 511	3,17	1 019	2,53	431 428	3,89	102 836
Juli	1,95	480 219	4,43	62 011	4,97	3 507	3,24	1 324	2,57	426 345	3,95	102 337
Aug.	1,99	480 303	4,51	50 968	5,00	2 914	3,63	1 292	2,58	423 199	4,00	101 222
Sept.	2,05	476 817	4,48	53 916	4,98	2 022	3,39	1 391	2,59	419 923	4,03	100 148
Okt.	2,09	491 911	4,49	74 919	4,85	2 624	3,66	1 760	2,64	418 584	4,13	103 108
Nov.	2,02	510 118	3,89	50 889	4,88	2 623	3,87	1 873	2,54	417 459	4,22	106 825
Dez.	1,85	508 140	3,21	52 012	4,44	2 583	3,75	2 291	2,42	425 527	4,19	110 599
2009 Jan.	1,77	529 634	2,67	48 906	4,08	3 415	3,81	2 143	2,33	429 238	4,11	110 567

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
Erhebungs- zeitraum	mit vereinbarter Laufzeit				mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)			
	täglich fällig		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2008 Jan.	2,38	175 501	4,08	60 058	4,51	437	5,29	696
Febr.	2,41	173 993	4,02	59 230	3,83	202	4,70	550
März	2,41	173 778	4,13	66 136	4,51	161	4,57	181
April	2,41	172 497	4,20	55 504	4,66	306	5,20	404
Mai	2,42	171 111	4,21	46 331	4,91	288	5,00	234
Juni	2,36	173 952	4,30	50 477	5,04	304	5,12	336
Juli	2,50	172 252	4,41	53 057	5,15	267	5,22	382
Aug.	2,47	175 575	4,42	46 256	6,08	460	5,27	201
Sept.	2,58	183 927	4,47	52 263	5,39	899	5,27	290
Okt.	2,41	193 441	4,17	60 137	4,87	205	4,88	396
Nov.	2,14	193 041	3,41	54 007	4,61	433	5,04	271
Dez.	1,66	194 621	2,60	65 240	4,02	480	4,24	470
2009 Jan.	1,31	202 948	1,91	69 444	3,45	843	4,34	463

Kredite an private Haushalte														
Erhebungs- zeitraum	Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)							Sonstige Kredite mit anfänglicher Zinsbindung 5)						
	insgesamt		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahres- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volu- men 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volu- men 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volu- men 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volu- men 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volu- men 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volu- men 7) Mio €	
2008 Jan.	7,58	5,99	1 683	5,73	3 199	8,71	2 631	5,22	17 306	5,91	1 745	5,42	2 866	
Febr.	7,81	6,36	864	5,84	2 394	8,69	2 143	5,08	10 092	5,78	1 102	5,33	1 752	
März	7,58	6,17	1 005	5,69	2 523	8,59	2 167	5,26	11 416	5,68	1 041	5,30	1 838	
April	7,56	5,70	1 087	5,68	2 933	8,66	2 657	5,39	8 433	5,71	1 274	5,25	2 565	
Mai	7,53	6,33	843	5,66	2 634	8,61	2 237	5,41	6 766	5,77	1 081	5,39	1 850	
Juni	7,48	6,25	974	5,52	2 841	8,63	2 412	5,56	6 864	6,09	1 165	5,54	2 628	
Juli	7,71	6,47	1 090	5,67	2 864	8,78	2 616	5,64	10 020	6,19	1 227	5,68	2 802	
Aug.	7,74	6,24	1 218	5,80	2 322	8,79	2 141	5,62	6 914	6,30	883	5,74	2 164	
Sept.	7,60	6,08	1 064	5,71	2 555	8,80	2 219	5,72	6 795	6,24	994	5,64	1 934	
Okt.	7,66	5,86	1 181	5,76	2 656	8,70	2 285	5,88	7 576	6,05	1 337	5,61	2 171	
Nov.	7,55	5,43	922	5,66	2 289	8,63	2 049	5,19	5 288	5,90	972	5,52	1 420	
Dez.	7,02	4,76	1 217	5,47	2 086	8,19	1 947	4,39	7 051	5,51	1 360	5,15	1 966	
2009 Jan.	7,47	5,10	1 201	5,48	2 208	8,74	2 101	3,73	6 852	5,24	1 474	5,19	2 144	

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*. — + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet,

dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Melde-
monats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen
werden. — 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neuge-
schäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grund-
gesamtheit hochgerechnet. — 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalge-
sellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. — 9 Effektivzinssatz
nach PAngV, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für An-
fragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversi-
cherungen, beinhaltet. — 10 Ohne Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte													
Erhebungs- zeitraum		Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)											
		Überziehungskredite 11)		insgesamt		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
				effektiver Jahres- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
		Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €										
2008 Jan.	11,87	46 057	5,28	5,99	2 759	5,17	2 776	5,04	5 863	5,06	4 813		
Febr.	11,81	44 772	5,15	5,80	1 926	5,11	2 085	4,94	4 520	4,89	3 734		
März	11,84	46 975	5,09	5,73	1 647	5,01	2 181	4,89	4 701	4,88	3 915		
April	11,81	45 118	5,13	5,86	2 388	4,99	2 966	4,90	6 576	4,97	4 787		
Mai	11,82	44 544	5,19	6,00	1 946	5,06	2 510	4,96	5 480	4,97	4 197		
Juni	11,83	47 209	5,30	6,05	2 173	5,24	2 634	5,06	6 229	5,09	4 703		
Juli	11,91	44 887	5,47	6,18	2 701	5,43	2 829	5,21	6 747	5,28	5 113		
Aug.	11,94	44 184	5,54	6,28	1 998	5,57	1 932	5,27	4 920	5,30	4 213		
Sept.	11,98	48 076	5,45	6,24	2 129	5,50	1 979	5,17	5 610	5,21	4 418		
Okt.	12,01	46 486	5,42	6,34	2 488	5,43	2 431	5,15	6 336	5,12	4 437		
Nov.	11,88	43 669	5,27	6,07	1 995	5,20	2 363	5,03	5 064	5,01	4 024		
Dez.	11,82	47 477	4,96	5,38	2 476	4,84	2 918	4,83	5 566	4,73	4 200		
2009 Jan.	11,42	45 050	4,83	4,97	3 251	4,58	3 343	4,73	6 197	4,77	3 970		

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften								
Überziehungskredite 11)		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)						
		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2008 Jan.	7,13	70 142	6,31	9 604	5,74	1 248	5,33	2 693
Febr.	7,03	75 934	6,27	7 819	5,72	1 138	5,12	1 250
März	7,11	80 965	6,24	9 491	5,65	1 079	5,11	1 354
April	6,97	80 182	6,26	9 762	5,65	1 297	5,10	1 673
Mai	6,98	80 154	6,26	9 173	5,81	1 051	5,15	1 444
Juni	7,07	85 801	6,34	10 794	5,97	1 280	5,38	1 734
Juli	7,12	82 949	6,36	10 066	6,18	1 313	5,50	1 837
Aug.	7,15	82 270	6,35	8 096	6,27	995	5,65	1 298
Sept.	7,26	85 079	6,46	10 688	6,12	1 091	5,54	1 557
Okt.	7,01	83 629	6,46	10 578	5,96	1 131	5,36	1 487
Nov.	6,68	85 604	5,95	8 719	5,78	989	5,14	1 435
Dez.	6,35	84 891	5,25	10 536	5,61	1 438	5,08	1 828
2009 Jan.	5,77	83 506	4,56	9 342	5,31	1 149	5,07	1 351

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften							
Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)							
variabel oder bis 1 Jahr 10)				von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
2008 Jan.	5,21	59 934	5,39	5 274	5,06	6 876	
Febr.	5,09	57 309	5,84	3 873	5,08	4 127	
März	5,36	67 678	5,58	3 106	5,43	4 907	
April	5,44	68 988	5,59	3 842	5,40	6 057	
Mai	5,25	66 639	5,74	3 571	5,53	4 224	
Juni	5,36	80 148	6,09	3 254	5,82	6 699	
Juli	5,38	90 571	5,97	3 511	5,66	6 703	
Aug.	5,46	73 515	5,91	2 956	5,73	3 836	
Sept.	5,70	87 137	5,63	3 353	5,73	4 378	
Okt.	5,65	87 732	6,10	3 297	5,45	4 254	
Nov.	4,91	65 292	5,38	2 289	5,04	3 060	
Dez.	4,35	80 446	4,82	4 972	4,92	6 563	
2009 Jan.	3,63	78 413	5,00	3 051	4,69	3 789	

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 46*. — 11 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. — 12 Geschätzt. Der von

den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 13 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)	
Mio DM											
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	– 853	106 109
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	–	128 276
1998	418 841	308 201	254 367	3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	–	173 038
Mio €											
1999	292 663	198 068	156 399	2 184	39 485	94 595	155 766	74 728	81 038	–	136 898
2000	226 393	157 994	120 154	12 605	25 234	68 399	151 568	91 447	60 121	–	74 825
2001	180 227	86 656	55 918	14 473	16 262	93 571	111 281	35 848	75 433	–	68 946
2002	175 396	124 035	47 296	14 506	62 235	51 361	60 476	13 536	46 940	–	114 920
2003	184 679	134 455	31 404	30 262	72 788	50 224	105 557	35 748	69 809	–	79 122
2004	233 890	133 711	64 231	10 778	58 703	100 179	108 119	121 841	– 13 723	–	125 772
2005	252 658	110 542	39 898	2 682	67 965	142 116	94 718	61 740	32 978	–	157 940
2006	243 496	102 379	40 995	8 943	52 446	141 117	125 425	68 893	56 532	–	118 071
2007	217 249	90 270	42 034	20 123	28 111	126 979	– 37 503	96 476	– 133 979	–	254 752
2008	68 838	66 139	– 45 712	86 527	25 322	2 699	– 2 263	68 049	– 70 312	–	71 101
2008 Nov.	39 179	49 213	25 232	2 928	21 053	– 10 034	34 092	11 366	22 726	–	5 087
Dez.	– 33 637	– 14 865	– 44 249	38 926	– 9 543	– 18 772	– 5 657	19 943	– 25 600	–	– 27 980
2009 Jan.	– 3 100	– 3 018	– 9 548	– 6 462	12 991	– 82	– 5 930	– 6 715	785	–	2 830

Zeit	Aktien						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz		Erwerb			
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)	
Mio DM							
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	16 529
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	22 678
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	100 353
Mio €							
1999	150 013	36 010	114 003	103 136	18 637	84 499	46 877
2000	140 461	22 733	117 729	164 654	23 293	141 361	– 24 194
2001	82 665	17 575	65 091	– 2 252	– 14 714	12 462	84 918
2002	39 338	9 232	30 106	18 398	– 23 236	41 634	20 941
2003	11 896	16 838	– 4 946	– 15 121	7 056	22 177	27 016
2004	– 3 317	10 157	– 13 474	7 432	5 045	2 387	– 10 748
2005	32 364	13 766	18 597	1 036	10 208	– 9 172	31 329
2006	24 077	9 061	15 018	4 757	11 323	– 6 566	19 322
2007	– 1 426	10 053	– 11 478	– 46 867	– 6 702	– 40 165	45 440
2008	– 20 864	11 326	– 32 190	27 739	– 23 079	50 818	– 48 604
2008 Nov.	– 4 701	1 181	– 5 882	– 9 237	– 3 715	– 5 522	4 536
Dez.	– 3 630	702	– 4 332	2 069	1 025	1 044	– 5 699
2009 Jan.	6 430	4 079	2 351	21 148	1 909	19 239	– 14 713

* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Anteile an Investmentfonds s. Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräuße-

rung (–) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschl. 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt. Die Ergebnisse für 2005 bis 2008 sind durch Änderungen in der Zahlungsbilanzstatistik teilweise korrigiert.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent-lichen Hand 2)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialfüh-rung begeben
	Insgesamt								
		zusammen	Hypotheken-pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver-schreibungen von Spezialkre-ditinstituten	Sonstige Bankschuld-verschrei-bungen			
Brutto-Absatz 3)									
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
Mio €									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872	–
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974	–
2008 Okt.	118 419	87 349	4 867	3 588	36 670	42 224	3 306	27 764	–
Nov.	130 575	103 058	6 423	1 606	27 667	67 361	3 557	23 961	–
Dez.	142 298	82 192	4 781	2 720	24 954	49 737	42 201	17 905	–
2009 Jan.	165 731	122 992	1 296	2 104	37 108	82 484	4 461	38 277	–
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)									
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
Mio €									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659	–
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407	–
2008 Okt.	21 344	10 880	680	1 259	933	8 008	1 513	8 951	–
Nov.	23 434	9 068	1 230	738	1 801	5 299	3 231	11 135	–
Dez.	53 303	13 254	1 783	1 201	1 573	8 697	37 940	2 109	–
2009 Jan.	27 827	14 052	265	737	5 775	7 275	3 460	10 315	–
Netto-Absatz 5)									
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
Mio €									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	– 16 705
2001	84 122	60 905	6 932	9 254	28 808	34 416	8 739	14 479	– 30 657
2002	131 976	56 393	7 936	26 806	20 707	54 561	14 306	61 277	– 44 546
2003	124 556	40 873	2 700	42 521	44 173	36 519	18 431	65 253	– 54 990
2004	167 233	81 860	1 039	52 615	50 142	83 293	18 768	66 605	– 22 124
2005	141 715	65 798	2 151	34 255	37 242	64 962	10 099	65 819	– 35 963
2006	129 423	58 336	12 811	20 150	44 890	46 410	15 605	55 482	– 19 208
2007	86 579	58 168	10 896	46 629	42 567	73 127	– 3 683	32 093	– 29 750
2008	119 472	8 517	15 052	65 773	25 165	34 074	82 653	28 302	– 31 607
2008 Okt.	10 871	5 575	3 575	9 530	7 111	4 419	3 040	2 256	– 1 784
Nov.	40 293	21 675	2 171	6 018	– 4 918	30 440	3 310	15 308	– 3 278
Dez.	2 869	32 392	949	10 735	– 6 708	– 15 899	39 196	3 935	– 2 053
2009 Jan.	14 870	3 541	– 1 617	– 10 693	2 107	13 743	1 143	10 186	– 3 794

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. —

3 Brutto-Absatz ist nur der Erstabatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 5 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
Mio DM									
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio €									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 373
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794	85 623
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097	54 015
2008 Nov. Dez.	3 247 326	1 908 975	149 352	387 826	497 349	874 449	139 319	1 199 032	56 069
	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097	54 015
2009 Jan.	3 270 146	1 885 205	148 684	366 398	492 749	877 374	179 658	1 205 283	50 222
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)						Stand Ende Januar 2009			
bis unter 2	1 301 771	880 649	63 159	186 624	212 148	418 717	26 612	394 509	28 240
2 bis unter 4	683 324	425 832	46 577	92 264	109 485	177 503	23 790	233 705	8 384
4 bis unter 6	425 926	218 868	22 896	45 212	60 395	90 364	26 172	180 886	5 572
6 bis unter 8	323 402	180 799	11 896	24 423	26 550	117 930	8 569	134 034	2 991
8 bis unter 10	163 336	58 952	3 334	10 050	28 903	16 665	3 247	101 135	1 505
10 bis unter 15	57 001	36 118	804	4 174	22 500	8 641	2 283	18 599	741
15 bis unter 20	69 533	18 356	19	1 851	12 301	4 185	1 298	49 879	1 704
20 und darüber	245 855	65 633	–	1 802	20 463	43 368	87 688	92 534	1 084

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei ge-

samtständigen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtständigen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)
			Barein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichti- gungsaktien	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-An- teilen u.Ä.	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung	Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung	
	Mio DM									
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	- 2 423	197	- 1 678	1 040 769
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	- 4 055	3 905	- 1 188	1 258 042
	Mio €									
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	- 2 099	1 560	- 708	1 603 304
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	- 1 986	1 827	- 1 745	1 353 000
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	1 018	905	- 3 152	1 205 613
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	- 868	- 2 152	- 2 224	647 492
2003	162 131	- 6 585	4 482	923	211	513	- 322	- 10 806	- 1 584	851 001
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	- 220	- 1 760	- 2 286	887 217
2005	163 071	- 1 733	2 470	1 040	694	268	- 1 443	- 3 060	- 1 703	1 058 532
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	- 1 868	- 1 256	- 3 761	1 279 638
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	- 682	- 1 847	- 1 636	1 481 930
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	- 428	- 608	- 1 306	830 622
2008 Nov.	168 117	- 132	237	4	40	-	- 94	- 203	- 117	810 124
Dez.	168 701	584	598	11	11	-	- 273	- 33	- 277	830 622
2009 Jan.	170 063	1 362	1 726	0	-	-	- 258	- 54	- 53	757 894

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Regulierten Markt (mit dessen Einführung wurde am 1. November 2007 die Unterteilung der organisierten Zulassungssegmente in den Amtlichen und Regierten Markt aufgehoben) oder zum Neuen Markt

(Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Open Market (Freiverkehr) gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)								nach- richtlich: DM-/Euro- Auslandsanl. unter inländ. Konsortial- führung begeben 1) 5)	Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank- schuldverschreibungen		Anleihen von Unter- nehmen (Nicht- MFIs)	Renten		Aktien			
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre 4)		Deutscher Renten- index (REX)		iBoxx- €-Deutschland- Kursindex	CDAX- Kursindex	Deutscher Aktien- index (DAX)	
			zusammen	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre 4)									
% p.a.									Tagesdurch- schnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000	
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	111,01	.	301,47	4 249,69	
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	118,18	100,00	343,64	5 002,39	
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	5,4	110,60	92,52	445,95	6 958,14	
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	6,3	112,48	94,11	396,59	6 433,61	
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	6,2	113,12	94,16	319,38	5 160,10	
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	5,6	117,56	97,80	188,46	2 892,63	
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	4,5	117,36	97,09	252,48	3 965,16	
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08	
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	3,2	120,92	101,09	335,59	5 408,26	
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	4,0	116,78	96,69	407,16	6 596,92	
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	4,6	114,85	94,62	478,65	8 067,32	
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	4,9	121,68	102,06	266,33	4 810,20	
2008 Nov.	3,7	3,5	3,4	3,6	4,3	4,6	7,2	5,0	120,91	100,64	257,34	4 669,44	
2008 Dez.	3,3	3,1	3,0	3,1	4,0	4,3	6,9	4,6	121,68	102,06	266,33	4 810,20	
2009 Jan.	3,3	3,1	3,0	3,1	3,8	4,3	6,5	4,3	120,77	100,67	239,60	4 338,35	
2009 Febr.	3,2	3,0	2,9	3,1	3,8	4,3	6,2	4,3	122,22	101,56	212,81	3 843,74	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz = Erwerb insge- samt	Absatz							Erwerb						
		inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							aus- ländi- sche Fonds 4)	Inländer					Aus- länder 5)
		zu- sammen	Publikumsfonds			Spezial- fonds	zu- sammen	zu- sammen		Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 3)			
			zu- sammen	darunter						zu- sammen	darunter auslän- dische Anteile	zu- sammen	darunter auslän- dische Anteile		
				Geld- markt- fonds	Wert- papier- fonds									Offene Immo- bilien- fonds	
Mio DM															
1997	145 805	138 945	31 501	– 5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	– 4 172	
1998	187 641	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	– 2 775	
Mio €															
1999	111 282	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	14 086	105 521	19 862	– 637	85 659	14 722	5 761	
2000	118 021	85 160	39 712	– 2 188	36 818	– 2 824	45 448	32 861	107 019	14 454	92	92 565	32 769	11 002	
2001	97 077	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	20 266	96 127	10 251	2 703	85 876	17 563	951	
2002	66 571	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	– 680	
2003	47 754	43 943	20 079	– 924	7 408	14 166	23 864	3 811	49 547	– 2 658	734	52 205	3 077	– 1 793	
2004	14 435	1 453	– 3 978	– 6 160	– 1 246	3 245	5 431	12 982	10 267	8 446	3 796	1 821	9 186	4 168	
2005	85 268	41 718	6 400	– 124	7 001	– 3 186	35 317	43 550	79 252	21 290	7 761	57 962	35 789	6 016	
2006	43 172	19 535	– 14 257	490	– 9 362	– 8 814	33 791	23 637	35 094	14 676	5 221	20 418	18 416	8 078	
2007	55 022	13 436	– 7 872	– 4 839	– 12 848	6 840	21 307	41 586	51 083	– 229	4 240	51 312	37 346	3 939	
2008	697	– 7 911	– 14 409	– 12 171	– 11 149	799	6 498	8 608	6 517	– 16 625	– 9 252	23 142	17 860	– 5 820	
2008 Nov.	6 374	6 096	– 1 150	– 978	153	– 715	7 246	278	6 304	– 1 170	– 175	7 474	453	70	
2008 Dez.	7 581	2 794	5 070	– 953	3 753	862	– 2 276	4 787	6 154	– 3 481	– 1 093	9 635	5 880	1 427	
2009 Jan.	13 768	11 215	5 750	– 407	4 865	789	5 465	2 553	13 382	– 1 646	– 1 759	15 028	4 312	386	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. — 2 Buchwerte. — 3 Als Rest errechnet. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. — 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Investmentfondsanteile durch

Ausländer; Transaktionswerte (bis einschl. 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt. Die Ergebnisse für 2005 bis 2008 sind durch Änderungen in der Zahlungsbilanzstatistik teilweise korrigiert.

VIII. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Mrd €

				2006	2007				2008		
Position	2005	2006	2007	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Private Haushalte 1)											
I. Geldvermögensbildung											
Bargeld und Einlagen	43,9	42,5	85,9	19,6	8,9	22,1	16,5	38,4	7,0	15,5	13,8
Geldmarktpapiere	0,1	1,0	- 0,3	0,2	0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	0,0
Rentenwerte	17,7	37,6	- 33,7	- 10,0	8,9	- 16,5	- 6,8	- 19,2	12,4	- 3,6	- 1,0
Aktien	- 4,0	- 5,0	- 16,5	- 1,0	- 1,0	- 1,0	- 2,5	- 12,0	- 1,0	- 2,5	- 9,0
Sonstige Beteiligungen	3,0	2,9	2,9	0,8	0,8	0,7	0,8	0,7	0,8	0,8	0,8
Investmentzertifikate	17,7	- 7,0	25,6	0,3	11,4	9,9	- 4,5	8,8	10,8	5,7	0,9
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	59,3	55,0	53,8	14,0	15,2	12,4	13,8	12,4	15,0	12,3	13,6
Kurzfristige Ansprüche	2,7	3,0	2,9	0,7	0,8	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7
Längerfristige Ansprüche	56,6	52,1	50,9	13,3	14,4	11,7	13,1	11,7	14,3	11,6	12,9
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	7,3	10,3	4,3	2,7	1,0	1,1	1,1	1,1	1,4	1,4	1,4
Sonstige Forderungen 3)	- 6,2	- 4,9	- 4,8	- 1,2	- 1,2	- 1,2	- 1,2	- 1,1	- 1,2	- 1,2	- 1,2
Insgesamt	138,7	132,5	117,3	25,3	44,0	27,4	17,0	28,8	44,9	28,3	19,4
II. Finanzierung											
Kredite	- 3,4	- 7,2	- 19,0	- 6,2	- 10,1	- 1,1	- 4,5	- 3,4	- 9,8	0,8	- 1,9
Kurzfristige Kredite	- 5,1	- 5,4	- 1,2	- 2,6	- 2,0	0,7	- 0,9	1,0	- 0,7	- 0,0	0,6
Längerfristige Kredite	1,7	- 1,7	- 17,8	- 3,6	- 8,0	- 1,8	- 3,6	- 4,4	- 9,0	0,8	- 2,5
Sonstige Verbindlichkeiten	- 2,6	0,4	0,7	0,0	0,1	0,2	0,2	0,2	- 0,2	0,1	- 0,1
Insgesamt	- 6,0	- 6,8	- 18,3	- 6,2	- 10,0	- 0,9	- 4,3	- 3,2	- 10,0	0,9	- 2,0
Unternehmen											
I. Geldvermögensbildung											
Bargeld und Einlagen	41,7	27,8	69,7	15,8	16,2	6,8	20,2	26,5	4,9	- 6,9	34,1
Geldmarktpapiere	2,6	9,6	- 23,0	1,9	3,9	- 1,0	- 12,5	- 13,3	13,8	- 29,0	- 11,4
Rentenwerte	- 18,9	- 27,6	- 138,2	- 3,3	- 24,9	- 10,7	- 52,1	- 50,5	- 33,9	- 13,7	8,9
Finanzderivate	3,8	1,5	37,9	0,7	5,1	4,8	13,7	14,3	10,0	7,6	- 0,0
Aktien	10,7	- 7,6	79,0	- 36,8	1,6	43,6	19,7	14,1	31,7	73,1	34,0
Sonstige Beteiligungen	- 4,8	34,4	24,2	10,2	4,3	0,4	20,9	- 1,4	8,4	22,2	- 2,1
Investmentzertifikate	4,9	- 8,1	- 3,2	0,0	- 1,5	- 5,3	2,0	1,7	- 3,6	- 2,5	5,2
Kredite	45,6	18,8	- 11,5	28,9	- 19,8	12,9	0,6	- 5,2	- 20,5	10,5	2,4
Kurzfristige Kredite	38,3	11,0	- 14,4	23,2	- 19,6	7,6	- 2,8	0,4	- 26,3	11,2	3,9
Längerfristige Kredite	7,2	7,8	3,0	5,7	- 0,2	5,3	3,4	- 5,5	5,8	- 0,6	- 1,5
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	1,7	1,5	1,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Kurzfristige Ansprüche	1,7	1,5	1,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	- 11,0	37,1	110,8	5,3	21,0	- 9,5	20,7	78,6	15,6	- 19,4	- 1,2
Insgesamt	76,1	87,5	147,3	23,0	6,3	42,2	33,6	65,2	26,8	42,3	70,3
II. Finanzierung											
Geldmarktpapiere	- 6,9	1,8	18,2	- 4,1	6,1	4,1	- 0,5	8,5	10,3	- 5,1	0,7
Rentenwerte	10,1	15,6	- 3,7	- 2,4	- 1,8	- 1,0	0,8	- 1,7	0,9	4,5	3,6
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	6,0	4,7	6,8	0,3	1,9	2,6	0,8	1,5	0,9	1,4	0,7
Sonstige Beteiligungen	1,2	22,6	18,9	10,4	6,0	1,2	6,9	4,8	5,7	2,7	1,5
Kredite	1,3	55,6	45,3	39,3	- 1,5	13,0	12,1	21,7	- 4,5	4,0	25,7
Kurzfristige Kredite	2,6	26,3	19,2	16,3	5,4	10,8	4,1	- 1,1	- 1,3	13,6	5,6
Längerfristige Kredite	- 1,3	29,3	26,1	23,0	- 6,9	2,2	8,0	22,8	- 3,2	- 9,6	20,1
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	5,5	8,2	1,3	2,0	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Sonstige Verbindlichkeiten	7,9	- 1,1	17,3	- 3,3	14,3	- 4,4	4,9	2,5	9,6	4,4	3,5
Insgesamt	25,0	107,3	104,0	42,3	25,4	15,8	25,2	37,7	23,2	12,3	36,0

¹ Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — ² Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische

Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — ³ Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

VIII. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

				2006	2007				2008		
Position	2005	2006	2007	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Private Haushalte 1)											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	1 492,3	1 534,8	1 620,8	1 534,8	1 543,7	1 565,8	1 582,4	1 620,8	1 627,8	1 643,5	1 653,0
Geldmarktpapiere	1,0	2,0	1,7	2,0	2,0	1,9	1,8	1,7	1,6	1,5	1,5
Rentenwerte	320,0	396,4	394,4	396,4	414,6	393,7	400,3	394,4	413,2	396,5	368,2
Aktien	326,8	361,0	384,7	361,0	388,1	401,4	383,9	384,7	329,6	302,0	262,6
Sonstige Beteiligungen	201,8	206,0	190,9	206,0	206,8	205,6	203,7	190,9	194,4	196,9	204,4
Investmentzertifikate	515,1	514,4	545,1	514,4	524,3	543,1	538,7	545,1	533,4	536,0	522,7
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	1 053,2	1 107,8	1 164,6	1 107,8	1 122,9	1 135,2	1 149,0	1 164,6	1 179,6	1 191,8	1 205,4
Kurzfristige Ansprüche	77,6	80,6	82,6	80,6	81,3	82,1	82,8	82,6	83,3	84,0	84,7
Längerfristige Ansprüche	975,6	1 027,2	1 082,0	1 027,2	1 041,5	1 053,2	1 066,2	1 082,0	1 096,3	1 107,8	1 120,7
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	240,5	250,8	255,1	250,8	251,8	252,9	254,0	255,1	256,5	257,9	259,4
Sonstige Forderungen 3)	51,6	46,7	40,3	46,7	45,5	44,3	43,0	40,3	39,1	37,8	36,6
Insgesamt	4 202,3	4 420,0	4 597,5	4 420,0	4 499,8	4 544,0	4 557,0	4 597,5	4 575,1	4 563,9	4 513,8
II. Verbindlichkeiten											
Kredite	1 555,9	1 556,1	1 537,6	1 556,1	1 546,7	1 545,6	1 541,0	1 537,6	1 526,5	1 527,3	1 525,4
Kurzfristige Kredite	85,6	80,2	78,9	80,2	78,5	79,2	77,9	78,9	78,1	78,1	78,7
Längerfristige Kredite	1 470,3	1 475,9	1 458,7	1 475,9	1 468,2	1 466,4	1 463,1	1 458,7	1 448,4	1 449,2	1 446,7
Sonstige Verbindlichkeiten	12,8	9,9	9,1	9,9	11,2	11,3	11,2	9,1	10,2	9,9	10,2
Insgesamt	1 568,7	1 566,0	1 546,7	1 566,0	1 557,9	1 556,9	1 552,2	1 546,7	1 536,7	1 537,2	1 535,6
Unternehmen											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	396,1	438,7	507,9	438,7	474,4	474,8	492,7	507,9	531,9	539,3	571,1
Geldmarktpapiere	31,2	38,6	31,1	38,6	43,7	45,6	30,1	31,1	35,9	12,3	5,0
Rentenwerte	134,5	120,8	38,6	120,8	98,8	87,0	37,9	38,6	24,5	12,3	25,2
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	848,6	915,1	1 098,7	915,1	994,9	1 062,6	1 038,3	1 098,7	983,1	982,4	931,5
Sonstige Beteiligungen	257,3	293,0	289,9	293,0	297,3	294,9	312,0	289,9	302,5	327,3	336,4
Investmentzertifikate	108,8	106,5	109,5	106,5	108,2	104,9	107,6	109,5	103,9	98,9	102,1
Kredite	126,1	147,5	145,8	147,5	132,9	147,7	147,9	145,8	129,8	142,2	144,5
Kurzfristige Kredite	91,1	107,3	108,7	107,3	96,9	107,6	104,2	108,7	85,7	96,5	97,8
Längerfristige Kredite	35,0	40,3	37,0	40,3	36,0	40,2	43,7	37,0	44,2	45,8	46,7
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	41,4	42,8	44,2	42,8	43,2	43,6	44,0	44,2	44,6	45,0	45,3
Kurzfristige Ansprüche	41,4	42,8	44,2	42,8	43,2	43,6	44,0	44,2	44,6	45,0	45,3
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	399,5	446,4	501,6	446,4	464,0	468,7	488,2	501,6	522,3	539,3	572,6
Insgesamt	2 343,4	2 549,4	2 767,2	2 549,4	2 657,4	2 729,8	2 698,7	2 767,2	2 678,6	2 699,0	2 733,7
II. Verbindlichkeiten											
Geldmarktpapiere	17,1	18,9	37,1	18,9	25,0	29,1	28,6	37,1	47,4	42,3	43,0
Rentenwerte	89,6	93,7	92,5	93,7	92,4	89,5	93,0	92,5	96,1	95,5	128,4
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	1 137,4	1 359,8	1 620,6	1 359,8	1 439,5	1 597,1	1 600,6	1 620,6	1 369,3	1 312,5	1 197,5
Sonstige Beteiligungen	600,6	623,2	642,1	623,2	629,2	630,4	637,3	642,1	647,8	650,5	652,0
Kredite	1 270,1	1 338,6	1 403,5	1 338,6	1 350,5	1 370,6	1 386,4	1 403,5	1 422,4	1 448,7	1 457,1
Kurzfristige Kredite	334,5	360,7	391,5	360,7	367,5	383,1	387,0	391,5	384,9	399,5	402,1
Längerfristige Kredite	935,6	977,9	1 011,9	977,9	983,0	987,4	999,4	1 011,9	1 037,5	1 049,2	1 055,0
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	206,1	214,2	215,5	214,2	214,5	214,9	215,2	215,5	215,8	216,1	216,4
Sonstige Verbindlichkeiten	358,7	388,8	441,0	388,8	399,5	410,8	431,0	441,0	448,4	463,5	469,8
Insgesamt	3 679,4	4 037,3	4 452,3	4 037,3	4 150,7	4 342,3	4 392,1	4 452,3	4 247,1	4 229,2	4 164,3

¹ Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — ² Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische

Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — ³ Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“

	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Finanzierungssaldo ¹⁾									
2002	- 78,3	- 36,0	- 30,6	- 5,0	- 6,8	- 3,7	- 1,7	- 1,4	- 0,2	- 0,3
2003	- 87,2	- 39,6	- 32,7	- 7,1	- 7,7	- 4,0	- 1,8	- 1,5	- 0,3	- 0,4
2004	- 83,5	- 52,0	- 27,9	- 2,4	- 1,2	- 3,8	- 2,4	- 1,3	- 0,1	- 0,1
2005 p)	- 74,1	- 47,5	- 22,6	+ 0,1	- 4,1	- 3,3	- 2,1	- 1,0	+ 0,0	- 0,2
2006 p)	- 35,6	- 34,3	- 10,3	+ 4,0	+ 5,0	- 1,5	- 1,5	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2
2007 p)	- 4,0	- 26,0	+ 3,4	+ 8,3	+ 10,4	- 0,2	- 1,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4
2008 ts)	- 3,3	- 15,8	- 3,6	+ 8,4	+ 7,7	- 0,1	- 0,6	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3
2007 1.Hj. p)	+ 4,2	- 10,2	+ 3,7	+ 4,0	+ 6,7	+ 0,4	- 0,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6
2007 2.Hj. p)	- 8,4	- 16,0	- 0,4	+ 4,3	+ 3,7	- 0,7	- 1,3	- 0,0	+ 0,3	+ 0,3
2008 1.Hj. ts)	+ 6,7	- 7,4	+ 3,9	+ 5,7	+ 4,6	+ 0,5	- 0,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4
2008 2.Hj. ts)	- 10,0	- 8,4	- 7,4	+ 2,7	+ 3,1	- 0,8	- 0,7	- 0,6	+ 0,2	+ 0,2
	Schuldenstand ²⁾					Stand am Jahres- bzw. Quartalsende				
2002	1 293,0	798,1	404,1	104,3	3,0	60,3	37,2	18,9	4,9	0,1
2003	1 381,0	845,4	435,3	111,4	5,3	63,8	39,1	20,1	5,1	0,2
2004	1 451,1	887,1	459,7	116,1	4,2	65,6	40,1	20,8	5,3	0,2
2005	1 521,5	933,0	481,9	119,7	2,7	67,8	41,6	21,5	5,3	0,1
2006	1 569,0	968,6	491,8	122,2	1,7	67,6	41,7	21,2	5,3	0,1
2007 ts)	1 577,2	977,0	493,5	120,1	1,6	65,1	40,3	20,4	5,0	0,1
2007 1.Vj. ts)	1 573,7	973,0	492,7	121,4	1,4	66,9	41,4	21,0	5,2	0,1
2007 2.Vj. ts)	1 592,5	995,7	488,9	121,4	1,5	67,0	41,9	20,6	5,1	0,1
2007 3.Vj. ts)	1 573,9	978,1	489,2	119,9	1,6	65,5	40,7	20,4	5,0	0,1
2007 4.Vj. ts)	1 577,2	977,0	493,5	120,1	1,6	65,1	40,3	20,4	5,0	0,1
2008 1.Vj. ts)	1 596,2	987,3	503,9	118,2	1,6	65,3	40,4	20,6	4,8	0,1
2008 2.Vj. ts)	1 632,1	995,3	531,2	118,5	1,6	66,0	40,3	21,5	4,8	0,1
2008 3.Vj. ts)	1 627,2	994,2	527,9	117,6	2,0	65,4	40,0	21,2	4,7	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. — 1 Im Unterschied zum Finanzierungssaldo in den VGR wird das Maastricht-Defizit unter Berücksichtigung der Zinsströme aufgrund von Swapvereinbarungen und Forward Rate Agreements berechnet. Die Angaben zu den Halbjahren ent-

sprechen dem Finanzierungssaldo gemäß VGR. — 2 Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungs-saldo	Nachrichtl.: Fiskalische Belastung insgesamt 1)
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:						
		Steuern	Sozial-beiträge	sonstige		Sozial-leistungen	Arbeit-nehmer-entgelte	Zinsen	Brutto-investi-tionen	sonstige		
Mrd €												
2002	952,5	477,5	390,7	84,3	1 030,8	579,8	168,7	62,7	36,1	183,6	- 78,3	879,2
2003	961,9	481,8	396,3	83,9	1 049,2	594,2	169,2	64,3	33,9	187,6	- 87,3	889,3
2004	957,7	481,3	396,5	79,9	1 041,2	592,0	169,6	62,4	31,7	185,5	- 83,5	888,0
2005 p)	976,2	493,2	396,5	86,6	1 050,5	597,2	168,7	62,3	31,0	191,3	- 74,3	900,5
2006 p)	1 016,4	530,5	399,9	86,0	1 052,3	597,9	167,5	65,3	32,6	189,1	- 35,9	941,7
2007 p)	1 065,9	576,3	399,9	89,8	1 070,1	596,7	168,0	67,4	35,6	202,5	- 4,2	988,2
2008 ts)	1 091,1	593,2	407,8	90,0	1 094,4	606,9	171,5	69,0	38,0	209,0	- 3,3	1 013,7
in % des BIP												
2002	44,4	22,3	18,2	3,9	48,1	27,1	7,9	2,9	1,7	8,6	- 3,7	41,0
2003	44,5	22,3	18,3	3,9	48,5	27,5	7,8	3,0	1,6	8,7	- 4,0	41,1
2004	43,3	21,8	17,9	3,6	47,1	26,8	7,7	2,8	1,4	8,4	- 3,8	40,2
2005 p)	43,5	22,0	17,7	3,9	46,8	26,6	7,5	2,8	1,4	8,5	- 3,3	40,1
2006 p)	43,8	22,9	17,2	3,7	45,3	25,8	7,2	2,8	1,4	8,1	- 1,5	40,6
2007 p)	44,0	23,8	16,5	3,7	44,2	24,6	6,9	2,8	1,5	8,4	- 0,2	40,8
2008 ts)	43,8	23,8	16,4	3,6	43,9	24,4	6,9	2,8	1,5	8,4	- 0,1	40,7
Zuwachsraten in %												
2002	+ 0,7	- 0,1	+ 1,8	+ 0,3	+ 2,6	+ 5,2	+ 1,5	- 2,8	- 2,1	- 1,5	.	+ 0,5
2003	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,4	- 0,5	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,3	+ 2,6	- 6,1	+ 2,2	.	+ 1,1
2004	- 0,4	- 0,1	+ 0,1	- 4,8	- 0,8	- 0,4	+ 0,2	- 3,0	- 6,4	- 1,1	.	- 0,1
2005 p)	+ 1,9	+ 2,5	- 0,0	+ 8,3	+ 0,9	+ 0,9	- 0,5	- 0,1	- 2,3	+ 3,1	.	+ 1,4
2006 p)	+ 4,1	+ 7,6	+ 0,9	- 0,7	+ 0,2	+ 0,1	- 0,7	+ 4,7	+ 5,3	- 1,2	.	+ 4,6
2007 p)	+ 4,9	+ 8,6	+ 0,0	+ 4,4	+ 1,7	- 0,2	+ 0,3	+ 3,2	+ 9,2	+ 7,1	.	+ 4,9
2008 ts)	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,0	+ 0,3	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,4	+ 6,7	+ 3,2	.	+ 2,6

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESVG 1995. In den Monatsberichten bis Dezember 2006 wurden die Zölle, der Mehrwertsteueranteil und die Subventionen der EU in die VGR-Daten mit eingerechnet (ohne Einfluss auf den Finanzierungssaldo). Entsprechende Angaben werden

auf den Internetseiten der Deutschen Bundesbank weiterhin zur Verfügung gestellt. — 1 Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Mehrwertsteueranteil der EU.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt		
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personalausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2001	555,5	446,2	23,5	599,6	169,9	213,9	66,6	40,1	16,7	– 44,2	445,1	449,1	– 4,0	923,3	971,5	– 48,2
2002 p)	554,7	441,7	20,5	610,9	173,3	226,8	66,1	38,7	11,3	– 56,2	457,7	466,0	– 8,3	927,7	992,2	– 64,5
2003 ts)	547,0	442,2	21,5	614,3	174,0	235,0	65,6	36,3	10,0	– 67,3	467,6	474,4	– 6,8	925,2	999,3	– 74,1
2004 ts)	545,9	442,8	24,1	610,7	173,4	236,9	64,8	34,3	9,6	– 64,8	469,7	468,5	+ 1,2	926,8	990,4	– 63,6
2005 ts)	568,9	452,1	31,3	621,1	172,1	245,3	64,0	33,0	14,3	– 52,2	467,8	471,0	– 3,2	947,4	1 002,7	– 55,3
2006 ts)	589,1	488,4	18,1	625,1	169,4	252,1	64,4	33,5	11,7	– 36,1	486,3	466,3	+ 20,0	986,3	1 002,4	– 16,0
2007 ts)	644,6	538,2	17,7	643,5	181,4	250,7	66,1	34,1	9,6	+ 1,1	474,9	465,7	+ 9,2	1 025,1	1 014,8	+ 10,2
2006 1.Vj. p)	131,4	106,3	3,8	160,4	40,6	65,6	25,1	4,8	2,9	– 29,0	120,5	116,6	+ 3,9	229,0	254,1	– 25,1
2.Vj. p)	144,3	121,8	4,1	139,9	40,7	59,9	9,5	6,4	2,5	+ 4,5	122,2	117,1	+ 5,0	245,1	235,6	+ 9,5
3.Vj. p)	146,4	121,8	5,9	156,0	40,6	61,2	20,5	8,4	2,6	– 9,5	117,0	115,2	+ 1,7	241,4	249,2	– 7,8
4.Vj. p)	166,0	138,7	4,0	167,8	46,1	64,1	9,0	12,9	3,5	– 1,8	127,2	117,2	+ 10,0	271,1	263,0	+ 8,1
2007 1.Vj. p)	149,4	122,3	2,8	164,5	42,7	64,9	25,5	5,3	3,4	– 15,1	112,2	115,6	– 3,4	238,4	256,9	– 18,5
2.Vj. p)	158,5	136,9	3,0	144,5	43,9	58,4	10,0	6,7	2,5	+ 14,0	119,0	116,3	+ 2,7	253,8	237,0	+ 16,7
3.Vj. p)	155,4	131,6	3,6	160,5	44,2	59,8	21,3	8,6	1,6	– 5,1	116,2	115,6	+ 0,6	248,2	252,8	– 4,6
4.Vj. p)	180,5	147,6	7,9	172,9	49,2	66,1	9,2	12,5	1,9	+ 7,5	126,9	117,8	+ 9,1	283,9	267,3	+ 16,6
2008 1.Vj. p)	160,0	130,9	3,0	164,7	43,7	65,5	24,7	5,3	2,0	– 4,6	114,1	119,4	– 5,3	250,4	260,3	– 10,0
2.Vj. p)	166,1	143,5	2,1	151,5	44,9	61,4	11,1	7,2	1,7	+ 14,6	120,6	120,1	+ 0,5	263,0	247,9	+ 15,1
3.Vj. p)	159,7	131,3	1,3	167,1	45,9	62,6	21,2	9,0	1,5	– 7,4	118,6	118,9	– 0,3	254,5	262,2	– 7,7

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Einschl. Nebenhaushalte, aber ohne Postpensionskasse. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. —

3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2001	240,6	261,3	- 20,7	230,9	255,5	- 24,6	144,2	148,3	- 4,1
2002	240,8	273,5	- 32,7	228,8	258,0	- 29,2	147,0	150,4	- 3,5
2003	239,6	278,8	- 39,2	229,2	259,7	- 30,5	142,1	150,1	- 8,0
2004	233,9	273,6	- 39,7	233,5	257,1	- 23,6	147,0	150,4	- 3,4
2005	250,0	281,5	- 31,5	237,4	259,5	- 22,1	151,2	153,7	- 2,4
2006 ts)	254,7	282,9	- 28,2	249,1	259,5	- 10,4	158,8	156,2	+ 2,6
2007 ts)	277,4	292,1	- 14,7	276,1	266,7	+ 9,4	169,0	161,2	+ 7,8
2006 1.Vj. p)	52,7	74,1	- 21,4	57,3	64,9	- 7,6	33,8	36,4	- 2,6
2.Vj. p)	63,0	61,6	+ 1,5	60,6	60,1	+ 0,4	37,7	36,8	+ 0,9
3.Vj. p)	64,6	73,7	- 9,1	60,5	62,5	- 2,1	40,3	38,1	+ 2,2
4.Vj. p)	74,3	73,5	+ 0,8	70,5	71,2	- 0,7	46,9	44,5	+ 2,5
2007 1.Vj. p)	61,1	74,6	- 13,6	63,5	66,5	- 3,0	35,4	37,6	- 2,1
2.Vj. p)	69,7	64,4	+ 5,3	67,6	61,9	+ 5,7	40,4	37,3	+ 3,1
3.Vj. p)	68,3	76,8	- 8,5	66,2	64,1	+ 2,1	42,5	39,7	+ 2,8
4.Vj. p)	78,3	76,3	+ 2,0	77,9	73,4	+ 4,5	50,5	46,1	+ 4,4
2008 1.Vj. p)	64,1	75,6	- 11,5	67,7	67,7	- 0,1	37,3	37,4	- 0,1
2.Vj. p)	73,0	68,3	+ 4,7	70,7	64,2	+ 6,5	42,7	39,7	+ 3,0
3.Vj. p)	71,2	82,7	- 11,4	67,3	66,3	+ 1,0	43,8	41,1	+ 2,7

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist nur bis zu dem maximal an den Kernhaushalt abzuführenden Betrag von 3,5 Mrd € berücksichtigt. Höhere Einnahmen fließen direkt dem Erblastentilgungs-

fonds zu. — 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen und Zweckverbände.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: BEZ, Energie- steueranteil der Länder
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder	Europäische Union 2)				
2002	441 703	389 162	214 371	156 231	18 560	52 490	+	51	22 321
2003	442 238	390 438	214 002	155 510	20 926	51 673	+	127	22 067
2004	442 838	386 459	208 920	157 898	19 640	56 237	+	142	21 967
2005	452 078	392 313	211 779	158 823	21 711	59 750	+	16	21 634
2006	488 444	421 151	225 634	173 374	22 142	67 316	–	22	21 742
2007	538 243	465 554	251 747	191 558	22 249	72 551	+	138	21 643
2008	...	484 182	260 690	200 411	23 081	...	...	...	21 510
2007 1.Vj.	122 550	104 537	53 928	43 916	6 693	13 313	+	4 700	5 362
2.Vj.	136 963	118 090	65 298	49 069	3 724	18 217	+	655	5 408
3.Vj.	131 495	113 712	61 592	46 875	5 246	17 882	–	99	5 524
4.Vj.	147 236	129 215	70 929	51 699	6 587	23 138	–	5 117	5 348
2008 1.Vj.	131 507	111 845	56 179	47 660	8 006	14 148	+	5 513	5 272
2.Vj.	143 006	122 931	66 952	51 585	4 394	19 614	+	461	5 324
3.Vj.	137 454	117 861	65 380	48 667	3 814	19 715	–	122	5 503
4.Vj.	...	131 545	72 178	52 500	6 867	...	...	...	5 411
2008 Jan.	.	35 140	16 450	16 351	2 339	.	.	.	1 757
2009 Jan.	.	36 294	17 657	16 765	1 873	.	.	.	1 718

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ) und Anteile am Energiesteueraufkommen. — 2 Zölle sowie die zu Lasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. — 3 Einschl. Ge-

meindesteuern der Stadtstaaten. — 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tab. IX. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern									Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemein-deanteil an den gemein-schaft-lichen Steuern
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)			Ge-werbe-steuer-umla-gen 6)				
		zu-sammen	Lohn-steuer 3)	Ver-anlagte Ein-kommen-steuer	Körperschaft-steuer	Kapital-ertrag-steuern 4)	zu-sammen	Umsatz-steuer	Einfuhr-umsatz-steuer					
2002	414 008	165 096	132 190	7 541	2 864	22 502	138 195	105 463	32 732	5 752	83 494	18 576	2 896	24 846
2003	414 846	162 567	133 090	4 568	8 275	16 633	136 996	103 162	33 834	7 085	86 609	18 713	2 877	24 409
2004	409 517	159 104	123 896	5 394	13 123	16 691	137 366	104 715	32 651	5 661	84 554	19 774	3 059	23 058
2005	415 355	161 960	118 919	9 766	16 333	16 943	139 713	108 440	31 273	6 218	83 508	20 579	3 378	23 042
2006	446 139	182 614	122 612	17 567	22 898	19 537	146 688	111 318	35 370	7 013	84 215	21 729	3 880	24 988
2007	493 817	204 698	131 774	25 027	22 929	24 969	169 636	127 522	42 114	6 975	85 690	22 836	3 983	28 263
2008	515 498	220 483	141 895	32 685	15 868	30 035	175 989	130 789	45 200	6 784	86 303	21 937	4 002	31 316
2007 1.Vj.	110 577	43 694	30 464	829	5 434	6 966	42 037	32 624	9 413	153	17 377	6 354	962	6 040
2.Vj.	125 236	55 351	32 244	8 191	6 224	8 693	41 001	30 642	10 359	1 705	20 694	5 493	992	7 145
3.Vj.	120 644	48 742	31 416	7 299	5 571	4 456	42 612	31 724	10 888	1 850	20 750	5 671	1 019	6 932
4.Vj.	137 361	56 912	37 649	8 709	5 700	4 854	43 986	32 532	11 454	3 267	26 868	5 318	1 010	8 146
2008 1.Vj.	118 847	49 649	32 793	3 668	4 727	8 462	44 294	33 488	10 806	297	17 515	6 114	980	7 002
2.Vj.	130 829	60 000	34 700	10 398	4 822	10 081	41 890	30 645	11 244	1 636	20 700	5 677	927	7 898
3.Vj.	125 510	52 135	34 063	8 878	4 086	5 109	44 339	32 705	11 633	1 690	20 888	5 442	1 017	7 648
4.Vj.	140 312	58 699	40 340	9 741	2 235	6 384	45 468	33 951	11 517	3 161	27 200	4 705	1 080	8 767
2008 Jan.	37 778	17 992	12 022	775	– 47	5 243	13 872	10 613	3 259	160	3 082	2 402	269	2 639
2009 Jan.	39 046	19 571	12 760	556	234	6 021	14 071	11 094	2 977	– 92	3 106	2 086	303	2 751

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. IX. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Zinsabschlag 44/44/12. —

3 Nach Abzug von Kindergeld und Altersvorsorgezulage. — 4 Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag und Zinsabschlag. — 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent) für 2008: 54,4/43,6/2. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. — 6 Anteile von Bund/Ländern (in Prozent) für 2008: 19,9/80,1. — 7 Aufgliederung s. Tab. IX. 7.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)							Ländersteuern 1)					Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Tabak- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherungs- steuer	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Kraftfahr- zeug- steuer	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	sonstige 2)	ins- gesamt	darunter:		Grund- steuern
													Gewerbe- steuer		
2002	42 192	13 778	10 403	8 327	5 097	2 149	1 548	7 592	4 763	3 021	3 200	33 447	23 489		9 261
2003	43 188	14 094	10 280	8 870	6 531	2 204	1 442	7 336	4 800	3 373	3 205	34 477	24 139		9 658
2004	41 782	13 630	10 108	8 751	6 597	2 195	1 492	7 740	4 646	4 284	3 105	38 982	28 373		9 939
2005	40 101	14 273	10 315	8 750	6 462	2 142	1 465	8 674	4 791	4 097	3 018	42 941	32 129		10 247
2006	39 916	14 387	11 277	8 775	6 273	2 160	1 428	8 937	6 125	3 763	2 904	49 319	38 370		10 399
2007	38 955	14 254	12 349	10 331	6 355	1 959	1 488	8 898	6 952	4 203	2 783	51 401	40 116		10 713
2008	39 248	13 574	13 146	10 478	6 261	2 126	1 470	8 842	5 728	4 771	2 596	...	...		...
2007 1.Vj.	4 540	2 916	2 949	4 504	1 647	416	406	2 636	1 828	1 150	740	12 126	9 541		2 408
2.Vj.	9 230	3 462	3 249	1 912	1 997	493	352	2 206	1 606	1 006	675	13 432	10 457		2 841
3.Vj.	9 904	3 774	2 875	2 049	1 319	509	322	2 098	1 860	1 043	670	12 701	9 404		3 147
4.Vj.	15 281	4 103	3 277	1 866	1 392	541	408	1 958	1 659	1 004	698	13 142	10 714		2 317
2008 1.Vj.	4 668	2 547	3 192	4 540	1 547	626	394	2 590	1 676	1 087	761	12 956	10 330		2 444
2.Vj.	9 570	3 267	3 502	1 950	1 594	479	338	2 290	1 461	1 301	625	13 813	10 850		2 815
3.Vj.	9 807	3 649	3 059	2 078	1 464	488	343	2 050	1 398	1 361	632	13 634	10 281		3 184
4.Vj.	15 203	4 111	3 392	1 911	1 655	533	396	1 912	1 193	1 022	579	...	...		...
2008 Jan.	373	223	1 020	545	543	225	153	1 186	581	395	241	.	.		.
2009 Jan.	319	237	1 124	543	544	200	139	1 014	403	439	230	.	.		.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Für die Summe siehe Tabelle IX. 6. — 2 Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Vermögen 4)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- piere	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	
		Beiträge 2)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner 3)							
2002	221 563	152 810	66 958	225 689	191 133	14 498	– 4 126	9 826	6 943	1 072	1 685	126	4 878
2003	229 371	156 510	71 447	231 362	196 038	15 178	– 1 991	7 641	5 017	816	1 682	126	4 862
2004 7)	231 684	156 535	71 680	233 011	198 587	14 258	– 1 327	5 158	4 980	19	41	118	4 834
2005	229 428	156 264	71 917	233 357	199 873	13 437	– 3 929	1 976	1 794	16	42	123	4 888
2006	241 231	168 083	71 773	233 668	200 459	13 053	+ 7 563	10 047	9 777	115	46	109	4 912
2007	236 642	162 225	72 928	235 459	201 642	13 665	+ 1 183	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008 p)	242 204	167 606	72 928	238 522	204 228	14 043	+ 3 682	16 912	16 399	336	50	126	4 677
2006 1.Vj.	60 801	42 622	17 908	57 965	50 110	3 247	+ 2 836	4 452	4 293	16	43	101	4 924
2.Vj.	60 537	42 351	17 877	58 328	50 143	3 257	+ 2 209	7 406	7 241	16	45	105	4 956
3.Vj.	57 950	39 741	17 839	58 521	50 297	3 266	– 571	6 845	6 681	16	45	104	4 959
4.Vj.	61 369	43 351	17 755	58 459	50 140	3 274	+ 2 910	10 047	9 777	115	46	109	4 912
2007 1.Vj.	56 177	37 771	18 118	58 275	50 369	3 279	– 2 098	7 955	7 585	215	46	108	4 889
2.Vj.	59 068	40 501	18 180	58 595	50 282	3 432	+ 473	8 890	8 573	165	48	103	4 881
3.Vj.	57 996	39 494	18 115	59 054	50 633	3 470	– 1 058	8 025	7 598	265	45	117	4 868
4.Vj.	62 926	44 452	18 136	59 159	50 638	3 475	+ 3 767	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008 1.Vj.	57 611	39 028	18 241	58 952	50 795	3 473	– 1 341	10 730	9 459	1 095	46	130	4 792
2.Vj.	60 574	41 958	18 241	59 346	50 714	3 482	+ 1 228	11 923	10 267	1 466	61	128	4 704
3.Vj.	59 525	40 769	18 215	60 124	51 418	3 539	– 599	11 727	10 421	1 128	50	127	4 690
4.Vj. p)	64 495	45 851	18 231	60 100	51 301	3 548	+ 4 395	16 912	16 399	336	50	126	4 677

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. — * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See“ — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrech-

nung. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Bis 1.Vj. 2004 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 5 Einschl. Barmittel. — 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger. — 7 Einnahmen einschl. Erlös aus Beteiligungsverkauf.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben								Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebs- mittel- darlehen des Bundes
	ins- gesamt 1)	darunter:		ins- gesamt 3)	Arbeits- losen- unter- stützun- gen 4) 5)	davon:		beruf- liche Förde- rung 5) 6)	davon:		Umlagen- finanzierte Maßnah- men 7)		
		Beiträge	Um- lagen 2)			West- deutsch- land	Ost- deutsch- land		West- deutsch- land	Ost- deutsch- land			
2002	50 885	47 405	2 088	56 508	27 610	19 751	7 860	21 011	11 568	9 443	2 215	- 5 623	5 623
2003	50 635	47 337	2 081	56 850	29 735	21 528	8 207	19 155	10 564	8 591	1 948	- 6 215	6 215
2004	50 314	47 211	1 674	54 490	29 746	21 821	7 925	16 843	9 831	7 011	1 641	- 4 176	4 175
2005	52 692	46 989	1 436	53 089	27 654	20 332	7 322	11 590	7 421	4 169	1 450	- 397	397
2006	55 384	51 176	1 123	44 162	23 249	17 348	5 901	9 259	6 185	3 074	1 089	+ 11 221	0
2007	42 838	32 264	971	36 196	17 356	13 075	4 282	8 370	5 748	2 623	949	+ 6 643	-
2008	38 289	26 452	974	39 407	14 283	10 652	3 631	8 712	6 222	2 490	920	- 1 118	-
2006 1.Vj.	14 041	13 057	42	12 320	7 155	5 260	1 894	2 306	1 526	780	388	+ 1 721	538
2.Vj.	13 827	12 848	275	11 742	6 362	4 691	1 670	2 266	1 505	761	300	+ 2 084	- 538
3.Vj.	12 860	11 950	302	10 142	5 117	3 879	1 239	2 232	1 486	746	183	+ 2 718	-
4.Vj.	14 656	13 321	504	9 958	4 616	3 518	1 098	2 455	1 669	787	218	+ 4 698	-
2007 1.Vj.	9 932	7 738	78	10 044	5 321	3 971	1 350	2 032	1 370	662	408	- 113	-
2.Vj.	10 837	7 910	303	9 383	4 598	3 440	1 157	2 089	1 423	666	259	+ 1 454	-
3.Vj.	10 366	7 765	232	8 357	3 910	2 979	931	1 985	1 363	622	160	+ 2 010	-
4.Vj.	11 703	8 851	357	8 412	3 528	2 684	843	2 264	1 591	674	122	+ 3 292	-
2008 1.Vj.	8 714	5 955	83	11 295	4 299	3 183	1 116	2 088	1 473	615	327	- 2 581	-
2.Vj.	9 690	6 931	211	10 367	3 739	2 761	978	2 182	1 556	626	255	- 677	-
3.Vj.	9 330	6 317	272	8 648	3 245	2 442	804	2 053	1 462	592	149	+ 683	-
4.Vj.	10 555	7 248	409	9 098	3 001	2 267	733	2 389	1 731	657	189	+ 1 458	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für das Insolvenzgeld. — 3 Ab 2005 einschl. Aussteuerungsbetrag bzw. Eingliederungsbeitrag an den Bund. — 4 Arbeitslosengeld und Kurzarbeitergeld. — 5 Einschl. Kranken-, Renten- und Pflegeversicherungsbeiträge. — 6 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Zuschüsse an Personal-Service-Agenturen, Entgeltsicherung und Existenzgründungszuschüsse. — 7 Winterbauförderung und Insolvenzgeld.

ken-, Renten- und Pflegeversicherungsbeiträge. — 6 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Zuschüsse an Personal-Service-Agenturen, Entgeltsicherung und Existenzgründungszuschüsse. — 7 Winterbauförderung und Insolvenzgeld.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben 5)		
	darunter:			darunter:										
	insgesamt	Beiträge 2)		Bundeszuschuss	insgesamt	Krankenhausbehandlung	Arzneimittel	Ärztliche Behandlung	Zahnärztliche Behandlung 3)	Heil- und Hilfsmittel	Krankengeld			Verwaltungsausgaben 4)
Zeit														
2002	139 707	136 208	.	143 026	46 308	23 449	23 407	11 492	9 304	7 561	8 019	–	3 320	
2003	141 654	138 383	.	145 095	46 800	24 218	24 301	11 819	9 409	6 973	8 206	–	3 441	
2004	144 279	140 120	1 000	140 260	47 594	21 811	22 955	11 263	8 281	6 367	8 196	+	4 020	
2005	145 742	140 250	2 500	144 071	48 959	25 358	23 096	9 928	8 284	5 868	8 303	+	1 671	
2006	149 929	142 183	4 200	148 297	50 327	25 835	23 896	10 364	8 303	5 708	8 319	+	1 632	
2007	156 058	149 964	2 500	154 314	50 850	27 791	24 788	10 687	8 692	6 017	8 472	+	1 744	
2008 p)	161 869	155 804	2 500	161 140	52 722	29 225	26 070	10 992	9 035	6 561	8 669	+	729	
2006 1.Vj.	34 744	34 034	–	35 968	12 834	6 384	5 937	2 547	1 881	1 477	1 836	–	1 224	
2.Vj.	38 004	35 279	2 100	36 830	12 658	6 450	5 904	2 685	2 071	1 439	1 910	+	1 174	
3.Vj.	36 001	35 156	–	36 226	12 551	6 301	5 822	2 432	2 048	1 363	1 931	–	225	
4.Vj.	40 770	37 745	2 100	38 749	12 332	6 739	6 189	2 699	2 290	1 412	2 595	+	2 021	
2007 1.Vj.	36 437	35 693	–	37 147	12 948	6 687	6 123	2 670	1 918	1 525	1 879	–	710	
2.Vj.	39 316	37 306	1 250	38 299	12 893	6 862	6 163	2 697	2 160	1 510	1 930	+	1 017	
3.Vj.	37 939	37 138	–	38 068	12 750	6 897	6 062	2 552	2 199	1 451	1 987	–	129	
4.Vj.	41 987	39 829	1 250	40 384	12 363	7 313	6 481	2 797	2 378	1 527	2 618	+	1 602	
2008 1.Vj.	37 937	37 136	–	39 010	13 410	7 084	6 409	2 711	2 011	1 643	1 898	–	1 073	
2.Vj.	40 361	38 491	1 250	40 232	13 387	7 339	6 434	2 728	2 292	1 644	2 021	+	129	
3.Vj.	39 185	38 338	–	39 733	13 012	7 215	6 415	2 660	2 271	1 602	2 045	–	548	
4.Vj.	44 387	41 838	1 250	42 165	12 913	7 588	6 812	2 894	2 461	1 672	2 704	+	2 222	

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Einschl. Beiträge aus geringfügigen Beschäftigungen. — 3 Einschl. Zahnersatz. — 4 Netto, d. h. nach

Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger. Einschl. Verwaltungsausgaben für Disease-Management-Programme. — 5 Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	ins-gesamt	darunter: Beiträge 2)	ins-gesamt	darunter:						
				Pflege-sach-leistung	Voll-stationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Renten-ver-sicherung 3)	Verwaltungs-ausgaben		
2002	16 917	16 714	17 346	2 363	8 014	4 151	962	837	–	428
2003	16 844	16 665	17 468	2 361	8 183	4 090	951	853	–	624
2004	16 817	16 654	17 605	2 365	8 349	4 049	925	851	–	788
2005	17 526	17 385	17 891	2 409	8 516	4 050	890	875	–	366
2006	17 749	17 611	18 064	2 437	8 671	4 017	862	886	–	315
2007	18 036	17 858	18 385	2 475	8 831	4 050	861	896	–	350
2006 1.Vj.	4 660	4 631	4 511	611	2 152	998	213	246	+	150
2.Vj.	4 655	4 629	4 447	582	2 158	994	214	222	+	208
3.Vj.	4 471	4 441	4 551	617	2 171	1 014	213	222	–	80
4.Vj.	4 699	4 657	4 526	611	2 191	1 009	218	200	+	173
2007 1.Vj.	4 301	4 265	4 591	624	2 191	1 014	212	238	–	290
2.Vj.	4 469	4 432	4 528	595	2 192	993	213	231	–	59
3.Vj.	4 440	4 403	4 617	623	2 226	1 012	216	213	–	177
4.Vj.	4 813	4 761	4 608	626	2 218	1 015	217	209	+	204
2008 1.Vj.	4 421	4 381	4 681	641	2 229	1 022	210	255	–	261
2.Vj.	4 597	4 563	4 703	634	2 251	1 025	221	230	–	106
3.Vj.	5 167	5 133	4 872	665	2 280	1 089	218	234	+	295

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Seit 2005: Einschl. Sonder-

beitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). — 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt		darunter: Veränderung der Geldmarkt-kredite	Veränderung der Geldmarkt-einlagen
	brutto 1)	netto		
2002	+ 178 203	+ 24 327	+ 2 221	+ 22
2003	+ 227 483	+ 42 270	+ 1 236	+ 7 218
2004	+ 227 441	+ 44 410	+ 1 844	+ 802
2005	+ 224 922	+ 35 479	+ 4 511	+ 6 041
2006	+ 221 873	+ 32 656	+ 3 258	+ 6 308
2007	+ 214 995	+ 6 996	+ 1 086	– 4 900
2008	+ 225 156	+ 18 008	+ 6 888	+ 9 036
2006 1.Vj.	+ 75 788	+ 12 526	+ 8 174	– 7 296
2.Vj.	+ 56 445	+ 14 238	+ 8 228	+ 14 649
3.Vj.	+ 66 689	+ 16 579	+ 4 181	+ 8 913
4.Vj.	+ 22 952	– 10 686	– 17 326	– 9 958
2007 1.Vj.	+ 68 285	+ 4 600	+ 12 649	– 11 200
2.Vj.	+ 54 415	+ 22 020	+ 5 792	+ 27 209
3.Vj.	+ 51 413	– 20 291	– 4 783	– 27 450
4.Vj.	+ 40 882	+ 667	– 12 571	+ 6 541
2008 1.Vj.	+ 69 510	+ 10 443	+ 12 306	– 705
2.Vj.	+ 52 618	+ 7 478	+ 4 872	+ 10 289
3.Vj.	+ 53 933	– 2 231	– 10 736	– 12 088
4.Vj.	+ 49 096	+ 2 319	+ 447	+ 11 541

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. — 1 Nach Abzug der Rückkäufe.

13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundes-bank	Kredit-institute	Sozial-versiche-rungen	sonstige 1)	
2002	1 277 667	4 440	536 900	137	238 390	497 800
2003	1 358 137	4 440	530 700	341	301 956	520 700
2004	1 430 582	4 440	544 200	430	306 912	574 600
2005	1 489 029	4 440	518 500	488	312 401	653 200
2006	1 533 697	4 440	496 900	480	329 577	702 300
2007	1 540 381	4 440	457 000	476	313 065	765 400
2006 1.Vj.	1 508 932	4 440	522 400	486	308 906	672 700
2.Vj.	1 525 012	4 440	528 500	485	320 887	670 700
3.Vj.	1 540 523	4 440	519 300	485	331 598	684 700
4.Vj.	1 533 697	4 440	496 900	480	329 577	702 300
2007 1.Vj.	1 538 621	4 440	513 900	480	321 201	698 600
2.Vj.	1 556 684	4 440	504 600	480	320 564	726 600
3.Vj.	1 535 253	4 440	489 000	480	308 433	732 900
4.Vj.	1 540 381	4 440	457 000	476	313 065	765 400
2008 1.Vj. p)	1 541 759	4 440	467 300	475	306 744	762 800
2.Vj. p)	1 554 151	4 440	462 200	506	291 806	795 200
3.Vj. p)	1 547 336	4 440	431 900	506	295 990	814 500

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Als Differenz ermittelt.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Tages- anleihe	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	Aus- gleichs- forde- rungen 5)	sonstige 5) 6)	
Gebietskörperschaften													
2002	1 277 667	30 815	203 951	137 669	17 898	456 300	.	404 046	137	18 844	7 845	164	
2003	1 358 137	36 022	246 414	153 611	12 810	471 115	.	396 832	341	34 163	6 711	119	
2004	1 430 582	35 722	279 796	168 958	10 817	495 547	.	379 984	430	53 672	5 572	84	
2005	1 489 029	36 945	310 044	174 423	11 055	521 801	.	366 978	488	62 765	4 443	88	
2006	1 533 697	37 834	320 288	179 940	10 199	552 028	.	356 514	480	71 889	4 443	82	
2007 3.Vj.	1 535 253	39 550	324 981	162 292	10 344	569 273	.	354 554	480	69 258	4 443	79	
4.Vj.	1 540 381	39 510	329 108	177 394	10 287	574 512	.	329 588	476	74 988	4 443	76	
2008 1.Vj.	1 541 759	39 467	325 481	173 295	9 885	579 072	.	336 845	475	72 726	4 443	72	
2.Vj.	1 554 151	39 655	328 980	168 938	9 816	586 050	.	343 931	506	71 761	4 443	72	
3.Vj. p)	1 547 336	42 816	332 792	177 594	9 415	579 969	701	326 582	506	72 445	4 443	74	
Bund 7) 8) 9)													
2002	725 443	30 227	78 584	127 484	17 898	422 558	.	39 517	0	1 167	7 845	163	
2003	767 713	35 235	87 538	143 425	12 810	436 181	.	38 146	223	7 326	6 711	118	
2004	812 123	34 440	95 638	159 272	10 817	460 380	.	34 835	333	10 751	5 572	83	
2005	886 254	36 098	108 899	174 371	11 055	510 866	.	29 318	408	10 710	4 443	87	
2006	918 911	37 798	103 624	179 889	10 199	541 404	.	30 030	408	11 036	4 443	82	
2007 3.Vj.	939 321	37 725	102 103	162 292	10 344	568 917	.	41 833	408	11 177	4 443	78	
4.Vj.	939 988	37 385	102 083	177 394	10 287	574 156	.	22 829	408	10 928	4 443	75	
2008 1.Vj.	950 431	37 774	101 205	173 295	9 885	578 816	.	33 649	408	10 886	4 443	71	
2.Vj.	957 909	37 136	101 932	168 938	9 816	585 794	.	38 496	438	10 845	4 443	71	
3.Vj.	955 678	40 316	105 361	177 594	9 415	579 713	701	26 980	438	10 644	4 443	74	
4.Vj.	957 997	40 795	105 684	172 037	9 649	583 930	3 174	27 091	448	10 674	4 443	72	
Länder													
2002	392 172	588	121 394	.	.	.	.	255 072	5	15 113	.	1
2003	423 737	787	154 189	.	.	.	.	244 902	4	23 854	.	1
2004	448 672	1 282	179 620	.	.	.	.	228 644	3	39 122	.	1
2005	471 375	847	201 146	.	.	.	.	221 163	3	48 216	.	1
2006	481 850	36	216 665	.	.	.	.	209 270	2	55 876	.	1
2007 3.Vj.	480 050	1 825	222 879	.	.	.	.	202 054	2	53 290	.	1
4.Vj.	484 373	2 125	227 025	.	.	.	.	194 956	2	60 264	.	1
2008 1.Vj.	477 396	1 693	224 276	.	.	.	.	193 385	2	58 039	.	1
2.Vj.	481 875	2 519	227 048	.	.	.	.	195 189	3	57 116	.	1
3.Vj.	478 495	2 500	227 430	.	.	.	.	190 560	3	58 001	.	1
4.Vj. p)	483 585	4 075	232 053	.	.	.	.	185 602	3	61 852	.	1
Gemeinden 10)													
2002	100 842	.	153	.	.	913	.	97 624	124	2 027	.	.	
2003	107 857	.	77	.	.	734	.	104 469	106	2 471	.	.	
2004	112 538	.	—	.	.	812	.	108 231	86	3 410	.	.	
2005	116 033	.	—	.	.	466	.	111 889	77	3 601	.	.	
2006	118 380	.	—	.	.	256	.	113 265	70	4 789	.	.	
2007 3.Vj.	115 782	.	—	.	.	256	.	110 666	70	4 790	.	.	
4.Vj.	115 920	.	—	.	.	256	.	111 803	66	3 796	.	.	
2008 1.Vj.	113 932	.	—	.	.	256	.	109 811	65	3 800	.	.	
2.Vj.	114 367	.	—	.	.	256	.	110 246	65	3 800	.	.	
3.Vj. p)	113 163	.	—	.	.	256	.	109 042	65	3 800	.	.	
Sondervermögen 7) 8) 9) 11)													
2002	59 210	—	3 820	10 185	.	32 828	.	11 832	8	537	.	.	
2003	58 830	—	4 610	10 185	.	34 201	.	9 315	8	512	.	.	
2004	57 250	—	4 538	9 685	.	34 355	.	8 274	8	389	.	.	
2005	15 367	.	—	51	.	10 469	.	4 609	—	238	.	.	
2006	14 556	.	—	51	.	10 368	.	3 950	—	188	.	.	
2007 3.Vj.	100	.	—	—	.	100	.	—	—	—	.	.	
4.Vj.	100	.	—	—	.	100	.	—	—	—	.	.	
2008 1.Vj.	—	.	—	—	.	—	.	—	—	—	.	.	
2.Vj.	—	.	—	—	.	—	.	—	—	—	.	.	
3.Vj.	—	.	—	—	.	—	.	—	—	—	.	.	
4.Vj.	—	.	—	—	.	—	.	—	—	—	.	.	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Einschl. Finanzierungsschätze. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschatzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im Wesentlichen Schulscheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen, Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. —

7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Jan. 2005 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Zum 1. Juli 2007 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des ERP-Sondervermögens durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 10 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. — 11 ERP-Sondervermögen (bis einschl. Juni 2007), Fonds „Deutsche Einheit“ (bis einschl. 2004) und Entschädigungsfonds.

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	Preisbereinigt, verkettet												
	2007			2008									
	2006	2007	2008	2006	2007	2008	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Position	Index 2000=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	114,0	119,9	120,4	5,9	5,2	0,4	5,4	5,4	4,7	2,8	6,4	0,9	- 8,0
Baugewerbe	77,4	79,4	82,2	- 2,3	2,6	3,5	0,2	- 1,4	- 1,7	2,3	6,9	3,5	1,2
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	110,5	111,0	113,3	4,2	0,5	2,1	0,8	0,6	- 1,1	2,8	4,0	2,1	- 0,6
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	108,2	112,2	114,2	2,1	3,6	1,8	4,1	3,2	3,0	2,4	2,5	1,6	0,7
Öffentliche und private Dienstleister 3)	103,7	105,1	106,2	0,7	1,3	1,0	1,3	1,3	1,7	0,8	1,2	1,2	0,9
Bruttowertschöpfung	107,3	110,4	111,9	2,9	2,9	1,4	3,1	2,7	2,3	2,2	3,7	1,6	- 1,8
Bruttoinlandsprodukt 4)	106,1	108,7	110,1	3,0	2,5	1,3	2,5	2,4	1,6	2,1	3,4	1,4	- 1,6
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	102,5	102,1	102,0	1,0	- 0,4	- 0,1	- 0,2	0,0	- 1,0	0,1	0,2	- 0,0	- 0,6
Konsumausgaben des Staates	102,7	105,0	107,1	0,6	2,2	2,0	2,5	2,3	1,8	1,5	2,3	2,1	2,0
Ausrüstungen	111,0	118,7	125,7	11,1	6,9	5,9	5,3	6,5	7,5	6,7	11,8	8,4	- 1,7
Bauten	86,5	88,0	90,7	5,0	1,8	3,0	- 0,0	- 1,0	- 2,8	1,8	6,1	3,1	0,7
Sonstige Anlagen 6)	126,6	136,7	145,8	8,0	8,0	6,6	8,9	9,6	8,8	8,4	6,0	6,3	6,0
Vorratsveränderungen 7) 8)	.	.	.	0,0	0,1	0,5	- 0,5	0,0	0,9	- 0,2	- 0,1	0,3	1,8
Inländische Verwendung	100,0	101,1	102,9	2,1	1,1	1,7	0,4	1,0	1,2	0,9	2,2	1,9	1,8
Außenbeitrag 8)	.	.	.	1,0	1,4	- 0,3	2,1	1,5	0,5	1,2	1,3	- 0,4	- 3,3
Exporte	152,2	163,5	168,0	12,7	7,5	2,7	9,3	8,3	2,8	5,6	7,1	3,8	- 5,2
Importe	134,4	141,1	146,7	11,9	5,0	4,0	5,2	5,5	2,2	3,6	5,1	5,5	1,8
Bruttoinlandsprodukt 4)	106,1	108,7	110,1	3,0	2,5	1,3	2,5	2,4	1,6	2,1	3,4	1,4	- 1,6
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	1 355,1	1 373,7	1 402,3	2,3	1,4	2,1	1,4	1,9	1,2	2,3	2,6	2,6	0,8
Konsumausgaben des Staates	425,4	435,6	452,0	1,3	2,4	3,8	2,6	2,6	2,2	3,1	4,5	3,9	3,6
Ausrüstungen	178,1	189,4	199,0	9,8	6,3	5,1	4,9	5,9	6,7	5,7	10,6	7,6	- 2,2
Bauten	218,6	236,4	251,3	7,5	8,1	6,3	7,0	4,9	2,5	4,6	9,2	7,0	3,9
Sonstige Anlagen 6)	26,4	27,7	28,4	3,9	5,1	2,6	5,3	5,4	5,3	2,8	3,0	3,0	1,6
Vorratsveränderungen 7)	- 13,7	- 10,9	2,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 190,0	2 251,9	2 334,9	3,1	2,8	3,7	2,1	2,6	3,4	2,8	4,5	4,3	3,2
Außenbeitrag	131,5	171,0	157,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 052,7	1 137,2	1 177,1	14,3	8,0	3,5	9,9	8,5	2,9	6,2	7,9	5,2	- 4,7
Importe	921,2	966,2	1 020,1	14,9	4,9	5,6	5,1	4,8	2,6	5,3	7,6	9,2	0,3
Bruttoinlandsprodukt 4)	2 321,5	2 422,9	2 492,0	3,5	4,4	2,9	4,4	4,4	3,5	3,4	4,8	2,8	0,6
IV. Preise (2000 = 100)													
Privater Konsum	108,9	110,8	113,2	1,3	1,7	2,2	1,6	1,8	2,3	2,3	2,4	2,6	1,4
Bruttoinlandsprodukt	106,1	108,1	109,7	0,5	1,9	1,5	1,9	2,0	1,9	1,3	1,4	1,4	2,1
Terms of Trade	99,9	100,5	99,8	- 1,3	0,7	- 0,8	0,6	1,0	- 0,2	- 1,2	- 1,6	- 2,1	2,0
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 149,5	1 183,6	1 225,8	1,7	3,0	3,6	3,3	2,6	2,9	3,5	3,4	3,9	3,5
Unternehmens- und Vermögens-einkommen	616,1	643,5	654,3	8,7	4,5	1,7	0,3	6,8	2,8	4,3	9,4	1,4	- 8,1
Volkseinkommen	1 765,6	1 827,1	1 880,2	4,1	3,5	2,9	2,2	4,1	2,9	3,8	5,5	2,9	- 0,3
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 362,4	2 464,2	2 528,6	4,0	4,3	2,6	3,6	4,5	3,5	3,1	4,4	2,8	0,2

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2009. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstücksbesitz, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert

mit Gütersubventionen). — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettuzugang an Wertsachen. — 8 Wachstumsbeitrag zum BIP.

X. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ①

Produzierendes Gewerbe	davon:										
	Bauhauptgewerbe	Energie	Industrie								
			zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige			
				Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallergzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischer Ausrüstung	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
2005=100											
100.00	5.56	8.76	85.69	33.96	35.37	2.78	13.58	12.15	10.83	12.48	12.34
96,8	105,2	99,7	95,9	96,8	94,8	99,6	95,9	98,2	91,7	94,6	95,7
99,7	99,5	100,1	99,6	99,7	99,6	99,7	99,6	99,6	99,8	99,5	99,7
105,4	105,8	101,0	105,8	107,1	106,0	107,3	101,7	107,3	112,9	107,5	102,6
111,6	108,9	98,2	113,1	114,6	114,9	108,4	105,8	114,0	124,4	119,4	109,7
111,5	108,2	95,6	113,4	114,2	116,8	104,0	104,4	114,4	128,9	124,5	104,4
109,5	115,4	93,1	110,9	114,2	110,7	102,6	104,9	112,9	116,6	115,1	109,5
113,9	120,9	91,5	115,7	117,7	119,8	106,1	102,3	117,3	124,9	122,8	117,3
113,3	126,4	91,5	114,6	117,7	116,3	101,2	105,4	116,4	126,0	122,1	112,3
104,5	116,6	91,0	105,1	110,9	100,1	92,6	106,2	109,2	118,4	107,7	83,6
119,4	127,2	93,7	121,5	121,3	125,2	122,8	112,1	120,5	136,4	129,7	121,9
120,2	126,1	103,2	121,5	121,9	124,1	121,3	113,6	121,5	136,7	127,2	119,2
120,8	118,3	107,8	122,4	120,1	128,5	120,8	112,7	121,6	140,7	129,8	122,0
107,7	87,8	109,7	108,8	101,8	119,0	99,5	101,6	101,0	123,9	137,0	90,1
106,5	78,6	104,8	108,4	112,3	107,3	101,8	102,7	111,8	122,7	108,4	104,4
109,4	85,2	97,9	112,1	114,1	115,1	107,3	100,2	114,6	125,9	115,5	116,0
120,9	99,5	105,3	123,9	125,9	128,2	117,5	109,1	127,3	140,5	133,8	124,7
114,2	110,2	99,7	115,9	119,0	119,1	107,1	101,5	119,9	127,7	123,9	116,6
111,1	114,5	92,9	112,7	117,2	114,2	97,0	100,7	117,7	126,2	119,4	106,5
116,2	120,4	87,1	118,9	120,3	124,8	106,3	102,6	122,7	133,9	134,2	114,8
113,1	122,4	89,0	115,0	119,2	116,7	95,0	104,3	118,5	131,3	126,5	104,9
106,0	117,8	85,7	107,3	113,9	103,8	90,0	103,5	112,8	125,8	113,8	84,2
117,6	125,0	89,6	120,0	119,2	125,8	115,7	107,7	119,9	136,0	129,4	114,0
115,7	123,1	98,0	117,1	119,2	119,2	113,2	111,6	117,6	133,1	125,9	104,4
112,1	116,6	97,5	113,3	108,7	119,6	111,8	108,7	109,4	133,5	126,5	100,9
95,5	84,9	99,8	95,7	82,6	107,6	84,7	99,6	80,1	109,7	136,3	61,6
85,9	58,5	101,0	86,1	83,9	82,9	85,2	100,1	80,6	90,3	89,7	66,3
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
+ 2,5	- 5,1	+ 3,3	+ 3,0	+ 3,8	+ 3,6	- 0,1	+ 0,3	+ 3,4	+ 7,1	+ 4,3	+ 3,6
+ 3,0	- 5,4	+ 0,4	+ 3,9	+ 3,0	+ 5,1	+ 0,1	+ 3,9	+ 1,4	+ 8,8	+ 5,2	+ 4,2
+ 5,7	+ 6,3	+ 0,9	+ 6,2	+ 7,4	+ 6,4	+ 7,6	+ 2,1	+ 7,7	+ 13,1	+ 8,0	+ 2,9
+ 5,9	+ 2,9	- 2,8	+ 6,9	+ 7,0	+ 8,4	+ 1,0	+ 4,0	+ 6,2	+ 10,2	+ 11,1	+ 6,9
- 0,1	- 0,6	- 2,6	+ 0,3	- 0,3	+ 1,7	- 4,1	- 1,3	+ 0,4	+ 3,6	+ 4,3	- 4,8
+ 5,7	- 1,0	+ 0,6	+ 6,7	+ 6,4	+ 8,0	+ 0,6	+ 5,5	+ 7,5	+ 10,9	+ 10,2	+ 5,0
+ 6,0	- 1,5	- 0,3	+ 7,0	+ 7,2	+ 9,2	+ 1,8	+ 1,6	+ 6,8	+ 9,3	+ 9,3	+ 8,9
+ 5,0	- 2,5	- 3,1	+ 6,3	+ 6,8	+ 7,8	+ 0,5	+ 2,3	+ 5,8	+ 12,6	+ 12,1	+ 3,1
+ 4,9	- 1,9	+ 0,2	+ 5,8	+ 4,8	+ 7,6	+ 0,9	+ 5,4	+ 6,6	+ 7,1	+ 8,8	+ 8,2
+ 5,9	- 1,6	+ 3,3	+ 6,7	+ 5,8	+ 8,0	+ 1,0	+ 6,7	+ 5,0	+ 12,9	+ 11,4	+ 7,6
+ 6,6	- 1,4	+ 5,0	+ 7,2	+ 5,8	+ 10,6	+ 0,2	+ 3,7	+ 4,0	+ 10,7	+ 13,4	+ 9,8
+ 4,1	- 5,8	+ 3,8	+ 5,0	+ 4,8	+ 7,1	- 2,3	+ 1,5	+ 3,4	+ 9,2	+ 8,3	+ 6,3
+ 4,5	- 3,5	+ 1,7	+ 5,2	+ 4,8	+ 7,2	- 6,0	+ 2,9	+ 2,3	+ 9,1	+ 9,6	+ 5,8
+ 5,9	+ 7,4	+ 1,7	+ 6,2	+ 4,7	+ 9,2	- 0,9	+ 3,9	+ 4,5	+ 11,2	+ 9,8	+ 4,3
+ 5,3	+ 9,4	+ 0,5	+ 5,6	+ 5,0	+ 8,2	- 2,1	+ 1,5	+ 5,0	+ 9,3	+ 8,2	+ 6,6
+ 3,8	- 4,5	+ 2,2	+ 4,4	+ 4,7	+ 5,9	- 0,8	+ 0,5	+ 6,4	+ 9,9	+ 7,8	+ 2,1
+ 5,2	- 2,4	+ 6,5	+ 5,6	+ 5,3	+ 9,2	+ 3,5	- 3,1	+ 7,0	+ 10,1	+ 10,6	+ 6,6
+ 1,5	- 0,8	- 0,2	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,2	- 5,5	- 4,0	+ 4,3	+ 8,2	+ 3,7	- 2,7
+ 2,0	- 0,4	- 4,8	+ 2,8	+ 2,2	+ 4,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 4,6	+ 7,2	+ 9,3	- 2,1
- 0,2	- 3,2	- 2,7	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,3	- 6,1	- 1,0	+ 1,8	+ 4,2	+ 3,6	- 6,6
+ 1,4	+ 1,0	- 5,8	+ 2,1	+ 2,7	+ 3,7	- 2,8	- 2,5	+ 3,3	+ 6,3	+ 5,7	+ 0,7
- 1,5	- 1,7	- 4,4	- 1,2	- 1,7	+ 0,5	- 5,8	- 3,9	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 6,5
- 3,7	- 2,4	- 5,0	- 3,6	- 3,6	- 3,9	- 6,7	- 1,8	- 3,2	- 2,6	- 1,0	- 12,4
- 7,2	- 1,4	- 9,6	- 7,4	- 9,5	- 6,9	- 7,5	- 3,5	- 10,0	- 5,1	- 2,5	- 17,3
- 11,3	- 3,3	- 9,0	- 12,0	- 18,9	- 9,6	- 14,9	- 2,0	- 20,7	- 11,5	- 0,5	- 31,6
- 19,3	- 25,6	- 3,6	- 20,6	- 25,3	- 22,7	- 16,3	- 2,5	- 27,9	- 26,4	- 17,3	- 36,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistischen Bundesamt. — * Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.9 bis II.11. — ① Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden

Gewerbes im Basisjahr 2005. — + Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung.

X. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Industrie		davon:									
			Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:			
									Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %
insgesamt												
2004	93,6	+ 6,7	94,4	+ 8,5	92,9	+ 6,8	94,5	- 0,7	101,2	- 3,3	92,3	+ 0,2
2005	99,7	+ 6,5	99,7	+ 5,6	99,7	+ 7,3	99,7	+ 5,5	99,7	- 1,5	99,8	+ 8,1
2006	110,7	+ 11,0	113,9	+ 14,2	109,4	+ 9,7	105,3	+ 5,6	108,4	+ 8,7	104,3	+ 4,5
2007	123,0	+ 11,1	125,2	+ 9,9	123,2	+ 12,6	111,9	+ 6,3	110,3	+ 1,8	112,5	+ 7,9
2008	115,5	- 6,1	121,2	- 3,2	112,9	- 8,4	108,1	- 3,4	103,6	- 6,1	109,7	- 2,5
2008 Jan.	125,1	+ 7,5	131,2	+ 6,2	123,3	+ 9,2	110,9	+ 3,0	104,5	+ 0,8	113,0	+ 3,6
Febr.	126,4	+ 5,0	127,0	+ 5,7	127,2	+ 5,5	119,1	- 0,2	101,7	- 3,8	125,0	+ 0,8
März	135,5	+ 3,6	139,6	+ 3,1	135,5	+ 4,6	117,5	- 1,7	115,9	- 0,6	118,1	- 2,0
April	123,8	+ 5,5	128,3	+ 5,9	123,9	+ 6,0	103,1	- 1,1	106,8	+ 0,6	101,9	- 1,5
Mai	121,3	+ 0,2	129,4	+ 4,2	119,0	- 2,0	101,6	- 3,6	101,6	- 4,1	101,7	- 3,4
Juni	121,8	- 7,0	130,0	- 0,5	118,9	- 11,5	104,6	- 4,0	107,3	- 2,6	103,7	- 4,4
Juli	118,3	- 2,5	128,2	+ 3,1	112,9	- 6,0	111,0	- 4,2	98,0	- 9,0	115,5	- 2,7
Aug.	110,8	- 0,6	118,2	+ 2,5	106,0	- 2,4	111,0	- 3,0	95,5	- 2,3	116,2	- 3,2
Sept.	113,9	- 7,6	122,0	- 3,4	108,9	- 10,9	112,1	- 3,8	115,0	- 3,8	111,1	- 3,9
Okt.	105,3	- 17,4	114,8	- 9,7	98,5	- 23,4	109,2	- 9,3	110,7	- 22,7	108,7	- 3,5
Nov.	98,4	- 25,6	102,6	- 24,6	94,5	- 28,7	106,5	- 5,5	103,4	- 9,0	107,5	- 4,3
Dez.	85,4	- 30,9	83,3	- 29,4	86,0	- 34,4	90,6	- 7,5	82,2	- 12,1	93,4	- 6,1
2009 Jan. p)	81,4	- 34,9	86,7	- 33,9	75,7	- 38,6	95,6	- 13,8	83,5	- 20,1	99,7	- 11,8
aus dem Inland												
2004	96,4	+ 4,9	95,9	+ 7,0	96,9	+ 4,8	95,7	- 3,5	103,0	- 6,1	93,4	- 2,6
2005	99,7	+ 3,4	99,7	+ 4,0	99,6	+ 2,8	99,7	+ 4,2	99,7	- 3,2	99,7	+ 6,7
2006	109,0	+ 9,3	113,3	+ 13,6	106,4	+ 6,8	103,4	+ 3,7	111,0	+ 11,3	100,9	+ 1,2
2007	118,7	+ 8,9	124,7	+ 10,1	115,8	+ 8,8	107,0	+ 3,5	109,6	- 1,3	106,1	+ 5,2
2008	113,1	- 4,7	121,8	- 2,3	107,5	- 7,2	103,9	- 2,9	107,1	- 2,3	102,9	- 3,0
2008 Jan.	119,4	+ 4,7	129,8	+ 5,7	113,0	+ 4,2	106,5	+ 3,0	110,1	+ 2,0	105,3	+ 3,2
Febr.	120,0	+ 4,5	128,2	+ 7,9	114,5	+ 2,6	112,4	- 1,3	105,5	- 1,5	114,6	- 1,3
März	130,6	+ 2,9	139,9	+ 7,7	125,9	- 0,3	113,3	- 2,7	119,1	- 0,6	111,4	- 3,4
April	120,8	+ 4,9	129,5	+ 7,3	117,4	+ 4,0	99,0	- 3,2	110,3	+ 1,8	95,3	- 5,0
Mai	116,5	- 0,4	129,3	+ 4,0	109,3	- 4,0	96,9	- 4,0	102,6	- 3,8	95,1	- 4,0
Juni	119,7	- 2,6	131,3	+ 1,9	113,4	- 6,7	100,4	- 1,3	108,1	± 0,0	97,9	- 1,7
Juli	117,2	- 2,2	130,4	+ 3,7	108,2	- 7,0	105,1	- 4,6	102,4	- 7,9	106,0	- 3,5
Aug.	112,0	+ 1,2	122,5	+ 3,6	103,8	- 0,9	107,9	- 0,8	95,3	- 2,7	112,0	- 0,3
Sept.	114,8	- 3,0	123,3	+ 0,3	108,6	- 6,1	109,9	- 2,4	120,7	+ 1,0	106,4	- 3,6
Okt.	106,7	- 12,8	114,8	- 9,9	100,0	- 16,8	105,5	- 4,4	114,6	- 1,5	102,5	- 5,4
Nov.	97,0	- 24,3	101,3	- 27,7	92,3	- 23,8	102,7	- 6,9	110,9	- 6,1	100,0	- 7,1
Dez.	82,8	- 27,7	81,1	- 30,6	83,3	- 28,7	87,6	- 5,4	85,7	- 9,1	88,2	- 4,1
2009 Jan. p)	85,1	- 28,7	87,5	- 32,6	82,1	- 27,3	89,9	- 15,6	88,6	- 19,5	90,3	- 14,2
aus dem Ausland												
2004	91,0	+ 8,6	92,6	+ 10,4	89,9	+ 8,6	93,1	+ 2,8	99,3	+ 0,1	90,9	+ 3,8
2005	99,7	+ 9,6	99,7	+ 7,7	99,7	+ 10,9	99,8	+ 7,2	99,7	+ 0,4	99,8	+ 9,8
2006	112,2	+ 12,5	114,6	+ 14,9	111,5	+ 11,8	107,5	+ 7,7	105,7	+ 6,0	108,1	+ 8,3
2007	126,8	+ 13,0	125,7	+ 9,7	128,4	+ 15,2	117,3	+ 9,1	111,0	+ 5,0	119,5	+ 10,5
2008	117,6	- 7,3	120,6	- 4,1	116,7	- 9,1	112,6	- 4,0	100,0	- 9,9	117,1	- 2,0
2008 Jan.	130,1	+ 9,9	132,8	+ 6,8	130,5	+ 12,5	115,6	+ 2,8	98,8	- 0,6	121,6	+ 3,9
Febr.	132,0	+ 5,4	125,6	+ 3,2	136,1	+ 7,2	126,4	+ 1,0	97,9	- 6,0	136,5	+ 2,9
März	139,8	+ 4,2	139,2	- 1,7	142,3	+ 8,0	122,1	- 0,7	112,7	- 0,5	125,5	- 0,6
April	126,5	+ 5,9	127,0	+ 4,3	128,5	+ 7,4	107,5	+ 1,2	103,2	- 0,9	109,1	+ 2,0
Mai	125,5	+ 0,6	129,5	+ 4,4	125,8	- 0,8	106,7	- 3,3	100,6	- 4,4	109,0	- 2,8
Juni	123,6	- 10,3	128,6	- 2,9	122,8	- 14,2	109,1	- 6,6	106,4	- 5,3	110,0	- 7,0
Juli	119,3	- 2,7	125,6	+ 2,4	116,2	- 5,3	117,4	- 3,8	93,6	- 10,2	125,9	- 2,0
Aug.	109,8	- 2,1	113,2	+ 1,1	107,5	- 3,4	114,3	- 5,1	95,8	- 1,7	120,9	- 6,0
Sept.	113,2	- 11,2	120,6	- 7,3	109,1	- 14,0	114,4	- 5,3	109,2	- 8,6	116,3	- 4,1
Okt.	104,1	- 21,1	114,9	- 9,5	97,4	- 27,6	113,2	- 13,9	106,7	- 37,4	115,5	- 1,7
Nov.	99,6	- 26,6	104,1	- 20,7	96,0	- 31,7	110,6	- 4,0	95,9	- 12,1	115,8	- 1,4
Dez.	87,6	- 33,4	85,7	- 28,2	87,9	- 37,7	93,8	- 9,5	78,7	- 15,0	99,2	- 7,9
2009 Jan. p)	78,1	- 40,0	85,7	- 35,5	71,2	- 45,4	101,7	- 12,0	78,4	- 20,6	110,0	- 9,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Erläuterungen
siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.13

bis II.15. — o) Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8.

X. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Deutschland					Westdeutschland 1)					Ostdeutschland 2)				
	insgesamt		davon:			insgesamt		davon:			insgesamt		davon:		
			Wohn- nungsbau	gewerb- licher Bau 3)	öffent- licher Bau			Wohn- nungsbau	gewerb- licher Bau 3)	öffent- licher Bau			Wohn- nungs- bau 4)	gewerb- licher Bau 3)	öffent- licher Bau
2000 = 100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2000 = 100	2000 = 100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2000 = 100	2000 = 100
2005	73,8	- 0,7	56,9	74,4	83,5	77,8	+ 1,2	66,5	78,0	84,8	62,7	- 6,7	30,5	64,2	80,2
2006	77,6	+ 5,1	59,4	81,3	84,9	82,1	+ 5,5	68,9	84,8	87,3	65,4	+ 4,3	33,1	71,1	78,6
2007	84,2	+ 8,5	56,1	90,0	95,1	89,7	+ 9,3	64,5	94,5	100,1	69,0	+ 5,5	33,1	76,8	82,2
2008	83,8	- 0,5	53,8	92,0	93,1	89,4	- 0,3	60,7	97,8	97,8	68,3	- 1,0	34,8	75,1	81,2
2007 Dez.	75,0	+ 6,7	51,6	82,7	80,8	78,7	+ 8,3	56,6	84,7	85,8	64,6	+ 1,1	38,0	76,6	68,0
2008 Jan.	68,8	+ 14,9	41,5	87,2	65,0	75,0	+ 16,3	49,1	93,5	70,1	51,4	+ 9,1	20,5	69,0	51,6
Febr.	65,5	+ 2,2	46,0	74,5	67,4	73,3	+ 8,4	54,2	84,1	73,0	43,8	- 19,5	23,3	46,8	52,9
März	95,0	+ 2,2	60,3	95,4	116,1	101,8	+ 2,5	68,7	101,8	122,8	76,1	+ 0,4	37,2	76,7	98,8
April	88,9	+ 1,3	52,9	102,4	96,0	96,4	+ 3,2	58,4	112,0	102,5	68,0	- 5,9	37,7	74,6	79,2
Mai	87,9	- 1,9	55,4	91,8	103,8	93,8	- 2,5	63,1	96,0	110,7	71,8	+ 0,8	34,1	79,7	86,1
Juni	100,1	+ 4,3	63,1	108,4	114,0	102,0	- 0,2	67,8	112,3	111,7	95,1	+ 20,5	50,2	97,1	119,8
Juli	98,3	+ 5,0	59,2	97,3	123,7	105,3	+ 4,5	67,3	104,3	130,7	78,9	+ 6,9	37,0	77,1	105,8
Aug.	85,6	+ 2,1	53,2	93,0	97,3	87,3	- 1,8	60,4	93,9	96,8	80,7	+ 15,6	33,3	90,6	98,7
Sept.	96,8	+ 3,4	64,6	104,4	108,3	103,3	+ 5,9	73,1	111,8	112,5	78,9	- 5,1	41,2	82,9	97,3
Okt.	80,8	- 16,1	53,5	90,4	87,0	87,5	- 15,9	61,6	96,9	93,1	62,3	- 17,0	31,3	71,5	71,3
Nov.	68,5	- 11,3	50,5	78,8	68,0	72,9	- 12,2	53,6	84,0	72,1	56,3	- 8,5	41,8	63,8	57,2
Dez.	69,1	- 7,9	45,3	80,5	71,1	73,8	- 6,2	50,7	83,5	77,2	56,3	- 12,8	30,3	71,9	55,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Angaben ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — o Mit

Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne West-Berlin. — 2 Einschl. West-Berlin. — 3 Einschl. Bahn und Post. — 4 Nicht arbeitstäglich bereinigt.

5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen*)

Kalenderbereinigt o)

Zeit		Einzelhandel														Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	
		darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen 1) :															
		insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln					
in jeweiligen Preisen		in Preisen von 2000 3)		in jeweiligen Preisen													
	Veränderung gegen Vorjahr %		Veränderung gegen Vorjahr %		Veränderung gegen Vorjahr %		Veränderung gegen Vorjahr %		Veränderung gegen Vorjahr %		Veränderung gegen Vorjahr %		Veränderung gegen Vorjahr %		Veränderung gegen Vorjahr %		
2005 = 100		2005 = 100		2005 = 100		2005 = 100		2005 = 100		2005 = 100		2005 = 100		2005 = 100			
2005	99,9	+ 1,9	99,9	+ 1,0	99,9	+ 2,9	100,1	+ 2,4	100,0	+ 7,9	100,0	- 1,6	99,9	+ 4,5	99,5	+ 1,6	
2006 4)	101,0	+ 1,1	100,2	+ 0,3	100,1	+ 0,2	102,5	+ 2,4	102,3	+ 2,3	103,5	+ 3,5	102,1	+ 2,2	106,8	+ 7,3	
2007 4)	99,4	- 1,6	97,2	- 3,0	99,5	- 0,6	103,7	+ 1,2	110,1	+ 7,6	98,6	- 4,7	104,2	+ 2,1	100,6	- 5,8	
2008 5)	101,3	+ 1,9	96,4	- 0,8	100,6	+ 1,1	104,6	+ 0,9	114,4	+ 3,9	99,8	+ 1,2	106,6	+ 2,3	96,6	- 4,0	
2008 Jan. 5) Febr. März April Mai Juni Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez.	93,5	+ 4,1	90,1	+ 1,5	93,0	- 0,2	88,6	+ 4,6	119,3	+ 8,6	88,1	+ 4,1	103,8	+ 6,9	86,5	+ 15,0	
	89,5	+ 2,1	85,6	- 0,9	91,3	- 0,5	80,4	+ 4,8	96,9	+ 1,4	86,4	- 1,0	99,9	+ 5,3	92,8	+ 8,7	
	102,1	+ 0,1	97,2	- 3,1	103,2	+ 0,8	97,3	- 7,2	115,4	+ 7,6	108,0	- 0,3	105,9	+ 1,0	110,3	- 0,3	
	100,7	- 1,7	95,8	- 4,4	101,7	- 1,5	106,4	- 11,0	107,3	+ 11,3	102,9	- 1,2	106,2	+ 1,5	105,5	- 0,9	
	101,5	+ 3,8	95,9	+ 0,2	101,8	+ 1,0	112,7	+ 14,3	95,9	+ 6,6	102,3	+ 4,4	102,4	- 1,0	103,7	- 4,2	
	97,1	+ 1,5	91,9	- 1,9	98,2	+ 0,6	94,8	- 2,0	103,6	+ 5,0	96,0	+ 0,7	103,5	+ 2,7	101,9	- 6,2	
	100,0	+ 2,0	94,7	- 1,6	99,7	± 0,0	100,6	+ 1,4	105,6	± 0,0	98,3	+ 1,7	107,8	+ 0,3	98,8	- 7,1	
	99,4	+ 2,8	94,0	- 0,9	99,8	+ 3,3	98,7	- 0,2	103,3	+ 5,8	97,0	+ 1,3	102,3	+ 0,4	89,2	- 6,8	
	101,0	+ 3,2	95,5	± 0,0	97,5	+ 2,4	116,6	+ 1,7	106,8	+ 3,1	99,3	+ 1,0	105,1	+ 2,6	94,7	- 6,6	
	105,6	+ 2,0	100,0	- 0,5	102,6	+ 1,5	119,2	+ 1,4	119,9	+ 3,8	104,9	+ 0,2	109,2	+ 0,7	98,6	- 8,1	
	105,7	+ 1,0	101,0	± 0,0	102,2	+ 2,0	109,5	+ 3,4	127,6	+ 3,7	107,0	+ 2,0	110,3	+ 1,3	94,3	- 11,3	
	119,7	+ 2,7	115,6	+ 2,3	116,2	+ 3,5	129,8	+ 2,3	171,4	- 4,0	107,6	+ 2,3	122,6	+ 6,0	83,2	- 13,3	
2009 Jan.	92,3	- 1,3	88,9	- 1,3	90,9	- 2,3	87,9	- 0,8	121,2	+ 1,6	85,8	- 2,6	105,4	+ 1,5	78,0	- 9,8	

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.23. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 In Verkaufsräumen. — 2 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. — 3 Angaben in jeweiligen Preisen ohne Mehrwertsteuer bereinigt mit Indizes der Einzelhandelspreise einschl. Mehrwertsteuer. — 4 Im

Januar 2006 und Januar 2007 Erweiterung des Berichtskreises um Neuzugänge; Berichtskreisprünge durch Verkettung ausgeschaltet. — 5 Ergebnisse ab Januar 2008 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

X. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 2)		Kurz- arbeiter 4)	Beschäftigte in Beschäftigung schaffenden Maß- nahmen 5) 6)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung 6)	Arbeitslose 6)		Arbeits- losenquote 6) 7) %	Offene Stellen 6)				
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr %	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe	Bau- haupt- gewerbe 3)				Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd						
		%	Tsd															
Deutschland																		
2005	38 850	- 0,1	- 30	34 490	- 0,5	5 931	719	126	61	114	8)	4 861	8)	+ 480	8)	11,7	9)	413
2006	39 095	+ 0,6	+ 245	34 703	+ 0,6	10)	5 249	710	67	125	4 487	- 374	10,8	- 374		10,8	564	
2007	39 766	+ 1,7	+ 671	35 317	+ 1,8	5 301	714	68	43	132	3 776	- 711	9,0	- 711		9,0	621	
2008	14) 40 330	14) + 1,4	14) + 564	35 866	+ 1,6	r)	5 424	706	102	13)	40	13)	151	3 268	- 508	7,8	569	
2008 Febr.	39 779	+ 1,7	+ 657	35 373	+ 1,8	r)	5 383	678	161	36	144	3 617	- 630	8,6	- 630	8,6	565	
	März	39 926	+ 1,7	+ 664		r)	5 400	697	156	35	148	3 507	- 617	8,4	- 617	8,4	588	
April	40 111	+ 1,6	+ 627			r)	5 402	705	59	36	152	3 414	- 563	8,1	- 563	8,1	592	
	Mai	40 261	+ 1,5	+ 596	35 748	+ 1,7	r)	5 408	709	51	37	150	3 283	- 529	12)	7,8	579	
Juni	40 358	+ 1,5	+ 598			r)	5 422	715	50	39	150	3 160	- 528	7,5	- 528	7,5	596	
	Juli	40 360	+ 1,5	+ 614			r)	5 451	716	43	41	143	3 210	- 505	7,7	588		
Aug.	40 418	+ 1,4	+ 563	36 018	+ 1,6	r)	5 474	720	39	43	137	3 196	- 510	7,6	- 510	7,6	586	
	Sept.	40 708	+ 1,3	+ 536		r)	5 485	721	50	44	148	3 081	- 463	7,4	- 463	7,4	585	
Okt.	40 874	+ 1,2	+ 480			r)	5 466	714	71	46	163	2 997	- 437	7,2	- 437	7,2	571	
	Nov.	40 837	+ 1,1	+ 427	36 325	+ 1,2	r)	5 449	710	130	46	169	2 988	- 390	7,1	- 390	7,1	539
Dez.	14) 40 583	14) + 0,9	14) + 353			r)	5 417	697	270	13)	43	13)	168	3 102	- 304	7,4	503	
	2009 Jan.	14) 39 850	14) + 0,3	14) + 110			...	...	...	13)	36	13)	157	3 489	- 170	8,3	485
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	...	13)	31	13)	162	3 552	- 66	8,5	506	
Westdeutschland °)																		
2005	5 214	529	101	12	76	8)	3 247	8)	+ 464	8)	9,9	9)	325
2006	.	.	.	.	.	10)	4 650	525	54	10	86	3 007	- 240	9,1	- 240	9,1	436
2007	4 684	529	52	9	90	2 486	- 521	7,5	- 521	7,5	11)	489
2008	.	.	.	.	.	r)	4 778	527	80	13)	7	13)	104	2 145	- 341	6,4	455
2008 Febr.	.	.	.	.	.	r)	4 747	507	119	8	98	2 347	- 451	7,0	- 451	7,0	453
	März	.	.	.	.	r)	4 760	520	114	8	101	2 271	- 437	6,8	- 437	6,8	463
April	.	.	.	.	.	r)	4 760	527	47	7	105	2 216	- 395	6,6	- 395	6,6	465
	Mai	.	.	.	.	r)	4 764	530	41	7	104	2 140	- 364	12)	- 364	6,4	462
Juni	.	.	.	.	.	r)	4 777	534	40	7	103	2 074	- 354	6,2	- 354	6,2	481
	Juli	.	.	.	.	r)	4 801	533	35	7	97	2 120	- 330	6,4	- 330	6,4	478
Aug.	.	.	.	.	.	r)	4 820	537	33	7	93	2 109	- 335	6,3	- 335	6,3	474
	Sept.	.	.	.	.	r)	4 828	538	42	7	101	2 042	- 293	6,1	- 293	6,1	471
Okt.	.	.	.	.	.	r)	4 810	532	59	7	113	1 990	- 275	6,0	- 275	6,0	460
	Nov.	.	.	.	.	r)	4 795	529	110	7	118	1 985	- 239	6,0	- 239	6,0	432
Dez.	.	.	.	.	.	r)	4 766	521	223	13)	6	13)	117	2 059	- 172	6,2	400
	2009 Jan.	.	.	.	.	...	...	...	...	13)	6	13)	110	2 306	- 76	6,9	382
Febr.	.	.	.	.	.	...	...	...	13)	6	13)	114	2 348	+ 1	7,0	394	
Ostdeutschland *)																		
2005	717	189	25	49	38	8)	1 614	8)	+ 16	8)	18,7	9)	88
2006	.	.	.	.	.	10)	599	185	13	42	39	1 480	- 134	17,3	- 134	17,3	129
2007	617	185	16	33	42	1 291	- 190	15,1	- 190	15,1	11)	133
2008	.	.	.	.	.	r)	646	179	21	13)	33	13)	47	1 123	- 167	13,1	113
2008 Febr.	.	.	.	.	.	r)	636	171	42	28	45	1 270	- 179	14,8	- 179	14,8	112
	März	.	.	.	.	r)	641	177	42	27	47	1 236	- 180	14,4	- 180	14,4	125
April	.	.	.	.	.	r)	643	178	12	28	47	1 198	- 167	13,9	- 167	13,9	127
	Mai	.	.	.	.	r)	644	179	10	29	47	1 143	- 165	12)	- 165	13,4	117
Juni	.	.	.	.	.	r)	646	181	10	32	47	1 086	- 174	12,7	- 174	12,7	115
	Juli	.	.	.	.	r)	649	183	8	34	46	1 090	- 175	12,8	- 175	12,8	110
Aug.	.	.	.	.	.	r)	654	184	7	36	44	1 087	- 175	12,8	- 175	12,8	112
	Sept.	.	.	.	.	r)	657	184	8	38	47	1 039	- 170	12,2	- 170	12,2	114
Okt.	.	.	.	.	.	r)	656	182	12	40	50	1 007	- 162	11,8	- 162	11,8	111
	Nov.	.	.	.	.	r)	654	181	20	40	51	1 003	- 151	11,8	- 151	11,8	107
Dez.	.	.	.	.	.	r)	652	176	48	13)	37	13)	51	1 043	- 133	12,2	103
	2009 Jan.	.	.	.	.	...	...	...	...	13)	30	13)	47	1 182	- 94	13,9	103
Febr.	.	.	.	.	.	...	...	...	...	13)	25	13)	48	1 204	- 66	14,1	112

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. — * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; Jahreswerte: Eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — o Ohne West-Berlin. — + Einschl. West-Berlin. — 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. — 2 Einschl. tätiger Inhaber; Monatswerte: Endstände. — 3 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 4 Anzahl innerhalb eines Monats. — 5 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM); bis Dezember 2008 einschl. Beschäftigte in Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM). — 6 Stand zur Monatsmitte. — 7 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 8 Ab

Januar 2005 Arbeitslose einschl. erwerbsfähiger Sozialhilfeempfänger. — 9 Ab Januar 2005 einschl. Angebote für Arbeitsgelegenheiten. — 10 Ab Januar 2006 Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr. — 11 Ab Januar 2007 werden Stellenangebote für Saisonbeschäftigten nur noch dann erfasst, wenn sie auf nicht-namentlichen Anforderungen des Arbeitgebers basieren. — 12 Ab Mai 2008 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 13 Auf Basis bisher eingegangener Meldungen hochgerechnete Angaben der Bundesagentur für Arbeit. — 14 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts.

X. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Verbraucherpreisindex							Baupreis- index 2)	Index der Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 4)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 4)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 5)		
	insgesamt	davon:				Ausfuhr	Einfuhr				Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)			
		Nah- rungs- mittel	andere Ver- u. Ge- brauchs- güter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstleis- tungen ohne Wohnungs- mieten 3)								Wohnungs- mieten 3)		
2005 = 100										2000 = 100					
Indexstand															
2005	8)	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	8)	100,0	98,8	102,4	101,4	139,5	105,4
2006	9)	101,6	101,9	100,3	108,5	101,0	101,1	102,4	9)	105,4	107,1	104,8	106,7	163,9	131,5
2007	10)11)	103,9	105,9	101,7	112,8	103,9	102,2	109,3	106,8	118,2	106,7	108,0	166,6	143,7	
2008		106,6	112,7	102,5	123,6	105,8	103,5	113,0	112,7	p)	121,6	108,9	113,6	217,1	150,3
2007 April	11)	103,6	105,3	101,7	111,9	103,5	101,9		106,2	111,9	106,5	107,5	154,9	149,1	
Mai		103,6	104,7	101,6	112,5	103,5	102,0	109,1	106,6	112,6	106,7	107,8	154,7	150,5	
Juni		103,6	105,1	101,4	112,8	103,5	102,2		106,7	113,2	106,9	108,4	164,3	148,5	
Juli		104,2	105,0	101,2	113,8	105,2	102,3		106,7	117,8	106,9	108,7	172,7	146,2	
Aug.		104,1	105,1	101,1	112,5	105,2	102,5	109,6	106,7	121,8	106,9	107,9	166,8	141,5	
Sept.		104,2	105,8	101,8	114,0	104,3	102,5		106,8	126,7	106,9	108,5	177,4	142,9	
Okt.	11)	104,5	108,2	102,2	113,8	104,0	102,6		107,4	129,2	107,0	109,3	186,5	143,9	
Nov.		105,0	109,7	102,4	118,2	103,8	102,7	110,3	108,2	130,2	107,0	110,1	202,1	137,5	
Dez.		105,6	110,4	102,2	115,8	106,4	102,8		108,1	130,9	107,0	110,0	199,6	138,2	
2008 Jan.		105,3	112,1	101,9	118,4	104,3	103,0		108,9	130,9	107,7	110,9	201,2	153,3	
Febr.		105,8	112,0	102,3	118,8	105,3	103,1	111,5	109,5	131,6	108,3	112,1	210,6	163,1	
März		106,3	112,6	102,5	121,5	105,7	103,2		110,2	131,5	108,5	112,6	216,5	160,5	
April		106,1	113,0	102,6	122,6	104,2	103,3		111,2	126,8	108,8	113,6	225,1	157,7	
Mai		106,7	113,0	102,4	126,9	105,0	103,4	112,5	112,2	125,5	109,2	116,3	258,8	159,6	
Juni		107,0	113,1	102,3	129,3	105,3	103,5		113,3	126,4	109,8	118,1	278,3	162,8	
Juli		107,6	113,4	101,8	131,0	107,1	103,6		115,5	127,0	110,4	118,8	279,8	160,6	
Aug.		107,3	112,9	102,2	127,1	107,0	103,7	114,0	114,9	124,1	110,0	117,9	254,8	156,4	
Sept.		107,2	112,6	102,9	127,9	105,9	103,8		115,2	119,9	109,9	116,7	232,7	150,8	
Okt.		107,0	112,8	103,2	124,9	105,6	103,9		115,2	p)	115,3	109,1	112,5	180,2	133,3
Nov.		106,5	112,0	103,1	119,9	105,6	104,0	114,0	113,3	p)	114,5	108,1	108,7	142,7	126,9
Dez.		106,8	112,7	103,0	114,8	108,3	104,0		112,4	p)	107,9	107,0	104,4	107,3	114,6
2009 Jan.		106,3	113,3	102,7	117,4	106,0	104,1		111,1	...	...	...	112,8	121,6
Febr.		106,9	113,3	103,4	117,4	107,1	104,3	...	...	...	...	...	112,1	123,2
Veränderung gegenüber Vorjahr in %															
2005	8)	+ 1,5	- 0,2	+ 0,5	+ 9,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,2	8)	+ 4,4	- 0,9	+ 1,3	+ 4,3	+ 37,6	+ 9,4
2006	9)	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,3	+ 8,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,4	9)	+ 5,4	+ 8,4	+ 2,3	+ 5,2	+ 17,5	+ 24,8
2007	10)11)	+ 2,3	+ 3,9	+ 1,4	+ 4,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 6,7	+ 1,3	+ 10,4	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,6	+ 9,3	
2008		+ 2,6	+ 6,4	+ 0,8	+ 9,6	+ 1,8	+ 1,3	+ 3,4	+ 5,5	p)	+ 2,9	+ 2,1	+ 5,2	+ 30,3	+ 4,6
2007 April	11)	+ 2,1	+ 3,5	+ 1,3	+ 1,9	+ 3,2	+ 1,0		+ 0,9	+ 5,8	+ 1,9	+ 0,5	- 12,9	+ 15,3	
Mai		+ 2,1	+ 2,2	+ 1,2	+ 2,1	+ 3,5	+ 1,0	+ 7,4	+ 0,9	+ 6,0	+ 1,8	+ 0,6	- 9,8	+ 11,9	
Juni		+ 1,9	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,7	+ 1,2		+ 1,0	+ 5,9	+ 2,0	+ 1,3	- 4,9	+ 14,2	
Juli		+ 2,1	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,2		+ 0,5	+ 11,2	+ 1,6	+ 0,4	- 5,2	+ 7,8	
Aug.		+ 2,2	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,1	+ 3,1	+ 1,3	+ 6,4	+ 0,2	+ 10,9	+ 1,6	- 0,6	- 6,6	+ 5,4	
Sept.		+ 2,7	+ 3,3	+ 1,7	+ 5,8	+ 3,3	+ 1,2		+ 0,7	+ 16,1	+ 1,6	+ 1,3	+ 14,2	+ 6,9	
Okt.	11)	+ 2,8	+ 6,3	+ 1,4	+ 6,1	+ 3,1	+ 1,2		+ 1,2	+ 19,7	+ 1,3	+ 2,3	+ 27,0	+ 3,5	
Nov.		+ 3,2	+ 7,3	+ 1,5	+ 10,7	+ 3,1	+ 1,2	+ 6,2	+ 2,1	+ 17,9	+ 1,2	+ 3,5	+ 39,5	- 0,1	
Dez.		+ 3,1	+ 7,5	+ 1,3	+ 8,5	+ 3,2	+ 1,2		+ 1,9	+ 18,1	+ 1,3	+ 3,7	+ 34,2	+ 1,4	
2008 Jan.		+ 2,8	+ 7,7	+ 0,7	+ 9,3	+ 2,5	+ 1,4		+ 2,6	+ 18,4	+ 1,8	+ 5,2	+ 51,1	+ 10,4	
Febr.		+ 2,8	+ 7,8	+ 0,9	+ 8,9	+ 2,3	+ 1,4	+ 3,0	+ 3,2	+ 16,9	+ 2,2	+ 5,9	+ 48,1	+ 15,0	
März		+ 3,1	+ 8,6	+ 0,8	+ 9,8	+ 2,8	+ 1,4		+ 3,9	+ 16,7	+ 2,2	+ 5,7	+ 46,6	+ 10,3	
April		+ 2,4	+ 7,3	+ 0,9	+ 9,6	+ 0,7	+ 1,4		+ 4,7	+ 13,3	+ 2,2	+ 5,7	+ 45,3	+ 5,8	
Mai		+ 3,0	+ 7,9	+ 0,8	+ 12,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 3,1	+ 5,3	+ 11,5	+ 2,3	+ 7,9	+ 67,3	+ 6,0	
Juni		+ 3,3	+ 7,6	+ 0,9	+ 14,6	+ 1,7	+ 1,3		+ 6,2	+ 11,7	+ 2,7	+ 8,9	+ 69,4	+ 9,6	
Juli		+ 3,3	+ 8,0	+ 0,6	+ 15,1	+ 1,8	+ 1,3		+ 8,2	+ 7,8	+ 3,3	+ 9,3	+ 62,0	+ 9,8	
Aug.		+ 3,1	+ 7,4	+ 1,1	+ 13,0	+ 1,7	+ 1,2	+ 4,0	+ 7,7	+ 1,9	+ 2,9	+ 9,3	+ 52,8	+ 10,5	
Sept.		+ 2,9	+ 6,4	+ 1,1	+ 12,2	+ 1,5	+ 1,3		+ 7,9	- 5,4	+ 2,8	+ 7,6	+ 31,2	+ 5,5	
Okt.		+ 2,4	+ 4,3	+ 1,0	+ 9,8	+ 1,5	+ 1,3		+ 7,3	p)	- 10,8	+ 2,0	+ 2,9	- 3,4	- 7,4
Nov.		+ 1,4	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,3	+ 3,4	+ 4,7	p)	- 12,1	+ 1,0	- 1,3	- 29,4	- 7,7
Dez.		+ 1,1	+ 2,1	+ 0,8	- 0,9	+ 1,8	+ 1,2		+ 4,0	p)	- 17,6	+ 0,0	- 5,1	- 46,2	- 17,1
2009 Jan.		+ 0,9	+ 1,1	+ 0,8	- 0,8	+ 1,6	+ 1,1		+ 2,0	...	...	...	- 43,9	- 20,7
Febr.		+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1	- 1,2	+ 1,7	+ 1,2	...	...	...	...	...	- 46,8	- 24,7

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWI. — 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. — 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 3 Nettomieten. — 4 Ohne Mehrwertsteuer. — 5 HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. — 6 Kohle und Rohöl. — 7 Nahrungs- und

Genussmittel sowie Industrierohstoffe. — 8 Ab September 2005 Anhebung der Tabaksteuer. — 9 Ab Oktober 2006 Erhöhung der Preise für Tabakwaren. — 10 Ab Januar 2007 Anhebung des Regelsatzes der Mehrwertsteuer und der Versicherungssteuer von 16% auf 19%. — 11 Einführung von Studiengebühren in einigen Bundesländern.

X. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2001	902,0	2,1	590,0	3,6	353,8	4,1	943,9	3,8	1 389,5	3,9	130,9	6,2	9,4
2002	908,2	0,7	591,9	0,3	367,7	3,9	959,6	1,7	1 402,8	1,0	139,3	6,4	9,9
2003	908,3	0,0	589,0	- 0,5	378,3	2,9	967,2	0,8	1 431,8	2,1	147,2	5,6	10,3
2004	914,6	0,7	603,3	2,4	378,2	- 0,0	981,5	1,5	1 454,5	1,6	151,4	2,9	10,4
2005	912,3	- 0,2	602,7	- 0,1	378,6	0,1	981,3	- 0,0	1 481,4	1,8	156,7	3,5	10,6
2006	926,7	1,6	605,2	0,4	377,6	- 0,3	982,8	0,2	1 514,1	2,2	159,0	1,5	10,5
2007	958,2	3,4	623,4	3,0	372,6	- 1,3	996,1	1,4	1 540,9	1,8	167,1	5,1	10,8
2008	995,8	3,9	642,5	3,1	374,9	0,6	1 017,4	2,1	1 583,8	2,8	181,5	8,6	11,5
2007 3.Vj.	237,9	3,0	158,6	2,5	93,0	- 0,9	251,6	1,2	381,6	2,0	35,0	3,7	9,2
4.Vj.	266,5	3,5	172,4	3,5	92,3	- 0,9	264,7	2,0	398,1	1,9	38,2	8,5	9,6
2008 1.Vj.	230,9	4,0	149,4	3,1	94,7	0,4	244,1	2,0	394,3	3,1	59,2	7,6	15,0
2.Vj.	240,5	3,8	151,7	2,8	93,3	0,3	245,0	1,8	390,7	3,2	42,1	8,1	10,8
3.Vj.	248,2	4,3	164,5	3,7	93,6	0,6	258,0	2,6	394,2	3,3	38,5	10,0	9,8
4.Vj.	276,2	3,6	177,0	2,7	93,3	1,1	270,3	2,1	404,6	1,6	41,8	9,3	10,3

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2009. — * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich emp-

fangene monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr
2001	102,0	2,0	101,9	1,9	102,2	2,2	102,2	2,2	101,8	1,8
2002	104,7	2,6	104,5	2,6	104,5	2,2	104,4	2,2	103,2	1,3
2003	106,7	2,0	106,6	2,0	106,8	2,2	106,9	2,4	104,5	1,3
2004	108,0	1,2	108,0	1,3	108,1	1,3	108,6	1,6	105,1	0,6
2005	108,9	0,9	109,1	1,1	109,1	0,9	109,7	1,0	105,4	0,3
2006	110,0	1,0	110,5	1,2	110,0	0,8	110,7	0,9	106,4	0,9
2007	111,2	1,2	111,9	1,3	111,6	1,4	112,3	1,5	108,0	1,6
2008	114,3	2,7	115,0	2,8	114,9	3,0	115,8	3,1	110,5	2,3
2007 3.Vj.	113,8	1,4	114,5	1,6	114,1	1,6	112,8	1,6	107,1	1,3
4.Vj.	124,5	1,0	125,3	1,0	125,5	1,6	113,1	1,7	118,2	1,7
2008 1.Vj.	105,0	2,6	105,7	2,6	105,9	2,8	114,7	2,9	103,8	2,1
2.Vj.	106,1	1,7	106,8	1,8	107,0	3,3	115,6	3,3	107,2	2,1
3.Vj.	117,1	2,9	117,9	3,0	117,4	2,9	116,4	3,2	109,9	2,7
4.Vj.	128,9	3,5	129,8	3,6	129,1	2,9	116,6	3,1	121,1	2,4
2008 Juli	136,4	2,2	137,3	2,2	137,2	2,6	116,3	3,2	.	.
Aug.	108,0	4,2	108,8	4,3	107,4	3,0	116,3	3,1	.	.
Sept.	106,9	2,6	107,7	2,7	107,6	3,1	116,5	3,2	.	.
Okt.	106,6	2,8	107,3	2,9	107,6	2,9	116,5	3,0	.	.
Nov.	167,7	2,5	168,8	2,6	169,4	2,7	116,6	3,1	.	.
Dez.	112,6	5,8	113,4	5,9	110,4	3,1	116,7	3,1	.	.
2009 Jan.	108,7	3,7	109,5	3,8	108,3	2,3	117,3	2,3	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. — 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld,

Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). — 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2009.

XI. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Mio €

Position	2006	2007	2008	2008					
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Okt.	Nov.	Dez.
A. Leistungsbilanz	+ 8 540	+ 37 835	- 61 092	- 25 279	- 12 670	- 14 591	- 4 208	- 11 828	+ 1 445
1. Warenhandel									
Ausfuhr (fob)	1 391 477	1 506 697	1 577 591	406 352	401 022	381 221	143 201	123 014	115 006
Einfuhr (fob)	1 371 678	1 449 188	1 578 173	398 454	407 749	381 433	140 201	126 630	114 602
Saldo	+ 19 799	+ 57 510	- 582	+ 7 897	- 6 727	- 212	+ 3 000	- 3 616	+ 404
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	438 799	488 258	500 234	125 144	135 740	123 623	43 896	38 347	41 380
Ausgaben	394 682	435 065	449 922	110 952	120 472	114 636	40 295	35 909	38 432
Saldo	+ 44 118	+ 53 194	+ 50 312	+ 14 192	+ 15 268	+ 8 986	+ 3 601	+ 2 438	+ 2 947
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 23 779	+ 11 149	- 19 274	- 30 169	+ 2 295	+ 609	+ 209	- 1 358	+ 1 758
4. Laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	88 668	89 017	87 507	21 922	13 735	25 436	4 701	5 045	15 690
eigene Leistungen	167 828	173 038	179 055	39 121	37 241	49 411	15 720	14 337	19 354
Saldo	- 79 158	- 84 019	- 91 550	- 17 200	- 23 506	- 23 976	- 11 018	- 9 293	- 3 665
B. Saldo der Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nicht-produzierten Vermögensgütern	+ 9 335	+ 13 980	+ 13 541	+ 3 143	+ 1 861	+ 2 414	+ 10	+ 1 464	+ 940
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	+ 137 755	+ 29 436	+ 205 354	+ 85 795	+ 33 562	+ 90 404	+ 75 094	+ 4 623	+ 10 687
1. Direktinvestitionen	- 156 661	- 90 424	- 283 924	- 50 636	- 43 126	- 83 020	- 13 862	- 52 524	- 16 634
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 415 566	- 455 315	- 334 327	- 40 139	- 78 738	- 63 873	- 15 694	- 36 104	- 12 075
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 258 906	+ 364 892	+ 50 402	- 10 497	+ 35 612	- 19 147	+ 1 832	- 16 420	- 4 559
2. Wertpapieranlagen	+ 290 367	+ 137 750	+ 412 419	+ 40 141	+ 109 745	+ 188 711	+ 120 334	+ 50 344	+ 18 033
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 533 854	- 440 551	+ 30 033	- 132 176	+ 63 961	+ 167 626	+ 130 875	+ 1 397	+ 35 354
Aktien	- 153 195	- 81 068	+ 129 142	- 31 283	+ 50 866	+ 65 169	+ 48 957	+ 2 607	+ 13 605
Anleihen	- 313 126	- 283 300	- 93 689	- 92 461	- 16 786	+ 54 771	+ 30 890	+ 2 181	+ 21 700
Geldmarktpapiere	- 67 531	- 76 184	- 5 418	- 8 431	+ 29 881	+ 47 685	+ 51 028	- 3 392	+ 49
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 824 220	+ 578 302	+ 382 388	+ 172 318	+ 45 785	+ 21 085	- 10 541	+ 48 947	- 17 321
Aktien	+ 299 915	+ 96 048	- 62 326	- 17 939	- 92 591	+ 2 137	- 42 797	+ 33 373	+ 11 561
Anleihen	+ 521 619	+ 446 381	+ 281 908	+ 169 367	+ 69 092	- 34 851	- 22 960	+ 19 357	- 31 248
Geldmarktpapiere	+ 2 685	+ 35 871	+ 162 805	+ 20 890	+ 69 283	+ 53 799	+ 55 216	- 3 783	+ 2 366
3. Finanzderivate	+ 3 043	- 53 889	- 13 361	- 8 607	- 8 650	+ 24 868	+ 25 423	- 1 845	+ 1 290
4. Übriger Kapitalverkehr (Saldo)	+ 1 886	+ 41 085	+ 95 167	+ 104 905	- 26 050	- 38 647	- 48 189	+ 9 335	+ 207
Eurosysteem	+ 29 099	+ 69 445	+ 288 571	+ 50 403	+ 108 206	+ 117 953	+ 137 991	- 33 163	+ 13 125
Staat	+ 9 114	+ 6 366	+ 15 232	- 7 189	+ 10 052	+ 8 500	+ 6 498	- 4 641	+ 6 643
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	- 24 897	+ 80 777	- 159 939	+ 76 301	- 108 921	- 192 549	- 205 659	+ 32 642	- 19 532
langfristig	- 51 597	- 110 280	- 239 620	- 58 500	- 75 753	- 58 185	- 39 493	- 6 057	- 12 635
kurzfristig	+ 26 696	+ 191 059	+ 79 684	+ 134 802	- 33 167	- 134 363	- 166 165	+ 38 699	- 6 897
Unternehmen und Privatpersonen	- 11 430	- 115 501	- 48 697	- 14 610	- 35 387	+ 27 448	+ 12 980	+ 14 497	- 29
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosysteems (Zunahme: -)	- 879	- 5 153	- 4 950	- 8	+ 1 642	- 1 510	- 8 612	- 689	+ 7 791
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 155 628	- 81 250	- 157 800	- 63 659	- 22 751	- 78 226	- 70 896	+ 5 742	- 13 072

* Quelle: Europäische Zentralbank.

XI. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögens- über- tragungen und Kauf/ Verkauf von im- materiellen nichtprodu- zierten Ver- mögens- gütern	Kapitalbilanz		Saldo der statistisch nicht auf- gliederbaren Trans- aktionen
	Saldo der Leistungs- bilanz	Außen- handel 1)	Ergänzungen zum Außen- handel 2)	Dienst- leistungen 3)	Erwerbs- und Vermögens- einkommen	laufende Über- tragungen		ins- gesamt 4)	darunter Veränderung der Währungs- reserven zu Transaktions- werten 5)	
	Mio DM									
1995 r)	- 42 363	+ 85 303	- 4 294	- 63 985	- 3 975	- 55 413	- 3 845	+ 50 117	- 10 355	- 3 909
1996 r)	- 21 086	+ 98 538	- 4 941	- 64 743	+ 1 052	- 50 991	- 3 283	+ 24 290	+ 1 882	+ 79
1997 r)	- 17 336	+ 116 467	- 7 875	- 68 692	- 4 740	- 52 496	+ 52	+ 6 671	+ 6 640	+ 10 613
1998 r)	- 28 696	+ 126 970	- 8 917	- 75 053	- 18 635	- 53 061	+ 1 289	+ 25 683	- 7 128	+ 1 724
1999 r)	- 49 241	+ 127 542	- 15 947	- 90 036	- 22 325	- 48 475	- 301	- 20 332	+ 24 517	+ 69 874
2000 r)	- 68 913	+ 115 645	- 17 742	- 95 848	- 16 302	- 54 666	+ 13 345	+ 66 863	+ 11 429	- 11 294
2001 r)	+ 830	+ 186 771	- 14 512	- 97 521	- 21 382	- 52 526	- 756	- 23 068	+ 11 797	+ 22 994
Mio €										
1999 r)	- 25 177	+ 65 211	- 8 153	- 46 035	- 11 415	- 24 785	- 154	- 10 396	+ 12 535	+ 35 726
2000 r)	- 35 235	+ 59 128	- 9 071	- 49 006	- 8 335	- 27 950	+ 6 823	+ 34 187	+ 5 844	- 5 775
2001 r)	+ 424	+ 95 495	- 7 420	- 49 862	- 10 932	- 26 856	- 387	- 11 794	+ 6 032	+ 11 757
2002 r)	+ 42 973	+ 132 788	- 8 552	- 35 728	- 18 019	- 27 517	- 212	- 38 448	+ 2 065	- 4 313
2003 r)	+ 40 931	+ 129 921	- 11 142	- 34 497	- 15 067	- 28 283	+ 311	- 61 758	+ 445	+ 20 515
2004 r)	+ 102 889	+ 156 096	- 16 447	- 29 341	+ 20 431	- 27 849	+ 435	- 122 984	+ 1 470	+ 19 660
2005 r)	+ 114 650	+ 158 179	- 14 036	- 25 677	+ 24 896	- 28 712	- 1 369	- 129 635	+ 2 182	+ 16 354
2006 r)	+ 150 913	+ 159 048	- 13 106	- 13 985	+ 46 105	- 27 148	- 252	- 174 977	+ 2 934	+ 24 316
2007 r)	+ 191 267	+ 195 348	- 9 818	- 13 312	+ 50 643	- 31 594	+ 134	- 237 280	- 953	+ 45 879
2008 r)	+ 164 868	+ 178 507	- 12 475	- 12 822	+ 44 746	- 33 088	- 90	- 203 364	- 2 008	+ 38 585
2006 1.Vj. r)	+ 32 239	+ 39 564	- 3 832	- 4 857	+ 11 591	- 10 227	+ 138	- 43 713	+ 1 082	+ 11 336
2.Vj. r)	+ 32 148	+ 34 873	- 2 616	- 1 428	+ 6 298	- 4 979	- 25	- 67 740	+ 367	+ 35 617
3.Vj. r)	+ 31 690	+ 38 718	- 3 088	- 9 036	+ 13 315	- 8 219	- 250	- 26 030	+ 844	- 5 410
4.Vj. r)	+ 54 836	+ 45 892	- 3 569	+ 1 336	+ 14 900	- 3 722	- 115	- 37 493	+ 642	- 17 228
2007 1.Vj. r)	+ 47 739	+ 48 239	- 2 677	- 1 918	+ 15 171	- 11 076	+ 145	- 49 877	+ 100	+ 1 993
2.Vj. r)	+ 42 110	+ 48 183	- 2 276	- 1 739	+ 2 957	- 5 015	+ 364	- 82 845	- 1 359	+ 40 371
3.Vj. r)	+ 43 409	+ 50 181	- 2 668	- 9 499	+ 14 524	- 9 128	+ 306	- 26 896	- 347	- 16 819
4.Vj. r)	+ 58 009	+ 48 745	- 2 198	- 156	+ 17 992	- 6 374	- 681	- 77 662	+ 653	+ 20 335
2008 1.Vj. r)	+ 49 650	+ 51 167	- 3 274	- 936	+ 14 848	- 12 156	+ 518	- 60 618	- 1 165	+ 10 450
2.Vj. r)	+ 43 129	+ 53 580	- 2 739	- 3 328	+ 762	- 5 146	+ 324	- 82 333	- 889	+ 38 880
3.Vj. r)	+ 34 934	+ 39 959	- 2 670	- 7 653	+ 14 324	- 9 027	- 289	- 12 930	+ 1 630	- 21 714
4.Vj. r)	+ 37 156	+ 33 801	- 3 792	- 905	+ 14 812	- 6 759	- 643	- 47 482	- 1 584	+ 10 969
2006 Aug. r)	+ 8 350	+ 10 943	- 644	- 3 753	+ 4 180	- 2 377	+ 144	- 11 897	+ 698	+ 3 403
Sept. r)	+ 13 499	+ 15 248	- 1 025	- 2 824	+ 4 971	- 2 872	- 174	- 19 222	+ 478	+ 5 898
Okt. r)	+ 16 026	+ 16 962	- 1 200	- 1 136	+ 4 667	- 3 266	+ 1	- 1 439	+ 401	- 14 588
Nov. r)	+ 18 767	+ 18 133	- 1 282	- 316	+ 4 975	- 2 743	- 80	- 19 030	- 102	+ 343
Dez. r)	+ 20 043	+ 10 798	- 1 087	+ 2 788	+ 5 258	+ 2 287	- 36	- 17 024	+ 342	- 2 982
2007 Jan. r)	+ 15 216	+ 16 177	- 934	- 2 311	+ 4 248	- 1 964	+ 240	- 3 654	- 458	- 11 801
Febr. r)	+ 11 709	+ 13 952	- 743	- 131	+ 5 264	- 6 633	+ 14	- 23 411	+ 566	+ 11 687
März r)	+ 20 815	+ 18 110	- 1 000	+ 524	+ 5 659	- 2 479	- 109	- 22 812	- 8	+ 2 107
April r)	+ 13 579	+ 14 818	- 586	- 302	+ 1 650	- 2 000	+ 144	- 23 343	- 1 215	+ 9 620
Mai r)	+ 10 156	+ 16 889	- 1 208	- 1 243	- 3 464	- 817	+ 293	- 30 764	- 657	+ 20 315
Juni r)	+ 18 375	+ 16 476	- 481	- 194	+ 4 771	- 2 197	- 73	- 28 738	+ 513	+ 10 436
Juli r)	+ 15 120	+ 17 780	- 951	- 3 119	+ 4 412	- 3 003	+ 373	- 2 283	+ 121	- 13 210
Aug. r)	+ 10 338	+ 14 183	- 813	- 4 681	+ 4 669	- 3 020	- 54	- 1 911	- 21	- 8 373
Sept. r)	+ 17 951	+ 18 218	- 905	- 1 699	+ 5 442	- 3 105	- 14	- 22 702	- 447	+ 4 764
Okt. r)	+ 17 766	+ 18 851	- 814	- 2 283	+ 5 511	- 3 499	- 13	- 31 405	+ 309	+ 13 652
Nov. r)	+ 21 035	+ 19 423	- 809	+ 184	+ 5 828	- 3 591	- 224	- 26 429	+ 339	+ 5 618
Dez. r)	+ 19 207	+ 10 472	- 574	+ 1 943	+ 6 652	+ 715	- 444	- 19 828	+ 5	+ 1 064
2008 Jan. r)	+ 15 598	+ 17 308	- 972	- 938	+ 4 048	- 3 848	+ 447	- 2 085	- 311	- 13 959
Febr. r)	+ 16 478	+ 17 086	- 1 395	+ 448	+ 5 412	- 5 072	+ 217	- 26 980	- 349	+ 10 284
März r)	+ 17 573	+ 16 773	- 906	- 446	+ 5 388	- 3 235	- 146	- 31 553	- 504	+ 14 125
April r)	+ 15 351	+ 18 995	- 869	- 197	- 631	- 1 947	- 64	- 15 558	- 1 089	+ 271
Mai r)	+ 8 169	+ 14 481	- 1 072	- 2 142	- 2 777	- 321	+ 407	- 36 554	+ 913	+ 27 978
Juni r)	+ 19 609	+ 20 104	- 798	- 989	+ 4 170	- 2 878	- 19	- 30 221	- 713	+ 10 632
Juli r)	+ 11 163	+ 13 989	- 908	- 3 462	+ 4 500	- 2 955	- 123	+ 7 596	+ 1 225	- 18 637
Aug. r)	+ 8 083	+ 10 777	- 1 043	- 2 977	+ 4 584	- 3 258	- 47	+ 457	- 82	- 8 493
Sept. r)	+ 15 688	+ 15 193	- 719	- 1 213	+ 5 241	- 2 814	- 120	- 20 984	+ 487	+ 5 416
Okt. r)	+ 15 368	+ 16 642	- 972	- 1 702	+ 5 208	- 3 808	- 199	- 22 825	- 3 373	+ 7 656
Nov. r)	+ 9 112	+ 9 903	- 1 706	- 305	+ 4 993	- 3 772	- 84	+ 7 151	- 269	- 16 179
Dez. r)	+ 12 676	+ 7 256	- 1 113	+ 1 102	+ 4 611	+ 821	- 360	- 31 807	+ 2 058	+ 19 491
2009 Jan. p)	+ 4 198	+ 8 453	- 1 178	- 1 522	+ 2 766	- 4 321	- 58	+ 24 370	+ 2 245	- 28 509

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische

Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 4 Saldo der Kapitalbilanz einschließlich Veränderung der Währungsreserven. Kapitalexport: - . — 5 Zunahme: - .

XI. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2006	2007	2008	2008					2009
					August	September	Oktober	November	Dezember	
Alle Länder 1)	Ausfuhr	893 042	965 236	992 539	75 481	86 998	89 435	76 764	67 222	66 593
	Einfuhr	733 994	769 887	814 033	64 704	71 805	72 793	66 861	59 967	58 140
	Saldo	+ 159 048	+ 195 348	+ 178 507	+ 10 777	+ 15 193	+ 16 642	+ 9 903	+ 7 256	+ 8 453
I. Europäische Länder	Ausfuhr	657 325	726 518	743 452	55 887	65 481	67 028	56 701	48 149	...
	Einfuhr	512 568	541 650	582 703	45 110	51 787	51 896	46 764	40 622	...
	Saldo	+ 144 757	+ 184 867	+ 160 749	+ 10 777	+ 13 694	+ 15 132	+ 9 937	+ 7 526	...
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	564 864	623 837	632 953	47 139	55 599	56 740	48 223	40 382	...
	Einfuhr	423 731	449 691	478 050	37 067	42 209	43 060	37 586	33 294	...
	Saldo	+ 141 133	+ 174 147	+ 154 903	+ 10 072	+ 13 390	+ 13 681	+ 10 636	+ 7 088	...
EWU-Länder (15)	Ausfuhr	377 640	413 076	418 253	29 934	36 327	37 665	32 261	27 601	...
	Einfuhr	285 758	298 225	318 350	24 206	28 255	28 708	24 517	22 262	...
	Saldo	+ 91 882	+ 114 851	+ 99 903	+ 5 728	+ 8 072	+ 8 957	+ 7 745	+ 5 338	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	51 141	55 397	56 629	4 482	4 945	5 043	4 289	3 739	...
	Einfuhr	36 263	39 455	43 215	3 625	3 944	3 774	3 045	2 857	...
	Saldo	+ 14 878	+ 15 942	+ 13 414	+ 857	+ 1 001	+ 1 270	+ 1 244	+ 882	...
Frankreich	Ausfuhr	85 006	91 665	96 859	6 523	8 483	8 893	7 508	6 970	...
	Einfuhr	62 102	62 873	66 710	4 576	5 651	5 968	5 156	4 835	...
	Saldo	+ 22 904	+ 28 792	+ 30 149	+ 1 947	+ 2 832	+ 2 924	+ 2 352	+ 2 135	...
Italien	Ausfuhr	59 348	64 499	64 003	3 888	5 885	5 905	5 001	3 945	...
	Einfuhr	41 470	44 694	45 962	3 154	4 193	4 122	3 501	3 093	...
	Saldo	+ 17 878	+ 19 805	+ 18 040	+ 733	+ 1 692	+ 1 783	+ 1 500	+ 852	...
Niederlande	Ausfuhr	56 531	62 948	65 644	5 349	5 550	5 957	5 150	4 485	...
	Einfuhr	60 750	61 951	72 083	6 074	6 622	7 008	5 658	5 280	...
	Saldo	- 4 219	+ 997	- 6 439	- 726	- 1 072	- 1 051	- 508	- 795	...
Österreich	Ausfuhr	49 512	52 813	53 841	4 106	4 720	5 062	4 339	3 747	...
	Einfuhr	30 301	32 091	33 148	2 536	3 005	3 010	2 650	2 159	...
	Saldo	+ 19 211	+ 20 722	+ 20 693	+ 1 569	+ 1 715	+ 2 053	+ 1 688	+ 1 588	...
Spanien	Ausfuhr	41 775	47 631	43 704	2 770	3 572	3 618	2 964	2 342	...
	Einfuhr	19 832	20 687	21 631	1 346	1 796	1 820	1 675	1 462	...
	Saldo	+ 21 943	+ 26 944	+ 22 073	+ 1 425	+ 1 776	+ 1 798	+ 1 289	+ 880	...
Andere EU-Länder	Ausfuhr	187 224	210 762	214 700	17 205	19 272	19 075	15 961	12 781	...
	Einfuhr	137 973	151 465	159 700	12 861	13 955	14 352	13 070	11 031	...
	Saldo	+ 49 251	+ 59 296	+ 54 999	+ 4 344	+ 5 317	+ 4 724	+ 2 891	+ 1 750	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	64 726	69 760	66 788	5 139	5 907	5 771	4 681	3 925	...
	Einfuhr	40 832	41 966	44 261	3 636	3 744	3 982	3 641	3 265	...
	Saldo	+ 23 895	+ 27 794	+ 22 527	+ 1 503	+ 2 163	+ 1 790	+ 1 039	+ 660	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	92 461	102 680	110 499	8 748	9 882	10 288	8 479	7 767	...
	Einfuhr	88 837	91 960	104 653	8 043	9 577	8 836	9 178	7 329	...
	Saldo	+ 3 625	+ 10 721	+ 5 846	+ 705	+ 304	+ 1 452	- 699	+ 438	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	34 782	36 373	38 990	2 915	3 440	3 696	3 188	2 913	...
	Einfuhr	25 227	29 822	31 161	2 112	2 596	2 950	2 785	2 169	...
	Saldo	+ 9 556	+ 6 551	+ 7 829	+ 803	+ 843	+ 746	+ 403	+ 745	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	234 139	237 139	249 568	19 604	21 555	22 514	20 066	18 943	...
	Einfuhr	220 745	227 569	235 187	19 918	20 393	21 277	20 423	19 287	...
	Saldo	+ 13 393	+ 9 570	+ 14 381	- 314	+ 1 162	+ 1 237	- 357	- 345	...
1. Afrika	Ausfuhr	16 617	17 575	19 700	1 582	1 716	1 873	1 530	1 530	...
	Einfuhr	16 734	16 457	20 572	2 166	1 684	1 678	1 407	1 247	...
	Saldo	- 117	+ 1 118	- 872	- 585	+ 32	+ 195	+ 123	+ 283	...
2. Amerika	Ausfuhr	104 154	100 769	101 952	8 154	9 049	9 261	8 130	6 966	...
	Einfuhr	72 163	71 276	72 939	5 854	6 327	6 263	6 074	6 387	...
	Saldo	+ 31 991	+ 29 493	+ 29 013	+ 2 300	+ 2 722	+ 2 999	+ 2 056	+ 580	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	77 991	73 327	71 467	5 478	6 334	6 314	5 827	4 810	...
	Einfuhr	49 197	45 993	46 060	3 565	3 847	3 799	3 971	4 154	...
	Saldo	+ 28 795	+ 27 334	+ 25 407	+ 1 913	+ 2 487	+ 2 514	+ 1 856	+ 656	...
3. Asien	Ausfuhr	106 991	111 691	120 300	9 240	10 136	10 714	9 822	9 789	...
	Einfuhr	128 942	136 411	138 663	11 570	12 077	13 105	12 699	11 253	...
	Saldo	- 21 951	- 24 721	- 18 363	- 2 331	- 1 942	- 2 391	- 2 878	- 1 465	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	22 978	23 709	27 591	1 932	2 344	2 646	2 770	2 696	...
	Einfuhr	6 295	6 444	7 957	725	729	739	603	479	...
	Saldo	+ 16 682	+ 17 265	+ 19 634	+ 1 207	+ 1 615	+ 1 908	+ 2 167	+ 2 217	...
Japan	Ausfuhr	13 886	13 022	12 806	981	1 125	1 087	997	973	...
	Einfuhr	24 016	24 381	23 087	1 805	1 980	1 940	2 075	1 748	...
	Saldo	- 10 130	- 11 359	- 10 281	- 825	- 854	- 853	- 1 078	- 775	...
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	27 478	29 902	34 096	2 558	2 817	3 096	2 787	2 781	...
	Einfuhr	49 958	56 417	59 378	5 118	5 410	5 916	5 929	5 056	...
	Saldo	- 22 479	- 26 515	- 25 282	- 2 560	- 2 593	- 2 820	- 3 142	- 2 275	...
Südostasiatische Schwellenländer 3)	Ausfuhr	31 619	32 284	32 609	2 601	2 752	2 748	2 349	2 170	...
	Einfuhr	36 113	35 357	32 783	2 739	2 679	2 879	2 903	2 844	...
	Saldo	- 4 494	- 3 073	- 175	- 137	+ 73	- 130	- 554	- 674	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	6 377	7 104	7 616	629	655	666	585	658	...
	Einfuhr	2 906	3 425	3 013	328	304	231	242	401	...
	Saldo	+ 3 471	+ 3 679	+ 4 603	+ 301	+ 350	+ 434	+ 343	+ 257	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. Ab Januar 2007 ohne

Reparatur- und Wartungsvorgänge. — 2 Ohne Hongkong. — 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

XI. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Mio €

Dienstleistungen										Erwerbseinkommen 5)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
insgesamt	Reiseverkehr 1)	Transport 2)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 3)	übrige Dienstleistungen					
						zusammen	darunter:				
							Entgelte für selbstständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbesserungen			
- 29 341	- 35 302	+ 3 870	+ 1 328	- 260	+ 5 349	- 4 325	- 1 363	+ 986	- 989	+ 21 420	
- 25 677	- 36 317	+ 6 356	+ 1 622	- 1 203	+ 3 688	+ 177	- 1 638	+ 3 086	- 1 285	+ 26 182	
- 13 985	- 32 771	+ 5 690	+ 2 185	- 1 861	+ 3 736	+ 9 037	- 1 795	+ 3 885	- 685	+ 46 790	
- 13 312	- 34 324	+ 6 730	+ 2 854	- 2 167	+ 3 310	+ 10 285	- 1 966	+ 2 875	+ 449	+ 50 194	
- 12 822	- 34 785	+ 7 802	+ 3 916	- 2 129	+ 2 338	+ 10 036	- 1 585	+ 2 277	+ 654	+ 44 092	
- 1 739	- 8 213	+ 1 840	+ 757	- 367	+ 897	+ 3 346	- 458	+ 737	+ 106	+ 2 850	
- 9 499	- 14 633	+ 1 737	+ 642	- 519	+ 850	+ 2 424	- 444	+ 792	- 395	+ 14 919	
- 156	- 5 990	+ 1 754	+ 769	- 400	+ 749	+ 2 961	- 718	+ 904	+ 109	+ 17 883	
- 936	- 6 069	+ 1 634	+ 884	- 704	+ 559	+ 2 759	- 426	+ 538	+ 654	+ 14 193	
- 3 328	- 8 358	+ 1 849	+ 656	- 359	+ 595	+ 2 288	- 338	+ 576	+ 132	+ 630	
- 7 653	- 14 596	+ 2 205	+ 804	- 795	+ 645	+ 4 084	- 319	+ 807	- 331	+ 14 655	
- 905	- 5 763	+ 2 114	+ 1 572	- 271	+ 539	+ 904	- 503	+ 357	+ 199	+ 14 613	
- 446	- 2 719	+ 457	+ 182	- 331	+ 212	+ 1 754	- 125	+ 250	+ 223	+ 5 165	
- 197	- 1 851	+ 671	+ 263	- 434	+ 222	+ 932	- 120	+ 161	+ 34	- 665	
- 2 142	- 3 305	+ 537	+ 209	+ 25	+ 215	+ 177	- 104	+ 66	+ 65	- 2 842	
- 989	- 3 202	+ 642	+ 183	+ 50	+ 159	+ 1 179	- 114	+ 349	+ 33	+ 4 137	
- 3 462	- 4 871	+ 822	+ 258	- 694	+ 227	+ 796	- 140	+ 250	- 99	+ 4 599	
- 2 977	- 5 358	+ 648	+ 267	- 23	+ 202	+ 1 286	- 78	+ 296	- 123	+ 4 706	
- 1 213	- 4 367	+ 734	+ 279	- 78	+ 216	+ 2 003	- 101	+ 261	- 109	+ 5 350	
- 1 702	- 3 177	+ 701	+ 566	- 211	+ 183	+ 236	- 141	+ 34	+ 50	+ 5 158	
- 305	- 1 398	+ 548	+ 449	- 21	+ 159	- 42	- 145	- 1	+ 30	+ 4 963	
+ 1 102	- 1 188	+ 865	+ 557	- 39	+ 198	+ 709	- 217	+ 323	+ 119	+ 4 492	
- 1 522	- 1 495	+ 487	+ 191	- 308	+ 135	- 532	- 150	+ 11	+ 168	+ 2 597	

1 Ergebnisse ab Januar 2001 mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Warenlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

renlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom
Ausland (Salden)

Mio €

	Öffentlich 1)					Privat 1)			
		Internationale Organisationen 2)			sonstige laufende Übertragungen 3)		Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen	
Insgesamt	zusammen	zusammen	darunter: Europäische Gemeinschaften		insgesamt				
- 27 849	- 16 694	- 14 249	- 12 672	- 2 444	- 11 156	- 3 180	- 7 976		
- 28 712	- 17 588	- 16 264	- 14 687	- 1 324	- 11 124	- 2 926	- 8 198		
- 27 148	- 14 512	- 14 900	- 13 356	+ 388	- 12 637	- 2 927	- 9 710		
- 31 594	- 16 264	- 18 662	- 16 890	+ 2 398	- 15 329	- 3 005	- 12 324		
- 33 088	- 16 805	- 19 545	- 17 556	+ 2 739	- 16 283	- 3 122	- 13 161		
- 5 015	- 115	- 3 767	- 3 353	+ 3 652	- 4 899	- 751	- 4 148		
- 9 128	- 5 695	- 5 476	- 5 180	- 219	- 3 433	- 751	- 2 682		
- 6 374	- 2 763	- 2 260	- 1 824	- 503	- 3 611	- 751	- 2 860		
- 12 156	- 8 480	- 8 306	- 7 650	- 174	- 3 676	- 781	- 2 896		
- 5 146	- 774	- 4 836	- 4 310	+ 4 061	- 4 371	- 781	- 3 591		
- 9 027	- 4 843	- 4 416	- 3 998	- 427	- 4 185	- 781	- 3 404		
- 6 759	- 2 709	- 1 987	- 1 598	- 721	- 4 051	- 781	- 3 270		
- 3 235	- 2 018	- 2 126	- 2 029	+ 108	- 1 217	- 260	- 957		
- 1 947	- 666	- 2 214	- 2 040	+ 1 549	- 1 282	- 260	- 1 022		
- 321	+ 979	- 1 211	- 1 173	+ 2 190	- 1 299	- 260	- 1 039		
- 2 878	- 1 088	- 1 411	- 1 097	+ 323	- 1 790	- 260	- 1 530		
- 2 955	- 1 578	- 1 442	- 1 250	- 136	- 1 377	- 260	- 1 117		
- 3 258	- 1 612	- 1 393	- 1 265	- 219	- 1 646	- 260	- 1 386		
- 2 814	- 1 653	- 1 581	- 1 484	- 72	- 1 161	- 260	- 901		
- 3 808	- 2 721	- 2 414	- 2 301	- 306	- 1 087	- 260	- 827		
- 3 772	- 2 608	- 2 230	- 2 096	- 378	- 1 164	- 260	- 904		
+ 821	+ 2 620	+ 2 657	+ 2 799	- 37	- 1 800	- 260	- 1 539		
- 4 321	- 2 728	- 2 668	- 2 330	- 60	- 1 593	- 253	- 1 340		

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

XI. Außenwirtschaft

7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2006	2007	2008	2008						2009	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Nov.	Dez.	Jan.	
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: –)	– 472 902	– 695 904	– 241 575	– 226 329	– 67 793	– 74 771	– 127 318	– 27 742	– 51 778	– 15 749	
1. Direktinvestitionen 1)	– 101 409	– 131 177	– 106 813	– 43 105	– 32 181	– 8 995	– 22 532	– 14 871	– 2 786	– 9 754	
Beteiligungskapital	– 73 971	– 49 448	– 60 334	– 18 018	– 21 382	– 7 749	– 13 185	– 6 818	– 4 606	– 11 243	
reinvestierte Gewinne 2)	– 32 868	– 36 741	– 27 648	– 8 633	– 3 981	– 8 386	– 6 648	– 2 939	– 872	– 3 023	
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	– 5 430	– 44 988	– 18 831	– 16 454	– 6 818	– 7 140	– 2 699	– 5 115	– 8 264	– 4 512	
2. Wertpapieranlagen	– 158 251	– 145 507	– 27 871	– 32 392	– 24 150	– 10 038	– 74 375	– 15 955	– 14 135	– 4 269	
Aktien 3)	– 6 505	– 23 056	– 39 177	– 11 953	– 12 371	– 880	– 13 973	– 6 199	– 150	– 1 798	
Investmentzertifikate 4)	– 23 638	– 41 586	– 8 606	– 12 704	– 6 807	– 2 707	– 13 612	– 278	– 4 787	– 2 553	
Anleihen 5)	– 133 723	– 105 260	– 20 195	– 23 274	– 27 481	– 9 901	– 20 659	– 745	– 7 176	– 271	
Geldmarktpapiere	– 7 396	– 21 718	– 17 496	– 8 366	– 2 234	– 1 965	– 26 131	– 10 779	– 11 597	– 352	
3. Finanzderivate 6)	– 6 179	– 85 939	– 25 559	– 19 574	– 16 375	– 186	– 10 204	– 1 689	– 6 586	– 54	
4. übriger Kapitalverkehr	– 209 996	– 332 327	– 135 066	– 130 092	– 5 802	– 77 630	– 66 855	– 28 617	– 26 212	– 27 473	
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	– 207 666	– 224 876	– 73 940	– 79 553	– 2 521	– 64 301	– 67 394	– 50 488	– 43 242	– 37 956	
langfristig	– 71 625	– 96 840	– 144 313	– 25 278	– 48 413	– 51 310	– 19 313	– 6 089	– 5 766	– 1 365	
kurzfristig	– 136 041	– 128 036	– 70 373	– 54 275	– 50 934	– 12 992	– 86 707	– 56 577	– 49 008	– 39 321	
Unternehmen und Privatpersonen	– 27 888	– 50 152	– 19 327	– 33 264	– 18 038	– 20 403	– 16 301	– 7 465	– 6 946	– 3 243	
langfristig	– 23 810	– 46 973	– 18 697	– 5 607	– 4 275	– 8 550	– 266	– 1 931	– 6 930	– 216	
kurzfristig 7)	– 4 078	– 3 179	– 630	– 27 658	– 22 313	– 11 853	– 16 567	– 9 396	– 17	– 3 027	
Staat	– 1 068	– 8 425	– 2 801	– 1 312	– 6 235	– 11 496	– 1 148	– 6 154	– 1 704	– 3 312	
langfristig	– 7 497	– 309	– 334	– 357	– 237	– 77	– 338	– 24	– 293	– 313	
kurzfristig 7)	– 6 428	– 8 117	– 3 135	– 955	– 5 997	– 11 573	– 1 486	– 6 178	– 1 996	– 3 626	
Bundesbank	– 24 488	– 65 724	– 44 600	– 15 963	– 8 523	– 4 422	– 15 692	– 23 182	– 22 272	– 17 038	
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: –)	– 2 934	– 953	– 2 008	– 1 165	– 889	– 1 630	– 1 584	– 269	– 2 058	– 2 245	
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)	– 297 925	– 458 624	– 38 211	– 165 711	– 14 540	– 61 841	– 174 800	– 20 591	– 83 585	– 8 621	
1. Direktinvestitionen 1)	– 45 552	– 41 211	– 17 026	– 5 832	– 3 854	– 3 030	– 4 309	– 7 523	– 5 043	– 1 140	
Beteiligungskapital	– 31 044	– 32 101	– 12 406	– 5 209	– 2 064	– 4 141	– 992	– 271	– 155	– 1 653	
reinvestierte Gewinne 2)	– 86	– 305	– 4 336	– 3 690	– 752	– 109	– 1 507	– 1 177	– 796	– 1 403	
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	– 14 422	– 9 415	– 283	– 3 067	– 2 542	– 1 003	– 1 810	– 6 075	– 4 402	– 4 196	
2. Wertpapieranlagen	– 145 974	– 297 880	– 15 997	– 21 550	– 3 241	– 29 208	– 38 001	– 9 689	– 31 639	– 13 543	
Aktien 3)	– 19 824	– 39 189	– 49 282	– 11 498	– 44 018	– 3 315	– 2 919	– 4 532	– 5 086	– 16 759	
Investmentzertifikate	– 8 079	– 3 939	– 5 822	– 1 514	– 509	– 2 118	– 2 699	– 70	– 1 427	– 386	
Anleihen 5)	– 120 901	– 203 298	– 23 258	– 17 194	– 36 426	– 14 913	– 45 276	– 3 696	– 29 613	– 2 948	
Geldmarktpapiere	– 2 830	– 51 454	– 47 843	– 17 367	– 10 323	– 13 099	– 7 055	– 1 391	– 1 633	– 5 778	
3. übriger Kapitalverkehr	– 106 400	– 119 533	– 5 188	– 138 329	– 21 636	– 29 604	– 141 109	– 37 803	– 46 903	– 23 305	
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	– 59 305	– 73 218	– 58 477	– 97 752	– 30 290	– 28 919	– 154 859	– 36 605	– 46 197	– 31 783	
langfristig	– 13 092	– 14 195	– 11 592	– 2 883	– 598	– 8 965	– 4 911	– 6 898	– 3 151	– 2 126	
kurzfristig	– 72 397	– 87 413	– 70 069	– 100 635	– 30 888	– 19 954	– 159 770	– 43 503	– 43 047	– 33 908	
Unternehmen und Privatpersonen	– 48 588	– 38 001	– 43 107	– 23 888	– 5 385	– 3 970	– 17 804	– 6 603	– 2 857	– 3 061	
langfristig	– 29 705	– 18 493	– 23 339	– 10 480	– 1 117	– 4 912	– 6 831	– 1 846	– 4 419	– 1 220	
kurzfristig 7)	– 18 883	– 19 508	– 19 768	– 13 408	– 4 269	– 8 882	– 10 974	– 4 757	– 1 562	– 4 281	
Staat	– 206	– 3 034	– 6 207	– 7 556	– 4 675	– 1 682	– 7 705	– 2 930	– 1 387	– 4 348	
langfristig	– 835	– 2 759	– 1 189	– 813	– 218	– 142	– 15	– 279	– 56	– 149	
kurzfristig 7)	– 1 040	– 276	– 7 396	– 8 369	– 4 893	– 1 824	– 7 690	– 3 209	– 1 442	– 4 497	
Bundesbank	– 1 287	– 11 349	– 14 351	– 9 133	– 1 406	– 2 973	– 3 651	– 4 871	– 2 177	– 9 764	
III. Saldo der Kapitalbilanz 9) (Nettokapitalausfuhr: –)	– 174 977	– 237 280	– 203 364	– 60 618	– 82 333	– 12 930	– 47 482	– 7 151	– 31 807	– 24 370	

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbrieft Options sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

XI. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am
Jahres- bzw.
Monatsende

Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva							Auslandsverbindlichkeiten			Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
insgesamt	Währungsreserven					Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen	
	zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Forde- rungen an die EZB 2) netto					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–	106 871
120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion *)

Mio €

Stand am
Jahres- bzw.
Monatsende

Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen								Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
insgesamt	Währungsreserven				sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUWU- Ländern		
	zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779
100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170
76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752	67 396
103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942
95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951
93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175
130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285	123 983
104 389	84 765	53 114	3 011	28 640	350	18 344	931	4 819	99 570
179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005	163 488
230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169	200 607
151 300	88 592	57 168	2 530	28 894	350	60 480	1 879	8 013	143 288
171 237	90 168	59 549	2 475	28 144	350	78 473	2 246	10 159	161 077
177 674	89 233	59 157	2 426	27 651	350	85 625	2 466	13 068	164 606
179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005	163 488
208 663	99 028	68 255	2 398	28 376	350	106 706	2 580	21 032	187 632
226 761	100 879	70 196	2 378	28 306	350	122 924	2 608	22 382	204 379
198 070	95 103	65 126	2 335	27 642	350	100 029	2 588	24 919	173 151
198 225	92 633	61 352	2 345	28 935	350	102 683	2 559	25 586	172 639
200 042	92 387	62 311	2 518	27 558	350	104 777	2 528	24 450	175 592
206 618	95 220	64 930	2 495	27 796	350	108 553	2 495	23 498	183 120
203 949	93 722	64 108	2 468	27 146	350	107 259	2 617	25 121	178 827
217 137	93 048	62 296	2 539	28 213	350	121 103	2 636	26 641	190 496
215 889	99 936	68 808	2 623	28 504	350	112 975	2 628	26 756	189 133
183 398	97 415	62 655	2 773	31 987	350	83 214	2 419	38 598	144 801
213 908	104 612	70 131	3 476	31 005	350	106 395	2 551	33 778	180 130
230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169	200 607
258 620	109 963	78 633	3 462	27 869	350	145 706	2 601	21 988	236 631
275 770	113 507	81 893	3 455	28 159	350	159 318	2 594	16 983	258 786

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl.

Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XI. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2005	409 493	97 333	312 160	179 738	132 422	125 497	6 925	548 107	65 557	482 550	375 114	107 436	73 270	34 166
2006	450 228	117 723	332 505	190 300	142 205	134 057	8 148	624 790	95 019	529 771	408 907	120 864	79 900	40 964
2007	509 178	162 654	346 524	196 178	150 346	139 842	10 504	650 966	111 543	539 423	404 904	134 519	82 979	51 540
2008	552 446	173 255	379 191	226 035	153 156	140 521	12 635	709 306	147 242	562 064	425 811	136 253	79 982	56 271
2008 Aug.	552 307	178 909	373 398	215 419	157 979	145 090	12 889	681 117	138 299	542 818	403 638	139 180	79 984	59 196
Sept.	572 199	189 911	382 288	220 865	161 423	148 634	12 789	690 956	134 102	556 854	413 485	143 369	84 372	58 997
Okt.	573 716	185 524	388 192	225 635	162 557	149 469	13 088	700 942	142 040	558 902	415 703	143 199	83 611	59 588
Nov.	570 787	178 788	391 999	229 969	162 030	148 879	13 151	711 037	143 740	567 297	425 190	142 107	83 134	58 973
Dez.	552 446	173 255	379 191	226 035	153 156	140 521	12 635	709 306	147 242	562 064	425 811	136 253	79 982	56 271
2009 Jan.	546 434	176 323	370 111	224 491	145 620	132 724	12 896	705 543	157 419	548 124	417 469	130 655	72 662	57 993
Industrieländer ¹⁾														
2005	362 704	95 847	266 857	167 314	99 543	94 278	5 265	508 106	63 924	444 182	364 680	79 502	60 907	18 595
2006	396 649	115 269	281 380	174 784	106 596	100 541	6 055	570 675	93 560	477 115	389 770	87 345	66 210	21 135
2007	452 354	160 666	291 688	180 564	111 124	103 104	8 020	590 245	110 291	479 954	384 024	95 930	69 347	26 583
2008	488 411	171 387	317 024	206 787	110 237	101 003	9 234	645 254	145 045	500 209	403 620	96 589	68 150	28 439
2008 Aug.	488 488	176 892	311 596	197 508	114 088	104 826	9 262	614 054	136 373	477 681	381 366	96 315	66 379	29 936
Sept.	508 121	187 840	320 281	202 262	118 019	108 685	9 334	624 071	132 135	491 936	390 719	101 217	71 098	30 119
Okt.	508 110	183 264	324 846	206 865	117 981	108 555	9 426	632 743	139 904	492 839	392 083	100 756	70 680	30 076
Nov.	504 795	176 705	328 090	211 065	117 025	107 474	9 551	643 099	141 473	501 626	401 579	100 047	70 068	29 979
Dez.	488 411	171 387	317 024	206 787	110 237	101 003	9 234	645 254	145 045	500 209	403 620	96 589	68 150	28 439
2009 Jan.	485 160	174 860	310 300	205 368	104 932	95 562	9 370	641 433	155 182	486 251	395 788	90 463	61 487	28 976
EU-Länder ¹⁾														
2005	270 808	91 882	178 926	108 523	70 403	66 156	4 247	414 377	60 186	354 191	300 022	54 169	41 305	12 864
2006	308 720	108 982	199 738	121 929	77 809	72 902	4 907	479 025	86 343	392 682	332 871	59 811	45 202	14 609
2007	364 105	154 644	209 461	127 080	82 381	75 942	6 439	489 234	105 022	384 212	318 769	65 443	46 262	19 181
2008	397 813	164 762	233 051	150 371	82 680	75 192	7 488	537 953	137 208	400 745	333 098	67 647	46 190	21 457
2008 Aug.	403 580	170 568	233 012	147 510	85 502	78 048	7 454	512 356	129 032	383 324	315 372	67 952	45 740	22 212
Sept.	417 564	180 520	237 044	147 933	89 111	81 542	7 569	522 713	124 994	397 719	325 334	72 385	49 877	22 508
Okt.	414 367	175 560	238 807	149 559	89 248	81 579	7 669	528 529	131 914	396 615	325 285	71 330	48 708	22 622
Nov.	409 078	168 749	240 329	152 259	88 070	80 346	7 724	535 176	132 347	402 829	332 238	70 591	48 038	22 553
Dez.	397 813	164 762	233 051	150 371	82 680	75 192	7 488	537 953	137 208	400 745	333 098	67 647	46 190	21 457
2009 Jan.	395 243	166 935	228 308	149 547	78 761	71 183	7 578	544 210	146 969	397 241	333 605	63 636	41 660	21 976
darunter: EWU-Mitgliedsländer ²⁾														
2005	175 532	59 160	116 372	69 048	47 324	44 369	2 955	332 261	29 443	302 818	268 483	34 335	25 225	9 110
2006	207 868	77 056	130 812	79 901	50 911	47 614	3 297	369 648	38 878	330 770	292 178	38 592	28 340	10 252
2007	251 718	118 112	133 606	79 745	53 861	49 537	4 324	367 318	56 632	310 686	269 095	41 591	28 964	12 627
2008	280 536	130 226	150 310	95 986	54 324	49 408	4 916	416 321	81 703	334 618	291 193	43 425	29 768	13 657
2008 Aug.	285 323	134 009	151 314	96 234	55 080	50 068	5 012	393 107	73 815	319 292	276 868	42 424	28 034	14 390
Sept.	294 956	142 356	152 600	95 011	57 589	52 606	4 983	402 292	70 589	331 703	285 640	46 063	31 421	14 642
Okt.	294 077	138 416	155 661	97 681	57 980	52 954	5 026	403 573	73 780	329 793	284 290	45 503	30 819	14 684
Nov.	291 193	132 792	158 401	100 717	57 684	52 589	5 095	410 273	75 005	335 268	290 121	45 147	30 669	14 478
Dez.	280 536	130 226	150 310	95 986	54 324	49 408	4 916	416 321	81 703	334 618	291 193	43 425	29 768	13 657
2009 Jan.	281 508	129 746	151 762	98 618	53 144	48 082	5 062	423 858	86 567	337 291	295 283	42 008	28 070	13 938
Schwellen- und Entwicklungsländer ³⁾														
2005	46 789	1 486	45 303	12 424	32 879	31 219	1 660	40 001	1 633	38 368	10 434	27 934	12 363	15 571
2006	53 579	2 454	51 125	15 516	35 609	33 516	2 093	54 115	1 459	52 656	19 137	33 519	13 690	19 829
2007	56 824	1 988	54 836	15 614	39 222	36 738	2 484	60 721	1 252	59 469	20 880	38 589	13 632	24 957
2008	64 035	1 868	62 167	19 248	42 919	39 518	3 401	64 052	2 197	61 855	22 191	39 664	11 832	27 832
2008 Aug.	63 819	2 017	61 802	17 911	43 891	40 264	3 627	67 063	1 926	65 137	22 272	42 865	13 605	29 260
Sept.	64 078	2 071	62 007	18 603	43 404	39 949	3 455	66 885	1 967	64 918	22 766	42 152	13 274	28 878
Okt.	65 606	2 260	63 346	18 770	44 576	40 914	3 662	68 199	2 136	66 063	23 620	42 443	12 931	29 512
Nov.	65 992	2 083	63 909	18 904	45 005	41 405	3 600	67 938	2 267	65 671	23 611	42 060	13 066	28 994
Dez.	64 035	1 868	62 167	19 248	42 919	39 518	3 401	64 052	2 197	61 855	22 191	39 664	11 832	27 832
2009 Jan.	61 274	1 463	59 811	19 123	40 688	37 162	3 526	64 110	2 237	61 873	21 681	40 192	11 175	29 017

* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der

Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Januar 2007 einschl. Bulgarien und Rumänien. — 2 Ab Januar 2007 einschl. Slowenien; ab Januar 2008 einschl. Malta und Zypern; ab Januar 2009 einschl. Slowakei. — 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten.

XI. Außenwirtschaft

11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... WE

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2007 April	1,6336	10,4400	7,4530	160,68	1,5334	8,1194	9,2372	1,6375	1,3516	0,67934
Mai	1,6378	10,3689	7,4519	163,22	1,4796	8,1394	9,2061	1,6506	1,3511	0,68136
Juni	1,5930	10,2415	7,4452	164,55	1,4293	8,0590	9,3290	1,6543	1,3419	0,67562
Juli	1,5809	10,3899	7,4410	166,76	1,4417	7,9380	9,1842	1,6567	1,3716	0,67440
Aug.	1,6442	10,3162	7,4429	159,05	1,4420	7,9735	9,3231	1,6383	1,3622	0,67766
Sept.	1,6445	10,4533	7,4506	159,82	1,4273	7,8306	9,2835	1,6475	1,3896	0,68887
Okt.	1,5837	10,6741	7,4534	164,95	1,3891	7,6963	9,1735	1,6706	1,4227	0,69614
Nov.	1,6373	10,8957	7,4543	162,89	1,4163	7,9519	9,2889	1,6485	1,4684	0,70896
Dez.	1,6703	10,7404	7,4599	163,55	1,4620	8,0117	9,4319	1,6592	1,4570	0,72064
2008 Jan.	1,6694	10,6568	7,4505	158,68	1,4862	7,9566	9,4314	1,6203	1,4718	0,74725
Febr.	1,6156	10,5682	7,4540	157,97	1,4740	7,9480	9,3642	1,6080	1,4748	0,75094
März	1,6763	10,9833	7,4561	156,59	1,5519	7,9717	9,4020	1,5720	1,5527	0,77494
April	1,6933	11,0237	7,4603	161,56	1,5965	7,9629	9,3699	1,5964	1,5751	0,79487
Mai	1,6382	10,8462	7,4609	162,31	1,5530	7,8648	9,3106	1,6247	1,5557	0,79209
Juni	1,6343	10,7287	7,4586	166,26	1,5803	7,9915	9,3739	1,6139	1,5553	0,79152
Juli	1,6386	10,7809	7,4599	168,45	1,5974	8,0487	9,4566	1,6193	1,5770	0,79308
Aug.	1,6961	10,2609	7,4595	163,63	1,5765	7,9723	9,3984	1,6212	1,4975	0,79279
Sept.	1,7543	9,8252	7,4583	153,20	1,5201	8,1566	9,5637	1,5942	1,4370	0,79924
Okt.	1,9345	9,1071	7,4545	133,52	1,5646	8,5928	9,8506	1,5194	1,3322	0,78668
Nov.	1,9381	8,6950	7,4485	123,28	1,5509	8,8094	10,1275	1,5162	1,2732	0,83063
Dez.	2,0105	9,2205	7,4503	122,51	1,6600	9,4228	10,7538	1,5393	1,3449	0,90448
2009 Jan.	1,9633	9,0496	7,4519	119,73	1,6233	9,2164	10,7264	1,4935	1,3239	0,91819
Febr.	1,9723	8,7406	7,4514	118,30	1,5940	8,7838	10,9069	1,4904	1,2785	0,88691

* Errechnet aus täglichen Werten; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5 Devisenkursstatistik. — 1 Bis März 2005 Indikativkurse der EZB. — 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.

12. Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 Euro = ... WE
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260

XI. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse für den Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs für den Euro						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft							
	EWK-21 1)				EWK-41 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)				auf Basis der Verbraucherpreisindizes			
	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	Real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	Real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	23 ausgewählte Industrieländer 4)			36 Länder 5) 6)	23 ausgewählte Industrieländer 4)	36 Länder 5)	56 Länder 7)	
							insgesamt	EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU					
1999	96,2	96,0	95,9	96,5	96,4	95,8	97,7	99,5	95,6	97,7	98,1	98,0	97,6	
2000	86,8	86,4	85,8	85,5	87,8	85,8	91,5	97,0	85,1	91,0	92,8	91,8	90,8	
2001	87,5	87,1	86,6	84,9	90,1	87,0	91,2	95,8	85,8	90,4	92,9	91,3	90,8	
2002	89,9	90,4	89,7	88,0	94,7	91,0	92,0	95,0	88,4	91,0	93,6	92,0	91,9	
2003	100,5	101,6	100,5	99,0	106,7	102,0	95,5	94,0	97,4	94,8	97,3	96,6	96,9	
2004	104,3	105,5	103,7	103,1	111,2	106,0	96,0	92,9	100,0	95,3	98,8	98,2	98,6	
2005	103,3	104,6	102,4	101,4	109,7	104,0	94,8	91,5	99,2	93,5	98,9	97,4	97,3	
2006	103,7	105,0	102,3	101,1	110,1	103,8	93,9	90,0	99,2	92,4	99,1	97,2	96,8	
2007	107,9	109,0	106,4	104,7	114,3	107,1	95,3	89,2	103,6	93,4	101,7	99,2	98,6	
2008	113,0	113,6	...	...	120,0	111,0	p) 95,9	p) 87,8	p) 107,3	p) 93,7	103,5	100,1	99,6
2005 Juni	101,6	103,1			107,8	102,5					98,1	96,7	96,4	
Juli	102,1	103,6			108,1	102,6					98,3	96,8	96,4	
Aug.	102,6	104,1	101,3	100,0	108,9	103,4	94,2	91,3	98,2	93,0	98,7	97,1	96,9	
Sept.	102,1	103,5			108,4	102,8					98,6	97,0	96,8	
Okt.	101,8	103,2			107,9	102,2					98,4	96,7	96,4	
Nov.	101,1	102,5	100,4	99,1	107,0	101,2	93,5	90,8	97,1	92,2	98,2	96,4	95,9	
Dez.	101,1	102,5			107,0	101,2					98,4	96,5	95,9	
2006 Jan.	101,8	103,1			107,7	101,8					98,4	96,5	95,9	
Febr.	101,1	102,5	100,4	99,6	106,8	100,8	93,4	90,3	97,5	91,9	98,2	96,2	95,4	
März	101,9	103,4			107,6	101,7					98,4	96,5	95,7	
April	103,0	104,6			108,8	102,9					98,9	97,0	96,3	
Mai	104,0	105,4	102,6	101,7	110,5	104,3	94,1	90,1	99,4	92,6	99,1	97,3	97,0	
Juni	104,2	105,7			111,1	104,9					99,2	97,5	97,4	
Juli	104,5	106,0			111,3	105,1					99,3	97,7	97,4	
Aug.	104,6	106,0	103,0	102,0	111,3	105,0	94,0	89,8	99,6	92,6	99,2	97,4	97,2	
Sept.	104,4	105,7			111,1	104,7					99,0	97,2	96,9	
Okt.	103,9	105,3			110,5	104,1					99,2	97,2	96,8	
Nov.	104,6	105,9	103,2	101,0	111,2	104,7	94,1	89,6	100,1	92,4	99,8	97,7	97,3	
Dez.	105,7	106,7			112,5	105,5					100,3	98,1	97,8	
2007 Jan.	105,0	106,3			111,6	104,8					100,4	98,1	97,7	
Febr.	105,5	106,7	104,2	102,2	112,0	105,1	94,8	89,8	101,6	93,0	100,6	98,3	97,8	
März	106,3	107,3			112,9	105,8					100,7	98,4	98,0	
April	107,3	108,6			113,9	106,9					101,4	99,0	98,5	
Mai	107,5	108,6	105,9	104,2	113,8	106,7	95,3	89,5	103,3	93,4	101,5	99,0	98,4	
Juni	107,1	108,3			113,3	106,3					101,3	98,8	98,1	
Juli	107,8	108,9			114,1	106,9					101,8	99,1	98,5	
Aug.	107,3	108,4	106,4	104,6	113,9	106,6	95,1	89,0	103,6	p) 93,3	101,3	98,7	98,2	
Sept.	108,4	109,5			114,9	107,6					102,0	99,4	98,9	
Okt.	109,6	110,7			116,0	108,4					102,6	99,8	99,1	
Nov.	111,2	112,3	109,1	107,5	117,8	110,1	95,9	88,6	106,1	p) 93,9	103,7	100,9	100,3	
Dez.	111,5	112,2			117,8	109,8					103,5	100,6	99,9	
2008 Jan.	112,2	113,0			118,5	110,4					103,7	100,6	100,0	
Febr.	112,0	112,5	111,5	109,3	118,4	109,9	96,4	88,3	107,9	p) 94,3	103,6	100,3	99,7	
März	114,8	115,6			121,8	113,3					104,7	101,6	101,2	
April	116,3	117,0			123,4	114,5					105,0	101,7	101,3	
Mai	115,8	116,5	114,5	113,0	122,7	113,8	97,5	88,1	111,0	p) 95,1	104,8	101,4	100,9	
Juni	115,8	116,4			122,7	113,7					104,8	101,1	100,6	
Juli	116,2	116,6			123,2	113,8					105,1	101,2	100,7	
Aug.	113,9	114,1	112,6	111,1	120,3	111,0	96,4	87,6	109,0	p) 93,8	104,0	100,1	99,3	
Sept.	112,0	112,1			118,7	109,3					102,9	99,2	98,5	
Okt.	107,9	108,3			115,4	106,3					100,5	97,3	96,8	
Nov.	107,1	107,6	...	...	114,5	105,5	p) 93,2	p) 87,3	p) 101,5	p) 91,5	100,4	97,2	96,6
Dez.	112,4	112,9			120,3	110,6					102,6	99,6	99,3	
2009 Jan.	111,9	112,3			119,9	110,1					102,2	99,5	99,1	
Febr.	110,4	110,8	...	...	118,6	108,8	...	...	...	...	101,3	99,0	98,7

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und Mai 2008, S. 41). Zur Erläuterung der Methode siehe EZB, Monatsbericht, September 2004, S. 78 ff. sowie Occasional Paper Nr. 2 der EZB, das von der Website der EZB (www.ecb.int) heruntergeladen werden kann. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Estland, Hongkong, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen für den ausgewiesenen Zeitraum auf dem Handel mit gewerblichen Erzeug-

nissen von 1999 bis 2001 und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Soweit die Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. — 2 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der EWK-21-Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. — 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. — 4 EUW-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. der Slowakei) sowie die Länder außerhalb der EUW (Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten). — 5 EUW-Länder sowie EWK-21-Länder. — 6 Aufgrund fehlender Daten für den Deflator des Gesamtabsatzes ist China in dieser Berechnung nicht berücksichtigt. — 7 EUW-Länder sowie EWK-41-Länder (siehe Fußnote 2).

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder CD-ROM über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

Finanzstabilitätsbericht

Monatsbericht

Über die von 1990 bis 2008 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2009 beigefügte Verzeichnis.

Aufsätze im Monatsbericht

April 2008

- Zehn Jahre geldpolitische Zusammenarbeit im Eurosystem
- Preis- und Mengenwirkungen der Mehrwertsteueranhebung zum 1. Januar 2007
- Perspektiven der gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland

Mai 2008

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2008

Juni 2008

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2008 und 2009
- Der Markt für Anleihen der deutschen Länder

Juli 2008

- Neuere Entwicklungen im internationalen Finanzsystem
- Entwicklung und Anwendung von DSGE-Modellen für die deutsche Volkswirtschaft

August 2008

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2008

September 2008

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2007
- Das Geldmengenwachstum der letzten Jahre und seine Bestimmungsfaktoren
- Zur Steuerung von Liquiditätsrisiken in Kreditinstituten

Oktober 2008

- Das deutsche Auslandsvermögen seit Beginn der Währungsunion: Entwicklung und Struktur
- Entwicklung der Steuereinnahmen in Deutschland und aktuelle steuerpolitische Fragen
- Finanzierungsbeschränkungen und Kapitalbildung: mikroökonomische Evidenz

November 2008

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2008

Dezember 2008

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2009 und 2010
- Zehn Jahre Euro – Die deutsche Wirtschaft in der Währungsunion

Januar 2009

- Bank Lending Survey: eine Zwischenbilanz und aktuelle Entwicklungen
- Ertragslage und Finanzungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2007
- Das Baseler Regelwerk in der Praxis – Zur Umsetzung der fortgeschrittenen Baseler Ansätze in Deutschland

Februar 2009

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2008/2009

März 2009

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2008
- Konvergenz der Preise im Euro-Raum
- Der unbare Zahlungsverkehr in Deutschland und die Rolle der Deutschen Bundesbank

Statistische Beihefte zum Monatsbericht¹⁾

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996²⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997²⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999²⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003²⁾

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005²⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006²⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Januar 2009³⁾

- 2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, März 2009²⁾⁴⁾

- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2008²⁾⁴⁾

- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2007, Juni 2008⁴⁾

- 5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1994 bis 2003, März 2006

- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2005 bis 2006, Februar 2009

- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, Februar 2005²⁾

- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990⁹⁾

- 9 Wertpapierdepots, August 2005

- 10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2008¹⁾

- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2008

- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2008²⁾

o Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

3 Nur im Internet halbjährlich aktualisiert verfügbar. Ausschließlich die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellari- sche Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.

4 Nur im Internet verfügbar.

Diskussionspapiere^{*)}

Reihe 1:

Volkswirtschaftliche Studien

29/2008

International financial competitiveness and incentives to foreign direct investment

30/2008

The price of liquidity: bank characteristics and market conditions

01/2009

Spillover effects of minimum wages in a two-sector search model

02/2009

Who is afraid of political risk? Multinational firms and their choice of capital structure

03/2009

Pooling versus model selection for nowcasting with many predictors: an application to German GDP

04/2009

Fiscal sustainability und policy implications for the euro area

05/2009

Testing for structural breaks in dynamic factor models

06/2009

Price convergence in the EMU? Evidence from micro data

07/2009

MIDAS versus mixed-frequency VAR: nowcasting GDP in the euro area

08/2009

Time-dependent pricing and New Keynesian Phillips curve

Reihe 2:

Studien zu Banken und Finanzwirtschaft

19/2008

Stochastic frontier analysis by means of maximum likelihood and the method of moments

20/2008

Sturm und Drang in money market funds: when money market funds cease to be narrow

01/2009

Dominating estimators for the global minimum variance portfolio

02/2009

Stress testing German banks in a downturn in the automobile industry

03/2009

The effects of privatization and consolidation on bank productivity: comparative evidence from Italy and Germany

04/2009

Shocks at large banks and banking sector distress: the Banking Granular Residual

05/2009

Why do savings banks transform sight deposits into illiquid assets less intensively than the regulation allows?

Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008²⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008²⁾

^{*)} Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

Weitere Anmerkungen siehe S. 79*.